



# Monatsbericht Januar 2021

73. Jahrgang  
Nr. 1

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512  
E-Mail: [www.bundesbank.de/kontakt](http://www.bundesbank.de/kontakt)

Internet: [www.bundesbank.de](http://www.bundesbank.de)

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-  
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
15. Januar 2021, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## ■ Inhalt

<b>■ Kurzberichte .....</b>	<b>5</b>
Konjunkturlage .....	5
Öffentliche Finanzen .....	9
Wertpapiermärkte.....	10
Zahlungsbilanz .....	12
<b>■ Zur Verlangsamung des Produktivitätswachstums im Euroraum.....</b>	<b>15</b>
<i>Zur Messung der totalen Faktorproduktivität im Euroraum .....</i>	<i>22</i>
<i>Kapitalgebundener technologischer Fortschritt und seine Bedeutung für die Arbeitsproduktivität: eine DSGE-Betrachtung .....</i>	<i>25</i>
<i>Zur Entwicklung der Innovationsaktivität und des Produktivitätswachstums in Europa .....</i>	<i>28</i>
<i>Mögliche Einflüsse der Coronavirus-Pandemie auf die Produktivitätsentwicklung im Euroraum.....</i>	<i>37</i>
<b>■ Erhebungsmethodik und Analysemöglichkeiten der erweiterten Statistik über Bankkonzerne im Wertpapierhalterbereich.....</b>	<b>49</b>
<i>Entwicklung der Konzerndaten in jüngsten Krisenzeiten .....</i>	<i>58</i>
<b>■ Das zweistufige System für die Verzinsung der Reserveguthaben und seine Auswirkungen auf Banken und Finanzmärkte .....</b>	<b>61</b>
<i>Tiering-Systeme in anderen Währungsräumen .....</i>	<i>66</i>
<i>Tiering-System und Liquiditätshaltung in Finanzverbänden.....</i>	<i>72</i>

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## Kurzberichte

### Konjunkturlage

#### Grundtendenzen

*Trotz verschärfter Pandemie-lage vermutlich kein nennens-werter Rück-schlag für die wirtschaftliche Aktivität im Schlussviertel-jahr 2020*

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) dürfte im letzten Viertel des abgelaufenen Jahres in etwa stagniert haben. Das erhöhte Infektionsgeschehen und die stufenweise wieder erheblich verschärften Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bremsen die Aufholbewegung der deutschen Wirtschaft aus. Gleichwohl führten die stärkeren Beschränkungen wohl zu keinem größeren Rückschlag. Dies liegt daran, dass einige nicht unmittelbar durch die Maßnahmen betroffene Bereiche der Wirtschaft sich weiter erholten. Dabei ist vor allem die Industrie zu nennen. Nach den bis November vorliegenden Zahlen stieg hier die Produktion gestützt auf eine dynamische Belebung der Nachfrage stark an. Aber auch der Bau legte kräftig zu. Zudem erhöhten sich die Einzelhandelsumsätze bis November noch erheblich. Dies bildete ein Gegengewicht zu den Einbußen, die aufgrund der Mitte Dezember angeordneten Schließungen von Verkaufsflächen im stationären Einzelhandel entstanden sein dürften. Die Unternehmensstimmung hellte sich im Dezember gemäß ifo Geschäftsklimaindex trotz des zunehmenden Gegenwinds von der Pandemie auf.<sup>1)</sup> Dabei meldeten die Dienstleister (ohne Handel) insgesamt sogar eine verbesserte Lageeinschätzung, obwohl in den besonders kontaktintensiven Branchen wie dem Gastgewerbe der Betrieb weiterhin stark eingeschränkt war. Diese ermutigenden Signale hinsichtlich der Widerstandsfähigkeit der deutschen Wirtschaft lassen darauf hoffen, dass auch die zu Beginn des neuen Jahres verlängerten und noch weiter verschärften Einschränkungen die wirtschaftliche Erholung nicht allzu weit zurückwerfen. Stützend wirkt dabei auch, dass sich unter anderem aufgrund des erzielten Handelsabkommens zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich die Perspektiven für das Auslandsgeschäft verbesserten. Sollte das Infektionsgeschehen

jedoch nicht erheblich nachlassen und die gegenwärtigen Beschränkungen der Wirtschaftstätigkeit länger anhalten oder sogar noch weiter verschärft werden, könnte es gleichwohl noch zu einem spürbaren Rückschlag kommen.

Auch im Gesamtjahr 2020 hinterließ die Pandemie tiefe Spuren in der deutschen Wirtschaftsleistung: Den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das reale BIP gegenüber dem Vorjahr um 5,0% (kalenderbereinigt um 5,3%). Der Rückgang erreichte beinahe die Dimension des Jahres 2009, als die Wirtschaftsleistung im Gefolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise um 5,7% zurückging. Anders als damals brach die Aktivität aufgrund der Pandemie besonders stark in den kontaktintensiven Dienstleistungen ein, wie beispielsweise dem Gastgewerbe oder Teilen des stationären Handels. Aber auch die Industrie musste erhebliche Einbußen hinnehmen. Lediglich wenige Bereiche wie der Bau oder der Onlinehandel konnten ihre Wertschöpfung steigern. Ein ähnliches Muster findet sich auch auf der Verwendungsseite des BIP wieder: Anders als 2009 ging neben den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen auch der private Konsum massiv zurück. Nur die Bauinvestitionen und der Staatskonsum konnten in diesem Pandemie-Krisenjahr zulegen.

*BIP 2020 nach vorläufigem Jahresergebnis um 5% gesunken*

### Industrie

Die Industrieproduktion erhöhte sich im November 2020 weiter spürbar. Sie stieg gegenüber dem Vormonat um saisonbereinigt 1¼%. Im Mittel der Monate November und Oktober übertraf sie den Durchschnitt des dritten Vierteljahres um 5¾%. Besonders stark erhöhte sich die Ausbringung in der Automobilbran-

*Industrieproduktion im November weiter spürbar gestiegen*

<sup>1</sup> Die Auswirkungen der verschärften Maßnahmen ab Mitte Dezember spiegeln sich hier vermutlich nur wenig wider, weil nach Angaben des ifo Instituts die meisten Antworten auf die Umfrage bereits zuvor abgegeben worden waren.

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland <sup>1)</sup>

saisonbereinigt

Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100				
Zeit	Industrie			Bauhaupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2020 1. Vj.	97,8	92,7	101,7	125,5
2. Vj.	75,9	80,1	72,8	117,2
3. Vj.	98,6	93,0	102,9	120,8
Sept.	100,9	95,3	105,1	125,3
Okt.	104,2	98,3	108,6	125,4
Nov.	106,6	99,9	111,7	...
Produktion; 2015 = 100				
	Industrie			Bau- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Inves- titions- güter- produ- zenten	
2020 1. Vj.	97,5	101,0	93,4	118,5
2. Vj.	79,2	84,5	70,5	114,7
3. Vj.	90,9	93,2	85,9	112,5
Sept.	92,3	95,3	86,7	114,8
Okt.	95,6	99,1	91,5	116,7
Nov.	96,7	101,5	92,7	118,3
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2020 1. Vj.	322,87	270,39	52,48	62,75
2. Vj.	252,50	228,09	24,41	37,50
3. Vj.	304,30	254,03	50,27	64,04
Sept.	103,93	86,33	17,60	20,85
Okt.	104,88	86,66	18,22	22,46
Nov.	107,16	90,76	16,40	19,91
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen <sup>1)</sup>	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
	Anzahl in 1 000			
2020 2. Vj.	44 659	592	2 818	6,2
3. Vj.	44 580	566	2 905	6,3
4. Vj.	...	596	2 814	6,1
Okt.	44 605	588	2 853	6,2
Nov.	44 602	598	2 813	6,1
Dez.	...	603	2 776	6,1
Preise; 2015 = 100				
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise <sup>2)</sup>	Harmo- nisierte Ver- braucher- preise
2020 2. Vj.	95,5	103,0	118,3	106,2
3. Vj.	96,8	103,3	115,7	105,5
4. Vj.	...	...	116,0	105,4
Okt.	97,3	103,8	.	105,4
Nov.	97,7	104,1	.	105,4
Dez.	...	...	.	s) 105,5

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. **1** Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. **2** Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

che.<sup>2)</sup> Insgesamt nahm die Herstellung von Investitionsgütern kräftig zu (+7¼ %). Ähnlich hoch war der Anstieg bei den Vorleistungsgütern. Dagegen ging die Produktion von Konsumgütern zurück (-1¼ %). Trotz des weiteren Anstiegs verfehlte die Industrieproduktion das Vorkrisenniveau vom Schlussquartal 2019 im November noch um fast 3 %. Den größten Rückstand wies dabei die Herstellung von Investitionsgütern auf, aber auch die Konsumgüterproduktion lag weiter deutlich darunter. Die Fertigung von Vorleistungsgütern überschritt dagegen ihr Vorkrisenniveau.

Der industrielle Auftragseingang setzte im November 2020 seine kräftige Aufwärtsbewegung fort. Gegenüber Oktober stieg er saisonbereinigt um 2¼ %. Im Durchschnitt der Monate November und Oktober lag der Orderzufluss sogar 7 % über dem Mittel der Sommermonate. Damit überstieg die Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen das Vorkrisenniveau vom Schlussquartal 2019 nun deutlich. Besonders stark nahmen die Orders von Vorleistungsgütern gegenüber dem Sommerquartal zu (+9¾ %), aber auch die Bestellungen von Investitionsgütern stiegen kräftig (+6 %). Darunter wurden insbesondere Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse deutlich mehr nachgefragt. Der Orderzugang in der Automobilbranche erhielt im November zwar einen Dämpfer. Er blieb aber über dem Vorkrisenniveau. Die Nachfrage nach Konsumgütern erhöhte sich vergleichsweise wenig (+1¾ %). In regionaler Aufgliederung war der Zuwachs des Auftragseingangs aus dem Inland und dem Ausland ähnlich stark. Besonders hoch war der Orderzufluss aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums. Die Nachfrage aus dem Euroraum erhöhte sich aber ebenfalls kräftig.

*Starker Auftrags-  
eingang in der  
Industrie*

Die nominalen Umsätze in der Industrie nahmen im November 2020 spürbar zu. Im Vor-

<sup>2</sup> Nach den Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) ging die Zahl der produzierten Pkw im Dezember zwar saisonbereinigt deutlich zurück, lag aber immer noch spürbar über dem durchschnittlichen Niveau der Sommermonate.

*Industrieumsätze, Warenausfuhren und Wareneinfuhren weiter zugelegt*

monatsvergleich stiegen sie wie die Industrieproduktion um 1¼ %. Im November und Oktober zusammengenommen lagen sie 5 % über dem Sommerquartal. Im Einklang mit der Entwicklung der Industrieproduktion fiel der Zuwachs bei den Investitionsgütern und den Vorleistungsgütern kräftig aus. Der Umsatz mit Konsumgütern ging dagegen leicht zurück. Nach Regionen aufgeschlüsselt stiegen die Umsätze gegenüber den Sommermonaten im Auslandsgeschäft etwas stärker als im Inland. Dies lag an einem hohen Umsatzplus außerhalb des Euroraums. Die nominalen Warenausfuhren nahmen saisonbereinigt ebenfalls kräftig zu. Im November erhöhten sie sich im Vormonatsvergleich um 2¼ %. Im Durchschnitt der Monate November und Oktober übertrafen sie das Sommerquartal sogar um 4½ %. Die nominalen Wareneinfuhren nahmen im November stärker zu als die Ausfuhren. Sie erhöhten sich gegenüber dem Vormonat um 4¾ %. Im November und Oktober zusammen war der Anstieg gegenüber dem Sommerquartal aber nur geringfügig höher als bei den Ausfuhren. Die nominalen Einfuhren blieben zuletzt etwas weniger hinter dem Vorkrisenniveau zurück als die Ausfuhren (– 1½ % und – 4 %). In realer Rechnung überstiegen die Einfuhren im November den Vorkrisenstand sogar schon wieder spürbar. Anders als in der nominalen Rechnung dämpften hier die im Vorkrisenvergleich stark gesunkenen Energiepreise nicht.

## Baugewerbe

*Bauproduktion im November ausgeweitet*

Die Baubranche blieb von der zweiten Welle der Corona-Pandemie und den zu ihrer Eindämmung ergriffenen Maßnahmen den bislang vorliegenden Informationen zufolge weitgehend unbeeinträchtigt. Die Bauproduktion erhöhte sich im November im Vergleich zu Oktober saisonbereinigt sogar merklich (+ 1¼ %). Im Durchschnitt der Monate November und Oktober legte sie kräftig gegenüber den Sommermonaten zu (+ 4½ %). Dabei stieg die Produktion im Bauhauptgewerbe moderater als im revisionsanfälligen Ausbaugewerbe. In Letzterem war die

Produktion im Sommerquartal noch spürbar zurückgegangen. Auch die Auftragslage im Bauhauptgewerbe ist weiter gut. Der Auftragseingang nahm im Oktober gegenüber dem Vorquartal stark zu (+ 3¾ %). Die vom ifo Institut erhobene Reichweite des Auftragsbestandes blieb im Dezember auf hohem Niveau. Die Geräteauslastung stieg laut ifo Institut zum Jahresende weiter an, und die Beurteilung der Geschäftslage verbesserte sich.

## Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt blieb trotz der wieder strikteren Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung bemerkenswert stabil. Im November und Dezember gingen zwar vermehrt Anmeldungen zur Kurzarbeit ein. In der Summe beider Monate betraf dies etwa 1,3 Millionen sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer. Dies entspricht aber nur einem Bruchteil der Anzeigen aus dem vergangenen Frühjahr. Die aktuellen Anzeigen beschränken sich vor allem auf den von Schließungsanordnungen betroffenen Hotel- und Gaststättenbereich und Teile des Handels. Die Zahl der tatsächlich in Kurzarbeit befindlichen Arbeitnehmer nahm den ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit zufolge, die derzeit bis Oktober reichen, auf 2,0 Millionen ab. In den letzten beiden Monaten des Jahres 2020 dürfte ihre Zahl nur leicht gestiegen sein. In der Regel gehen nicht alle zur Kurzarbeit angemeldeten Beschäftigten später tatsächlich in Kurzarbeit. Außerdem wurde wahrscheinlich in anderen Wirtschaftszweigen weiter Kurzarbeit abgebaut.

*Kurzarbeit bis Oktober gesunken, dürfte zum Jahreschluss jedoch wieder leicht gestiegen sein*

Die registrierte Arbeitslosigkeit ging im Dezember wie schon in den beiden Monaten zuvor spürbar zurück. Die Zahl der Arbeitslosen sank saisonbereinigt um 37 000 gegenüber dem Vormonat, die entsprechende Quote verblieb rundenbedingt bei 6,1 %. Damit hielt der positive Trend trotz des Teil-Lockdowns von Anfang November an. Die weitere Verschärfung der Kontaktbeschränkungen ab Mitte Dezember kommt hierin jedoch noch nicht zum Tragen, da

*Arbeitslosigkeit bis zuletzt rückläufig*

der Stichtag für die Dezemberdaten bereits verstrichen war. Bis dahin verringerte sich, wie bereits im Oktober und November, die Arbeitslosigkeit vor allem im Bereich der Arbeitslosenversicherung des SGB III, der stärker am Wirtschaftsgeschehen orientiert ist als die Arbeitslosigkeit mit Grundsicherungsbezug.

*Beschäftigung weitgehend stabil*

Die Erwerbstätigkeit hatte sich nach dem Rückgang im Frühjahr zwar schnell stabilisiert, die Erholung danach ist jedoch nach einer Abwärtsrevision der Daten durch das Statistische Bundesamt als äußerst geringfügig einzustufen. Im November stieg die Gesamtbeschäftigung gar nicht mehr. Gemäß der ersten Hochrechnung des Statistischen Bundesamtes für das Gesamtjahr 2020 dürfte dies auch im Dezember nicht anders sein. Gleichwohl stieg die Zahl der Arbeitnehmer weiter leicht an, während sich die Selbständigkeit ihrem bereits länger anhaltenden Trend folgend deutlich verringerte. Die Frühindikatoren der Beschäftigung zeigten sich zuletzt uneinheitlich und spiegeln die aktuell hohe Unsicherheit wider. Während das ifo Beschäftigungsbarometer deutlich sank, verbesserte sich der entsprechende Indikator des IAB leicht. Auch die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich weiter. Ein erheblicher Beschäftigungsrückgang ist derzeit trotz des strikteren Lockdowns nicht zu erwarten.

## Preise

*Rohölnotierungen weiterhin mit steigender Tendenz*

In den letzten Wochen setzten die Rohölnotierungen ihre im November begonnene Aufwärtsbewegung in erhöhtem Tempo fort. Ausschlaggebend waren gute Nachrichten aus der Impfstoffforschung sowie die Beschlüsse der OPEC+, Fördermengen im Jahr 2021 lediglich graduell auszuweiten. Bis Anfang Januar stiegen die Preise um 25 % gegenüber November. Damit lagen sie noch fast ein Fünftel unter dem Stand vor einem Jahr. Zum Abschluss dieses Berichts kostete ein Fass der Sorte Brent 56 US-\$. Zukünftige Rohöllieferungen wurden mit merklichen Abschlägen gehandelt. Sie be-

trugen bei Bezug in sechs Monaten 1 US-\$ und bei Bezug in 12 Monaten 2½ US-\$.

Die Einfuhren verteuerten sich im November vor allem wegen des kräftigen Anstiegs der Energiepreise insgesamt merklich. Für andere Importgüter musste dagegen kaum mehr gezahlt werden als im Vormonat. Die Preise im gewerblichen Inlandsabsatz wurden ebenfalls spürbar angehoben. Dabei verteuerte sich Energie kaum stärker als die übrigen Güter. Wie bereits im Monat zuvor unterschritten die Preise ihren Vorjahresstand auf der Einfuhrstufe um knapp 4 % und im gewerblichen Inlandsabsatz um 0,5 %.

*Einfuhr- und Erzeugerpreise erhöht*

Die Verbraucherpreise stiegen im Dezember auf Basis vorläufiger Daten zum ersten Mal seit dem Frühjahr saisonbereinigt wieder leicht an. Dahinter stand vor allem ein spürbarer Preisauftrieb bei Energie. Dienstleistungen verteuerten sich ebenfalls leicht. Für Nahrungsmittel musste dagegen weniger gezahlt werden als im Vormonat. Die Preise für Industriegüter ohne Energie gaben unter dem Einfluss hoher Rabatte auf Bekleidung ebenfalls nach. Die Preiserhebung blieb dabei von den zur Eindämmung des Infektionsgeschehens angeordneten Schließungen weiterer Geschäfte und Dienstleistungsangebote ab Mitte Dezember unbeeinträchtigt, denn sie war weitgehend abgeschlossen, als diese in Kraft traten. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) unterschritt seinen Vorjahresstand weiterhin um 0,7 %.<sup>3)</sup> Ohne Energie und Nahrungsmittel verblieb er wohl um 0,1 % unter seinem Vorjahreswert. Rechnet man auch Bekleidung und Reisen heraus, so stieg die Rate leicht auf + 0,4 % an.

*Preisanstieg auch auf der Verbraucherstufe*

Im Jahresdurchschnitt 2020 ging die Teuerung insgesamt wegen des Einbruchs der Rohölnotierungen und der vorübergehenden Absenkung der Mehrwertsteuersätze voraussichtlich von + 1,4 % auf + 0,4 % zurück.<sup>4)</sup> Ohne Energie

*Teuerung im Jahresdurchschnitt 2020 wegen Sondereffekten deutlich gesunken*

<sup>3</sup> Beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) betrug die Rate - 0,3 % und blieb damit gegenüber November ebenfalls unverändert.

<sup>4</sup> Zu der Weitergabe der geänderten Mehrwertsteuersätze an die Verbraucher vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).



und Nahrungsmittel gerechnet betrug die entsprechende Rate wohl + 0,7 %, nach ebenfalls + 1,4 % im Jahr 2019. Im Januar 2021 dürfte die Teuerungsrate wieder deutlich positiv ausfallen. Der Verbrauch von Mineralölprodukten und Gas wurde ab Jahresbeginn mit CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikaten belegt. Außerdem wurden die Mehrwertsteuersätze wieder angehoben. Es besteht allerdings Unsicherheit darüber, ob die Auswirkungen der geänderten Steuersätze angesichts der anhaltenden Geschäftsschließungen vollständig in der Preisstatistik abgebildet werden können.

## ■ Öffentliche Finanzen

### Kommunal финанzen

*Erhebliches Defizit im dritten Quartal 2020: Einnahmen rückläufig ...*

Die Kommunalhaushalte (Kern- und Extrahaushalte) schlossen das dritte Quartal 2020 mit einem Defizit von knapp 5 ½ Mrd € ab. Im Jahr zuvor war in diesem Quartal lediglich ein geringes Defizit angefallen. Die Einnahmen gingen um 2 ½ % (– 2 Mrd €) zurück, wofür die Steuereinnahmen ausschlaggebend waren (– 9 % bzw. 2 ½ Mrd €). Das Aufkommen aus den Einkommensteueranteilen fiel dabei noch etwas stärker als die Nettoerträge aus der Gewerbesteuer. Die Gebühreneinnahmen sanken mit 7 ½ % zwar kräftig. Der Rückgang halbierte sich aber gegenüber dem zweiten Quartal 2020, als mehr kommunale Einrichtungen geschlossen waren. Die Zuweisungen der Länder stiegen deutlich um 4 ½ %, obwohl umfangreiche Schlüsselzuweisungen in Nordrhein-Westfalen bereits in das Vorquartal vorgezogen worden waren. Der Zuwachs könnte auf weitergeleiteten Mitteln des Bundes für Pandemielasten bei Nahverkehrsunternehmen gründen. Hierfür hatte der Bund 2 ½ Mrd € an die Länder abgetreten.

*... und Ausgaben deutlich steigend*

Die Ausgaben nahmen insgesamt deutlich um 5 % zu (+ 3 ½ Mrd €). Die gewichtigen Personalausgaben wuchsen mit 3 ½ % dabei spürbar schneller als durch die Entgeltanhebung um 1 % für Tarifbeschäftigte angelegt. Auch die

Ausgaben für Sozialleistungen stiegen um 3 ½ %. Der Anstieg bei den Unterkunftskosten bei Bezug von Arbeitslosengeld II fiel nur leicht stärker aus, obwohl die Leistungsvoraussetzungen gelockert worden waren. Der laufende Sachaufwand war moderat rückläufig, wozu fortbestehende Einschränkungen bei kommunalen Einrichtungen beigetragen haben dürften. Hohe Zuwächse verzeichneten dagegen die Zuschüsse an nichtstaatliche Stellen (+ 9 % oder ½ Mrd €), darunter wohl auch Nahverkehrsunternehmen. Die Sachinvestitionen wuchsen trotz Coronakrise weiterhin stark (+ 13 % oder 1 Mrd €). Ein stärkerer Zuwachs als bei den Bauinvestitionen stammte dabei von Grundstücks- und Anlagenkäufen. Hier schlug die Entwicklung bei Extrahaushalten in Nordrhein-Westfalen spürbar zu Buche.

Die ersten drei Quartale 2020 zusammen schlossen die Gemeindehaushalte mit einem sehr hohen Defizit von 15 Mrd € ab. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum war der Saldo fast ausgeglichen. Im Schlussquartal 2020 zahlten Bund und Länder einmalig 11 Mrd €, um die Gemeinden für coronabedingte Ausfälle bei der Gewerbesteuer zu kompensieren. Den Bezugspunkt stellten dabei erwartete Ausfälle gegenüber der Steuerschätzung vom Herbst 2019 dar. Zudem übernahm der Bund im vierten Quartal rückwirkend ab Jahresbeginn 2020 ein weiteres Viertel der Unterkunftskosten bei Arbeitslosengeld II-Bezug (jährliche Entlastung dauerhaft etwa 3 ½ Mrd €). Zusammen mit diesen Zahlungen könnte das Defizit der Gemeindehaushalte aus den ersten drei Quartalen 2020 im Schlussquartal noch weitgehend ausgeglichen worden sein.

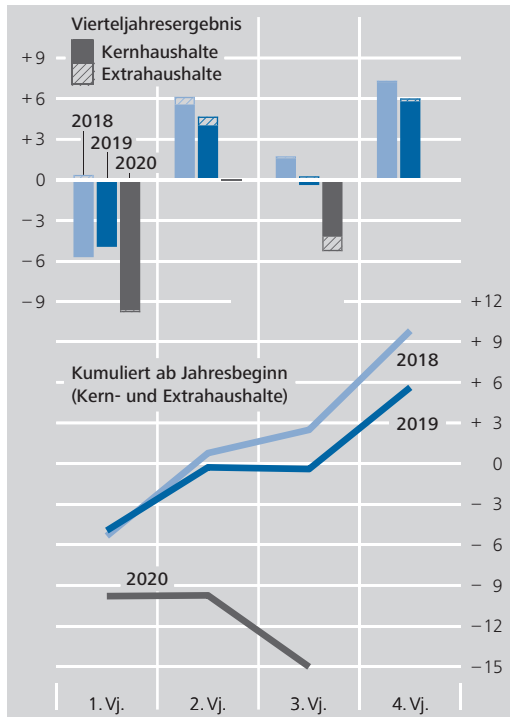
Alles in allem haben Bund und Länder die Gemeindebudgets im Jahr 2020 weitgehend von den Lasten der Coronakrise abgeschirmt. Im laufenden Jahr dürften deren Auswirkungen die regulären kommunalen Einnahmen weiter belasten: Ohne Sonderanpassungen würden etwa Zuweisungen der Länder aus dem kommunalen Finanzausgleich spürbar geringer als vor der Krise erwartet ausfallen. Zudem ergab die

*Sehr hohes Defizit in den ersten drei Quartalen, aber im Schlussquartal noch erhebliche Entlastung durch Bund und Länder*

*Bund und Länder schirmten Kommunen 2020 von Corona-Lasten ab, aber diese halten weiter an*

## Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt.  
 Deutsche Bundesbank

Steuerschätzung auch für 2021 hohe krisenbedingte Mindereinnahmen der Gemeinden. Eine weitere Bundeskompensation für Steuer ausfälle der Gemeinden ist aber nicht vorgesehen, und die örtlichen Möglichkeiten für Haushaltsanpassungen sind begrenzt. Damit sind – entsprechend ihrer grundsätzlichen Zuständigkeit – die Länder gefordert. Die Krise verdeutlicht, dass die Kommunalfinanzen reformbedürftig sind: Grundlegende Anpassungen scheinen empfehlenswert, um eine stetige und krisenfeste Finanzierung zu gewährleisten.<sup>5)</sup>

*Begrenzte Zunahme kommunaler Schulden – teilweise auch der Kassenkredite*

Die kommunalen Schulden stiegen im Verlauf des dritten Quartals 2020 um 1½ Mrd € auf 139 Mrd € (einschl. der Verbindlichkeiten gegenüber dem öffentlichen Bereich). Demnach konnte der Großteil des Quartalsdefizits noch aus Rücklagemitteln gedeckt werden. Die Kreditmarktschulden stiegen um 1 Mrd € auf knapp 98 Mrd €. Der Bestand an Kassenkrediten nahm um gut ½ Mrd € zu. Er wuchs

damit auf mehr als 38½ Mrd €, nachdem er bis Ende 2019 mehrere Jahre gefallen war. Beiträge zu diesem Anstieg wurden insbesondere aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen gemeldet. Im Großteil der Flächenländer wurden im Berichtsquartal hingegen Kassenkredite getilgt: Vor allem haben bayerische Kommunen die im zweiten Quartal 2020 aufgenommenen Kassenkredite per saldo weitgehend wieder zurückgeführt.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im November 2020 auf brutto 120,0 Mrd € (Vormonat: 128,8 Mrd €). Nach Abzug der im Vergleich zum Vormonat deutlich geringeren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten stieg der Umlauf heimischer Rentenwerte um 26,6 Mrd €. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland sank dagegen um 5,2 Mrd €. Das Mittelaufkommen aus dem Verkauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen am deutschen Markt betrug somit 21,3 Mrd €.

*Hohe Nettoemissionen am deutschen Rentenmarkt im November 2020*

Die öffentliche Hand begab im Berichtsmonat Anleihen für netto 27,1 Mrd €. Dies war im Ergebnis vorrangig auf den Bund zurückzuführen (20,3 Mrd €). Er begab vor allem Bundesobligationen (15,6 Mrd €), daneben aber auch zweijährige Schatzanweisungen (4,5 Mrd €) und zehnjährige Anleihen (3,4 Mrd €). Dagegen tilgte er unverzinsliche Schatzanweisungen (Bubills) in der Nettobetrachtung (3,6 Mrd €). Die Länder und Gemeinden emittierten Anleihen für netto 6,7 Mrd €.

*Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand gestiegen*

Inländische Unternehmen erhöhten im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 0,5 Mrd €. Im Ergebnis begaben überwiegend Versicherungsunternehmen neue Anleihen,

*Schwache Nettoemissionen der Unternehmen*

5 Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2020b).

aber auch Sonstige Finanzinstitute waren am Markt aktiv. Der Großteil der Anleiheemissionen wies Laufzeiten von über einem Jahr auf. Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften tilgten hingegen eigene Anleihen.

*Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute*

Der Umlauf von Schuldverschreibungen heimischer Kreditinstitute sank im November um 1,0 Mrd €, nach einem Rückgang um 16,3 Mrd € im Monat zuvor. Es wurden im Ergebnis vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (1,3 Mrd €) und Hypothekendarlehen (1,2 Mrd €) getilgt. Dem standen Nettoemissionen von flexibel gestaltbaren sonstigen Bankschuldverschreibungen in Höhe von 2,4 Mrd € gegenüber.

*Erwerb von Schuldverschreibungen*

Unter den Anlegergruppen trat auf der Erwerberseite im November im Ergebnis vor allem die Bundesbank in Erscheinung. Sie erwarb – in erster Linie im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Schuldverschreibungen für netto 27,7 Mrd €. Inländische Kreditinstitute und heimische Nichtbanken vergrößerten ihre Bestände an Rentenpapieren um 1,5 Mrd € beziehungsweise 1,1 Mrd €. Während die Banken vorrangig ausländische Wertpapiere erwarben, lag bei den Nichtbanken der Fokus bei inländischen Werten. Ausländische Investoren veräußerten deutsche Schuldverschreibungen für per saldo 8,9 Mrd €.

## Aktienmarkt

*Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt*

Am deutschen Aktienmarkt begaben inländische Gesellschaften im Berichtsmonat neue Aktien für 0,2 Mrd € (Oktober: 1,1 Mrd €). Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 9,6 Mrd €. Erworben wurden Dividendentitel im Ergebnis überwiegend von inländischen Nichtbanken (8,1 Mrd €) und heimischen Kreditinstituten (1,9 Mrd €), während ausländische Investoren ihre Aktienbestände in Deutschland geringfügig verringerten (0,2 Mrd €).

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2019	2020	
	Nov.	Okt.	Nov.
<b>Absatz</b>			
Inländische Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>	38,4	- 17,9	26,6
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	13,5	- 16,3	- 1,0
Anleihen der öffentlichen Hand	18,4	- 3,7	27,0
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	7,0	18,5	- 5,2
<b>Erwerb</b>			
Inländer	28,9	48,5	30,3
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	5,6	9,3	1,5
Deutsche Bundesbank	7,5	24,6	27,7
Übrige Sektoren <sup>4)</sup>	15,8	14,6	1,1
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	13,0	4,6	8,3
Ausländer <sup>2)</sup>	16,4	- 47,9	- 8,9
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>45,3</b>	<b>0,6</b>	<b>21,3</b>

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Transaktionswerte. 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

## Investmentfonds

Inländische Investmentfonds setzten im November Anteilscheine für netto 7,5 Mrd € am Markt ab (Vormonat: 11,7 Mrd €). Neue Mittel flossen im Ergebnis nahezu zu gleichen Teilen den Publikumsfonds sowie den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zu (3,8 Mrd € bzw. 3,7 Mrd €). Unter den Anlageklassen verzeichneten vor allem Gemischte Wertpapierfonds und Aktienfonds Mittelzuflüsse (4,1 Mrd € bzw. 4,0 Mrd €). Hingegen nahmen Rentenfonds Anteilscheine für netto 2,0 Mrd € zurück. Ausländische Fondsgesellschaften brachten am deutschen Markt im Berichtsmonat Anteile für 7,6 Mrd € unter. Auf der Erwerberseite traten im Ergebnis nahezu ausschließlich inländische Nichtbanken in Erscheinung, sie nahmen Fondsanteile für netto 14,4 Mrd € in den Bestand. Ausländische Investoren erwarben deutsche Fondsanteile für per saldo 0,9 Mrd €, wäh-

*Deutsche Investmentfonds verzeichnen moderate Mittelzuflüsse*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2019		2020	
	Nov.	Okt.	Nov. P)	
I. Leistungsbilanz	+ 23,5	+ 22,9	+ 21,3	
1. Warenhandel	+ 17,9	+ 20,3	+ 18,5	
Einnahmen	110,6	110,2	110,6	
Ausgaben	92,7	89,9	92,1	
nachrichtlich:				
Außenhandel <sup>1)</sup>	+ 18,5	+ 19,4	+ 17,2	
Ausfuhr	113,2	112,1	111,7	
Einfuhr	94,7	92,7	94,6	
2. Dienstleistungen	+ 0,5	- 0,4	+ 1,9	
Einnahmen	25,6	22,9	22,2	
Ausgaben	25,1	23,3	20,3	
3. Primäreinkommen	+ 8,7	+ 7,2	+ 8,2	
Einnahmen	18,1	16,1	16,0	
Ausgaben	9,4	8,9	7,7	
4. Sekundäreinkommen	- 3,6	- 4,3	- 7,5	
II. Vermögensänderungsbilanz	- 0,5	- 1,3	- 0,9	
III. Kapitalbilanz (Zunahme:+)	+ 34,8	+ 29,2	+ 15,9	
1. Direktinvestition	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,8	
Inländische Anlagen im Ausland	+ 14,1	+ 13,1	+ 35,7	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 8,9	+ 7,8	+ 29,9	
2. Wertpapieranlagen	+ 0,9	+ 75,2	+ 19,5	
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 17,2	+ 26,5	+ 11,1	
Aktien <sup>2)</sup>	+ 4,1	+ 4,2	+ 8,7	
Investmentfondsanteile <sup>3)</sup>	+ 6,1	+ 3,7	+ 7,6	
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	- 0,1	+ 3,3	- 1,8	
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 7,1	+ 15,2	- 3,4	
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 16,3	- 48,7	- 8,4	
Aktien <sup>2)</sup>	- 0,2	- 0,5	- 0,3	
Investmentfondsanteile	+ 0,1	- 0,4	+ 0,9	
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	+ 9,6	- 11,6	- 6,5	
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 6,9	- 36,3	- 2,5	
3. Finanzderivate <sup>6)</sup>	+ 1,5	+ 0,8	+ 9,0	
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	+ 27,6	- 52,3	- 18,5	
Monetäre Finanzinstitute <sup>8)</sup>	- 19,0	- 11,0	- 18,0	
darunter: kurzfristig	- 9,8	- 10,5	- 7,8	
Unternehmen und Privatpersonen <sup>9)</sup>	+ 5,3	- 3,6	- 7,4	
Staat	+ 2,9	+ 2,2	- 3,3	
Bundesbank	+ 38,4	- 39,8	+ 10,1	
5. Währungsreserven	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen <sup>10)</sup>	+ 11,8	+ 7,6	- 4,5	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 10 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

rend heimische Kreditinstitute Anteilscheine für netto 0,1 Mrd € veräußerten.

## Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im November 2020 einen Überschuss von 21,3 Mrd €. Das Ergebnis lag damit um 1,6 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Dahinter stand im Wesentlichen ein geringerer Aktivsaldo im Warenhandel. Der Überschuss im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, der neben Dienstleistungen auch Primär- und Sekundäreinkommen umfasst, vergrößerte sich geringfügig.

*Leistungsbilanz-überschuss vermindert*

Im Warenhandel sank der positive Saldo im Berichtsmonat gegenüber Oktober um 1,8 Mrd € auf 18,5 Mrd €. Dabei nahmen die Wareneinfuhren stärker zu als die Warenausfuhren.

*Aktivsaldo im Warenhandel zurückgegangen*

Der Aktivsaldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen stieg im November geringfügig um 0,2 Mrd € auf 2,7 Mrd €, da gestiegene Salden in der Dienstleistungsbilanz und bei den Primäreinkommen das größere Defizit bei den Sekundäreinkommen mehr als ausglich. In der Dienstleistungsbilanz schlug das Defizit von 0,4 Mrd € im Oktober in einen Überschuss von 1,9 Mrd € um. Maßgeblich dafür war die Verminderung der Ausgaben im Zuge der pandemiebedingt rückläufigen Reiseverkehrsaufwendungen von Gebietsansässigen. Auch die Einnahmen insgesamt gaben nach, jedoch weniger stark; hier dämpften vor allem geringere Einkünfte aus dem Bereich der Finanzdienste und ebenfalls des Reiseverkehrs. Die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen stiegen um 1,0 Mrd € auf 8,2 Mrd €, wobei gesunkene Dividendenzahlungen für Wertpapierengagements an Gebietsfremde die wesentliche Rolle spielten. Das Defizit bei den Sekundäreinkommen weitete sich um 3,2 Mrd € auf 7,5 Mrd € aus. Ursächlich dafür waren insbesondere höhere staatliche Zahlungen an den EU-Haushalt, die in Verbindung mit auf das

*Saldoanstiege in Dienstleistungsbilanz und bei Primäreinkommen etwas stärker als Saldo-rückgang bei Sekundäreinkommen*

Bruttonationaleinkommen bezogenen Finanzierungsleistungen stehen.

*Mittelabflüsse  
im Wertpapier-  
verkehr*

Im November 2020 wuchs an den internationalen Kapitalmärkten die Zuversicht, dass mit der Zulassung der ersten Impfstoffe gegen SARS-CoV-2 eine wirtschaftliche Normalisierung im Jahr 2021 möglich werde. Zudem reduzierte der letztlich klare Ausgang der Präsidentschaftswahl in den USA die politische Unsicherheit. Vor diesem Hintergrund schloss der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands mit Netto-Kapitalexporten von 19,5 Mrd € (nach 75,2 Mrd € im Oktober). Inländische Investoren erwarben ausländische Wertpapiere für 11,1 Mrd €. Sie kauften Aktien (8,7 Mrd €) und Investmentzertifikate (7,6 Mrd €), trennten sich aber von Anleihen (3,4 Mrd €) und Geldmarktpapieren (1,8 Mrd €). Ausländische Anleger stießen deutsche Wertpapiere erneut ab, wenngleich in geringerem Umfang (8,4 Mrd €, nach 48,7 Mrd € im Oktober). Sie veräußerten vor allem Geldmarktpapiere (6,5 Mrd €), aber auch Anleihen (2,5 Mrd €); betroffen waren langfristige Schuldverschreibungen des Staates und der Geschäftsbanken. In geringem Maße veräußerten Ausländer auch deutsche Aktien (0,3 Mrd €), erwarben aber per saldo Investmentzertifikate (0,9 Mrd €).

*Finanzderivate*

Im Bereich der Finanzderivate waren im November Netto-Kapitalexporte von 9,0 Mrd € (Oktober: 0,8 Mrd €) zu verzeichnen.

Bei den Direktinvestitionen kam es im November zu Netto-Kapitalexporten von 5,8 Mrd €

(nach 5,3 Mrd € im Oktober). Inländische Unternehmen erhöhten ihre Direktinvestitionen im Ausland um 35,7 Mrd €. Sie stockten ihr Beteiligungskapital an ausländischen Töchtern um 12,8 Mrd € auf; dabei spielten auch reinvestierte Gewinne eine Rolle. Außerdem vergaben sie per saldo 22,9 Mrd € zusätzliche Kredite an verbundene Unternehmen im Ausland. Der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland stieg transaktionsbedingt um 29,9 Mrd €. Ausländische Unternehmen führten ihren Töchtern in Deutschland 9,0 Mrd € Beteiligungskapital zu und stellten im Ergebnis 20,9 Mrd € über den konzerninternen Kreditverkehr zur Verfügung.

*Netto-Kapital-  
exporte bei den  
Direkt-  
investitionen*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, kam es im November per saldo zu Mittelzuflüssen von 18,5 Mrd € (nach 52,3 Mrd € im Oktober). Die Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) verzeichneten Netto-Kapitalimporte von 18,0 Mrd €; die Bundesbank hingegen wies Netto-Kapitalexporte aus (10,1 Mrd €). Diese waren im Wesentlichen auf den um 12,9 Mrd € gestiegenen TARGET2-Saldo zurückzuführen. Weitere Mittel flossen im Ergebnis den Unternehmen und Privatpersonen (7,4 Mrd €) sowie dem Staat (3,3 Mrd €) zu.

*Mittelzuflüsse  
im übrigen  
Kapitalverkehr*

Die Währungsreserven der Bundesbank stiegen im November – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht um 0,1 Mrd €.

*Währungs-  
reserven*

## ■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2020a), Wirkung der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung auf die Verbraucherpreise, Monatsbericht, November 2020, S. 57–59.

Deutsche Bundesbank (2020b), Reform der Kommunal Finanzen: Finanzierung krisenfest und stetig machen, Monatsbericht, Juli 2020, S. 10–11.



## Zur Verlangsamung des Produktivitätswachstums im Euroraum

*Wirtschaftswachstum und Wohlstand werden maßgeblich durch die Entwicklung der Arbeitsproduktivität bestimmt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die seit Längerem in vielen Industrieländern zu beobachtende Abschwächung des Produktivitätswachstums verstärkt in den Fokus der wirtschaftspolitischen Debatte gerückt ist. Auch im Euroraum verlangsamte sich – bei mitunter ausgeprägten Unterschieden zwischen den Mitgliedsländern – der Produktivitätsfortschritt in den letzten 20 Jahren spürbar.*

*Zum einen ist davon auszugehen, dass die tiefen konjunkturellen Einschnitte infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der sich anschließenden Staatsschuldenkrise das Produktivitätswachstum nicht nur kurzfristig beeinträchtigt haben. Es gibt zum anderen jedoch auch deutliche Hinweise auf strukturelle Einflüsse. Das Wachstum der totalen Faktorproduktivität – ein zentraler Treiber der Arbeitsproduktivität – hatte in weiten Teilen des Euroraums bereits vor dem Ausbruch der globalen Finanzkrise nachgelassen. Dies kann unter anderem auf eine Abnahme der unternehmerischen Innovations- und Adaptionstätigkeit in einigen Wirtschaftsbereichen und auf eine rückläufige Allokationseffizienz zurückgeführt werden. Hierzu dürfte der fortschreitende demografische Wandel beigetragen haben. Weitere mögliche Erklärungsfaktoren sind die institutionellen und regulatorischen Rahmenbedingungen. Der relative Bedeutungsverlust der Industrie, der mit einer Verlagerung des Arbeitseinsatzes in Wirtschaftszweige mit vergleichsweise niedrigen Produktivitätszuwächsen einherging, bremste den gesamtwirtschaftlichen Produktionsfortschritt ebenfalls. Verstärkte Produktivitätsgewinne bei einigen Dienstleistungen konnten dies nicht ausgleichen.*

*Die Alterung der Bevölkerung und das verringerte Wachstum der Erwerbsbevölkerung könnten auch zukünftig die Zunahme der Arbeitsproduktivität dämpfen. Welche Folgen sich aus der Coronavirus-Pandemie für die Produktivitätsentwicklung ergeben, lässt sich gegenwärtig nur schwer abschätzen. Die durch die Pandemie ausgelösten gesamtwirtschaftlichen Verwerfungen dürften das künftige Arbeitsproduktivitätswachstum belasten. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die besonderen Herausforderungen der Krise einen Innovationsschub auslösen, der diesen Belastungen entgegenwirkt.*

Produktivität  
 als zentrale  
 ökonomische  
 Kennziffer

## Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Euroraum und in den Mitgliedsländern

Zwar richtete sich das Augenmerk infolge der Coronavirus-Pandemie zuletzt verstärkt auf die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung. Die in zahlreichen Industrieländern seit Längerem zu beobachtende Verlangsamung des Arbeitsproduktivitätswachstums bleibt jedoch weiterhin ein wirtschaftspolitisches Kernthema. Die Arbeitsproduktivität, definiert als das Verhältnis von Ausbringung zu Arbeitseinsatz, stellt ein zentrales ökonomisches Effizienzmaß dar.<sup>1)</sup> Trendverläufe der Arbeitsproduktivität geben Hinweise auf Wachstumspotenziale von Volkswirtschaften. Aufgrund ihrer engen Verbindung zum Pro-Kopf-Einkommen wird die Arbeitsproduktivität häufig auch als Wohlstandsmaß interpretiert.

Die der Berechnung der Arbeitsproduktivität zugrunde liegende Ausbringung wird typischer-

weise anhand des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) oder der realen Bruttowertschöpfung gemessen, der Arbeitseinsatz anhand der erbrachten Arbeitsstunden oder der Anzahl der Erwerbstätigen. Dabei gilt die geleistete Arbeitszeit als das präzisere Maß für den Arbeitseinsatz, da neben trendmäßigen Veränderungen der durchschnittlichen Arbeitszeit auch vorübergehende Arbeitszeitverkürzungen oder Abwesenheiten berücksichtigt werden.

Für den Euroraum als Ganzes zeigt sich unabhängig vom Messkonzept für den Arbeitseinsatz zwischen 1999 und 2019 eine spürbare Verlangsamung des Produktivitätsfortschritts. Größere Unterschiede zwischen den beiden Maßen ergaben sich insbesondere während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der folgenden Staatsschuldenkrise. Zwischen 2008 und 2012 ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden deutlich stärker zurück als die Zahl der Erwerbstätigen.<sup>2)</sup> Entsprechend fiel das Wachstum der Stundenproduktivität in diesem Zeitraum merklich höher aus als das der Pro-Kopf-Produktivität.

Eine Betrachtung des Euroraums insgesamt verdeckt die mitunter deutlichen Unterschiede zwischen den Mitgliedsländern. So legte die Arbeitsproduktivität in Estland, Irland, Lettland, Litauen, der Slowakei und Slowenien im Durchschnitt der Jahre 1999 bis 2019 deutlich stärker zu als im Euroraum-Mittel. Während der überdurchschnittliche Anstieg der Arbeitsproduktivität in den mittel- und osteuropäischen Mitgliedsländern vor dem Hintergrund des fortschreitenden Konvergenzprozesses zu sehen ist, wurden die statistischen Angaben zur Arbeitsproduktivität in Irland in den letzten Jahren erheblich durch die Verbuchung von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst.<sup>3)</sup>

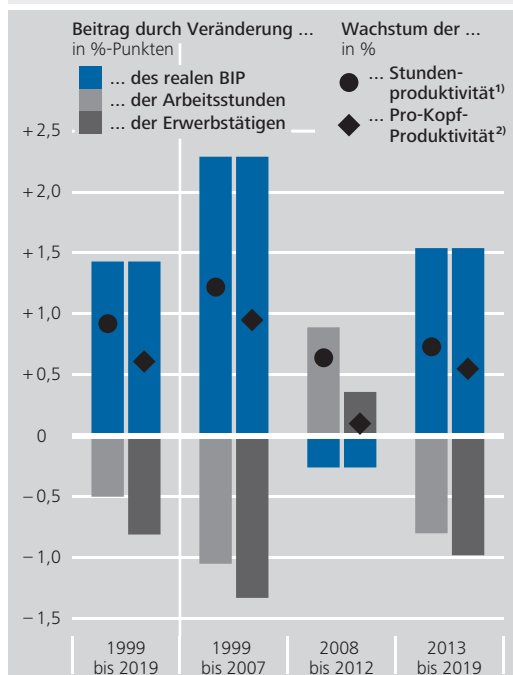
Messung der Arbeitsproduktivität unter Verwendung unterschiedlicher Arbeitseinsatzmaße

Verlangsamung des Produktivitätswachstums im Euroraum

Heterogene Entwicklung der Arbeitsproduktivität in den Euro-Ländern

### Wachstum der Arbeitsproduktivität im Euroraum

durchschnittliche jährliche Veränderungen



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. **1** Verhältnis des realen BIP zu geleisteten Arbeitsstunden. **2** Verhältnis des realen BIP zur Anzahl der Erwerbstätigen.

Deutsche Bundesbank

**1** Aus der angeführten Definition folgt, dass das Arbeitsproduktivitätswachstum durch die Differenz der Wachstumsraten von Ausbringung und Arbeitseinsatz approximiert werden kann.

**2** Dies hing u.a. mit dem durch Kurzarbeitsregelungen unterstützten Horten von Arbeitskräften zusammen. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2015).

**3** Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2018, 2019b).



### Durchschnittliches jährliches Wachstum der Arbeitsproduktivität

durchschnittliche jährliche Veränderungen in %

Land	Reales BIP je Erwerbstätigen				Reales BIP je geleisteter Arbeitsstunde			
	Gesamt- zeitraum 1999 bis 2019	1999 bis 2007	2008 bis 2012	2013 bis 2019	Gesamt- zeitraum 1999 bis 2019	1999 bis 2007	2008 bis 2012	2013 bis 2019
Euroraum <sup>1)</sup>	0,6	0,9	0,1	0,6	0,9	1,2	0,6	0,7
Belgien	0,8	1,4	-0,1	0,5	0,8	1,3	0,0	0,6
Deutschland	0,6	1,1	-0,1	0,5	1,0	1,4	0,5	0,7
Estland <sup>2)</sup>	3,3	6,3	0,0	1,9	3,5	6,1	1,2	2,6
Finnland	0,8	2,1	-1,0	0,5	1,2	2,5	-0,5	0,8
Frankreich	0,8	1,1	0,2	0,6	1,0	1,5	0,2	0,9
Griechenland	0,1	2,7	-3,6	-0,5	0,3	2,7	-3,4	0,0
Irland	3,1	2,4	1,7	5,1	3,6	2,9	3,1	4,8
Italien	-0,2	0,1	-1,0	0,0	0,2	0,4	0,0	0,2
Lettland	4,0	6,8	1,5	2,2	4,3	7,5	0,9	2,8
Litauen	4,2	6,9	2,0	2,3	4,0	6,1	2,5	2,3
Luxemburg	0,1	1,2	-2,3	0,5	0,4	1,4	-1,6	0,5
Malta <sup>3)</sup>	1,0	1,3	0,5	1,0	1,7	1,8	1,8	1,4
Niederlande	0,7	1,3	-0,1	0,6	0,9	1,7	0,2	0,3
Österreich	0,7	1,5	-0,3	0,3	1,2	2,0	0,6	0,6
Portugal	0,9	1,3	0,6	0,6	1,0	1,4	1,1	0,3
Slowakei	2,9	4,7	1,8	1,3	3,2	4,9	1,8	2,1
Slowenien	1,7	3,3	-0,2	1,2	2,1	3,8	-0,1	1,6
Spanien	0,6	0,0	1,7	0,5	0,7	0,3	1,7	0,6
Zypern	0,8	1,7	-0,1	0,3	1,1	2,0	0,1	0,6
Weitere Industrieländer								
Japan <sup>4)</sup>	0,7	1,4	0,2	0,2	0,7	1,1	0,2	0,5
Kanada	0,8	1,1	0,4	0,6	1,1	1,5	0,6	0,9
Vereinigtes Königreich	0,9	1,8	-0,2	0,5	1,0	2,1	0,0	0,4
Vereinigte Staaten <sup>5)</sup>	1,4	1,8	1,2	0,9	1,6	2,3	1,4	0,7

Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. <sup>1</sup> 19 Länder ab 2015. <sup>2</sup> Daten für Produktivität auf Basis geleisteter Arbeitsstunden in Estland verfügbar ab 2001. <sup>3</sup> Daten für Arbeitsproduktivität in Malta verfügbar ab 2001. <sup>4</sup> Daten für die Arbeitsproduktivität in Japan verfügbar bis 2018. <sup>5</sup> Daten für Arbeitsproduktivität in den USA verfügbar bis 2018.

Deutsche Bundesbank

Demgegenüber stieg die Arbeitsproduktivität in den fünf größten Staaten des Euro-Währungsgebiets deutlich verhaltener an. Während die Stundenproduktivität in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden im Schnitt um etwa 1 % pro Jahr zulegte, war der Produktivitätsfortschritt in Spanien merklich geringer. In Italien stagnierte die Stundenproduktivität sogar nahezu.

Arbeitsproduktivität besonders in den baltischen Staaten kräftig. In Italien und Spanien waren die Fortschritte hingegen auffallend gering.

Infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der anschließenden Staatsschuldenkrise brach das Produktivitätswachstum in den meisten Ländern des Euroraums ein. In mehreren Euro-Ländern sank die Arbeitsproduktivität sogar. Eine Ausnahme stellt Spanien dar. Im Zuge der überproportional starken Einschränkung des Arbeitseinsatzes verstärkte sich das

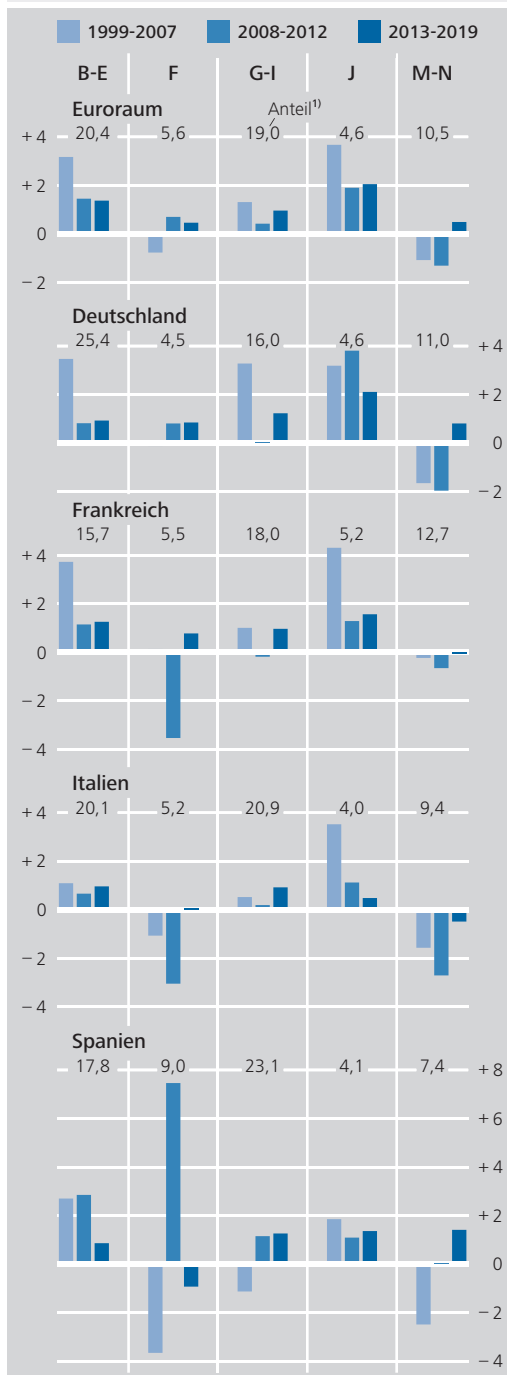
*... folgte breit angelegter Einbruch*

*Moderater Produktivitätsentwicklung vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ...*

Die Betrachtung einzelner Teilperioden zeigt, dass die Produktivitätszuwächse vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise in den meisten Euro-Ländern größer ausfielen als in späteren Jahren. In der Vorkrisenzeit expandierte die

## Wachstum der Stundenproduktivität in ausgewählten Wirtschaftszweigen\*)

durchschnittliche jährliche Veränderungen in %



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. \* Wirtschaftszweige nach NACE: **B-E**: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren; Energieversorgung und Wasserversorgung; Abwasser und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen; **F**: Baugewerbe/Bau; **G-I**: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Verkehr und Lagerei sowie Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie; **J**: Information und Kommunikation; **M-N**: Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen und Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **1** Durchschnittlicher Anteil des Wirtschaftsbereichs an der gesamtwirtschaftlichen nominalen Bruttowertschöpfung im Betrachtungszeitraum 1999 bis 2019 in %.

Deutsche Bundesbank

Wachstum der Stundenproduktivität dort in der Krisenperiode um mehr als das Fünffache.<sup>4)</sup>

In den Folgejahren nahm das Produktivitätswachstum zwar wieder Fahrt auf, schloss aber in den meisten Ländern des Euroraums nicht mehr zu den Vorkrisenraten auf. Eine wichtige Ausnahme war wiederum Spanien. Dort stieg das BIP in der Erholungsphase überdurchschnittlich stark an, während das Beschäftigungswachstum verhalten blieb. In den anderen stark von der Krise betroffenen Ländern blieben die Produktivitätsfortschritte hingegen deutlich hinter dem Euroraum-Durchschnitt zurück. In Italien nahm die Arbeitsproduktivität nur geringfügig zu, und in Griechenland verringerte sie sich trotz einer gewissen konjunkturellen Erholung weiter.

*Konjunkturelle Erholung bei gedämpftem Produktivitätswachstum*

Wie sich die gegenwärtige Coronavirus-Pandemie auf das trendmäßige Arbeitsproduktivitätswachstum auswirken wird, lässt sich derzeit nur schwer abschätzen. Am aktuellen Datenrand ergeben sich aufgrund der krisenbedingten Einschränkung des Arbeitseinsatzes bei gleichzeitigen Bemühungen zur Aufrechterhaltung der Beschäftigungsverhältnisse deutliche Unterschiede in der Entwicklung von Stundenproduktivität und Pro-Kopf-Produktivität. Neben diesen kurzfristigen Effekten sind jedoch auch längerfristige Auswirkungen zu erwarten (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 37 f.).

*Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf das Produktivitätswachstum schwer abschätzbar*

Die Abflachung des Produktivitätswachstums zwischen 1999 und 2019 war sektoral breiter angelegt.<sup>5)</sup> Besonders ausgeprägt war sie im Verarbeitenden Gewerbe, und hier wiederum in Deutschland und Frankreich. Das Verarbeitende Gewerbe hatte sich zuvor durch überdurchschnittliche Produktivitätszuwächse ausgezeich-

*Verlangsamung des Produktivitätswachstums im Verarbeitenden Gewerbe*

<sup>4</sup> Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2016). Ein vergleichbares Phänomen zeigt sich in Irland, wo das durchschnittliche Wachstum der Stundenproduktivität während der Krisenjahre ebenfalls zulegte.

<sup>5</sup> Die sektorale Betrachtung orientiert sich an der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE: Nomenclature générale des Activités économiques dans les Communautés Européennes, Rev. 2).

net, welche sich aufgrund der großen Bedeutung dieses Sektors auch spürbar auf den gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt ausgewirkt hatten. Eine ähnlich starke Verlangsamung zeigte sich im Bereich Kommunikation und Information. Gleichwohl blieb das Produktivitätswachstum in diesen Wirtschaftszweigen im Betrachtungszeitraum überdurchschnittlich hoch.

*Im Dienstleistungsbereich und Bau mit unter deutliche regionale Unterschiede*

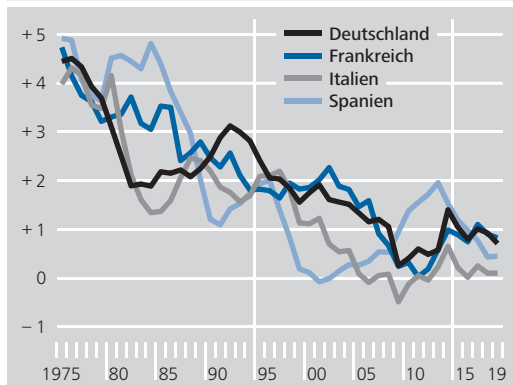
In anderen Dienstleistungsbereichen war der Produktivitätsfortschritt dagegen über den gesamten Betrachtungszeitraum eher verhalten. Dies galt insbesondere für die Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher, technischer und sonstiger Dienstleistungen.<sup>6)</sup> Erst zuletzt verstärkte sich hier, insbesondere in Deutschland und Spanien, das Produktivitätswachstum. Auch im Handel und Gastgewerbe nahm die Arbeitsproduktivität im Euroraum seit Einführung der gemeinsamen Währung zumeist nur langsam zu. Im Bausektor unterlag die Produktivität teilweise großen Schwankungen. In Italien und Frankreich brach sie zwischen 2008 und 2012 regelrecht ein. Zwischen 2013 und 2019 erholte sich die Produktivität im Baugewerbe in den betroffenen Ländern zwar spürbar, das Produktivitätswachstum blieb aber verhalten. In Spanien hingegen wurde die scharfe Kontraktion der Bauleistung während der Krise von einer noch stärkeren Verringerung des Einsatzes zumeist wenig produktiver Arbeitskräfte begleitet, sodass die durchschnittliche Stundenproduktivität erheblich zulegte. Seither verringerte sich die Produktivität wieder etwas.<sup>7)</sup>

*Abgeschwächte Produktivitätsdynamik auch außerhalb des Euroraums*

Dass es sich bei der gedämpften Produktivitätsentwicklung seit 2013 um kein spezifisches Merkmal des Euroraums handelt, zeigt ein Vergleich mit anderen Fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In den Vereinigten Staaten erreichte das durchschnittliche Wachstum der Stundenproduktivität lediglich etwa ein Drittel, im Vereinigten Königreich sogar nur ein Fünftel des Vorkrisendurchschnitts. Auch in Kanada und Japan verlangsamte sich das Produktivitätswachstum spürbar. Demgegenüber war die Abschwächung im Euroraum vergleichsweise moderat, sodass dort der Produktivitätszuwachs zwi-

### Wachstum der Stundenproduktivität in ausgewählten Euro-Ländern seit 1975

in %, gleitender Fünfjahresdurchschnitt der jährlichen Wachstumsraten



Quelle: OECD und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

schen 2013 und 2019 nicht mehr von dem anderer Fortgeschrittener Volkswirtschaften abfiel. Vor Ausbruch der Finanzkrise war das Produktivitätswachstum im Euroraum hingegen unterdurchschnittlich gewesen.

Als mögliche Erklärungen für die gedämpfte Produktivitätsdynamik kommen sowohl zyklische als auch strukturelle Faktoren in Betracht. So ist denkbar, dass schwere Rezessionen – wie etwa infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der nachfolgenden Staatsschuldenkrise – den Produktivitätsfortschritt längerfristig dämpfen, weil sie beispielsweise die Entwicklung und Adaption von Innovationen schwächen oder die Allokation von Produktionsfaktoren stören (siehe hierzu auch die Ausführungen auf S. 28 f.).<sup>8)</sup> Eine Verlaufsbetrachtung über die letzten vier Dekaden zeigt jedoch, dass die Verlangsamung des Produktivitätswachstums zumindest in den vier größten Euro-

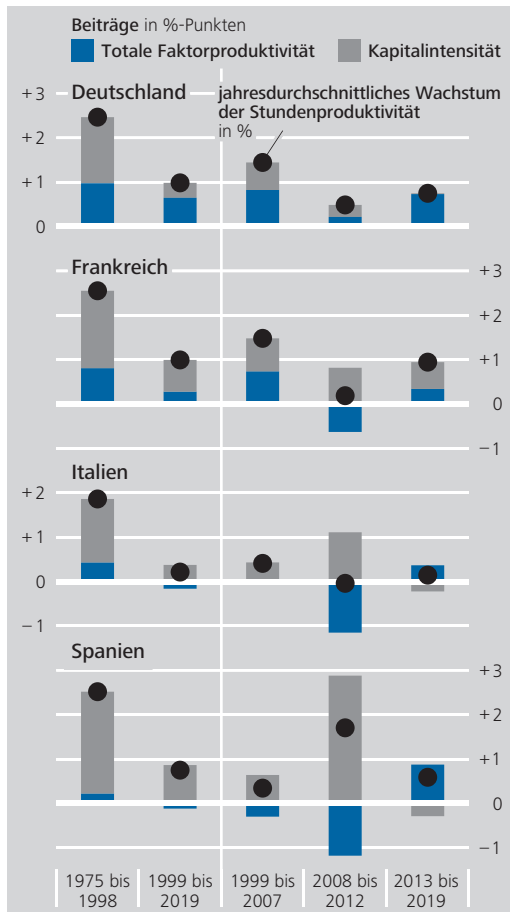
*Nachlassen des Produktivitätswachstums in den vier großen Euro-Ländern bereits vor der globalen Finanzkrise*

<sup>6)</sup> Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Messung der Arbeitsproduktivität im Dienstleistungsbereich mitunter herausfordernd ist. Dies betrifft etwa die Berücksichtigung von Qualitätsverbesserungen.

<sup>7)</sup> Zu dem erheblichen Anstieg der Arbeitsproduktivität seit 2008 in der spanischen Bauindustrie hat auch eine deutliche Gewichtsverschiebung zulasten des Hochbaus, der besonders stark geschrumpft ist, und zugunsten des Tiefbaus beigetragen, wo die Wertschöpfung pro Kopf gut 40 % höher liegt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2014).

<sup>8)</sup> Vgl. u. a.: Comin und Gertler (2006), Liu und Wang (2014) sowie Anzoategui et al. (2019).

### Beiträge der Kapitalintensität und der totalen Faktorproduktivität zum Wachstum der Stundenproduktivität<sup>9)</sup>



Quelle: Europäische Kommission (AMECO) und eigene Berechnungen. \* Die Kapitalintensität ist definiert als Verhältnis von Kapitalstock zu geleisteten Arbeitsstunden. Die Stundenproduktivität ergibt sich aus dem Verhältnis des realen BIP zur Gesamtzahl der geleisteten Erwerbsstunden.  
 Deutsche Bundesbank

Ländern bereits vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise einsetzte. Dieser Befund widerspricht einer rein zyklischen Erklärung des nachlassenden Produktivitätswachstums und deutet auch auf strukturelle Ursachen hin.

## Erklärungsansätze zur Abschwächung des Arbeitsproduktivitätswachstums

### Zentrale Triebkräfte der Arbeitsproduktivität

Wachstumszerlegungen bieten eine Möglichkeit, die Entwicklung der Arbeitsproduktivität näher zu betrachten. In der geläufigsten Form wird dabei die Veränderung der Arbeitsproduktivität in die Beiträge der Kapitalintensität, die als Verhältnis des Kapitalstocks zum Arbeitseinsatz definiert ist, und der totalen Faktorproduktivität (TFP) zerlegt.<sup>9)</sup> Der TFP-Beitrag ergibt sich hierbei als Residualgröße. Er erfasst den Teil des Produktivitätswachstums, der nicht auf Veränderungen des Faktoreinsatzes zurückgeführt werden kann, und gilt als Anhaltspunkt für die Zunahme der Effizienz von Produktionsprozessen.<sup>10)</sup> Die langfristige Entwicklung der TFP wird mitunter auch als Indikator für den faktorungebundenen technologischen Fortschritt angesehen. Eine solche Interpretation erweist sich jedoch in der kurzen Frist als schwierig. So erscheint – selbst bei schweren konjunkturellen Einbrüchen – technologischer Rückschritt nur sehr bedingt als plausible Begründung für errechnete TFP-Rückgänge. Zudem ist denkbar, dass der TFP-Beitrag aufgrund seiner Bestimmung als Residuum auch andere Einflüsse auf die Arbeitsproduktivität widerspiegelt. Vor diesem Hintergrund spricht einiges dafür, die TFP breiter zu interpretieren und sie als Kenngröße für die Produktionseffizienz zu deuten.<sup>11)</sup>

*Produktivitätsverlangsamung gemäß Wachstumszerlegung ...*

Gemäß der Wachstumszerlegung hat das TFP-Wachstum in den vier größten Volkswirtschaften des Eurogebiets über die letzten 45 Jahre deutlich an Fahrt verloren. Eine Betrachtung

*... durch abnehmendes TFP-Wachstum ...*

<sup>9</sup> Die Wachstumszerlegung basiert auf mehreren Annahmen. So wird typischerweise unterstellt, dass sich der Zusammenhang zwischen Produktionsergebnis und effektivem Faktoreinsatz anhand einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion mit konstanten Skalenerträgen abbilden lässt. Darüber hinaus wird vereinfachend angenommen, dass auf den Güter- und Faktormärkten vollkommener Wettbewerb herrscht. Vgl. hierzu: Solow (1957).

<sup>10</sup> Vgl. hierzu: Comin (2008).

<sup>11</sup> Vgl.: Hulten (2001).

einzelner Teilperioden zeigt dabei, dass die durchschnittliche TFP-Entwicklung zwischen 1999 und 2019 zwar merklich durch die Krisenjahre von 2008 und 2012 belastet wurde. In Deutschland und Frankreich blieben die Zuwachsraten der TFP jedoch auch in der anschließenden Erholungsphase unter dem Mittel der Vorkrisenperiode. In Italien lieferte das TFP-Wachstum bereits vor Ausbruch der globalen Finanzkrise keine Impulse, während die TFP in Spanien sogar zurückging. Zwar zog insbesondere in Spanien das TFP-Wachstum zuletzt an. Nichtsdestotrotz fiel die Produktionseffizienz gemäß dieser Rechnung auch in Italien und Spanien in den letzten 20 Jahren insgesamt niedriger aus als vor der Jahrtausendwende. Wenngleich der Befund rückläufiger TFP-Zuwachsraten in den vier größten Euro-Ländern allein schon wegen ihrer aggregierten Wirtschaftsleistung prägend für die Entwicklung des gesamten Euroraums ist, finden sich ähnliche Verlaufsmuster auch in einer Reihe weiterer Volkswirtschaften des Währungsraumes.<sup>12)</sup>

kontrollieren, bestätigen aber zumindest für die Zeit seit Beginn der Währungsunion den Befund eines abnehmenden TFP-Wachstums (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 22 ff.).<sup>15)</sup>

Einfache Wachstumszerlegungen lassen zudem unberücksichtigt, dass technologischer Fortschritt faktorgebunden sein kann und etwa erst durch Investitionen in neue Maschinen freigesetzt wird. Dies gilt beispielsweise in hohem Maß für die Informations- und Kommunikationstechnologie.<sup>16)</sup> Die Beiträge des kapitalgebundenen technologischen Fortschritts zum Arbeitsproduktivitätswachstum können mittels einer modellbasierten Analyse ermittelt werden. Auch hierbei zeigt sich für die großen Volkswirtschaften des Euroraums ein nachlassendes Wachstum. Dies erhärtet die Hypothese einer strukturell bedingten Verlangsamung des Produktivitätswachstums (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 25 ff.).

*... oder faktor-  
gebundene  
Technologie  
beeinflusst*

*... und gesun-  
kene Beiträge  
der Kapital-  
intensität*

Auch die Wachstumsbeiträge der Kapitalintensität fielen in den vier größten Euro-Staaten in der Zeit nach Gründung der Währungsunion deutlich geringer aus als in den vorangegangenen 25 Jahren. Wesentlich hierfür war die gedämpfte Investitionstätigkeit, aber auch ein gestiegener Arbeitseinsatz.<sup>13)</sup> Zwischen 2013 und 2019 verringerte sich der Wachstumsbeitrag der Kapitalintensität nochmals.

## Determinanten der totalen Faktorproduktivität auf Unternehmensebene

Mit Blick auf die Bedeutung der totalen Faktorproduktivität für die Arbeitsproduktivität stellt sich die Frage nach den zugrunde liegenden Er-

*TFP-Messung  
durch Faktoren  
wie Arbeitsquali-  
tät, Auslastungs-  
grad ...*

Zwar geben die einfachen Wachstumszerlegungen erste Hinweise auf die wesentlichen Triebkräfte hinter dem verlangsamten Produktivitätsfortschritt. Allerdings können die Ergebnisse nicht ohne Vorbehalte interpretiert werden. Dies gilt insbesondere für die TFP-Beiträge, die aufgrund ihres Residualcharakters bei ungenauer Erfassung des tatsächlichen Faktoreinsatzes verzerrt ausgewiesen werden. So wurden hier beispielsweise bisher weder Änderungen in der Qualität des Faktors Arbeit noch Schwankungen im Auslastungsgrad von Arbeit und Kapital berücksichtigt.<sup>14)</sup> Weiterführende Analysen, die für diese wichtigen Einflussfaktoren

<sup>12</sup> Ein Rückgang des TFP-Wachstums zeigt sich für diesen Zeitabschnitt auch in Österreich, den Niederlanden und Belgien. Diese machen zusammen mit den vier großen Ländern rd. 90 % der Wirtschaftsleistung des Euroraums aus.

<sup>13</sup> Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2016). Der vorübergehende Anstieg des Wachstumsbeitrags der Kapitalintensität in Italien und Spanien während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der anschließenden Staatsschuldenkrise war der rechnerische Effekt des erheblichen Rückgangs des Arbeitseinsatzes in dieser Zeit.

<sup>14</sup> So kann sich der tatsächliche Arbeitseinsatz aufgrund von Ausbildung, beruflichen Erfahrungen und sonstigen individuellen Charakteristika zwischen Erwerbstätigen mit gleichem Stundenvolumen unterscheiden. Zu Qualitätsanpassungen des Faktors Arbeit und den damit verbundenen Schwierigkeiten siehe u. a.: OECD (2001).

<sup>15</sup> Weitere Messprobleme ergeben sich bei der Preisbereinigung von Inputs und Outputs sowie bei der Erfassung des Kapitaleinsatzes, insbesondere bei immateriellen Gütern (vgl.: OECD (2001) sowie Deutsche Bundesbank (2002)). Auch stellen die Annahmen konstanter Skalenerträge und perfekten Wettbewerbs grobe Vereinfachungen dar (vgl.: Hulten (2001, 2010)).

<sup>16</sup> Vgl. u. a.: Solow (1960), Greenwood et al. (1997), Sakellaris und Wilson (2004) sowie Hulten (2010).

## Zur Messung der totalen Faktorproduktivität im Euroraum

Die totale Faktorproduktivität (TFP) erfasst den Anteil der Ausbringung, der nicht durch den Einsatz der Produktionsfaktoren erklärt werden kann. Sie stellt damit eine zentrale Kenngröße für die Effizienz von Produktionsabläufen dar.<sup>1)</sup> Allerdings kann die TFP nicht direkt beobachtet werden, sondern muss geschätzt werden. Ein gängiger Ansatz zur Erfassung der TFP-Entwicklung beruht auf der Zerlegung des Output-Wachstums in die Beiträge der primären Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital sowie eine Residualkomponente.<sup>2)</sup> Diese auch als Solow-Residuum bezeichnete Größe wird als Maß für das Wachstum der TFP interpretiert.

Eine zentrale Herausforderung bei der Bestimmung der TFP-Entwicklung liegt in der präzisen Erfassung der eingesetzten Produktionsfaktoren.<sup>3)</sup> So können ungenutzte Anlagen oder nicht eingesetztes Personal zu einer Überschätzung des Faktoreinsatzes und einer Unterschätzung des TFP-Wachstums führen. Da der Auslastungsgrad der Produktionsfaktoren typischerweise prozyklisch verläuft, kann dies insbesondere an konjunkturellen Hoch- und Tiefpunkten die Messung der TFP verzerren.

Durch die Einbeziehung eines Indikators für den Auslastungsgrad kann die tatsächliche Nutzung der Produktionsfaktoren besser berücksichtigt und in der Folge das TFP-Wachstum genauer gemessen werden.<sup>4)</sup> Ein solcher Indikator findet sich in den Konjunkturumfragen der Europäischen Kommission.<sup>5)</sup>

Nicht zuletzt um die verfügbaren Informationen voll zu nutzen, werden die Wachstumszerlegungen auf sektoraler Ebene vorgenommen.<sup>6)</sup> Das Solow-Residuum eines jeden Wirtschaftszweiges ergibt sich dann als Differenz zwischen der Wachstumsrate der

preisbereinigten Bruttowertschöpfung und den mit den jeweiligen Produktionselastizitäten gewichteten Zuwachsraten von Kapital- und (qualitätsgewichtetem) Arbeitseinsatz.<sup>7)</sup> Anschließend werden die Solow-Residuen in einem Panel auf die prozentuale Veränderung des durchschnittlichen Auslastungsgrades des jeweiligen Wirtschaftsbereichs sowie eine sektorspezifische Indika-

<sup>1</sup> Vgl.: Comin (2008).

<sup>2</sup> Vgl.: Solow (1957). Die Zerlegung basiert auf einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion mit konstanten Skalenerträgen, welche die Ausbringung als Funktion der mit den Produktionselastizitäten potenzierten Einsätze von Kapital und Arbeit sowie der TFP charakterisiert. Unter der Annahme vollkommenen Wettbewerbs auf den Faktor- und Gütermärkten werden die Faktoren bei Kostenminimierung der Unternehmen mit ihren Grenzprodukten entlohnt. Die Produktionselastizität der Arbeit kann folglich anhand des Verhältnisses von Lohnsumme zu Bruttowertschöpfung, die Kapitalelastizität als eins minus der Arbeitelastizität, bestimmt werden. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2012) und Hulten (2010).

<sup>3</sup> Dies ist nur eine mögliche Fehlerquelle. Verzerrungen der TFP-Messung können u. a. auch aus der Nichtberücksichtigung von faktorgebundenem technologischen Fortschritt oder unvollkommenem Wettbewerb resultieren. Vgl.: Hulten (2001, 2010) sowie Baqaee und Farhi (2020).

<sup>4</sup> Vgl.: Comin et al. (2020).

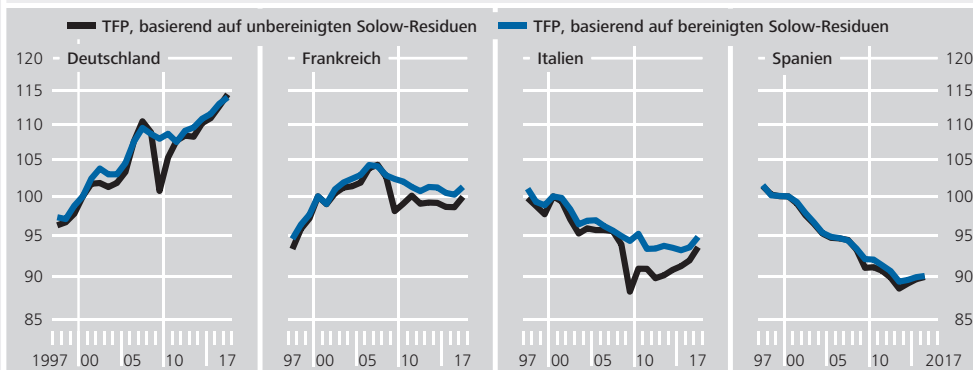
<sup>5</sup> Daten zum Auslastungsgrad sind für die großen Euro-Länder für das Verarbeitende Gewerbe ab 1. Quartal 1985 und für Dienstleister ab 3. Quartal 2011 (Italien ab 3. Quartal 2010) vierteljährlich verfügbar. Vgl.: Europäische Kommission (2020).

<sup>6</sup> Die Daten wurden der EU KLEMS-Datenbank entnommen (<https://euklems.eu/>).

<sup>7</sup> Der Arbeitseinsatz ist in den EU KLEMS-Daten u. a. mit dem durchschnittlichen Bildungsniveau und dem Alter der Erwerbstätigen des Wirtschaftszweiges gewichtet, um die Eigenschaften des Produktionsfaktors einzubeziehen. Der Kapitaleinsatz leitet sich aus dem mit den Kapitalnutzungskosten gewichteten Kapitalstock ab. Vgl.: EU KLEMS (2019). Um die Dynamik der Produktionselastizitäten zu berücksichtigen, werden diese als Durchschnitt des laufenden und vergangenen Jahres berechnet.

### Totale Faktorproduktivität<sup>8)</sup> in ausgewählten Euro-Ländern zwischen 1997 und 2017

2000 = 100, log. Maßstab



Quellen: EU KLEMS, Europäische Kommission und eigene Berechnungen. \* Die unbereinigte totale Faktorproduktivität (TFP) wurde unter Verwendung einer prototypischen Solow-Zerlegung berechnet. Für die Bereinigung der TFP um Veränderungen des Auslastungsgrades wurden im Rahmen eines ökonometrischen Modells Umfragedaten zur Kapazitätsauslastung genutzt.

Deutsche Bundesbank

torvariable regressiert.<sup>8)</sup> Das auslastungs- bereinigte TFP-Wachstum eines Wirtschaftszweiges ergibt sich dann aus der Differenz des Solow-Residuums und des geschätzten Einflusses von Veränderungen der Auslastung.<sup>9)</sup>

Da Veränderungen der Kapazitätsauslastung ihrerseits von exogenen Änderungen der TFP ausgelöst werden können, wird für die Schätzung ein Instrumentenansatz gewählt. Dafür werden Größen gesucht, die mit der Auslastung korreliert sind, jedoch nicht mit dem TFP-Wachstum. Als geeignet erweisen sich strukturelle Schockreihen, die in separaten Analysen gewonnen wurden: ein internationaler Ölpreisschock, ein internationaler Finanzmarktschock sowie makroökonomische Unsicherheitsschocks.<sup>10)</sup> Das gesamtwirtschaftliche TFP-Wachstum ergibt sich schließlich als die mit Bruttowertschöpfungsanteilen gewichtete Summe der korrigierten TFP-Wachstumsraten der verschiedenen Wirtschaftszweige.<sup>11)</sup>

Solche Rechnungen wurden für jedes der vier großen Mitgliedsländer mit Daten für 19 Wirtschaftszweige angestellt.<sup>12)</sup> Um eventuelle Unterschiede im Einfluss des Auslastungsgrades über Wirtschaftsbereiche zu

berücksichtigen, wurden die Wirtschaftszweige in drei Gruppen eingeteilt (Branchen zur Herstellung von lang- bzw. kurzlebigen Produktionsgütern und den sonstigen Wirt-

**8** Die Methodik folgt einem von Basu et al. (2006) für die USA vorgestellten Vorgehen. Comin et al. (2020) bestimmen TFP-Maße für ausgewählte Euro-Länder anhand eines ähnlichen Ansatzes. Für die Jahre vor 2011 (für Italien vor 2010) werden die Kapazitätsmaße der Dienstleistungssektoren mit der Zuwachsrates der mittleren Auslastung im Verarbeitenden Gewerbe zurückgerechnet (vgl.: Comin et al. (2020)). Aufgrund fehlender Daten wird für den Bausektor, Handel sowie die Energie- und Wasserwirtschaft die mittlere Auslastung im Verarbeitenden Gewerbe verwendet. Für den deutschen bzw. französischen Bausektor werden Umfragedaten des ifo Instituts und des Institut national de la statistique et des études économiques genutzt.

**9** Die Auslastung wird nur dann berücksichtigt, wenn der Koeffizient auf dem 90 %-Niveau signifikant ist.

**10** Der Ölpreisschock wird anhand von Bewegungen des Brent-Ölpreises berechnet (vgl.: Basu et al. (2006)). Die Unsicherheitsschocks gehen auf strukturelle makroökonomische Modelle zurück (vgl.: Jurado et al. (2015) sowie Meinen und Röhe (2017)). Der Finanzmarktschock basiert auf dem Indikator von Gilchrist und Zakrajšek (2012) für die nicht prognostizierbare Komponente von Risikoaufschlägen auf US-Unternehmensanleihen. Statistische Tests zeigen, dass die Instrumente hinreichend mit den in den Umfragen angegebenen Kapazitätsauslastungen der Sektoren korreliert sind.

**11** Vgl.: Hulten (1978).

**12** Der Schätzzeitraum erstreckt sich von 1997 bis 2017 (Spanien: 1997 bis 2016). Die Modelle umfassen die Abschnitte D-E, F, G, H, I, J, K, M-N, R-S des statistischen Systems der Wirtschaftszweige der Europäischen Gemeinschaft (NACE) sowie die NACE-Abteilungen C10-C12, C13-C15, C16-C18, C20-C21, C22-C23, C24-C25, C26-C27, C28, C29-C30 und C31-C33 des Verarbeitenden Gewerbes.

schaftszweigen, insbesondere Dienstleistungen) und die Panel-Schätzungen separat für jede Gruppe vorgenommen.

Die Zeitreihen der unbereinigten und bereinigten TFP-Maße zeigen zwar den gleichen Trend an, unterscheiden sich kurzfristig aber mitunter deutlich. Dies gilt insbesondere für die Jahre der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Während gemäß klassischer Solow-Zerlegung die TFP in diesem Zeitabschnitt in den meisten Ländern einbricht, zeigt das um die Auslastung der Produktionsfaktoren bereinigte Maß keinen oder einen vergleichsweise moderaten Rückgang.<sup>13)</sup> Vorübergehende Rückgänge klassischer, unbereinigter TFP-Maße können also häufig durch Veränderungen der Auslastung erklärt werden. Sie stellen demnach in der Regel keine Effizienzrückgänge im eigentlichen Sinn dar.

In der längerfristigen Betrachtung bestätigen die Schätzungen die Erkenntnisse aus makroökonomischen Wachstumszerlegungen, die auf aggregierten Daten basieren (siehe hierzu auch die Ausführungen auf S. 20 f.). Für Deutschland zeigt sich eine Verlangsamung des TFP-Wachstums nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, während in Frankreich die TFP sogar stagnierte. Etwas anders stellt sich das Bild für Italien und Spanien dar. Nach einem kontinuierlichen Rückgang über den Großteil des Betrachtungszeitraums verbesserte sich dort die TFP vor dem Ausbruch der jüngsten Wirtschaftskrise erstmals wieder.

<sup>13</sup> Dies ist u. a. auch in Österreich, den Niederlanden und Belgien zu beobachten.

*Gesamtwirtschaftliche Produktivitätsentwicklung von Innovations- und Adaptionenfähigkeit der Unternehmen geprägt*

klärungs-faktoren für die Abschwächung des TFP-Wachstums in großen Teilen des Euro-raums. Eine wesentliche Determinante des gesamtwirtschaftlichen TFP-Verlaufs ist die Entwicklung der totalen Faktorproduktivität auf Unternehmensebene.<sup>17)</sup> Diese wird durch die Innovationsstärke und die Adaptionenfähigkeit der Unternehmen bestimmt. Erstere misst die Fähigkeit, neue Produkte und Prozesse zu entwickeln. Die Adaptionenfähigkeit erfasst, wie gut Unternehmen neue Technologien in den Produktionsprozess integrieren. Die unternehmerische Innovations- und Adaptionenfähigkeit sind zuletzt verstärkt ins Zentrum des Interesses getreten.<sup>18)</sup>

*Keine Hinweise auf allgemeinen Rückgang der Innovationsstärke, wohl aber für Verlagerung hin zu Dienstleistungen*

Eigene Analysen von Unternehmensdaten aus einem Kreis von Euro-Ländern<sup>19)</sup> deuten darauf hin, dass sich im Verarbeitenden Gewerbe das zuvor überdurchschnittliche TFP-Wachstum hochproduktiver Unternehmen deutlich verlangsamte (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 28 f.). Hingegen scheint die Innovationsstärke

der Dienstleistungsunternehmen mit den höchsten TFP-Niveaus trotz der Belastungen durch die globale Finanzkrise und der anschließenden Staatsschuldenkrise im Zeitverlauf sogar zugenommen zu haben. Es gibt somit zwar keine Hinweise auf eine generelle Innovationsschwäche auf Unternehmensebene, wohl aber für eine Verlagerung der Innovationstätigkeit hin zu den Dienstleistungen.

Bezüglich der unternehmerischen Adaptionenfähigkeit ergeben sich im Bereich der Dienstleistungen Hinweise auf eine seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zunehmende Diskrepanz zwischen dem TFP-Wachstum hochproduktiver Unternehmen und der TFP-Entwicklung der übrigen Unternehmen. Im Verarbeiten-

*Zudem Anzeichen für nachlassende Adaptionenfähigkeit von Unternehmen*

<sup>17</sup> Vgl. hierzu auch: Syverson (2011).

<sup>18</sup> Vgl. u. a.: Andrews et al. (2015, 2019) sowie OECD (2015).

<sup>19</sup> Die Analyse basiert auf Daten für Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien, Belgien und Portugal für den Zeitraum von 2004 bis 2017.



## Kapitalgebundener technologischer Fortschritt und seine Bedeutung für die Arbeitsproduktivität: eine DSGE-Betrachtung

Nicht zuletzt mit Blick auf die Rolle der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) betonen viele Studien die gesamtwirtschaftliche Bedeutung kapitalgebundenen technologischen Fortschritts.<sup>1)</sup> Dieser wird erst durch Investitionen freigesetzt und wirkt auf die Arbeitsproduktivität unter anderem durch Qualitätsverbesserungen des Kapitalstocks.<sup>2)</sup> Ein gängiges Beispiel für eine produktivitätssteigernde Wirkung kapitalgebundenen Technologiefortschritts ist etwa die Investition von Unternehmen in neue, leistungsstärkere Computer. In klassischen Wachstumszerlegungen, die ausschließlich faktorungebundenen technologischen Fortschritt unterstellen, werden diese Zusammenhänge ausgeblendet.<sup>3)</sup>

Dynamische stochastische allgemeine Gleichgewichtsmodelle (DSGE-Modelle)<sup>4)</sup> stellen eine Möglichkeit dar, um die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von kapitalgebundenem technologischem Fortschritt zu erfassen.<sup>5)</sup> Der Modellrahmen kann auch genutzt werden, um dessen Beitrag zum Trendwachstum der Arbeitsproduktivität abzuschätzen.<sup>6)</sup>

Hier wird beispielhaft das Wachstum der Stundenproduktivität in den drei größten Euro-Ländern sowie den USA anhand eines DSGE-Modells mit unterschiedlichen Kapitalarten analysiert. Um die Bedeutung kapitalgebundenen technologischen Fortschritts gerade im Bereich IKT für das Wachstum der Stundenproduktivität zu erfassen, wird der Kapitalstock (ohne Bauten) in zwei Kapitalarten untergliedert: „IKT-Kapital“, welches die beiden Komponenten Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Computersoftware und Datenbanken umfasst,

sowie das übrige Kapital („Nicht-IKT-Kapital“).<sup>7)</sup>

Der Gesamtbeitrag des kapitalgebundenen technologischen Fortschritts ergibt sich in dem Modell als gewichtete Summe der mit den jeweiligen Kapitalarten verbundenen Technologiezuwächsen.<sup>8)</sup> Letztere können anhand der Entwicklung des Preisverhältnisses von Konsum- zu Investitionsgütern erfasst werden.<sup>9)</sup> Dahinter steht die Überlegung, dass kapitalspezifische Innovationen

---

1 Vgl. u. a.: Solow (1960), Greenwood et al. (1997), Hercowitz (1998), Cooper et al. (1999) sowie Greenwood und Jovanovic (2001).

2 In der Literatur werden die Begriffe „kapitalgebundener technologischer Fortschritt“ und „investitionsspezifischer technologischer Fortschritt“ daher häufig synonym verwendet.

3 Vgl. hierzu: Solow (1957).

4 Charakteristisch für diese Modellklasse ist der Ansatz, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und makroökonomische Entwicklungen auf Grundlage individuell optimierender, rational handelnder Wirtschaftsakteure zu erklären. Genauer gesagt wird angenommen, dass die Wirtschaftsteilnehmer in ihren Erwartungsbildungen keine systematischen Fehler begehen und alle ihnen zur Verfügung stehenden Informationen optimal nutzen. In dieser Hinsicht verhalten sie sich „rational“. Eine detaillierte Darstellung dieses Modellrahmens findet sich u. a. in: Christiano et al. (2018).

5 Siehe u. a.: Justiniano et al. (2011), Schmitt-Grohé und Uribe (2012) sowie Díaz und Franjo (2016).

6 Vgl. u. a.: Greenwood et al. (1997), Bakhshi und Larsen (2005) sowie Rodríguez-López und Torres (2012).

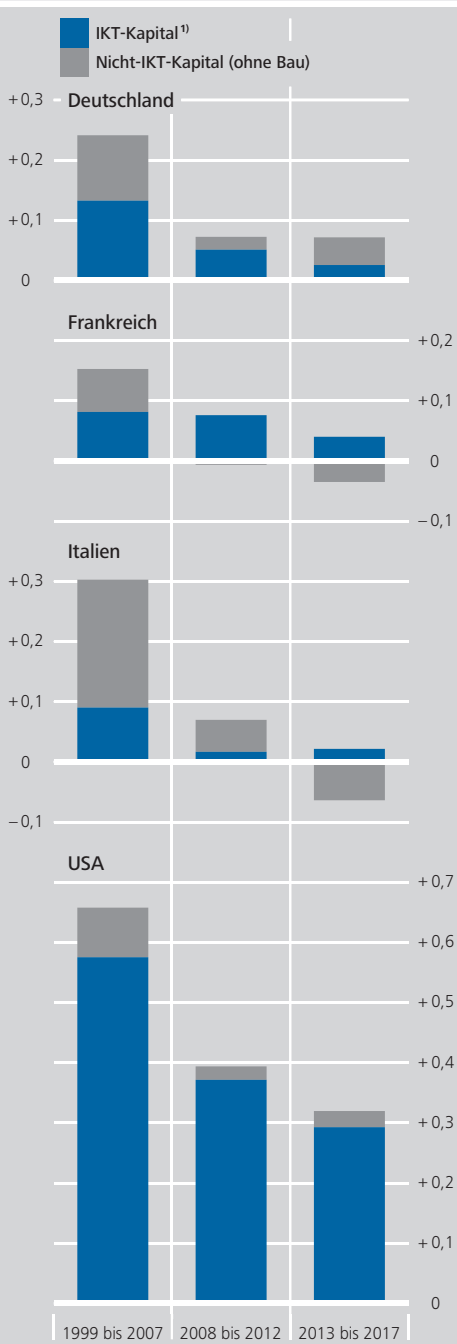
7 Die Analyse für die drei Euro-Länder beruht auf Angaben der EU KLEMS-Datenbank zu Kapitalstock, Abschreibungen, Lohnquote und Arbeitsproduktivität. Diese sind für den Zeitraum von 1999 bis 2017 verfügbar. Für die USA wird auf entsprechende Daten des U. S. Bureau of Economic Analysis („National Income and Product Accounts“ und „Fixed Asset Accounts“) sowie Angaben des U. S. Bureau of Labor Statistics zurückgegriffen.

8 Hierbei wird angenommen, dass sich der exogene kapitalgebundene technologische Fortschritt durch einen stochastischen Trend beschreiben lässt. Vgl. hierzu: Schmitt-Grohé und Uribe (2011).

9 Im Modell wird ein linearer Zusammenhang zwischen den Entwicklungen von Relativpreis und kapitalgebundenem technologischen Fortschritt unterstellt. Empirische Evidenz für einen solchen Zusammenhang findet sich u. a. in: Schmitt-Grohé und Uribe (2011).

### Beiträge von kapitalgebundenem technologischen Fortschritt zum jahresdurchschnittlichen Wachstum der Arbeitsproduktivität in ausgewählten Ländern\*)

%-Punkte



Quellen: EU KLEMS, Haver Analytics und eigene Berechnungen.  
 \*) Aus einem dynamischen stochastischen allgemeinen Gleichgewichtsmodell abgeleitete Beiträge des kapitalgebundenen technologischen Fortschritts nach Kapitalarten zur durchschnittlichen jährlichen (gesamtwirtschaftlichen) Wachstumsrate der Stundenproduktivität. **1** Investitionskapital in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologie, Software und Datenbanken.

Deutsche Bundesbank

den Preis von Investitionsgütern gegenüber Verbrauchsgütern verringern.<sup>10)</sup> Der daraus resultierende Anstieg der Investitionsgüternachfrage sorgt letztlich dafür, dass der Technologiefortschritt seine produktivitätssteigernde Wirkung entfalten kann. Die Bedeutung des kapitalgebundenen Technologiefortschritts einer Kapitalart für das Wachstum der Arbeitsproduktivität wird auch durch ihr relatives Gewicht im Produktionsprozess bestimmt. Unter der Annahme einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion mit konstanten Skalenerträgen ergibt sich dies aus dem Verhältnis der jeweiligen Kapitaleinkommen zum gesamten Lohneinkommen.<sup>11)12)</sup> So kann sowohl die Technologieentwicklung als auch ihre relative Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Produktivität modellkonsistent anhand makroökonomischer Daten berechnet werden. Demgegenüber wird der Wachstumsbeitrag des (faktorungebundenen) Technologiefortschritts im Rahmen traditioneller Zerlegungen der Arbeitsproduktivitätsentwicklung üblicherweise lediglich als Residualgröße ermittelt. Dies kann mitunter zu erheblichen Unschärfen bei der Messung des technologischen Fortschritts führen (siehe hierzu auch die Ausführungen auf S. 22 ff.).<sup>13)</sup>

Auf dem Weg dorthin müssen allerdings einige vereinfachende Annahmen gemacht

**10** Vgl.: Greenwood et al. (1997), Fisher (1999) sowie Pakko (2002).

**11** Eine Besonderheit der hier gewählten Modellspezifikation ist die Annahme zeitvariabler Produktionselastizitäten. Im Gegensatz zur gängigen Vorgehensweise muss sich die Analyse somit nicht auf die Betrachtung langfristiger Gleichgewichte beschränken (bei der üblicherweise konstante, auf Basis von Durchschnittsgrößen kalibrierte Werte für die Produktionselastizitäten unterstellt werden), sondern kann der tatsächlichen Entwicklung der Einkommensquoten von Kapital und Arbeit Rechnung tragen. Zeitvariiende Produktionselastizitäten können im DSGE-Kontext durch exogene stochastische Schocks abgebildet werden. Vgl. hierzu: Young (2004), Ríos-Rull und Santaeulària-Llopis (2010) sowie Lansing (2015).

**12** Vgl. hierzu: Eden und Gaggl (2018).

**13** Vgl. hierzu auch: Greenwood und Krusell (2007).

werden. Dazu zählen neben den Voraussetzungen des neoklassischen Grundmodells die Annahme einer geschlossenen Volkswirtschaft sowie eines homogenen Produktionsfaktors Arbeit.<sup>14)15)</sup> Darüber hinaus unterstellt das Modell einen unmittelbaren inversen Zusammenhang zwischen kapitalgebundenem technologischen Fortschritt und dem jeweiligen Relativpreis der IKT- und Nicht-IKT-Investitionsgüter. Dies setzt nicht zuletzt eine präzise statistische Erfassung der Investitionsgüterpreise voraus.<sup>16)</sup>

Die modellbasierte Wachstumszerlegung zeigt, dass die Beiträge des kapitalgebundenen Fortschritts im Bereich der IKT zum gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsfortschritt in allen betrachteten Ländern in der Nachkrisenzeit geringer ausfielen als vor Ausbruch der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Dabei ist zu beachten, dass das relative Gewicht des IKT-spezifischen technologischen Fortschritts für die Arbeitsproduktivität über den gesamten Betrachtungszeitraum vergleichsweise gering war.<sup>17)</sup> Die bisweilen recht hohen IKT-Wachstumsbeiträge zur Arbeitsproduktivität – insbesondere in dem Abschnitt 1999 bis 2007 – sind demnach auf die außerordentlich hohen Wachstumsraten des kapitalgebundenen technologischen Fortschritts in diesem Bereich zurückzuführen. Dies gilt in besonderem Maße für die USA.<sup>18)</sup>

Eine ähnliche zeitliche Abstufung zeigt sich für den kapitalgebundenen technologischen Fortschritt der Nicht-IKT-Kapitalgüter. Auch hier ließ der Beitrag zum Wachstum der Arbeitsproduktivität spürbar nach und wechselte in den letzten Jahren teilweise sogar das Vorzeichen.

In Summe zeigt sich für alle untersuchten Länder ein Rückgang der Wachstumsbeiträge des kapitalgebundenen technologischen Fortschritts in der Nachkrisenperiode

gegenüber dem betrachteten Vorkrisenzeitraum. Dieses Ergebnis deckt sich mit dem Befund einer rückläufigen TFP-Dynamik, welcher sich aus einer traditionellen Wachstumszerlegung ergibt (siehe hierzu auch die Ausführungen auf S. 20 f.).<sup>19)</sup>

---

**14** Für eine kritische Diskussion dieser Annahmen siehe u. a.: Chen und Wemy (2015).

**15** Zum Einfluss von Kapitalimporten auf den investitionsspezifischen technologischen Fortschritt siehe u. a.: Cavallo und Landry (2010).

**16** Hierbei wird in der Literatur – insbesondere im Hinblick auf den IKT-Bereich – auf eine zuweilen unzureichende Berücksichtigung von Qualitätsveränderungen hingewiesen, die zu Verzerrungen des berechneten Technologiefortschritts führen kann. Vgl. u. a.: Byrne et al. (2017).

**17** Die durchschnittlichen IKT-Kapitaleinkommensquoten bewegen sich für den gesamten Betrachtungszeitraum zwischen 2 % (Italien) und 5 % (USA). Die Kapitaleinkommensquoten für Nicht-IKT-Vermögensgüter variieren demgegenüber zwischen 10 % (USA) und 19 % (Frankreich).

**18** Hier fallen die Erklärungsbeiträge des an IKT-Kapital gebundenen technologischen Fortschritts in allen betrachteten Perioden deutlich höher aus als in den drei Euro-Ländern. Dieser Befund deckt sich mit den Ergebnissen anderer empirischer Untersuchungen. Vgl. u. a.: van Ark et al. (2003) sowie Cetto et. al. (2015).

**19** Vgl.: Cetto et al. (2016).

## Zur Entwicklung der Innovationsaktivität und des Produktivitätswachstums in Europa

In den letzten Jahren ließ in den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften das Produktivitätswachstum spürbar nach. Sogenannte „Technologiepessimisten“ führen dies auf nachlassenden technologischen Fortschritt, also eine generelle Innovationschwäche, zurück.<sup>1)</sup> Aus Sicht der „Technologieoptimisten“ ist der technologische Fortschritt hingegen grundsätzlich intakt. Für sie ist das schwache Produktivitätswachstum eher die Folge von Messfehlern, Allokationsineffizienzen und einer verminderten Diffusion von Innovationen.<sup>2)</sup>

Der Frage, inwiefern in Europa eher eine Innovations- oder eine Diffusionsschwäche das geringe Produktivitätswachstum zu erklären vermag, kann mit einem Firmendatensatz für sechs Länder des Euroraums (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal und Spanien) nachgegangen werden, anhand dessen firmen- und jahresspezifische Wachstumsraten

der totalen Faktorproduktivität (TFP) berechnet werden können.<sup>3)</sup> Der sich ergebende Befund ist nicht einheitlich: Während sich im Dienstleistungssektor das TFP-Wachstum von hoch produktiven Unternehmen<sup>4)</sup> – hier als Maß für die Innovationskraft verstanden – zuletzt sogar verstärkt zu haben scheint, ließ es im Verarbeitenden Gewerbe nach. Insbesondere in Hochtechnologiebranchen des Verarbeitenden Gewerbes wie der Pharmaindustrie, dem Maschinenbau und dem IT-Hardwaresektor verringerte sich das Produktivitätswachstum der führenden Unternehmen den Rechnungen zufolge im Zeitablauf spürbar.<sup>5)</sup> Ein Grund hierfür könnte eine abnehmende Unternehmensdynamik (gemessen an Marktein- und -austrittsraten) gewesen sein. Darauf deutet zumindest das vergleichsweise hohe und stark zunehmende durchschnittliche Alter der führenden Unternehmen in dieser Teilgruppe

### Durchschnittliche jährliche TFP-Wachstumsraten von Unternehmen an und unter der Technologiegrenze



Quellen: IBACH (micro Bank of Account of Companies Harmonised), ECCBSO (European Committee of Central Balance Sheet Data Offices), Orbis (Bureau van Dijk) sowie EZB und eigene Berechnungen. **1** Gewichtete Summe der durchschnittlichen Wachstumsraten der totalen Faktorproduktivität (TFP) der jeweils 5 % produktivsten Unternehmen einer Branche (vierte NACE-Ebene). **2** Die gewichtete Aggregation über Wirtschaftsbereiche erfolgt anhand der durchschnittlichen Anzahl an Beschäftigten innerhalb einer Branche über den Zeitraum 2005 bis 2017. **3** Gewichtete Summe der TFP-Wachstumsraten der Unternehmen mit dem jeweils mittleren TFP-Niveau einer Branche (vierte NACE-Ebene).  
 Deutsche Bundesbank

<sup>1</sup> Vgl.: Gordon (2016) und Bloom et al. (2020a).

<sup>2</sup> Vgl.: Brynjolfsson und McAfee (2014), van Ark (2016) und OECD (2015).

<sup>3</sup> Die Analyse beruht auf der von der EZB aufbereiteten, und um Daten der Orbis-Datenbank (Bureau van Dijk) ergänzten, iBACH-Datenbank (micro Bank of Accounts of Companies Harmonized). Diese Datenbank enthält jährliche Bilanzdaten einer Vielzahl nichtfinanzieller Unternehmen aus den genannten sechs Ländern. Für Frankreich, Italien, Portugal und Spanien sowie in eingeschränktem Maße für Belgien stellt die Datenbank Informationen über einen erheblichen Teil der Firmen der jeweiligen Unternehmenspopulation zur Verfügung. Für Deutschland werden nur vergleichsweise wenige, große Unternehmen, welche in der Orbis-Datenbank aufgeführt sind, abgedeckt. Firmen- und jahresspezifische TFP-Niveaus und -Wachstumsraten wurden auf Basis einer geschätzten Produktionsfunktion berechnet. Der Datensatz deckt den Zeitraum 2005 bis 2017 und folgende NACE-Abschnitte ab: C (ohne C12 und C19), F, G, H (ohne H51), I, J, L, M (ohne M75) und N (ohne N78 und N82).

<sup>4</sup> Als hoch produktive Unternehmen werden für jedes Jahr die 5 % der Unternehmen definiert, welche in jenem Jahr innerhalb ihres Wirtschaftszweiges (4-Steller) über das höchste TFP-Niveau verfügen.

<sup>5</sup> Die Unterscheidung von Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes in jene mit einem relativ hohen und jene mit einem vergleichsweise niedrigen Einsatz von Hochtechnologie erfolgt auf Basis der entsprechenden Eurostat-Klassifikation. Zu der Gruppe der Hochtechnologiesektoren zählen die Abteilungen C20, C21, C26 und C27 bis C30 (gemäß NACE-Klassifikation).

hin.<sup>6)</sup> Insgesamt ergibt sich aus den Unternehmensdaten aber kein Hinweis auf eine allgemeine Innovationsschwäche.<sup>7)</sup>

Mit Blick auf das TFP-Wachstum der weniger produktiven Unternehmen,<sup>8)</sup> welche in jeder Branche das Gros der Firmen darstellen, ist der Befund ähnlich vielschichtig. Auch hier scheint das TFP-Wachstum der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe spürbar abgenommen zu haben. Im Dienstleistungssektor hingegen stagnierte es trotz der gestiegenen Innovationstätigkeit der führenden Unternehmen. Die Folge hiervon war eine deutliche Zunahme der Produktivitätsdivergenz zwischen den hoch und den weniger produktiven Dienstleistungsanbietern, welche als Zeichen einer verminderten Technologiediffusion gedeutet werden kann.<sup>9)</sup>

Für die in manchen Bereichen beobachtete Abnahme der Technologiediffusion kommen verschiedene Erklärungsansätze in Betracht. So könnte die Art des technologischen Fortschritts der vergangenen Jahre, welcher oft durch den Einsatz digitaler Technologien und immateriellen Kapitals gekennzeichnet war, das Schließen von Produktivitätslücken erschwert haben.<sup>10)</sup> Auch könnte eine allgemeine, nicht notwendigerweise technologieinduzierte Zunahme an Marktmacht die Anreize zur Technologieadaption oder zur Innovationstätigkeit reduziert haben.<sup>11)</sup> Allerdings finden sich für Europa kaum Belege für eine Zunahme an Marktkonzentration und Marktmacht auf breiter Basis.<sup>12)</sup> Letztlich dürfte es den Unternehmen, selbst bei vorhandenen Anreizen zur Adaption von Innovationen, oftmals schlicht an den dafür notwendigen komplementären Ressourcen (wie gut ausgebildeten Fachkräften oder spezifischer Infrastruktur) mangeln.<sup>13)</sup>

Zusammenfassend legen die Ergebnisse der Unternehmensdatenanalyse eine vielschichtige Erklärung für die gesamtwirtschaftliche Produktivitätsschwäche nahe. Hinweise auf eine allgemeine Innovationsschwäche liefern sie nicht. Die Befunde deuten darauf hin, dass den führenden, hoch produktiven Unterneh-

men hinreichend Raum zur Entfaltung ihrer Wachstumspotenziale gewährt werden sollte, zumindest so lange dadurch nicht die eigenen Innovations- sowie die Imitationsanreize Dritter übermäßig gedämpft werden. Marktaustritte weniger erfolgreicher Wettbewerber sowie die damit verbundene Reallokation von Ressourcen sollten nicht behindert werden. Ein solcher Ansatz dürfte dem gesamtwirtschaftlichen Produktivitätswachstum förderlich sein.

---

**6** So stieg das mittlere Alter der Unternehmen an der Technologiegrenze („frontier firms“) in der Teilgruppe der weniger intensiv Hochtechnologie nutzenden Branchen von 14 Jahren (im Zeitraum von 2006 bis 2007) um gut 1 Jahr auf rd. 15 ¼ Jahre (im Zeitraum von 2013 bis 2017) an. Für Branchen, die sich durch einen höheren Grad an Hochtechnologie auszeichnen, stieg dieser Wert im gleichen Zeitraum um rd. 5 ½ Jahre auf knapp 19 Jahre an.

**7** Dabei kann auch hier nicht ausgeschlossen werden, dass insbesondere in konjunkturellen Ab- und Aufschwungsphasen das TFP-Wachstum nur unscharf erfasst wird (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 22 ff.).

**8** Das Produktivitätswachstum dieser Gruppe wird hier durch das TFP-Wachstum des Unternehmens approximiert, welches das mittlere TFP-Niveau innerhalb eines Jahres und Wirtschaftszweiges (vierte NACE-Ebene) aufweist.

**9** Eine Reihe von Studien kommt insbesondere für den Dienstleistungssektor zu insgesamt ähnlichen Schlussfolgerungen. Vgl.: Andrews et al. (2015, 2019), Lotti und Sette (2019), Cetto et al. (2018) sowie Decker et al. (2016).

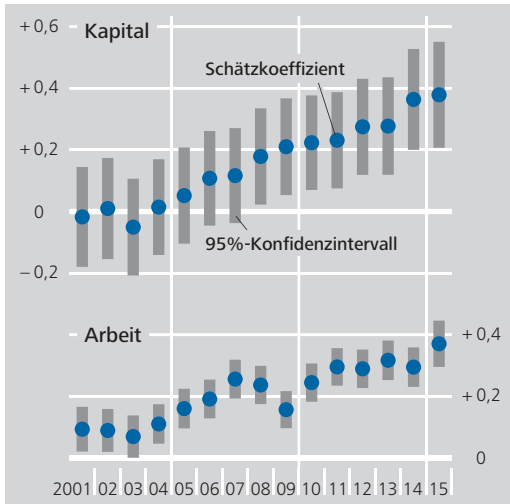
**10** So wird argumentiert, dass der zunehmende Einsatz digitaler Technologien und immateriellen Kapitals, der häufig mit hohen Fixkosten und Netzwerkeffekten einhergeht, steigende Skalenerträge mit sich bringt. Vgl.: Haskel und Westlake (2018), Aghion et al. (2020) sowie de Ridder (2020). Solche Skaleneffekte seien nicht beliebig kopierbar. Mit zunehmenden Skaleneffekten könnten zudem „Superstar-Effekte“ einhergehen (vgl.: Autor et al. (2020)): Insbesondere in jüngeren Branchen könnten Marktführer durch Skalenerträge sehr schnell hohe Marktanteile gewinnen, mit der Folge steigender Marktkonzentration und Marktmacht. Dies könnte die Anreize senken, in Innovationen und Technologieadaption zu investieren, was letztendlich das Produktivitätswachstum dämpfen würde. Vgl.: Aghion et al. (2020), de Ridder (2020) sowie Le Mouel und Schiersch (2020).

**11** So deuten insbesondere für die USA mehrere Studien für die vergangenen Jahre auf eine breit angelegte Zunahme an Marktmacht hin. Vgl.: De Loecker et al. (2020).

**12** Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017), OECD (2018) sowie Gutierrez und Philippon (2020).

**13** Insbesondere könnte es an dem notwendigen Humankapital mangeln (vgl.: Berlingieri et al. (2020)). Dies gilt in besonderem Maße im Hinblick auf digitale Technologien, für deren erfolgreiche Nutzung Arbeitnehmer komplementäre IT-Fähigkeiten benötigen. Vgl.: Autor et al. (2003) und OECD (2016).

### Geschätzte Veränderungen der Streuungsbreiten der Wertgrenzprodukte von Kapital und Arbeit im Euroraum<sup>\*)</sup>



Quelle: CompNet und eigene Berechnungen. \* Aus einem Panelmodell mit Indikatorvariablen für Länder, Sektoren und Jahre abgeleitete zeitliche Veränderungen der durchschnittlichen Streuungsbreite des (standardisierten) Wertgrenzprodukts innerhalb ausgewählter Wirtschaftszweige gegenüber dem Basisjahr 2000. Die verwendeten Daten erstrecken sich über 11 Euro-Länder (Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Litauen, Niederlande, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien) sowie 57 NACE-Abteilungen der Abschnitte C, F, G, H, I, J, L, M und N.

Deutsche Bundesbank

den Gewerbe zeigt sich eine ähnliche Entwicklung, wobei die Unterschiede zwischen den Unternehmensgruppen aber deutlich geringer ausfallen als bei den Dienstleistungen. Insgesamt liefert die empirische Analyse somit ein differenziertes Bild über die Gründe einer abflachenden TFP-Entwicklung.

*Verringerte Innovations- und Adaptionfähigkeit können sowohl zyklisch als auch strukturell bedingt sein*

Ein Nachlassen der unternehmerischen Innovations- und Adaptionstätigkeit kann vielfältige Ursachen haben. Neben zyklischen Einflüssen – beispielsweise in Form schwerer Rezessionen – zählen hierzu strukturelle Hemmnisse wie etwa eine mangelnde Qualität des institutionellen Umfelds<sup>20)</sup>, Arbeits- und Produktmarkttrigiditäten<sup>21)</sup>, eine zunehmende Marktkonzentration<sup>22)</sup> oder die fehlende Verfügbarkeit von (spezifischem) Humankapital<sup>23)</sup>. Die erheblichen wirtschaftlichen Verwerfungen im Zuge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der nachfolgenden Staatsschuldenkrise sind deshalb auch nur eine mögliche Ursache der Verlangsamung von Innovationskraft und -diffu-

sion in den Euro-Ländern. So gibt es im Euro-Währungsgebiet auch Hinweise auf mitunter deutlichen Reformbedarf bei den institutionellen und regulatorischen Rahmenbedingungen.<sup>24)</sup> Hinzu kommt das im Währungsraum zu beobachtende Missverhältnis zwischen nachgefragten und angebotenen Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt.<sup>25)</sup> Dieses könnte vor dem Hintergrund des fortschreitenden demografischen Wandels (siehe hierzu auch die Ausführungen auf S. 35 ff.) weiter an Bedeutung gewinnen.

### Die Rolle von Faktorallokation und Unternehmensdynamik für die Entwicklung der totalen Faktorproduktivität

Neben einzelwirtschaftlichen Entwicklungen spielt die Verteilung von Produktionsfaktoren, wie Arbeit und Kapital, über Unternehmen hinweg eine wichtige Rolle für die gesamtwirtschaftliche Produktivitätsentwicklung. Die Reallokation der Produktionsfaktoren von vergleichsweise gering- zu hochproduktiven Unternehmen stellt einen wesentlichen Treiber der gesamtwirtschaftlichen TFP-Entwicklung dar.<sup>26)</sup> Systematische Fehlallokationen hingegen mindern die gesamtwirtschaftliche Produktionseffizienz.

*TFP-Entwicklung zudem von Faktorallokation zwischen Unternehmen beeinflusst*

Einen wichtigen Hinweis auf eine Fehlallokation von Produktionsfaktoren liefert ein Vergleich der Wertgrenzprodukte von Kapital und Arbeit über Unternehmen in einem Wirtschaftsbereich. Das Wertgrenzprodukt zeigt auf, wie sich der Umsatz verändern würde, wenn ein Unternehmen den jeweiligen Faktoreinsatz marginal erhöht. Divergierende Wertgrenzprodukte inner-

*Ansteigende Streuung von Wertgrenzprodukten innerhalb von Wirtschaftszweigen ...*

<sup>20</sup> Vgl. u. a.: Parente und Prescott (2000), Manca (2010) sowie Mokyr (2018).

<sup>21</sup> Vgl. u. a.: Andrews et al. (2019).

<sup>22</sup> Vgl. u. a.: Autor et al. (2020).

<sup>23</sup> Vgl. u. a.: Bartel und Lichtenberg (1987), Abowd et al. (2005) sowie Berlingieri et al. (2020).

<sup>24</sup> Vgl. u. a.: Deutsche Bundesbank (2019a).

<sup>25</sup> Siehe: European Centre for the Development of Vocational Training (2015, 2019).

<sup>26</sup> Vgl. hierzu u. a.: Foster et al. (2001, 2006), Bartelsman et al. (2013) sowie Restuccia und Rogerson (2017).

halb einer Branche deuten darauf hin, dass die Wertschöpfung gesteigert werden kann, indem der Einsatz von Produktionsfaktoren in Unternehmen mit einem relativ niedrigen (hohen) Wertgrenzprodukt verringert (erhöht) wird. Bei einer effizienten Allokation sollten die Wertgrenzprodukte der Unternehmen einer Branche nahe beieinander liegen.<sup>27)</sup>

*... deutet auf zunehmende Fehlallokationen im Euroraum hin*

Unternehmensdaten bieten die Möglichkeit, die Entwicklung von Wertgrenzprodukten zu untersuchen. Für den Euroraum wird eine Analyse allerdings durch die begrenzte Datenverfügbarkeit im Hinblick auf einzelne Länder und Sektoren erschwert.<sup>28)</sup> Anhand eines Panelmodells mit Indikatorvariablen für Branchen, Länder und Jahre kann aber abgeschätzt werden, wie sich die Streuung der Wertgrenzprodukte in den Wirtschaftsbereichen im Schnitt entwickelt hat.<sup>29)</sup> Die geschätzten Koeffizienten der Jahresindikatoren spiegeln hierbei den zeitlichen Verlauf der Streubreiten im Mittel über alle Branchen und Länder wider. Demnach nahm die Streuung der Wertgrenzprodukte seit Mitte der 2000er Jahre zu, und der Anstieg verstärkte sich am Ende des Schätzhorizonts nochmals leicht.<sup>30)</sup> Die recht kontinuierliche Entwicklung legt zudem nahe, dass es sich nicht um rein zyklische Phänomene handelt. Vielmehr scheint sich die Allokationsgüte innerhalb von Wirtschaftszweigen im Euroraum strukturell verschlechtert zu haben. Dies dürfte zu der Abschwächung des Produktivitätswachstums im Euroraum beigetragen haben.<sup>31)</sup>

*Rolle der Unternehmensdynamik für die Produktivitätsentwicklung*

Eine mögliche Erklärung für die nachlassende Allokationseffizienz zwischen Unternehmen sind Änderungen der Unternehmensdynamik. So betont eine Reihe von Studien die Bedeutung von Unternehmensgründungen und -schließungen für Reallokationsprozesse und für die Produktivitätsentwicklung.<sup>32)</sup> Wachstumsmodelle Schumpeterscher Prägung, in denen der Markteintritt junger innovativer Unternehmen die Wettbewerbsintensität und den Innovationsdruck für die Konkurrenten erhöht und so zum Marktaustritt wenig profitabler Produzenten führt („kreative Zerstörung“), geben

ebenfalls Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen der Unternehmensdynamik und der Produktivitätsentwicklung.<sup>33)</sup>

Für die Antwort auf die Frage, wie sich die Unternehmensdynamik im Euroraum entwickelt hat, wird – insbesondere aufgrund der eingeschränkten Datenverfügbarkeit – ein Panelmodell geschätzt.<sup>34)</sup> Hierbei werden länderspezifische sektorale Markteintrittsraten und Marktaustrittsraten auf eine Konstante und In-

*Daten zu Unternehmensgründungen und -schließungen im Euroraum ...*

**27** In makroökonomischen Modellen sind die Wertgrenzprodukte von Unternehmen einer Branche unter bestimmten Annahmen im Optimum identisch. Diese Modelle unterstellen dabei insbesondere identische Produktionsfunktionen vom Cobb-Douglas-Typ sowie vollkommene Preisanpassungen an Nachfrageänderungen. Vgl.: Hsieh und Klenow (2009) sowie Restuccia und Rogerson (2017).

**28** Daten zu Wertgrenzprodukten sind der CompNet-Datenbank entnommen ([www.comp-net.org](http://www.comp-net.org)). Das Wertgrenzprodukt eines Unternehmens wird unter Annahme einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion und perfektem Wettbewerb als Produkt der Produktionselastizität der Arbeit bzw. des Kapitals und des Verhältnisses des Umsatzes zum Arbeitseinsatz bzw. Kapitalstock berechnet. Die Streubreite ergibt sich als Standardabweichung der Wertgrenzprodukte über Unternehmen eines Wirtschaftszweiges, wobei diese auf Sektorebene standardisiert wurden (vgl.: Kehrig (2011)).

**29** In die Schätzungen gehen Daten für die Jahre 2000 bis 2015 von 11 Euro-Ländern und 57 Wirtschaftsbereichen ein. Letztere umfassen Abteilungen folgender NACE-Abchnitte: „Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren“ (C), „Baugewerbe/Bau“ (F), „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (G), „Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie“ (I), „Information und Kommunikation“ (J), „Verkehr und Lagerei“ (H), „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (L), „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ und „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (M-N). Die Datenlage variiert dabei erheblich über Länder. Für Deutschland sind bspw. nur Daten für den NACE-Abchnitt C verfügbar. Vgl.: CompNet (2020).

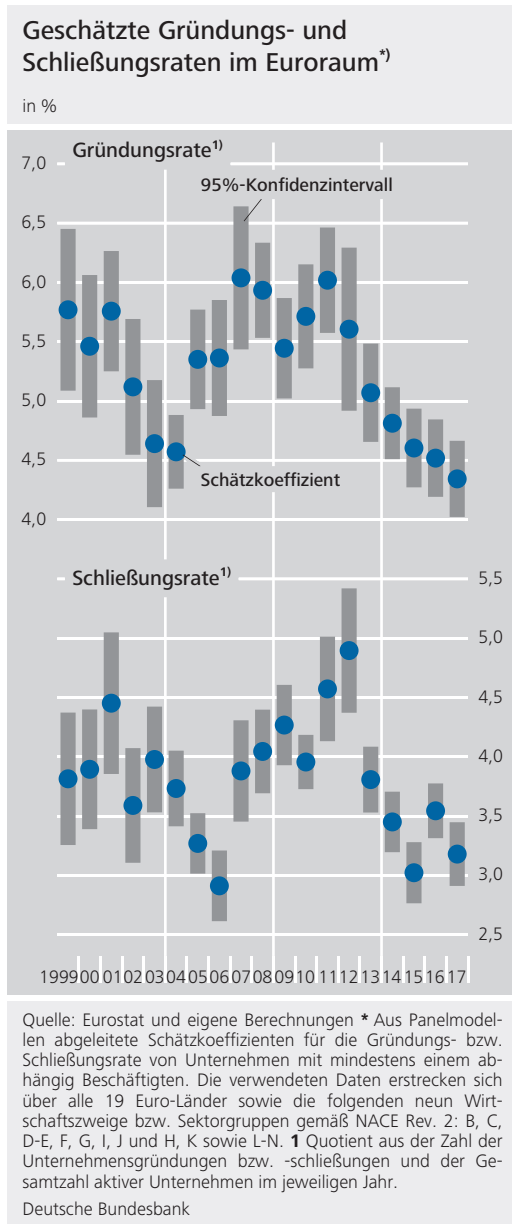
**30** Hierbei ist zu beachten, dass die Schätzunsicherheit aufgrund einer geringeren Anzahl an Beobachtungen für die Streubreite des Wertgrenzprodukts des Kapitals höher ausfällt.

**31** Das Resultat deckt sich mit Hinweisen auf eine Zunahme von Fehlallokationen in südeuropäischen Ländern (Gopinath et al. (2017)) sowie ausgewählten OECD-Ländern (Corrado et al. (2019)). Bei der Interpretation der Ergebnisse gilt es zu berücksichtigen, dass eine aggregierte Betrachtung mögliche Unterschiede zwischen den Ländern verdecken kann.

**32** Vgl. u. a.: Foster et al. (2001, 2006, 2008), Lentz und Mortensen (2008) sowie Decker et al. (2017).

**33** Vgl. u. a.: Schumpeter (1934), Nelson (1981), Aghion und Howitt (1992), Caballero und Hammour (1996) sowie Aghion et al. (2014).

**34** Die Einbeziehung von Querschnittsinformationen in Form sektoraler Angaben zu Gründungen und Schließungen von Unternehmen bietet die Möglichkeit, die Entwicklung der Unternehmensdynamik im Eurogebiet – trotz einer eingeschränkten Zeitreihendimension und bestehender Datenlücken – genauer zu beleuchten.



dikatorvariablen für Länder, Jahre sowie Sektoren regressiert.<sup>35)36)</sup> Die Veränderungen der jährlichen Gründungs- und Schließungsraten im Euroraum ergeben sich dann aus den geschätzten Koeffizienten der Zeitindikatoren.<sup>37)</sup> Die Daten erfassen 19 Euro-Länder mit jeweils neun Wirtschaftszweigen<sup>38)</sup> für die Jahre 1999 bis 2017.

... zeigen tendenziell nachlassende Unternehmensdynamik

Es zeigt sich, dass die Unternehmensdynamik im Euroraum in der Tendenz nachgelassen hat. Allerdings verlief die Entwicklung nicht stetig, und die Schätzungen sind mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Auffällig ist vor allem die Entwicklung zwischen 2013 und 2017. Trotz der

breit abgestützten konjunkturellen Aufwärtsbewegung in diesem Zeitraum nahmen Gründungs- und Schließungsraten merklich ab. Die insgesamt günstige konjunkturelle Lage hätte eigentlich steigende Gründungsdaten erwarten lassen.<sup>39)</sup> Eine mögliche Erklärung für diese Entwicklung liefert der ebenfalls ungewöhnlich deutliche Rückgang der Marktaustrittsrate. Wenn weniger Unternehmen aus dem Markt ausscheiden, kann dies den Markteintritt potenzieller Kandidaten hemmen, da dann die Konkurrenz um Absatzmärkte und knappe Produktionsfaktoren größer ist.<sup>40)</sup> Es stellt sich daher die Frage, ob die in diesem Zeitraum vorgenommenen ausgedehnten Politikmaßnahmen etablierte Unternehmen in besonderem Maße begünstigt haben und somit die Unternehmensdynamik gedämpft haben könnten.

**35** Die Gründungsrate (Schließungsrate) ist definiert als Quotient aus der Zahl der Unternehmensgründungen (Unternehmensschließungen) und der Gesamtzahl der aktiven Unternehmen im jeweiligen Jahr. In der Analyse werden dabei ausschließlich Unternehmen mit mindestens einem Beschäftigten berücksichtigt, um eine bessere Vergleichbarkeit über Länder hinweg zu gewährleisten. Vgl. hierzu: Eurostat (2007).

**36** Die von Eurostat ausgewiesenen Länderangaben zur Unternehmensdemografie reichen lediglich bis ins Jahr 1997 zurück, wobei die Datenverfügbarkeit über die Mitgliedsländer variiert. Neben grundsätzlichen Unterschieden im Hinblick auf den Erfassungsbeginn sind die Länderangaben vereinzelt lückenhaft. Eine konzeptionelle Überarbeitung der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE) erschwert zudem eine Betrachtung der Unternehmensdynamik im Zeitablauf. Seit 1. Januar 2008 ist die aktualisierte Fassung (NACE Rev. 2) für Statistiken, in denen auf Wirtschaftszweige Bezug genommen wird, anzuwenden. Vgl.: Eurostat (2008).

**37** Die durchschnittlichen Gründungs- und Schließungsraten über die Zeit hinweg ergeben sich aus den geschätzten Koeffizienten der Länder- und Sektorindikatoren.

**38** Die berücksichtigten Wirtschaftszweige umfassen die NACE-Abschnitte C, F, G, I, J und H sowie L bis N sowie die Abschnitte „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ (B), „Energieversorgung und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung“ und „Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ (D-E) und „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ ohne Beteiligungsgesellschaften (K, ohne NACE-Gruppe 642).

**39** Vgl. hierzu auch: Koellinger und Thurik (2012), Lee und Mukoyama (2015) sowie Tian (2018).

**40** Vgl. hierzu auch: Caballero et al. (2008) sowie Acharya et al. (2019).



## Struktureller Wandel als mögliche Ursache des abflachenden Produktivitätswachstums

*Einfluss der Reallokation des Arbeitseinsatzes zwischen Wirtschaftszweigen auf die aggregierte Produktivitätsentwicklung*

Produktivitätsdämpfende Effekte können sich auch aus der sich wandelnden Wirtschaftsstruktur und den damit verbundenen intersektoralen Verschiebungen von Produktionsfaktoren ergeben. Eine in diesem Zusammenhang prominente Hypothese lautet, dass aufgrund von Präferenzen von Verbrauchern der Anteil der Beschäftigten in den Wirtschaftsbereichen mit vergleichsweise geringem Produktivitätswachstum an der Gesamtbeschäftigung steigt.<sup>41)</sup> Dies bremst den gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsfortschritt, ohne dass sich die Produktivität oder die Wachstumsrate in den einzelnen Unternehmen oder Sektoren ändern muss.<sup>42)</sup> Die Bedeutung dieses Reallokationseffekts kann durch eine Zerlegung des Produktivitätswachstums in drei Teilkomponenten veranschaulicht werden. Ein „Reallokations-Niveaueffekt“ erfasst den Wachstumsbeitrag, der sich aus einer

Verlagerung des Arbeitseinsatzes zwischen Sektoren mit abweichenden Produktivitätsniveaus ergibt. Ein „Reallokations-Wachstumseffekt“ misst den Einfluss einer Verschiebung der Arbeitsstunden in Sektoren mit unterschiedlichem Produktivitätszuwachs. Daneben gibt es einen „intrasektoralen Effekt“, der sich als gewichtete Summe des Produktivitätswachstums der betrachteten Wirtschaftszweige berechnet und unter anderem sektorspezifische TFP-Entwicklungen widerspiegelt.<sup>43)</sup> Der Reallokations-Wachstumseffekt führt für sich genommen zu einer Zunahme der gesamtwirtschaft-

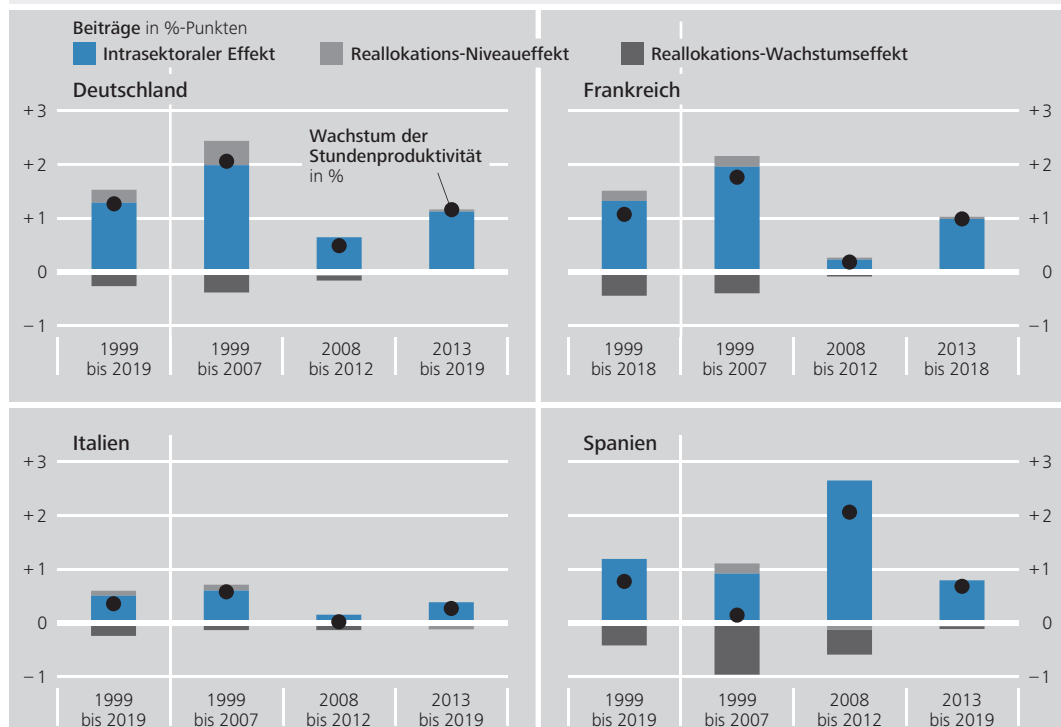
<sup>41</sup> So möchten Verbraucher nicht auf Leistungen von Branchen mit geringen Produktivitätsfortschritten verzichten oder fragen diese sogar vermehrt nach.

<sup>42</sup> Vgl.: Baumol (1967) sowie Baumol et al. (1985).

<sup>43</sup> In der Literatur finden sich verschiedene Verfahren einer solchen Zerlegung des Arbeitsproduktivitätswachstums. Um Verzerrungen zu vermeiden, die sich bei Addition verketteter Volumenangaben ergeben können, wurde bei der Zerlegung der Stundenproduktivität auf die sog. GEAD-Methode (Generalised Exactly Additive Decomposition) zurückgegriffen. Eine detaillierte Darstellung des Verfahrens findet sich in: Tang und Wang (2004) sowie Dumagan (2013).

### Erklärungsbeiträge zum Arbeitsproduktivitätswachstum in ausgewählten Euro-Ländern<sup>\*)</sup>

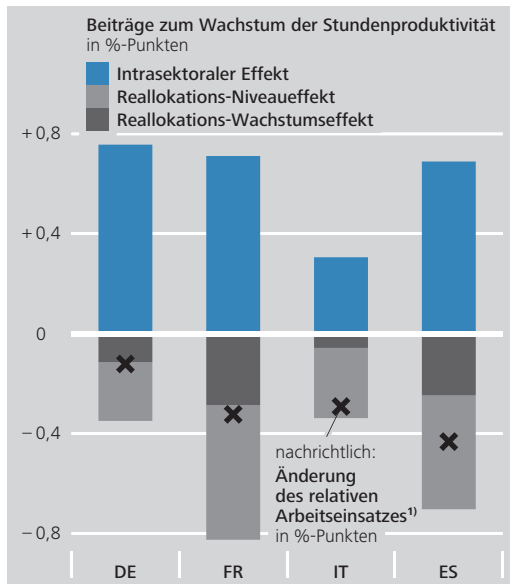
durchschnittliche jährliche Veränderungen



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. \*) Beiträge zum Arbeitsproduktivitätswachstum im Marktsektor. Dieser umfasst die NACE-Abschnitte A, B-E, F, G-I, J, K, M-N sowie R-S.

### Beiträge der Industrie zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum der Stundenproduktivität zwischen 1999 und 2019<sup>\*)</sup>

durchschnittliche jährliche Veränderungen



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. \* Beiträge der Industrie (NACE-Abschnitte B-E) zum durchschnittlichen Wachstum der Stundenproduktivität im Marktsektor (NACE-Abschnitte A, B-E, F, G-I, J, K, M-N sowie R-S). Daten für Frankreich bis 2018. <sup>1</sup> Der relative Arbeitseinsatz misst den Anteil der in der Industrie geleisteten Arbeitsstunden.

Deutsche Bundesbank

lichen Stundenproduktivität, wenn es zu einem Anstieg (Rückgang) des Arbeitseinsatzes in Bereichen mit positivem (negativem) Produktivitätswachstum kommt. Der Reallokations-Niveaueffekt trägt positiv zur Arbeitsproduktivitätsentwicklung bei, sofern Arbeitsstunden in Wirtschaftszweigen aufgebaut (abgebaut) werden, die eine – in Relation zur gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität – vergleichsweise hohe (niedrige) Stundenproduktivität aufweisen.<sup>44)</sup> Folglich kann die Faktorreallokation zwischen Wirtschaftszweigen dazu beitragen, dass die aggregierte Stundenproduktivität selbst bei einer Seitwärtsbewegung der sektoralen Produktivitätsentwicklung zunimmt.<sup>45)</sup>

*Zerlegung der gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsentwicklung zeigt relativen Bedeutungsverlust der Industrie*

Eine entsprechende Zerlegung für die vier größten Volkswirtschaften des Euroraums zeigt, dass das Produktivitätswachstum im Durchschnitt der Jahre 1999 bis 2019 vornehmlich durch den intrasektoralen Effekt getrieben wurde.<sup>46)</sup> Nichtsdestotrotz können die Reallokationseffekte in Ländern, in denen der intrasektorale

Effekt vergleichsweise gering ausfällt, einen merklichen Einfluss auf das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum haben. Es zeigt sich allerdings, dass sich die Wirkungsrichtung der beiden Reallokationseffekte häufig unterscheidet. So fiel der Reallokations-Niveaueffekt im Durchschnitt aller betrachteten Sektoren zu meist positiv aus (der Arbeitseinsatz verlagerte sich im Durchschnitt in Branchen mit überdurchschnittlicher Produktivität), der Reallokations-Wachstumseffekt hingegen negativ (der Arbeitseinsatz verlagerte sich im Durchschnitt in Branchen mit unterdurchschnittlichem Produktivitätswachstum).<sup>47)</sup> Hinter Letzterem stand vor allem der relative Bedeutungsverlust der Industrie. Besonders stark war dieser Effekt in der Vorkrisenperiode 1999 bis 2007. Nichtsdesto trotz zeigt sich in Frankreich, Italien und Spanien auch in der konjunkturellen Erholungsphase von 2013 bis 2019 ein – wenngleich mitunter nur schwach ausgeprägter – produktivitätsdämpfender Einfluss durch Stundenver-

<sup>44</sup> Im Rahmen derartiger Zerlegungen der Arbeitsproduktivität werden typischerweise einige vereinfachende Annahmen unterstellt. Hierzu zählt auch, dass keine Qualitätsunterschiede des Arbeitseinsatzes berücksichtigt werden.

<sup>45</sup> Bei der GEAD-Zerlegung können neben Veränderungen des Arbeitseinsatzes auch sektorale Relativpreisveränderungen einen Einfluss auf die Beiträge der Reallokationseffekte haben. Zwar können diese Preiseffekte durch eine Modifikation des GEAD-Verfahrens isoliert werden. Hierbei wird jedoch die Trennung der beiden Reallokationseffekte aufgehoben Vgl.: Diewert (2015). Es zeigt sich allerdings, dass die Preiseffekte einen vernachlässigbaren Einfluss auf die Ergebnisse der hier durchgeführten Betrachtung haben.

<sup>46</sup> Berücksichtigt werden hier lediglich die folgenden NACE-Abschnitte: A (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei), B-E, F, G-I, J, K, M-N sowie R-S (Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie sonstige Dienstleistungen). Die vorgenommene Auswahl begründet sich dabei u. a. durch eine zum Teil fehlende Marktbepreisung bei der Erfassung öffentlicher Dienstleistungen sowie einem – mit Blick auf das Ziel der Effizienzmessung – verzerrenden Einfluss im Fall des Grundstücks- und Wohnungswesens. So wird bei Letzterem aus statistischen Gründen die gesamte Wohnungsvermietung einschl. der Wohnungseigennutzung ausgewiesen. Vgl. hierzu auch: Institut für Weltwirtschaft (2017).

<sup>47</sup> In den vier betrachteten Euro-Ländern ergibt sich der positive Reallokations-Niveaueffekt zwischen 1999 und 2019 insbesondere durch eine relative Zunahme des Arbeitseinsatzes bei der „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ und der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (NACE-Abschnitte M und N). Diese Bereiche wiesen im Betrachtungszeitraum zwar ein unterdurchschnittliches Produktivitätswachstum aus. Das Produktivitätsniveau war jedoch überdurchschnittlich hoch.

lagerungen in Wirtschaftszweige mit vergleichsweise schwachen Produktivitätszuwächsen.

## Zum Einfluss des demografischen Wandels

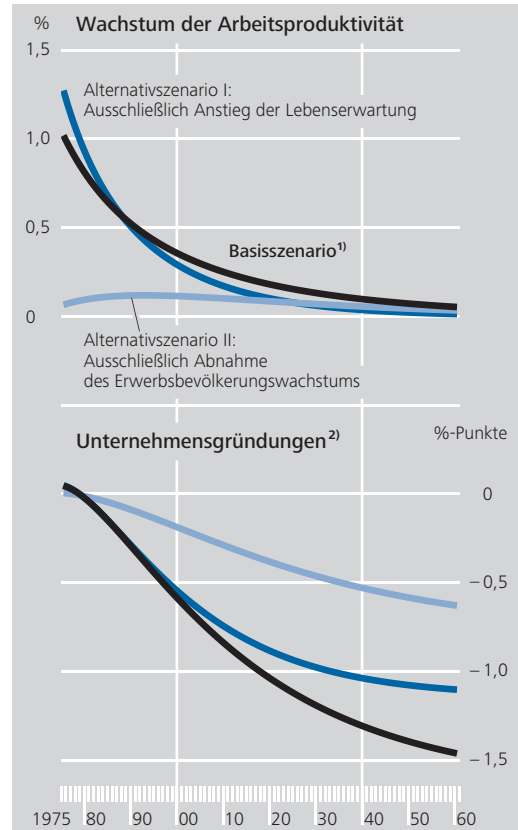
*Direkte Einflüsse der Bevölkerungsalterung auf Produktivität*

Ein weiterer struktureller Faktor mit einem möglichen Einfluss auf die Arbeitsproduktivität ist der demografische Wandel. Eine zunehmende Alterung der Bevölkerung kann den Produktivitätsfortschritt auf verschiedene Weise dämpfen. So gibt es erstens Anhaltspunkte, dass die individuelle Produktivität über Altersklassen hinweg variiert und tendenziell im höheren Alter abnimmt.<sup>48)</sup> Zudem verdichten sich Hinweise, dass gesellschaftliche Alterung die Innovationstätigkeit und die Adaption neuer Technologien mindert.<sup>49)</sup>

*Weitere mögliche Wirkungskanäle des demografischen Wandels*

Weiterhin ist denkbar, dass gesellschaftliche Alterung, wie sie aus einem nachlassenden Wachstum der Erwerbsbevölkerung und einer steigenden Lebenserwartung resultiert, die TFP-Entwicklung auch durch ihren Einfluss auf die Marktdynamik beeinflusst. Dies zeigt ein dynamisches allgemeines Gleichgewichtsmodell mit überlappenden Generationen sowie endogenem Markteintritt und Marktaustritt von Unternehmen.<sup>50)</sup> Alterung verringert hier die Unternehmensfluktuation.<sup>51)</sup> Ursächlich hierfür sind insbesondere die durch eine höhere Lebenserwartung ausgelösten Sparentscheidungen, die den Realzins drücken.<sup>52)</sup> Dies erleichtert die Refinanzierung des Anlagevermögens von bereits etablierten Unternehmen mit der Folge, dass weniger Unternehmen schließen. Für potenzielle Markteintrittskandidaten erwächst daraus ein Wettbewerbsnachteil, was sich langfristig in einer Abnahme der Gründungsrate niederschlägt. Die Unternehmensdynamik ist aber ein wichtiger Treiber der TFP-Entwicklung. Der Modellrahmen verdeutlicht zudem, dass gesellschaftliche Alterung – selbst ohne unmittelbare

### Auswirkungen des demografischen Wandels auf Arbeitsproduktivität und Unternehmensgründungen



Quelle: Eigene Berechnungen in Anlehnung an Röhe und Stähler (2020). **1** Das Basisszenario zeigt die aus einem OLG-DSGE-Modell abgeleitete Entwicklung der Arbeitsproduktivität bzw. der Gründungsrate von Unternehmen bei steigender Lebenserwartung der Haushalte und gleichzeitig abnehmendem Wachstum der Erwerbsbevölkerung. Der Simulationszeitraum reicht von 1970 bis 2060. Das Modell ist für die USA kalibriert. **2** Abweichung von der Situation mit konstantem Bevölkerungswachstum und unveränderter Lebenserwartung.

Deutsche Bundesbank

<sup>48</sup> Vgl.: Feyrer (2007), Jones (2010), Aiyar et al. (2016) sowie Maestas et al. (2016).

<sup>49</sup> Empirische Studien liefern Hinweise darauf, dass sich eine alternde Bevölkerung negativ auf die Anzahl von Patentanmeldungen (Aksoy et al. (2019)), die Gründung von Unternehmen (Ouimet und Zarutskie (2014)) sowie die Fähigkeit zur Adaption neuer Technologien (Weinberg (2004) sowie Skirbekk (2004)) auswirkt.

<sup>50</sup> Eine detaillierte Beschreibung des Modells, welches für die USA kalibriert ist, findet sich in: Röhe und Stähler (2020).

<sup>51</sup> Dieses Ergebnis deckt sich dabei mit Untersuchungen, die in der gesellschaftlichen Alterung einen zentralen Faktor für die zu beobachtende rückläufige Unternehmensdynamik in den Vereinigten Staaten sehen. Vgl. hierzu: Pugsley und Sahin (2019), Hopenhayn et al. (2018) sowie Karahan et al. (2019).

<sup>52</sup> Vgl. hierzu auch: Carvalho et al. (2016) sowie Kara und von Thadden (2016).

## Prognostizierte Veränderung von Bevölkerungsanteilen und Arbeitsproduktivitätswachstum

in %

Bevölkerungsanteil	Euroraum		Deutschland		Frankreich		Italien		Spanien	
	2017	Δ 2030 <sup>1)</sup>	2017	Δ 2030 <sup>1)</sup>	2017	Δ 2030 <sup>1)</sup>	2017	Δ 2030 <sup>1)</sup>	2017	Δ 2030 <sup>1)</sup>
Unter 20-Jährige	20,3	- 1,4	18,5	0,4	24,0	- 1,9	18,2	- 2,4	19,4	-2,4
20- bis 64-Jährige	59,3	- 3,7	60,1	- 5,2	56,3	- 2,6	59,3	- 3,0	61,4	-3,5
über 65-Jährige	20,4	5,1	21,4	4,8	19,7	4,5	22,5	5,4	19,1	5,9
Δ AP-Wachstum <sup>2)</sup>	- 1,4		- 1,2		- 1,3		- 1,6		- 1,8	
90 %-Konfidenz- bänder	(- 2,2; - 0,7)		(- 2,0; - 0,4)		(- 2,0; - 0,7)		(- 2,4; - 0,9)		(- 2,6; - 1,0)	

Quelle: UN World Population Prospects und eigene Berechnungen. 1 Prognostizierte Veränderung des Bevölkerungsanteils zwischen 2017 und 2030 (in %-Punkten). 2 Geschätzte Veränderung des Arbeitsproduktivitätswachstums aufgrund der prognostizierten Veränderung der Altersstruktur zwischen 2030 und 2017 (in %-Punkten).

Deutsche Bundesbank

Empirische  
 Analysen für  
 den Euroraum  
 auf Basis eines  
 vektorauto-  
 regressiven  
 Modells ...

Effekte auf die TFP – das Wachstum der Arbeitsproduktivität im Zeitverlauf dämpfen kann.<sup>53)</sup>

Um den Einfluss des demografischen Wandels auf die Produktivitätsentwicklung im Euroraum empirisch zu untersuchen, wird ein vektorautoregressives Modell mit Panelstruktur geschätzt. Hierbei werden für eine Reihe von Mitgliedsländern wichtige makroökonomische Größen auf eigene verzögerte Werte und auf exogene Einflussgrößen regressiert. Die abhängigen Variablen umfassen die jährliche Wachstumsrate der Arbeitsproduktivität, die Spar- und Investitionsquote, den kurzfristigen Realzins sowie die Inflationsrate. Bei den exogenen Größen handelt es sich um demografische Kennzahlen: die Anteile der jungen Bevölkerung (unter 20-Jährige), der mittleren Altersklasse (20- bis 64-Jährige) sowie der älteren Bevölkerung (ab 65 Jahren).<sup>54)</sup> Aufgrund der Querschnittsdimension der Daten kann das Modell zusätzlich Variationen des Alterungsprozesses über Mitgliedsländer ausnutzen, um den Effekt demografischer Veränderungen auf die endogenen Variablen zu identifizieren. Das Panelmodell umfasst 17 Mitgliedsländer des Euroraums und wird über den Zeitraum von 1971 bis 2017 geschätzt.<sup>55)</sup>

Da sich demografische Variablen im Zeitverlauf typischerweise nur langsam verändern, konzentriert sich die Auswertung auf langfristige Zu-

sammenhänge, die aus den geschätzten Koeffizienten des Panel-Modells abgeleitet werden können.<sup>56)</sup> Demnach dürfte in der Vergangenheit ein Anstieg des Anteils der älteren Bevölkerung – bei zeitgleicher Abnahme der mittleren und jungen Bevölkerungsanteile – das Wachstum der Arbeitsproduktivität in den Euro-Ländern gedämpft haben. Zwischen 2007 und 2017 erhöhte sich der Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen im Euroraum beispielsweise um etwa 2,5 Prozentpunkte. Gemäß der Schätzung wäre das Produktivitätswachstum im Euro-

... legen spürbaren negativen Einfluss der Alterung auf das Arbeitsproduktivitätswachstum nahe ...

<sup>53</sup> So führt insbesondere eine höhere Lebenserwartung unter Annahme einer prototypischen Produktionsfunktion zwar zu einem deutlichen Anstieg der Kapitalintensität. Die Zuwächse nehmen jedoch im Zeitverlauf stetig ab und spiegeln sich folglich in einer Verlangsamung des Arbeitsproduktivitätswachstums wider.

<sup>54</sup> Vgl.: Aksoy et al. (2019). Die Schätzgleichung lautet  $Y_{it} = a_i + AY_{it-1} + DW_{it} + \varepsilon_{it}$ , wobei  $Y_{it}$  die abhängigen Variablen und  $W_{it}$  die Altersstruktur von Land  $i$  im Jahr  $t$  umfassen ( $a_i$  und  $\varepsilon_{it}$  stellen eine länderspezifische Konstante und ein Residuum dar). Zur Vermeidung von exakten linearen Abhängigkeiten gehen als exogene Variablen die Differenz des jungen sowie mittleren Bevölkerungsanteils zum Anteil der älteren Bevölkerung ein. Die Einflüsse der einzelnen Altersklassen können anschließend aus den Schätzkoeffizienten hergeleitet werden. Im Vektor  $W_{it}$  werden zusätzlich verzögerte Werte eines internationalen Ölpreises aufgenommen.

<sup>55</sup> Die Schätzung umfasst alle Mitgliedsländer außer Luxemburg und Malta. Aufgrund der Datenverfügbarkeit variiert die Länge der verwendeten Zeitreihen zwischen Ländern.

<sup>56</sup> Der langfristige Einfluss der demografischen Variablen wird anhand des langfristigen Gleichgewichts des Modells abgeleitet. Dieser ergibt sich aus einer Kombination der Koeffizientenmatrizen:  $(I - A)^{-1}D$ . Vgl.: Aksoy et al. (2019).

## Mögliche Einflüsse der Coronavirus-Pandemie auf die Produktivitätsentwicklung im Euroraum

Angesichts der gegenwärtigen schweren Wirtschaftskrise und deren Besonderheiten stellt sich die Frage nach den Folgen für die Produktivitätsentwicklung im Euroraum. Kurzfristig wirken sich sowohl die pandemiebedingte Einschränkung der Erzeugung als auch deren Erholung unmittelbar auf die Arbeitsproduktivität aus. Dabei ist von Bedeutung, dass die Bemühungen der Regierungen gegenwärtig darauf zielen, möglichst viele Arbeitsverhältnisse zu erhalten. Ein Mittel hierzu ist die staatlich geförderte Kurzarbeit. Deshalb sank die Pro-Kopf-Produktivität im Euroraum zunächst deutlich ab und erholte sich dann wieder.

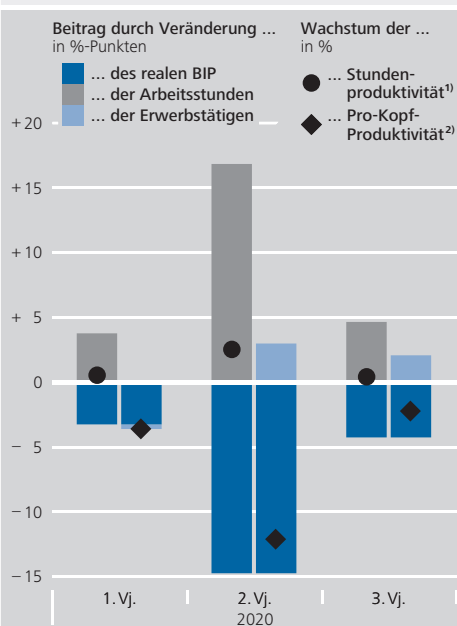
Wesentlich bemerkenswerter war die Entwicklung der Stundenproduktivität. Sie stieg – wie bereits in manchen Ländern während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise – zeitweise kräftig an. Dabei dürften Kompositionseffekte eine Rolle gespielt haben, denn die Eindämmungsmaßnahmen trafen überwiegend Branchen mit unterdurchschnittlicher Arbeitsproduktivität. Dies überlagerte wohl mögliche produktivitätsmindernde Effekte der abrupten, pandemiebedingten Veränderung der Arbeitsweisen, wie beispielsweise des Umstiegs auf Telearbeit.<sup>1)</sup> Auch der zeitweilige Ausfall von Kindertagesstätten und Schulen dürfte nicht nur das Arbeitsangebot, sondern auch die Arbeitsproduktivität beeinträchtigt haben.<sup>2)</sup>

Über diese kurzfristigen Auswirkungen hinaus sind längerfristige Effekte in den Blick zu nehmen. Beispielsweise litt die Investi-

tionstätigkeit trotz der massiven wirtschafts- und geldpolitischen Interventionen auch wegen der zeitweilig steil angestiegenen Unsicherheit deutlich.<sup>3)</sup> Wenn der Rückgang der Investitionen nicht hinreichend rasch kompensiert wird, dürfte er sich negativ auf Innovationsstärke und Adaptionfähigkeit der Unternehmen auswirken und damit den Produktivitätsfortschritt bremsen. Darüber hinaus hemmt eine verminderte Investitionstätigkeit die Arbeitsproduktivität über ihren negativen Einfluss auf die Kapitalintensität. Diesen Faktoren stehen möglicherweise durch die Pandemie induzierte Produktivitätssteigerungen entgegen. Unternehmen und Arbeitnehmer wurden durch die Krise gezwungen, neue Arbeitsweisen zu erproben. Ein Teil des dabei Gelernten könnte auch in Zukunft nützlich sein.<sup>4)</sup> Beispiele hierfür sind flexiblere Arbeitsmodelle und

### Wachstum der Arbeitsproduktivität im Euroraum im Jahr 2020

Veränderung zum Vorjahresquartal



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. **1** Verhältnis des realen BIP zu geleisteten Arbeitsstunden. **2** Verhältnis des realen BIP zur Anzahl der Erwerbstätigen.  
 Deutsche Bundesbank

1 Vgl.: Bloom et al. (2015) sowie Bloom (2020).

2 Dazu kommen möglicherweise noch längerfristige Auswirkungen auf die Produktivität infolge einer Qualitätsverschlechterung der schulischen Ausbildung. Vgl. hierzu: Fuchs-Schündeln et al. (2020).

3 Vgl.: Baker et al. (2020).

4 Vgl. hierzu auch: Europäische Zentralbank (2020).

virtuelle Tagungsformate. Allgemein zeichnet sich ein Digitalisierungsschub ab.

Ohne die umfangreichen staatlichen Hilfen hätten wahrscheinlich aufgrund der massiven Einbrüche in manchen Bereichen viele Unternehmen aus dem Markt ausscheiden müssen. Selbst die Hilfsmaßnahmen werden dies längerfristig vermutlich nicht vollständig verhindern können. Auch dies kann die Produktivitätsentwicklung beeinflussen. Wenn vor allem Unternehmen oder Wirtschaftsbereiche mit niedriger Produktivität von Schließungen betroffen sind, kann sich dies positiv auf die Durchschnittsproduktivität auswirken.<sup>5)</sup> Werden die freigesetzten Produktionsfaktoren aber nicht oder nur unzureichend absorbiert, belastet dies die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Zudem kann die Marktkonzentration zunehmen, mit möglicherweise nachteiligen Folgen für Wettbewerb und Produktivitätsfortschritt.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Pandemie über zahlreiche Kanäle auf die künftige Produktivitätsentwicklung Einfluss nehmen kann. Obgleich die schweren gesamtwirtschaftlichen Verwerfungen die Produktivitätsentwicklung tendenziell belasten dürften, ist der Gesamteffekt nur schwer abschätzbar. Insbesondere bleibt abzuwarten, inwieweit sich ein durch die besonderen Herausforderungen der Krise stimulierter Innovationsschub, etwa durch verstärkte Digitalisierung, auf die künftige Produktivitätsentwicklung auswirken wird.

<sup>5</sup> Vgl.: Bloom et al. (2020b).

raum bei unveränderter Altersstruktur in diesem Zeitintervall insgesamt um etwa 0,8 Prozentpunkte höher ausgefallen.

Projektionen der Vereinten Nationen lassen erwarten, dass der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung im Euroraum in Zukunft noch stärker ansteigen wird. Zwischen den Jahren 2017 und 2030 soll sich der Anteil von etwa 20 % auf über 25 % erhöhen. Dies würde den Schätzergebnissen zufolge das Produktivitätswachstum im Euroraum über diesen Zeitabschnitt insgesamt um 1,4 Prozentpunkte drücken. Im Mittel entspricht das einem Rückgang um gut 0,1 Prozentpunkte pro Jahr. Für die vier großen Volkswirtschaften des Währungsraumes stellt sich das Bild ähnlich dar. Allerdings ließe der Produktivitätsfortschritt in den ohnehin produktivitätsschwachen Ländern Italien und Spanien aufgrund des prognostizierten rascheren Alterungsprozesses sogar noch etwas stärker nach. Bei der Interpretation der Projektionen ist jedoch zum einen zu beachten, dass die Schätz-

ergebnisse (als auch die Bevölkerungsprognosen) mit Unsicherheit behaftet sind. Auch werden mögliche, den adversen Effekten der Alterung entgegenwirkende Faktoren nicht berücksichtigt. Zudem unterliegen die Berechnungen der vereinfachenden Annahme, dass Veränderungen der Altersstruktur die Produktivitätsentwicklung in den betrachteten Ländern in der Zukunft in gleicher Weise beeinflussen.

## ■ Fazit und Ausblick

Das Wachstum der Arbeitsproduktivität hat sich im Euroraum in den letzten 20 Jahren deutlich abgeschwächt. Diese Abschwächung war über die Mitgliedsländer breit angelegt und zeigte sich in zahlreichen Wirtschaftsbereichen. Sie kann unter anderem auf eine Verringerung der Zuwachsraten der totalen Faktorproduktivität zurückgeführt werden. Analysen der zugrunde liegenden Triebkräfte weisen dabei, neben zyklischen Einflüssen, insbesondere auf struktu-

*Produktivitätsverlangsamung im Euroraum durch zyklische und strukturelle Faktoren bedingt*

*... und lassen auch für die Zukunft Dämpfung der Produktivitätsentwicklung erwarten*

relle Faktoren hin. Für manche Wirtschaftsbereiche gibt es Hinweise, dass die Innovations- und Adaptionsfähigkeit der Unternehmen nachgelassen haben könnte. Auch scheinen zunehmend Ineffizienzen bei der Allokation der Produktionsfaktoren zur Verlangsamung des Produktivitätsfortschritts beigetragen zu haben. Neben den institutionellen und regulatorischen Rahmenbedingungen kommt der demografische Wandel als ein weiterer struktureller Einflussfaktor in Betracht. Die gesellschaftliche Alterung kann die Innovations- und Adaptionsfähigkeit der Unternehmen beeinträchtigen. Das rückläufige Wachstum der Erwerbsbevölkerung kann zudem die Unternehmensdynamik beeinflussen und über diesen Kanal ebenso das gesamtwirtschaftliche TFP-Wachstum hemmen. Eine empirische Analyse für den Euroraum legt

nahe, dass der demografische Wandel in der Tat das Produktivitätswachstum dämpfte.

Die fortschreitende Alterung im Euroraum könnte auch künftig das Produktivitätswachstum dämpfen. Die zu beobachtende nachlassende Reformdynamik im Euroraum lässt zudem keine entscheidenden wirtschaftspolitischen Impulse auf das Produktivitätswachstum erwarten. Welche Folgen sich aus der Coronavirus-Pandemie für die Produktivitätsentwicklung ergeben, lässt sich gegenwärtig nur schwer abschätzen. Die durch die Pandemie ausgelösten gesamtwirtschaftlichen Verwerfungen dürften das künftige Arbeitsproduktivitätswachstum sicherlich belasten. Abzuwarten bleibt, inwieweit dem ein durch die besonderen Herausforderungen der Krise stimulierter Innovationsschub entgegenwirken kann.

*Ausblick*

## ■ Literaturverzeichnis

Abowd, J. M., J. Haltiwanger, R. Jarmin, J. Lane, P. Lengermann, K. McCue, K. McKinney und K. Sandusky, The Relation among Human Capital, Productivity, and Market Value: Building Up from Micro Evidence, in: Corrado, C., J. Haltiwanger und D. Sichel (Hrsg., 2005), *Measuring Capital in the New Economy*, University of Chicago Press, S. 153–204.

Acharya, V.V., T. Eisert, C. Eufinger und C. Hirsch (2019), Whatever it Takes: The Real Effects of Unconventional Monetary Policy, *Review of Financial Studies*, Vol. 32 (9), S. 3366–3411.

Aghion, P., A. Bergeaud, T. Boppart, P.J. Klenow und H. Li (2020), A Theory of Falling Growth and Rising Rents, *Federal Reserve Bank of San Francisco Working Paper*, Nr. 2019–11.

Aghion, P., U. Akcigit und P. Howitt, What Do We Learn From Schumpeterian Growth Theory?, in: Aghion, P. und S. N. Durlauf (Hrsg., 2014), *Handbook of Economic Growth*, Vol. 2, S. 515–563.

Aghion, P. und P. Howitt (1992), A Model of Growth Through Creative Destruction, *Econometrica*, Vol. 60 (2), S. 323–351.

Aiyar, S., C. Ebeke und X. Shao (2016), The Impact of Workforce Aging on European Productivity, *IMF Working Paper*, Nr. 16/238.

Aksoy, Y., H. S. Basso, R. P. Smith und T. Grasl (2019), Demographic Structure and Macroeconomic Trends, *American Economic Journal: Macroeconomics*, Vol. 11 (1), S. 193–222.

Andrews, D., C. Criscuolo und P. Gal (2019), The Best Versus the Rest: Divergence Across Firms During the Global Productivity Slowdown, *CEP Discussion Paper*, Nr. 1645.

Andrews, D., C. Criscuolo und P. Gal (2015), *Frontier Firms, Technology Diffusion and Public Policy: Micro Evidence from OECD Countries*, OECD Productivity Working Papers, Nr. 2.

Anzoategui, D., D. A. Comin, M. Gertler und J. Martinez (2019), *Endogenous Technology Adoption and R&D as Sources of Business Cycle Persistence*, *American Economic Journal: Macroeconomics*, Vol. 11 (3), S. 67–110.

Autor, D. H., D. Dorn, L. F. Katz, C. Patterson und J. Van Reenen (2020), *The Fall of the Labor Share and the Rise of Superstar Firms*, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 135 (2), S. 645–709.

Autor, D. H., F. Levy und R. J. Murnane (2003), *The Skill Content of Recent Technological Change – An Empirical Exploration*, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 118 (4), S. 1279–1333.

Bakhshi, O. H. und J. Larsen (2005), *ICT-Specific Technological Progress in the United Kingdom*, *Journal of Macroeconomics*, Vol. 27 (4), S. 648–669.

Baker, S. R., N. Bloom, S. J. Davis und S. J. Terry (2020), *COVID-Induced Economic Uncertainty*, NBER Working Paper, Nr. 26983.

Baqaaee, D. R. und E. Farhi (2020), *Productivity and Misallocation in General Equilibrium*, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 135 (1), S. 105–163.

Bartel, A. P. und F. R. Lichtenberg (1987), *The Comparative Advantage of Educated Workers in Implementing New Technology*, *Review of Economics and Statistics*, Vol. 69 (1), S. 1–11.

Bartelsman, E., J. Haltiwanger und S. Scarpetta (2013), *Cross-Country Differences in Productivity: The Role of Allocation and Selection*, *American Economic Review*, Vol. 103 (1), S. 305–334.

Basu, S., J. G. Fernald und M. S. Kimball (2006), *Are Technology Improvements Contractionary?*, *American Economic Review*, Vol. 96 (5), S. 1418–1448.

Baumol, W. J. (1967), *Macroeconomics of Unbalanced Growth: The Anatomy of Urban Crisis*, *American Economic Review*, Vol. 57 (3), S. 415–426.

Baumol, W. J., S. A. B. Blackman und E. N. Wolff (1985), *Unbalanced Growth Revisited: Asymptotic Stagnancy and New Evidence*, *American Economic Review*, Vol. 75 (4), S. 806–817.

Berlingieri, G., S. Calligaris, C. Criscuolo und R. Verlhac (2020), *Laggard Firms, Technology Diffusion and its Structural and Policy Determinants*, OECD Science, Technology and Industry Policy Papers, Nr. 86.

Bloom, N. (2020), *How Working from Home Works out*, Stanford Institute for Economic Policy Research, Policy Brief, Juni 2020, <https://siepr.stanford.edu/sites/default/files/publications/PolicyBrief-June2020.pdf>, abgerufen am 17. November 2020.

Bloom, N., C. I. Jones, J. Van Reenen und M. Webb (2020a), *Are Ideas Getting Harder to Find?*, *American Economic Review*, Vol. 110 (4), S. 1104–1144.



Bloom, N., P. Bunn, P. Mizen, P. Smietanka, und G. Thwaites (2020b), The Impact of Covid-19 on Productivity, NBER Working Paper, Nr. 28233.

Bloom, N., J. Liang, J. Roberts und J.Z. Ying (2015), Does Working from Home Work? Evidence from a Chinese Experiment, Quarterly Journal of Economics, Vol. 130 (1), S. 165–218.

Brynjolfsson, E. und A. McAfee (2014), The Second Machine Age: Work, Progress, and Prosperity in a Time of Brilliant Technologies, WW Norton & Company.

Byrne D. M., J.G. Fernald und M.B. Reinsdorf (2017), Does Growing Mismeasurement Explain Disappointing Growth?, Federal Reserve Bank of San Francisco, Economic Letter, Nr. 2017–4.

Caballero, R.J., T. Hoshi und A.K. Kashyap (2008), Zombie Lending and Depressed Restructuring in Japan, American Economic Review, Vol. 98 (5), S. 1943–1977.

Caballero, R.J. und M.L. Hammour (1996), On the Timing and Efficiency of Creative Destruction, Quarterly Journal of Economics, Vol. 111 (3), S. 805–852.

Carvalho, C., A. Ferrero und F. Nechio (2016), Demographics and Real Interest rates: Inspecting the Mechanism, European Economic Review, Vol. 88, S. 208–226.

Cavallo M. und A. Landry (2010), The Quantitative Role of Capital Goods Imports in US Growth, American Economic Review: Papers & Proceedings, Vol. 100 (2), S. 78–82.

Cette, G., S. Corde und R. Lecat (2018), Firm-Level Productivity Dispersion and Convergence, Economic Letters, Vol. 166, S. 76–78.

Cette, G., J. Fernald und B. Mojon (2016), The Pre-Great Recession Slowdown in Productivity, European Economic Review, Vol. 88, S. 3–20.

Cette, G., C. Clerc und L. Bresson (2015), Contribution of ICT Diffusion to Labour Productivity Growth: The United States, Canada, the Eurozone, and the United Kingdom, 1970–2013, International Productivity Monitor, Nr. 28, S. 81–88.

Chen K. und E. Wemy (2015), Investment-Specific Technological Changes: The Source of Long-Run TFP Fluctuations, European Economic Review, Vol. 80, S. 230–252.

Christiano, L.J., M.S. Eichenbaum und M. Trabandt (2018), On DSGE Models, Journal of Economic Perspectives, Vol. 32 (3), S. 113–140.

Comin, D.A., J.Q. Gonzalez, T.G. Schmitz und A. Trigari (2020), Measuring TFP: The Role of Profits, Adjustment Costs, and Capacity Utilization, NBER Working Paper, Nr. 28008.

Comin, D.A., Total Factor Productivity, in: Durlauf, S.N. und L.E. Blume (Hrsg., 2008), The New Palgrave Dictionary of Economics, Aufl. 2., S. 260–263.

Comin, D.A. und M. Gertler (2006), Medium-Term Business Cycles, American Economic Review, Vol. 96 (3), S. 523–551.

CompNet (2020), User Guide for the 7th Vintage of the CompNet Dataset, [https://www.comp-net.org/fileadmin/\\_compnet/user\\_upload/Documents/7th\\_Vintage/7th\\_Vintage\\_User\\_Guide.pdf](https://www.comp-net.org/fileadmin/_compnet/user_upload/Documents/7th_Vintage/7th_Vintage_User_Guide.pdf), abgerufen am 17. November 2020.

Cooper, R., J. Haltiwanger und L. Power (1999), Machine Replacement and the Business Cycle: Lumps and Bumps, *American Economic Review*, Vol. 89 (4), S. 921–946.

Corrado, C., J. Haskel und C. Jona-Lasinio (2019), Productivity Growth, Capital Reallocation and the Financial Crisis: Evidence from Europe and the US, *Journal of Macroeconomics*, Vol. 61, S. 1–22.

Decker, R. A., J. Haltiwanger, R. S. Jarmin und J. Miranda (2017), Declining Dynamism, Allocative Efficiency, and the Productivity Slowdown, *American Economic Review: Papers & Proceedings*, Vol. 107 (5), S. 322–326.

Decker, R. A., J. Haltiwanger, R. S. Jarmin und J. Miranda (2016), Declining Business Dynamism: Implications for Productivity?, *Brookings Institution, Hutchins Center Working Paper*, Nr. 23.

De Loecker, J., J. Eeckhout und G. Unger (2020), The Rise of Market Power and the Macroeconomic Implications, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 135 (2), S. 561–644.

De Ridder, M. (2020), Market Power and Innovation in the Intangible Economy, mimeo.

Deutsche Bundesbank (2019a), Strukturreformen im Euroraum, *Monatsbericht*, Oktober 2019, S. 83–106.

Deutsche Bundesbank (2019b), Fortschritte im Konvergenzprozess der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer, *Monatsbericht*, August 2019, S. 16–18.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, *Monatsbericht*, Oktober 2018, S. 67–81.

Deutsche Bundesbank (2017), Unternehmensmargen in ausgewählten europäischen Ländern, *Monatsbericht*, Dezember 2017, S. 53–68.

Deutsche Bundesbank (2016), Zur Investitionstätigkeit im Euroraum, *Monatsbericht*, Januar 2016, S. 33–52.

Deutsche Bundesbank (2015), Anpassungsmuster von Unternehmen am deutschen Arbeitsmarkt in der Großen Rezession – ausgewählte Ergebnisse einer Sonderumfrage, *Monatsbericht*, Juli 2015, S. 33–40.

Deutsche Bundesbank (2014), Zu den Besonderheiten der Lohnstückkostenentwicklung in Spanien, *Monatsbericht*, Februar 2014, S. 21–26.

Deutsche Bundesbank (2012), Zum rechnerischen Zusammenhang zwischen der Trendrate der Stundenproduktivität, dem trendmäßigen Zuwachs der totalen Faktorproduktivität und der Kapitalintensivierung, *Monatsbericht*, April 2012, S. 24–25.

Deutsche Bundesbank (2002), Zur Entwicklung der Produktivität in Deutschland, Monatsbericht, September 2002, S. 49–63.

Díaz, A. und L. Franjo (2016), Capital Goods, Measured TFP and Growth: The Case of Spain, *European Economic Review*, Vol. 83, S. 19–39.

Diewert, W. E. (2015), Decompositions of Productivity Growth into Sectoral Effects, *Journal of Productivity Analysis*, Vol. 43, S. 367–387.

Dumagan, J. C. (2013), A Generalized Exactly Additive Decomposition of Aggregate Labor Productivity Growth, *Review of Income and Wealth*, Vol. 59 (1), S. 157–168.

Eden, M. und P. Gaggl (2018), On the Welfare Implications of Automation, *Review of Economic Dynamics*, Vol. 29, S. 15–43.

EUKLEMS (2019), Industry Level Growth and Productivity Data with Special Focus on Intangible Assets, Report on methodologies and data construction for the EU KLEMS Release 2019, <https://euklems.eu/wp-content/uploads/2019/10/Methodology.pdf>.

Europäische Kommission (2020), The Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys – User Guide.

Europäische Zentralbank (2020), The long-term effects of the pandemic: insights from a survey of leading companies, *Economic Bulletin Issue 8*, 2020.

European Centre for the Development of Vocational Training (2019), 2018 European Skills Index, Cedefop reference series, Nr. 111.

European Centre for the Development of Vocational Training (2015), Skills, Qualifications and Jobs in the EU: The Making of a Perfect Match? Evidence from Cedefop’s European Skills and Jobs Survey, Cedefop reference series, Nr. 103.

Eurostat (2008), NACE Rev. 2 – Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft, *Methodologies and Working Papers*.

Eurostat (2007), Eurostat – OECD Manual on Business Demography Statistics, *Methodologies and Working Papers*.

Feyrer, J. (2007), Demographics and Productivity, *Review of Economics and Statistics*, Vol. 89 (1), S. 100–109.

Fisher, J. D. M. (1999), The New View of Growth and Business Cycles, Federal Reserve Bank of Chicago, *Economic Perspectives*, Vol. 23 (1), S. 35–56.

Foster, L., J. Haltiwanger und C. Syverson (2008), Reallocation, Firm Turnover, and Efficiency: Selection on Productivity or Profitability?, *American Economic Review*, Vol. 98 (1), S. 394–425.

Foster, L., J. Haltiwanger und C. J. Krizan (2006), Market Selection, Reallocation, and Restructuring in the U.S. Retail Trade Sector in the 1990s, *Review of Economics and Statistics*, Vol. 88 (4), S. 748–758.

Foster, L., J. Haltiwanger und C. J. Krizan, Aggregate Productivity Growth: Lessons from Microeconomic Evidence, in: Hulten, C. R., E. R. Dean und M. J. Harper (Hrsg., 2001), *New Developments in Productivity Analysis*, S. 303–372.

Fuchs-Schündeln, N., D. Krueger, A. Ludwig und I. Popova (2020), The Long-Term Distributional and Welfare Effects of Covid-19 School Closures, *NBER Working Paper*, Nr. 27773.

Gilchrist, S. und E. Zakrajšek (2012), Credit Spreads and Business Cycle Fluctuations, *American Economic Review*, Vol. 102 (4), S. 1692–1720.

Gopinath, G., S. Kalemli-Özcan, L. Karabarbounis und C. Villegas-Sanchez (2017), Capital Allocation and Productivity in South Europe, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 132 (4), S. 1915–1967.

Gordon, R. J. (2016), *The Rise and Fall of American Growth: The US Standard of Living since the Civil War*, Princeton University Press.

Greenwood, J. und P. Krusell (2007), Growth Accounting With Investment-Specific Technological Progress: A Discussion of Two Approaches, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 54 (4), S. 1300–1310.

Greenwood, J. und B. Jovanovic, Accounting For Growth, in: Hulten, C. R., E. R. Dean und M. J. Harper (Hrsg., 2001), *New Developments in Productivity Analysis*, University of Chicago Press, S. 179–224.

Greenwood, J., Z. Hercowitz und P. Krusell (1997), Long-Run Implications of Investment-Specific Technological Change, *American Economic Review*, Vol. 87 (3), S. 342–362.

Gutierrez G. und T. Philippon (2020), How European Markets Became Free: A Study of Institutional Drift, *NBER Working Paper*, Nr. 24700.

Haskel, J. und S. Westlake (2018), *Capitalism without Capital: The Rise of the Intangible Economy*, Princeton University Press.

Hercowitz, Z. (1998), The ‘Embodiment’ Controversy: A Review Essay, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 41 (1), S. 217–224.

Hopenhayn, H., J. Neira und R. Singhanian (2018), From Population Growth to Firm Demographics: Implications for Concentration, Entrepreneurship and the Labor Share, *NBER Working Paper*, Nr. 25382.

Hsieh, C.-T. und P. J. Klenow (2009), Misallocation and Manufacturing TFP in China and India, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 124 (4), S. 1403–1448.

Hulten, C. R., Growth Accounting, in: Hall, B. H. und N. Rosenberg (Hrsg., 2010), Handbook of the Economics of Innovation, Ed. 1, Vol. 2, S. 987–1031.

Hulten, C. R., Total Factor Productivity: A Short Biography, in: Hulten, C. R., E. R. Dean und M. J. Michael (Hrsg., 2001), New Developments in Productivity Analysis, University of Chicago Press, S. 1–54.

Hulten, C. R. (1978), Growth Accounting with Intermediate Inputs, Review of Economic Studies, Vol. 45 (3), S. 511–518.

Institut für Weltwirtschaft (2017), Produktivität in Deutschland – Messbarkeit und Entwicklung, Kieler Beiträge zur Wirtschaftspolitik, Nr. 12.

Jones, B. F. (2010), Age and Great Innovation, Review of Economics and Statistics, Vol. 92 (1), S. 1–14.

Jurado, K., S. C. Ludvigson und S. Ng (2015), Measuring Uncertainty, American Economic Review, Vol. 105 (3), S. 1177–1216.

Justiniano, A., G. E. Primiceri und A. Tambalotti (2011), Investment Shocks and the Relative Price of Investment, Review of Economic Dynamics, Vol. 14 (1), S. 102–121.

Kara, E. und L. von Thadden (2016), Interest Rate Effects of Demographic Changes in a New Keynesian Life-Cycle Framework, Macroeconomic Dynamics, Vol. 20 (1), S. 120–164.

Karahan, F., B. Pugsley und A. Sahin (2019), Demographic Origins of the Startup Deficit, NBER Working Paper, Nr. 25874.

Kehrig, M. (2011), The Cyclicity of Productivity Dispersion, CES Working Papers, Nr. 11–15.

Koellinger, P. D. und A. R. Thurik (2012), Entrepreneurship and the Business Cycle, Review of Economics and Statistics, Vol. 94 (4), S. 1143–1156.

Lansing, K. J. (2015), Asset Pricing with Concentrated Ownership of Capital and Distribution Shocks, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 7 (4), S. 67–103.

Lee, Y. und T. Mukoyama (2015), Entry and Exit of Manufacturing Plants Over the Business Cycle, European Economic Review, Vol. 77, S. 20–27.

Le Mouel, M. und A. Schiersch (2020), Knowledge-Based Capital and Productivity Divergence, DIW Discussion Paper, Nr. 1868.

Lentz, R. und D. T. Mortensen (2008), An Empirical Model of Growth through Product Innovation, Econometrica, Vol. 76 (6), S. 1317–1373.

Liu, Z. und P. Wang (2014), Credit Constraints and Self-Fulfilling Business Cycles, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 6 (1), S. 32–69.

Lotti, F. und E. Sette (2019), *Frontier and Superstar Firms in Italy*, Banca d'Italia, Occasional Papers, Nr. 537.

Maestas, N., K.J. Mullen und D. Powell (2016), *The Effect of Population Aging on Economic Growth, the Labor Force and Productivity*, NBER Working Paper, Nr. 22452.

Manca, F. (2010), *Technology Catch-Up and the Role of Institutions*, *Journal of Macroeconomics*, Vol. 32 (4), S. 1041–1053.

Meinen, P. und O. Röhe (2017), *On Measuring Uncertainty and its Impact on Investment: Cross-country Evidence from the Euro Area*, *European Economic Review*, Vol. 92, S. 161–179.

Mokyr, J. (2018), *Bottom-Up or Top-Down? The Origins of the Industrial Revolution*, *Journal of Institutional Economics*, Vol. 14 (6), S. 1003–1024.

Nelson, R. R. (1981), *Research on Productivity Growth and Productivity Differences: Dead Ends and New Departures*, *Journal of Economic Literature*, Vol. 19 (3), S. 1029–1064.

OECD (2018), *Market Concentration*, OECD Issues Paper by the Secretariat, Nr. 46.

OECD (2016), *New Skills for the Digital Economy – Measuring the Demand and Supply of ICT Skills at Work*, OECD Digital Economy Papers, Nr. 258.

OECD (2015), *The Future of Productivity*, OECD Publishing, Paris.

OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual: Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing, Paris.

Ouimet, P. und R. Zarutskie (2014), *Who Works for Startups? The Relation Between Firm Age, Employee Age, and Growth*, *Journal of Financial Economics*, Vol. 112 (3), S. 386–407.

Pakko, M. R. (2002), *Investment-Specific Technology Growth: Concepts and Recent Estimates*, *Federal Reserve Bank of St. Louis Review*, Vol. 84, S. 37–48.

Parente, S. L. und E. C. Prescott (2000), *Barriers to Riches*, MIT Press.

Pugsley, B. W. und A. Sahin (2019), *Grown-up Business Cycles*, *Review of Financial Studies*, Vol. 32 (3), S. 1102–1147.

Restuccia, D. und R. Rogerson (2017), *The Causes and Costs of Misallocation*, *Journal of Economic Perspectives*, Vol. 31 (3), S. 151–174.

Ríos-Rull, J.-V. und R. Santaeulàlia-Llopis (2010), *Redistributive Shocks and Productivity Shocks*, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 57 (8), S. 931–948.

Rodríguez-López J. und J. Torres (2012), *Technological Sources of Productivity Growth in Germany, Japan, and the United States*, *Macroeconomic Dynamics*, Vol. 16 (1), S. 133–150.

Röhe, O. und N. Stähler (2020), Demographics and the Decline in Firm Entry: Lessons from a Life-Cycle Model, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 15/2020.

Sakellaris, P. und D.J. Wilson (2004), Quantifying Embodied Technological Change, *Review of Economic Dynamics*, Vol. 7 (1), S. 1–26.

Schmitt-Grohé, S. und M. Uribe (2012), What's News in Business Cycles, *Econometrica*, Vol. 80 (6), S. 2733–2764.

Schmitt-Grohé, S. und M. Uribe (2011), Business Cycles With a Common Trend in Neutral and Investment-Specific Productivity, *Review of Economic Dynamics*, Vol. 14 (1), S. 122–135.

Schumpeter, J.A. (1934), *The Theory of Economic Development*, Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.

Skirbekk, V. (2004), Age and Individual Productivity: A Literature Survey, *Vienna Yearbook of Population Research*, Vol. 2 (1), S. 133–153.

Solow, R.M., Investment and Technical Progress, in: Arrow, K.J., S. Karlin und P. Suppes (Hrsg., 1960), *Mathematical Methods in the Social Sciences*, Stanford University Press, S. 89–104.

Solow, R.M. (1957), Technical Change and the Aggregate Production Function, *Review of Economics and Statistics*, Vol. 39 (3), S. 312–320.

Syverson, C. (2011), What Determines Productivity?, *Journal of Economic Literature*, Vol. 49 (2), S. 326–365.

Tang, J. und W. Wang (2004), Sources of Aggregate Labour Productivity Growth in Canada and the United States, *Canadian Journal of Economics*, Vol. 37 (2), S. 421–444.

Tian, C. (2018), Firm-Level Entry and Exit Dynamics Over the Business Cycles, *European Economic Review*, Vol. 102, S. 298–326.

van Ark, B. (2016), The Productivity Paradox of the New Digital Economy, *International Productivity Monitor*, Vol. 31, S. 3–18.

van Ark, B., R. Inklaar und R.H. McGuckin (2003), The Contribution of ICT-Producing and ICT-Using Industries to Productivity Growth: A Comparison of Canada, Europe and the United States, *International Productivity Monitor*, Vol. 6, S. 56–63.

Weinberg, B.A. (2004), Experience and Technology Adoption, IZA Discussion Paper, Nr. 1051.

Young, A.T. (2004), Labor's Share Fluctuations, Biased Technical Change, and the Business Cycle, *Review of Economic Dynamics*, Vol. 7 (4), S. 916–931.





## Erhebungsmethodik und Analysemöglichkeiten der erweiterten Statistik über Bankkonzerne im Wertpapierhalterbereich

*Die im Jahr 2018 erweiterte Statistik über Bankkonzerne erlaubt erstmals einen granularen Einblick in die Risikostruktur der im eigenen Portfolio gehaltenen Wertpapiere bedeutender Bankkonzerne. Sie ermöglicht es somit, Risikokonzentrationen frühzeitig zu erkennen. Alle 113 direkt von der Europäischen Zentralbank (EZB) beaufsichtigten bedeutenden Bankkonzerne im Euroraum, 21 davon in Deutschland, melden ihre jeweiligen im In- und Ausland gehaltenen Wertpapiereigenbestände sowie zusätzliche risikobezogene Attribute.*

*Die 21 bedeutenden deutschen Bankkonzerne halten insgesamt Wertpapiere (Schuldverschreibungen, Aktien, Investmentfondsanteile) im Kurswert von 610 Mrd € in ihrem Eigenbestand (Stand: September 2020). Dabei werden überwiegend langfristige Schuldverschreibungen (85 %) ausgewiesen. Ein Großteil des gesamten Wertpapierbestandes (74 %) wird von Konzerneinheiten mit Sitz im Inland gehalten.*

*Die regionale Aufteilung zeigt, dass bei den bedeutenden deutschen Bankkonzernen die Länderrisiken der Wertpapiere über die Sitzländer der Emittenten breit gestreut sind: Zu je ungefähr einem Drittel stammen sie aus Deutschland (36 %), den übrigen Ländern der Europäischen Union (EU) (37 %) und den Ländern außerhalb der EU (27 %).*

*Die 21 bedeutenden deutschen Bankkonzerne halten überwiegend unbelastete Wertpapiere, also Wertpapiere, die jederzeit ohne Einschränkungen veräußert oder für andere Zwecke, zum Beispiel zur Zentralbankrefinanzierung, genutzt werden können. Die Qualität des Wertpapierbestandes, gemessen in der Ausfallwahrscheinlichkeit des Emittenten, entspricht überwiegend einer Einstufung als Investmentgrade.*

*In der Covid-19-Pandemie ist ein Ansteigen des Anteils der kurzfristigen Schuldverschreibungen sowie der Wertpapiere mit einem geringeren Risikogewicht bei den bedeutenden deutschen Bankkonzernen erkennbar.*

*Risikobezogene Informationen für jedes Wertpapier in der erweiterten Konzernstatistik vorhanden*

## ■ Einleitung

Mit der erweiterten Statistik über Bankkonzerne (nachfolgend „Konzernstatistik“) werden erstmals die weltweiten Wertpapiereigenbestände der bedeutenden Bankkonzerne sowie zusätzliche Informationen zu risikobezogenen Attributen der Wertpapiereigenbestände erfasst. Der Aufsatz schildert zunächst die statistische Erhebungsmethodik. Anschließend werden die Ergebnisse in drei Abschnitten vorgestellt: Auswertungen zu den weltweiten Wertpapiereigenbeständen der bedeutenden deutschen Bankkonzerne<sup>1)</sup>, Betrachtung der Risikoposition der Wertpapiereigenbestände und Darstellung der Entwicklungen beider Sachverhalte im Zuge des Beginns der Covid-19-Pandemie.

## ■ Erhebungsgegenstand und Zweck der erweiterten Konzernstatistik

*Bankkonzern und weltweite Wertpapiereigenbestände als Fokus der Konzernstatistik*

In der Konzernstatistik erfolgt die Erhebung der weltweiten Wertpapiereigenbestände der bedeutenden Bankkonzerne auf Einzelwertpapierbasis. Dabei meldet die jeweilige Konzernmutter Informationen über die von Konzerneinheiten im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere (Schuldverschreibungen, Aktien und Investmentfondsanteile).<sup>2)</sup> Es steht also der Bankkonzern als zusammenhängende Einheit mit dem Mutterinstitut sowie mit allen ihren in- und ausländischen Töchtern und Filialen im Vordergrund. Die Informationen von allen in Deutschland ansässigen bedeutenden Bankkonzernen werden auf monatlicher Basis von der Bundesbank erhoben. Diese Daten fließen als deutscher Beitrag in die Wertpapierhalterdatenbank des ESZB für den Euroraum (Securities Holdings Statistics Database: SHSDB) ein.

*Alle 113 bedeutenden Bankkonzerne des Euroraums melden Daten*

Die im Dezember 2013 eingeführte Konzernstatistik wurde im September 2018 sowohl bezüglich des Berichtskreises als auch der zu meldenden Informationen erweitert.<sup>3)</sup> Seit September 2018 sind alle direkt von der EZB beaufsichtigten Bankkonzerne – derzeit 113 im Euroraum

(davon 21 in Deutschland) – in der Konzernstatistik berichtspflichtig. Dieser Berichtskreis wird jährlich vom EZB-Rat überprüft und falls erforderlich angepasst.<sup>4)</sup> Die relevanten Kriterien für den Bedeutungsstatus umfassen die Größe, wirtschaftliche Relevanz, Höhe der grenzüberschreitenden Tätigkeiten und ob eine direkte finanzielle Unterstützung durch den Europäischen Stabilitätsmechanismus (European Stability Mechanism: ESM) oder die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (European Financial Stability Facility: EFSF) stattfand.<sup>5)</sup>

Außerdem werden nun risikobezogene Attribute erhoben, um die Bedeutung von Bankkonzernen und deren Stabilität für den Finanzsektor und die Realwirtschaft besser berücksichtigen zu können. Hintergrund ist zusätzlich, dass die Bereiche der Finanzstabilität, der Geldpolitik, des Risikomanagements und der Ban-

*Risikobezogene Informationen zu Wertpapieren in der Statistik – für vielfältige Nutzungen*

1 In diesem Aufsatz entspricht der Begriff „bedeutende deutsche Bankkonzerne“ den in Deutschland ansässigen Bankkonzernen, die von der EZB als signifikant eingestuft wurden und daher direkt von ihr beaufsichtigt werden.

2 Ein Bankkonzern im Sinne dieser Statistik umfasst das Mutterinstitut, d. h. ein Kreditinstitut oder eine finanzielle Holdinggesellschaft, sowie alle dazugehörigen finanziellen Töchter und Filialen, bei denen es sich nicht um Versicherungsunternehmen handelt. Dabei wurde der Konsolidierungskreis entsprechend bankenaufsichtlicher Regelungen (siehe Richtlinie 2006/48/EG) festgelegt. Die Meldung ist gegliedert nach den einzelnen Konzernmitgliedern, für jede rechtlich selbständige finanzielle Tochter einzeln mit dem dazugehörigen Sitzland sowie für rechtlich unselbständige Filialen zusammengefasst pro Sitzland.

3 Die Erhebung der Konzernstatistik erfolgt auf Basis der folgenden Rechtsgrundlage: Verordnung (EU) 2016/1384 der Europäischen Zentralbank vom 2. August 2016 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1011/2012 (EZB/2012/24) über die Statistiken über Wertpapierbestände (EZB/2016/22), veröffentlicht am 17. August 2016 im Amtsblatt der Europäischen Union (ABl, L 222, S. 85).

4 Die jeweils aktuelle Liste der bedeutenden Bankkonzerne des Euroraums wird von der EZB auf ihrer Webseite bereitgestellt: <https://www.bankingsupervision.europa.eu/banking/list/who/html/index.en.html>.

5 Ein Institut wird als bedeutend eingestuft, wenn es mindestens eines der genannten Kriterien erfüllt:

- der Gesamtwert der Aktiva übersteigt 30 Mrd €;
- Relevanz für die Wirtschaft der EU oder eines einzelnen Landes;
- der Gesamtwert der Vermögenswerte übersteigt 5 Mrd €, und der Anteil der grenzüberschreitenden Aktiva/Passiva in mehr als einem der anderen teilnehmenden Mitgliedstaaten an den Gesamtaktiva/-passiva übersteigt 20 %;
- es hat direkte finanzielle Unterstützung durch den ESM oder die EFSF beantragt oder erhalten.

Ein beaufsichtigtes Institut kann auch als bedeutend eingestuft werden, wenn es eines der drei bedeutendsten Kreditinstitute in einem teilnehmenden Mitgliedstaat ist.

kenaufsicht für folgende Aufgaben mehr Informationen benötigen:

- Erweiterung/Verbesserung der Datengrundlage für Stresstests;
- Frühwarnindikatoren;
- Untersuchung des Transmissionsmechanismus der Geldpolitik;
- Portfolioanalysen der Wertpapierbestände;
- Identifikation von Risiken im Finanzsystem und von signifikanten grenzüberschreitenden Risikokonzentrationen;
- Analyse von Geschäftsmodellen.

*Die ursprünglichen Attribute zum Wertpapierbestand*

Diese Themenkomplexe konnten mit den in der ursprünglichen Konzernstatistik erhobenen Attributen nicht vollständig abgedeckt werden, da vor der Erweiterung lediglich Bestandsangaben der gehaltenen Wertpapiere erhoben wurden.

Anhand der Wertpapierkennnummer (ISIN) werden Referenzdaten zu den einzelnen Wertpapieren aus der Centralised Securities Database (CSDB)<sup>6)</sup> hinzugespielt und müssen vom Berichtspflichtigen nicht gemeldet werden.<sup>7)</sup>

*Die zusätzlichen risikobezogenen Attribute*

Entsprechend den neuen Nutzeranforderungen wurden ab September 2018 die in der nebenstehenden Übersicht aufgeführten Attribute mit einem Fokus auf die Risikobeurteilung des Emittenten oder des Wertpapiers zusätzlich eingeführt.<sup>8)</sup>

**6** Die CSDB ist eine vereinheitlichte Stamm- und Referenzdatenbank auf Basis einzelner Wertpapierkennnummern. Die Datenbank enthält für jedes Wertpapier Informationen über das Wertpapier selbst, den Emittenten und den Preis. Für weitergehende Informationen vgl.: Europäische Zentralbank (2010).

**7** Für Wertpapiere ohne Wertpapierkennnummer muss der Berichtspflichtige Referenzinformationen (z. B. Informationen zu Wertpapierart, -kurs, dem Zinssatz und dem Emittenten) für jedes Wertpapier melden.

**8** Für eine umfassende Beschreibung aller Attribute der Konzernstatistik vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b).

## Übersicht über die Attribute der Konzernstatistik

### Ursprüngliche Attribute vor September 2018

Attribute je Wertpapier:

- Wertpapierkennnummer (International Securities Identification Number: ISIN)
- Nominalwährung/Stücknotiz
- Gruppeninterne Emission
- Name der Unternehmenseinheit
- Sitzland der Unternehmenseinheit
- Bestand je Unternehmenseinheit
- Weitere Referenzangaben für Wertpapiere ohne Wertpapierkennnummer

### Zusätzliche Attribute seit September 2018<sup>1)</sup>

Rechnungslegungsstandard des Konzerns und der Konzernmitglieder

Attribute zum Wertpapier je Konzern:

- Gruppeninterne Emissionen (seit 2018 mit Trennung nach aufsichtlichem und bilanziellem Konsolidierungskreis)
- Stundungs- und Neuverhandlungsstatus (+ Datum)
- Leistungsstatus des Instruments (+ Datum)
- Ausfallstatus des Emittenten (+ Datum)
- Ausfallstatus des Instruments (+ Datum)
- Ausfallwahrscheinlichkeit des Emittenten
- Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default) in Zeiten eines Wirtschaftsabschwungs
- Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default) in Zeiten wirtschaftlicher Normalität
- Risikogewicht

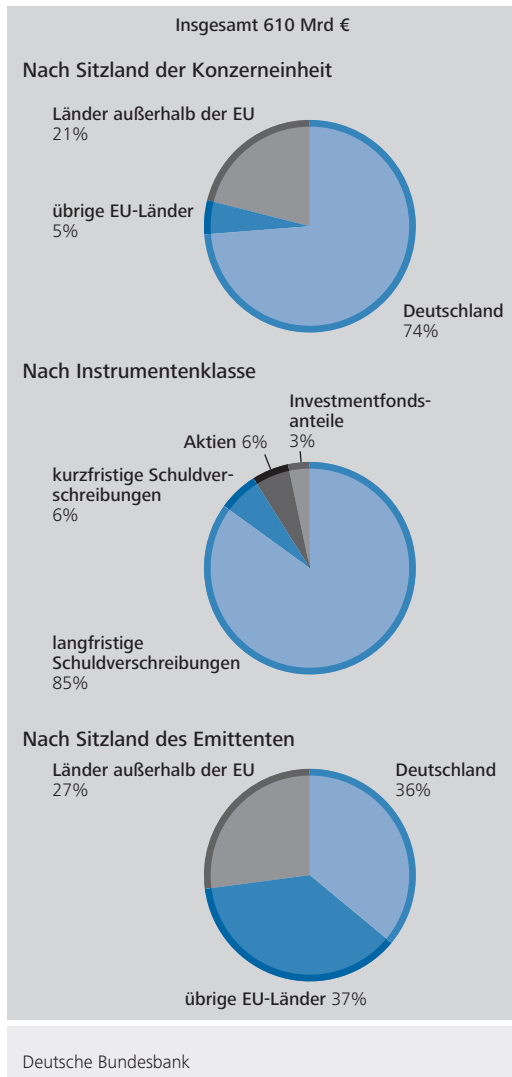
Attribute zum Wertpapier je Unternehmen:

- Buchwert
- Art der Wertminderung
- Verfahren zur Bewertung der Wertminderung
- Kumulierter Wertminderungsbetrag
- Belastungsquelle
- Rechnungslegungsklassifikation von Instrumenten
- Bankenaufsichtliches Portfolio
- Kumulierte Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Kreditrisiken
- Kumulierte Rückflüsse seit Ausfall
- Wert der Forderungsposition (auch Höhe der Forderung bei Ausfall (Exposure at Default) genannt)
- Ansatz zur Berechnung des Kapitals für Aufsichtszwecke
- Forderungsklasse
- Forderungswert

**1** Aufgeführt sind Attribute für Wertpapiere mit offizieller ISIN. Für Wertpapiere mit einer internen Wertpapierkennnummer werden weitere Attribute erhoben.

## Wertpapiereigenbestände bedeutender deutscher Bankkonzerne

in % des Gesamtvolumens (Kurswert); Bestände im September 2020



## Die Wertpapiereigenbestände der bedeutenden deutschen Bankkonzerne in der Konzernstatistik

*610 Mrd € halten die bedeutenden deutschen Bankkonzerne in Wertpapieren – 74% davon in Deutschland*

Die in der Konzernstatistik berichtspflichtigen, in Deutschland ansässigen 21 bedeutenden Bankkonzerne halten zusammengenommen in ihrem weltweiten Eigenbestand Wertpapiere im kursbewerteten<sup>9)</sup> Gesamtvolumen von 610 Mrd €. <sup>10)</sup> Davon werden 450 Mrd € (74% des Gesamtvolumens) von Konzerneinheiten mit Sitz in Deutschland gehalten. Damit entspricht der Anteil der von den bedeutenden Bankkon-

zernen in Deutschland gehaltenen Wertpapiereigenbestände etwa 34% der Wertpapiereigenbestände aller in Deutschland ansässigen Finanzinstitute.<sup>11)</sup>

Mit den Daten der Konzernstatistik lassen sich die Wertpapiereigenbestände der bedeutenden deutschen Bankkonzerne genauer untersuchen und nach verschiedenen Kategorien aufteilen. Die Erhebungsmethodik der Konzernstatistik erlaubt es zu bestimmen, in welchen Ländern die bedeutenden Bankkonzerne einzelne Wertpapiere halten. Insgesamt halten die bedeutenden deutschen Bankkonzerne in ihren Konzerneinheiten mit Sitz im Ausland Wertpapiere in Höhe von 160 Mrd € (26% des Gesamtvolumens). Die größten Anteile davon werden im Vereinigten Königreich, den USA, Luxemburg, Polen und Singapur gehalten. Die übrigen Wertpapiereigenbestände verteilen sich auf 31 weitere Länder. Durch die Erfassung der im Ausland gehaltenen Wertpapiere ermöglicht die Konzernstatistik somit eine weltweite Konzernsicht im Bereich der Wertpapiere.

*160 Mrd € an Wertpapieren in Konzerneinheiten im Ausland*

Die im konzernweiten Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere können, unter Einbeziehung der CSDB, auch nach ihrer Instrumentenklasse aufgegliedert werden. Gemessen am Gesamtvolumen werden von den bedeutenden deutschen Bankkonzernen überwiegend langfristige Schuldverschreibungen (85%) gehalten. Kurzfristige Schuldverschreibungen (6%), Aktien (6%) und Investmentfondsanteile (3%) machen hingegen einen vergleichsweise geringen Anteil aus.

*Bedeutende deutsche Bankkonzerne halten überwiegend langfristige Schuldverschreibungen*

<sup>9)</sup> Für Vergleiche wird meist der Kurswert herangezogen, da dieser eine aktuellere Bewertung zulässt. Die Konzernstatistik bietet darüber hinaus auch Angaben zum Buchwert und Nominalwert. Die Bestände können nach Anlage- und Handelsbuchbestand gegliedert werden.

<sup>10)</sup> Bei Redaktionsschluss standen die qualitätsgesicherten Daten von September 2020 zur Verfügung, sodass im Folgenden dies als Betrachtungszeitraum gewählt wird.

<sup>11)</sup> Alle in Deutschland ansässigen Finanzinstitute halten im Inland Wertpapiere im Eigenbestand mit einem Kursvolumen von rd. 1 321 Mrd €. Diese Angabe lässt sich aus der Sektorstatistik der Statistik über Wertpapierinvestments entnehmen, in der alle in Deutschland ansässigen Banken ihre im Inland gehaltenen Wertpapiereigenbestände an die Bundesbank melden. Für einen Überblick über die Sektorstatistik der Statistik über Wertpapierinvestments vgl.: Deutsche Bundesbank (2015).

*Gehaltene Wertpapierbestände meist von Unternehmen emittiert*

Eine Aufgliederung der gehaltenen Wertpapier-eigenbestände nach den Emittentensektoren ergibt, dass 38 % des gehaltenen Wertpapier-volumens vom Staat<sup>12)</sup> emittiert worden sind. Die restlichen 62 % verteilen sich auf Kreditinsti-tute (36 %), finanzielle Kapitalgesellschaften<sup>13)</sup> (ohne Kreditinstitute) (20 %) und nichtfinan-zielle Kapitalgesellschaften (5 %).

*36 % der gehaltenen Wert-papiereigen-bestände wur-den von Emit-tenenten mit Sitz in Deutschland ausgegeben*

Bei der Untersuchung von Länderrisiken der Wertpapierbestände ist unter anderem die regionale Verteilung der Wertpapieremittenten relevant. Die konzernweiten Wertpapierbe-stände wurden zu jeweils ungefähr einem Drittel von Emittenten mit Sitz in Deutschland (36 %), in den übrigen EU-Ländern<sup>14)</sup> (37 %) und außerhalb der EU (27 %) emittiert (siehe Schau-bild auf S. 52). Neben Deutschland selbst sind die USA (10 %), Frankreich (6 %), Luxemburg (6 %) und das Vereinigte Königreich (5 %) die Sitzländer der Emittenten mit dem größten An-teil.

*Konzerneinhei-ten im In- und Ausland halten Wertpapier-eigenbestände mit unterschied-lichen Länder-risiken*

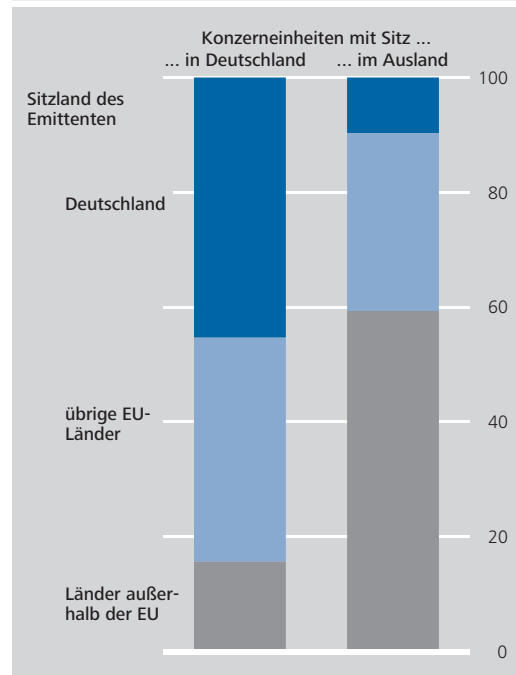
Im Rahmen von mikro- und makroprudenziellen Risikoanalysen stellt sich die Frage, ob die be-deutenden deutschen Bankkonzerne unter-schiedliche Wertpapierbestände in Deutschland und in ihren Konzerneinheiten mit Sitz im Aus-land halten. Es zeigt sich, dass es dabei ins-besondere Unterschiede bei der regionalen Ver-teilung der Wertpapieremittenten gibt. So hal-ten die bedeutenden deutschen Bankkonzerne im Inland überwiegend Wertpapierbestände von Emittenten mit Sitz in Deutschland (45 %) oder in den übrigen EU-Ländern (39 %). Dagegen hal-ten Konzerneinheiten mit Sitz im Ausland über-wiegend Wertpapierbestände, deren Emittenten in Ländern außerhalb der EU sitzen (59 %).

Dabei machen langfristige Schuldverschreibun-gen sowohl bei den Konzerneinheiten mit Sitz im Inland als auch im Ausland jeweils den Groß-teil der gehaltenen Wertpapierbestände aus.

Die in Deutschland ansässigen bedeutenden Bankkonzerne besitzen in ihren Wertpapier-eigenbeständen überwiegend langfristige Schuldverschreibungen und halten diese Be-

### Wertpapiereigenbestände bedeutender deutscher Bankkonzerne im In- und Ausland nach Sitzland des Emittenten

in % des Gesamtvolumens (Kurswert); Bestände im September 2020



Deutsche Bundesbank

stände größtenteils im Inland. Mit den Daten der SHSDB zu allen bedeutenden Bankkonzer-nen des Euroraums (113 Bankkonzerne) lassen sich die Volumina der deutschen Bankkonzerne in Relation zu den Bankkonzernen des übrigen Euroraums setzen. Insgesamt halten alle bedeu-tenden Bankkonzerne des Euroraums Wert-papiereigenbestände im kursbewerteten Ge-samtvolumen von 4 533 Mrd €. <sup>15)</sup> Der größte

*Bedeutende deutsche Bankkonzerne halten 13 % des Gesamtvolumens der Wert-papiere aller bedeutenden Bankkonzerne des Euroraums*

<sup>12</sup> Der Anteil in Höhe von 38 % für den Staat unterteilt sich in Bund als Zentralstaat (25 %), Länder (11 %), Gemeinden (1 %) und Sozialversicherung (unter 1 %). Die Unterteilung entspricht dabei dem Sektor Staat (S.13) des ESVG 2010.

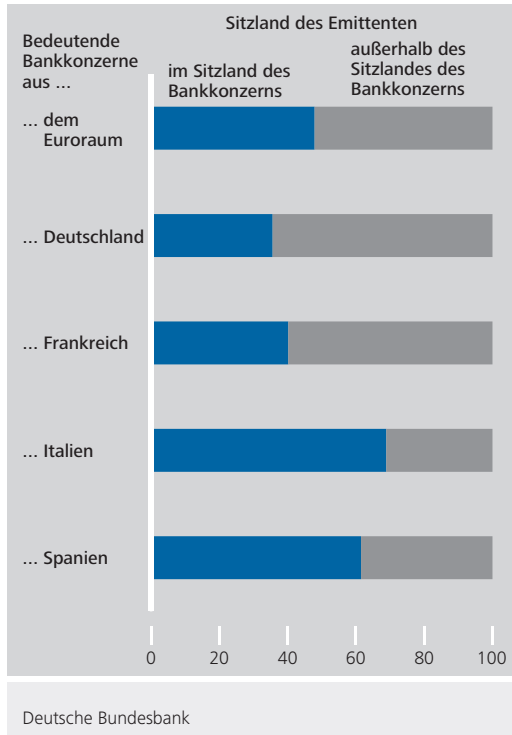
<sup>13</sup> Der Sektor finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12) umfasst die Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften, deren Hauptfunktion in der finanziellen Mittlertätigkeit liegt und/oder die hauptsächlich im Kredit- und Versicherungs-hilfsgewerbe tätig sind.

<sup>14</sup> Hierunter werden Wertpapiere, die von den Mitglied-staaten der EU und Unternehmen mit Sitz in den jeweiligen EU-Ländern ausgegeben wurden, sowie die Emissionen europäischer Institutionen (z. B. der Europäischen Investi-tionsbank und Europäischen Kommission) erfasst.

<sup>15</sup> Bei Redaktionsschluss standen die qualitätsgesicherten Daten für den Euroraum von September 2020 zur Ver-fügung, sodass dies auch hier als Betrachtungszeitraum ge-wählt wird.

### Wertpapiereigenbestände der bedeutenden Bankkonzerne im Euroraum

in % des jeweiligen Gesamtvolumens (Kurswert); Bestände im September 2020



Anteil entfällt dabei auf die bedeutenden französischen Bankkonzerne mit 29%. Die in Deutschland ansässigen bedeutenden Bankkonzerne haben mit rund 13% den viertgrößten Anteil nach Spanien (17%) und Italien (17%).

*Unterschiedlicher Anteil an Wertpapierbeständen aus dem Heimatland*

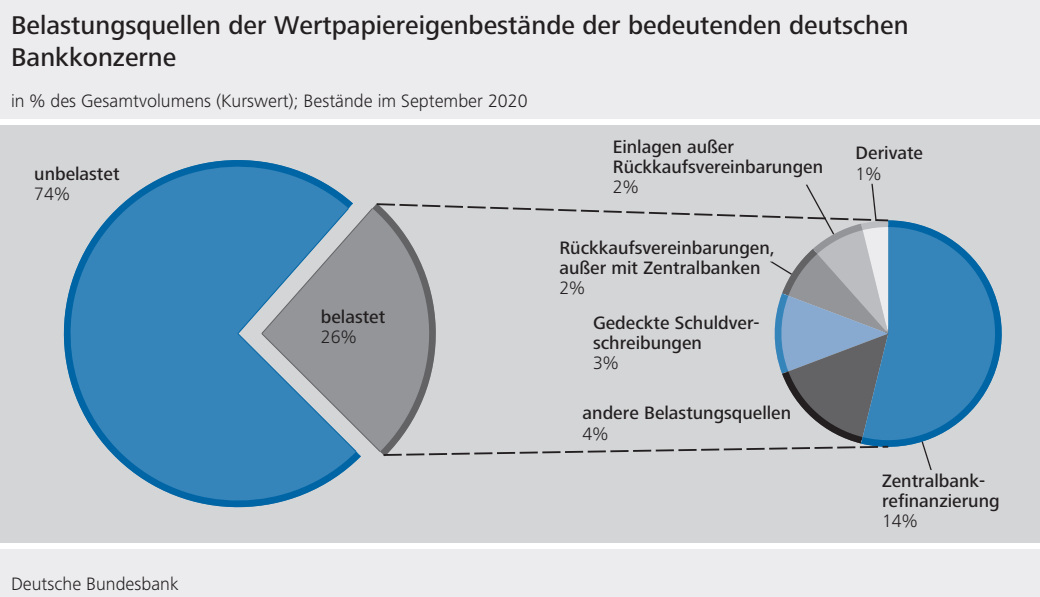
Ein Vergleich zwischen den bedeutenden deutschen Bankkonzernen und allen bedeutenden Bankkonzernen im Euroraum zeigt, dass die deutschen Bankkonzerne mit 36% weniger Wertpapierbestände halten, deren Emittenten im Heimatland sitzen, als die Bankkonzerne des Euroraums (48%). Zwischen den vier Ländern mit den größten Wertpapiereigenbeständen (Frankreich, Italien, Spanien und Deutschland) zeigt sich bei der Frage, ob eine Präferenz für Wertpapiere von Emittenten im jeweiligen Heimatland vorliegt, ein deutlicher Unterschied. Die bedeutenden deutschen Banken halten dabei einen vergleichsweise großen Anteil von nicht im Heimatland emittierten Wertpapieren (64%). Dagegen ist der Anteil der Wertpapierbestände mit Emittenten aus dem Heimatland

bei den bedeutenden Bankkonzernen in Spanien (62%) und Italien (69%) höher als im Euroraum-Durchschnitt (48%). Des Weiteren halten italienische bedeutende Banken mit 31% anteilig weniger Wertpapierbestände von Emittenten außerhalb des Heimatlandes als der Euroraum insgesamt (52%).

### Ausgewählte Risikoattribute der Konzernstatistik

Neben den Auswertungsmöglichkeiten zum weltweiten Eigenbestand ermöglicht die erweiterte Konzernstatistik mit den im Jahr 2018 neu hinzugekommenen risikobezogenen Attributen eine Bewertung des Risikos in den Eigenbestandsportfolios der Bankkonzerne. Diese breitgefächerten risikobezogenen Informationen werden monatlich von den Bankkonzernen zusätzlich zu den Bestandsinformationen gemeldet und sind für mikro- und makroprudenzielle Fragestellungen relevant. Erweiterte Informationen über den Emittenten und das Instrument liefern zum einen Angaben über ein wirtschaftliches Schadensereignis (z. B. der Ausfall des Instruments oder des Emittenten). Ähnliches gilt für den Leistungsstatus des Instruments, der zur Identifizierung von notleidenden Wertpapieren dient. Zum anderen berücksichtigen die neuen Attribute hypothetische Entwicklungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (z. B. die Ausfallverlustquote in normalen wirtschaftlichen Zeiten oder im Krisenfall), die für Risikoanalysen verwendet werden können. Dabei spielen die vom Emittenten der gehaltenen Wertpapiere ausgehenden Risiken eine entscheidende Rolle. Insgesamt wird so eine umfassende Sicht auf das Risiko für den Bankkonzern ermöglicht, das von dessen Wertpapiereigenbeständen ausgeht. Wo es möglich ist, weisen die neu hinzugekommenen Attribute eine enge Verzahnung der Meldevorschriften mit den bankenaufsichtlichen Rechtsgrundlagen auf. Im Folgenden werden einige der zusätzlichen Attribute exemplarisch vorgestellt.

*Erweiterte Auswertungsmöglichkeiten durch die zusätzlichen Attribute*



*Belastungsquelle ist ein Merkmal zur Risikoeinschätzung*

Die Belastungsquelle<sup>16)</sup> gibt an, ob ein Vermögenswert als belastet beziehungsweise gebunden gilt und damit für den Bankkonzern nicht jederzeit frei verfügbar ist. Dies ist immer dann der Fall, wenn der Vermögensgegenstand (im Fall der Konzernstatistik das Wertpapier) verpfändet beziehungsweise verliehen ist oder zur Besicherung potenzieller Verpflichtungen aus dem Derivategeschäft oder zur Bonitätsverbesserung im Rahmen von bilanziellen oder außerbilanziellen Transaktionen genutzt wird. Belastete Wertpapiere können in Krisensituationen des Unternehmens nicht ohne Einschränkungen veräußert werden. Aus dem Grad der Belastung der Vermögenswerte kann eine Einschätzung über die Zahlungsfähigkeit der Bank bei einem Ausfall der Vermögenswerte abgeleitet werden.

*Die bedeutenden deutschen Bankkonzerne halten überwiegend unbelastete Wertpapierbestände*

Für alle Wertpapiereigenbestände, für die von den bedeutenden deutschen Bankkonzernen eine Belastungsquelle gemeldet wurde, ergibt sich, dass diese überwiegend (74 %) unbelastet sind.<sup>17)</sup> Das belastete Wertpapiervolumen wird hauptsächlich zur Zentralbankrefinanzierung (14 %), Ausgabe von gedeckten Schuldverschreibungen (3 %) oder für Rückkaufgeschäfte (2 %) genutzt.

Ein weiteres wichtiges risikobezogenes Attribut in der Konzernstatistik ist das Risikogewicht.<sup>18)</sup>

Dabei orientiert sich die Höhe des Risikogewichts an den Vorgaben der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation: CRR).<sup>19)</sup> Das Risikogewicht spielt eine Rolle bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen gemäß CRR, das heißt für die Höhe der Eigenmittel, die von den Bankkonzernen vorgehalten werden müssen, um kreditrisikobehaftete Bankgeschäfte im Anlagebuch zu unterlegen. So stellt zum Beispiel

*Risikogewicht als Kernelement der Risikoposition*

<sup>16</sup> In der Konzernstatistik richtet sich die Definition der Belastungsquelle nach den Anhängen XVI und XVII der Verordnung (EU) Nr. 680/2014 (Durchführungsverordnung (EU) Nr. 680/2014 der Europäischen Kommission vom 16. April 2014 zur Festlegung technischer Durchführungsstandards für die aufsichtlichen Meldungen der Institute gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates).

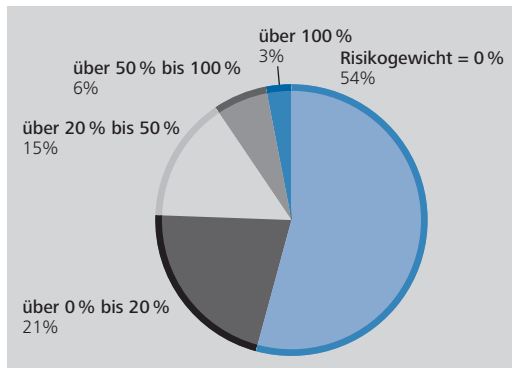
<sup>17</sup> Das Attribut Belastungsquelle muss für gruppeninterne Emissionen (aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis) und „reine“ Short-Positionen (d.h. Positionen, bei denen kein positiver Betrag gehalten und auf der Aktivseite der Bilanz verbucht wird) nicht gemeldet werden. Daher wurde für Wertpapiereigenbestände in Höhe von 37 Mrd € (6 % des Gesamtvolumens) keine Belastungsquelle gemeldet. Bei den Prozentangaben sind nur Wertpapiere berücksichtigt, für die eine Belastungsquelle gemeldet wurde.

<sup>18</sup> Ein Risikogewicht muss für gruppeninterne Emissionen, nicht bilanzierte Bestände, Positionen, die vom Eigenkapital abgezogen werden, und „reine“ Short-Positionen (d.h. Positionen, bei denen kein positiver Betrag gehalten und auf der Aktivseite der Bilanz verbucht wird) nicht gemeldet werden.

<sup>19</sup> Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012. Für die Vorgaben zum Risikogewicht siehe Kapitel 3, Titel II, Kapitel 2, Abschnitt 2.

### Risikogewicht der Wertpapiereigenbestände der bedeutenden deutschen Bankkonzerne

in % des Gesamtvolumens im Anlagebuch (Kurswert); Bestände im September 2020



Deutsche Bundesbank

besonders bei Schuldverschreibungen die Zahlungsunfähigkeit des Wertpapieremittenten ein Kreditrisiko dar. Es kann ein Zusammenhang zwischen dem Risikogewicht und dem sogenannten Rating des Emittenten, das von Ratingagenturen vergeben wird, bestehen. Bei der Ermittlung des benötigten Eigenkapitals zur Unterlegung von Kreditrisiken wird nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA) und dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Ratings-Based Approach: IRBA) unterschieden.

*Gehaltene Wertpapierbestände der bedeutenden deutschen Bankkonzerne weisen überwiegend ein geringes Risikogewicht auf*

Die Verteilung der Risikogewichte der Wertpapiereigenbestände im Anlagebuch der bedeutenden deutschen Bankkonzerne kann mit der Konzernstatistik untersucht werden.<sup>20)</sup> Mehr als die Hälfte des Gesamtvolumens der im Anlagebuch gehaltenen Wertpapiere (54%; 245 Mrd €) weisen ein Risikogewicht von 0 % auf. Weitere 21 % haben ein Risikogewicht zwischen 0 % und 20 %.

Der volumengewichtete Durchschnitt des Risikogewichts über alle bedeutenden Bankkonzerne liegt bei 25 %. Dieser variiert jedoch stark zwischen den verschiedenen Bankkonzernen. Daraus folgt, dass sich auch die durchschnittlichen aufsichtsrechtlich geforderten Eigenmittel für den Wertpapieranteil der Aktiva gemäß CRR zwischen den Bankkonzernen unterscheiden. Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass

die in Deutschland ansässigen bedeutenden Bankkonzerne überwiegend Wertpapiereigenbestände mit einem eher geringen Risikogewicht halten.

Als ein zusätzlicher Indikator bei der Risikoanalyse kann die Ausfallwahrscheinlichkeit des Emittenten herangezogen werden.<sup>21)</sup> Sie bezeichnet das Risiko, dass eine Forderung vom Emittenten nicht erfüllt werden kann. Bei Wertpapieren besteht das Ausfallrisiko vor allem darin, dass der Emittent zum Beispiel infolge von Liquiditätsschwierigkeiten oder einem Konkurs seine Anleihen nicht bedienen kann.<sup>22)</sup> Die gemeldete Ausfallwahrscheinlichkeit ist dabei als die prognostizierte Wahrscheinlichkeit zu verstehen, dass der Emittent des Wertpapiers innerhalb eines Zeithorizonts von einem Jahr ausfällt. Beim KSA wird die Ausfallwahrscheinlichkeit anhand von externen Ratings ermittelt, während bei dem auf internen Ratings basierenden Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit von den Banken selbst geschätzt wird.

*Ausfallwahrscheinlichkeit des Emittenten als weiterer Risikoindikator*

Bei 88 % der mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit gemeldeten Wertpapierbestände hat der Emittent eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,4 % oder weniger (siehe Schaubild auf S. 57). Dies entspricht bei der Bonitätsprüfung einem externen Rating von mindestens BBB- und damit

*Überwiegender Anteil der gehaltenen Wertpapier-eigenbestände hat eine gemeldete Ausfall-wahrscheinlichkeit von weniger als 0,4 %*

<sup>20</sup> Die bedeutenden deutschen Bankkonzerne halten Wertpapiereigenbestände in Höhe von 453 Mrd € im Anlagebuch und 104 Mrd € im Handelsbuch. Für 53 Mrd € liegen keine Informationen zu dem bankenaufsichtlichen Portfolio vor, da dieses Attribut nicht für alle Wertpapiere gemeldet werden muss.

<sup>21</sup> Die Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit erfolgt nach den in der CRR festgelegten Verfahren.

<sup>22</sup> Das Attribut Ausfallwahrscheinlichkeit ist nur dann verpflichtend zu melden, wenn dieses entsprechend des Ansatzes zur Berechnung des Kapitals für Aufsichtszwecke erforderlich ist. Zudem muss das Attribut für gruppeninterne Emissionen, nicht bilanzierte Bestände, Positionen, die vom Eigenkapital abgezogen werden, und „reine“ Short-Positionen nicht gemeldet werden. Insgesamt wird keine Ausfallwahrscheinlichkeit für Wertpapiereigenbestände im kursbewerteten Gesamtvolumen von 143 Mrd € (23 % des Gesamtvolumens) gemeldet. Bei den Prozentangaben sind nur Wertpapiere berücksichtigt, für die eine Ausfallwahrscheinlichkeit gemeldet wurde.



einem Investmentgrade.<sup>23)</sup> Eine Ausfallwahrscheinlichkeit des Emittenten von maximal 0,1% (und damit in der Bonitätsprüfung äquivalent zu einem Rating von mindestens A-) haben 76% des Wertpapierbestandes, für den eine Ausfallwahrscheinlichkeit gemeldet wurde.

*Ausfallstatus des Emittenten und des Instruments*

Der Ausfallstatus des Emittenten und des Instruments<sup>24)</sup> geben Aufschluss über Wertpapiere und Emittenten, die bei einer Untersuchung der Risikoposition eines Bankkonzerns negative Berücksichtigung finden.<sup>25)</sup> Für das Wertpapiervolumen, das von den in Deutschland ansässigen bedeutenden Bankkonzernen gehalten wird, gilt, dass dieses fast vollständig von nicht ausgefallenen Emittenten ausgegeben wurde. Lediglich Wertpapiere mit einem Gesamtvolumen von 909 Mio € (0,1% des kursbewerteten Gesamtvolumens) werden als ausgefallen gemeldet.

*13% der gehaltenen Wertpapierbestände wurde gruppenintern emittiert*

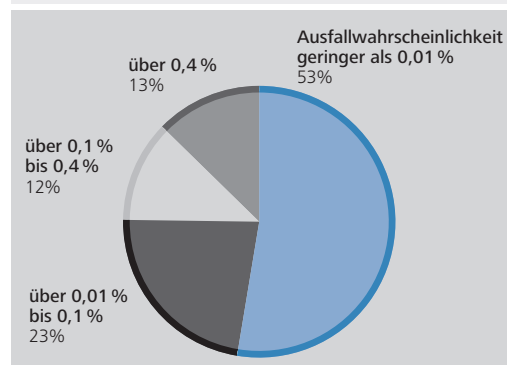
Mit Informationen zu gruppeninternen Emissionen lassen sich die finanziellen Verflechtungen innerhalb des jeweiligen Bankkonzerns untersuchen. Etwa 80 Mrd € (13%) aller von in Deutschland ansässigen bedeutenden Bankkonzernen gehaltenen Wertpapierbestände wurden gruppenintern – nach aufsichtlichem Konsolidierungskreis definiert – emittiert. Dies betrifft überwiegend langfristige Schuldverschreibungen (57 Mrd €) und Aktien (22 Mrd €). Dies sind 11% beziehungsweise 64% des jeweils in dieser Instrumentenklasse gehaltenen Wertpapiervolumens. Bei einer Betrachtung der von den bedeutenden deutschen Bankkonzernen gehaltenen Instrumentenklassen ohne Einbeziehung gruppenintern emittierter Wertpapiere reduziert sich dadurch der Anteil der Aktien am gesamten Wertpapierbestand von 6% auf 2%, während sich der Anteil der anderen Instrumentenklassen leicht erhöht.

## ■ Fazit

Die Konzernstatistik wurde 2018 deutlich erweitert. Alle 113 direkt von der EZB beaufsichtigten bedeutenden Bankkonzerne im Euroraum, 21 davon in Deutschland, melden ihre jeweiligen

### Ausfallwahrscheinlichkeit des Emittenten für die Wertpapiereigenbestände der bedeutenden deutschen Bankkonzerne

in % des Gesamtvolumens (Kurswert); Bestände im September 2020



Deutsche Bundesbank

im In- und Ausland gehaltenen Wertpapiereigenbestände sowie zusätzliche risikobezogene Attribute. Wertpapierpositionen können damit unter anderem nach ihrer Instrumentenklasse, dem Sitzland des Emittenten, der gehaltenen Konzerneinheit sowie verschiedenen Risikoattributen untergliedert werden. Die Statistik bietet damit vielfältige neue, granulare Analysemöglichkeiten, beispielsweise im Hinblick auf die Risikostruktur der eigenen Wertpapierportfolios bedeutender Bankkonzerne sowie deren Veränderungen (z. B. als Reaktion auf die Covid-19-Pandemie).

<sup>23</sup> Die Bundesbank ermittelt bei der Bonitätsprüfung auf Basis des Rahmenwerks für Bonitätsbeurteilungen im Eurosystem zwei Bonitätsbereiche. Der erste geht bis zu einer prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,1%. Der zweite Bereich ist für prognostizierte Ausfallwahrscheinlichkeiten von 0,1% bis 0,4%. Der erste Bonitätsbereich umfasst die Kreditqualitätsstufen 1 und 2 und entspricht einem Rating von mindestens „A-“ von Fitch oder Standard and Poor’s (S&P) oder „A3“ von Moody’s. Der zweite Bonitätsbereich umfasst die Kreditqualitätsstufe 3 und entspricht einem Rating von „BBB+ bis BBB-“ von Fitch oder S&P oder „Baa1 bis Baa3“ von Moody’s. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019) und Europäische Zentralbank (2015).

<sup>24</sup> Die Meldung der Attribute folgt den gleichen Kriterien wie die bankenaufsichtliche Meldung im Einklang mit der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

<sup>25</sup> Für knapp 17% des kursbewerteten Gesamtvolumens (103 Mrd €) wird kein Ausfallstatus des Emittenten und des Instruments gemeldet, da diese Attribute nicht für alle Wertpapiere meldepflichtig sind. Dies gilt für gruppeninterne Emissionen, nicht in der Bilanz erfasste Positionen, „reine Short-Positionen“, zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte sowie für Aktien und Investmentfondsanteile.

## Entwicklung der Konzerndaten in jüngsten Krisenzeiten

Seit Beginn des Jahres 2020 beherrscht die Covid-19-Pandemie weltweit das gesellschaftliche Leben und die realwirtschaftlichen Aktivitäten. An den Finanzmärkten kam es infolge des dynamischen Pandemiegesehens zu starken Schwankungen. So verlor beispielsweise der die 30 größten deutschen Aktienunternehmen umfassende Deutsche Aktienindex (DAX) bis März 2020 zwischenzeitlich bis zu 35 % seines Wertes im Vergleich zum Jahresende 2019. Daraufhin holte er aber bereits im zweiten Quartal große Teile der Verluste wieder auf, sodass er bis zum Ende des zweiten Quartals wieder bei rund 90 % des Jahresendwerts von 2019 stand.

Die Daten der Konzernstatistik können herangezogen werden, um gezielt den Blick auf die bedeutenden deutschen Bankkonzerne zu richten.<sup>1)</sup> Mit Beginn der Pandemie Anfang 2020 ist das kursbewertete Gesamtvolumen

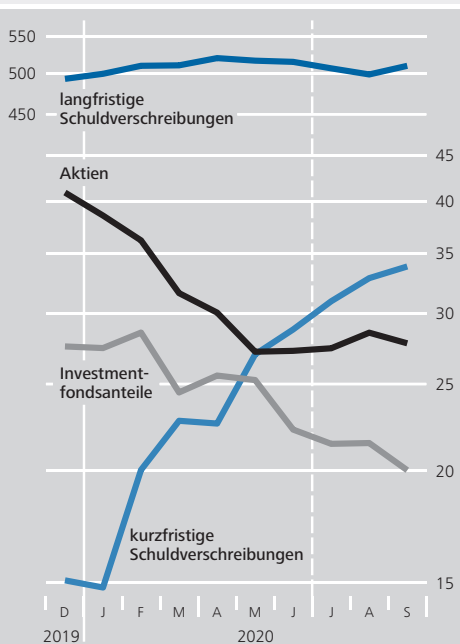
bei den im Eigenbestand gehaltenen Schuldverschreibungen gestiegen. Besonders das Volumen der kurzfristigen Schuldverschreibungen hat sich dabei bis Juli 2020 mehr als verdoppelt und ist selbst danach noch weiter gestiegen. Diese Entwicklung spiegelt auch wider, dass sich deutsche Banken mit Beginn der Covid-19-Pandemie einem erhöhten Liquiditätsbedarf gegenübersehen.<sup>2)</sup> Insgesamt ergibt sich bei den im Eigenbestand gehaltenen kurzfristigen Schuldverschreibungen bis September 2020 ein Anstieg um 124%. Bei langfristigen Schuldverschreibungen dagegen ging das Volumen nach April 2020 wieder zurück.<sup>3)</sup>

Eine gegenläufige Bewegung zu Beginn der Pandemie ist bei den im Eigenbestand gehaltenen Aktien und Investmentfondsanteilen zu beobachten. Seit Ende 2019 bis Juni 2020 sind diese um 33 % beziehungsweise 19 % gesunken, obwohl der DAX im Juni 2020 große Teile seiner Kursverluste wieder aufgeholt hatte. Auch im dritten Quartal 2020 verblieb das Wertpapiervolumen in Aktien auf dem niedrigeren Niveau und ist für Investmentfondsanteile sogar noch weiter gesunken.

Bei der mit dem Risikogewicht gemessenen Qualität der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere ist zwischen Ende 2019 und Ende März 2020 eine starke Zunahme im Wertpapiervolumen zu erkennen, das mit einem Risikogewicht von 0 % bewertet wurde. Dagegen ist das Volumen an Wertpapieren mit einem hohen Risikogewicht in der gleichen Zeit gesunken.

### Wertpapiereigenbestände der bedeutenden deutschen Bankkonzerne nach Instrumentenklasse

Mrd €, Gesamtvolumen (Kurswert), log. Maßstab



Deutsche Bundesbank

1 Um eine Änderung in der Datengrundlage zu vermeiden, beziehen sich die Auswertungen in diesem Kapitel auf die 17 bedeutenden deutschen Bankkonzerne, die zwischen Dezember 2019 und September 2020 durchweg berichtspflichtig waren.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).

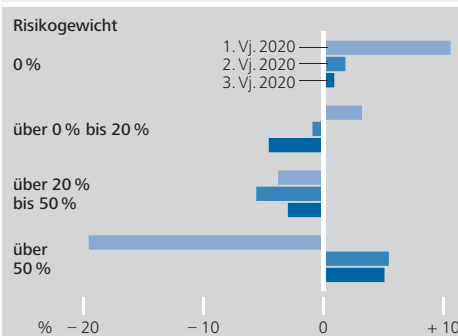
3 Änderungen im Wertpapiervolumen können durch Bestands- oder Kursveränderungen verursacht werden. Die hier genannten Entwicklungen zeigen den Gesamteffekt. Da in der Konzernstatistik die Bestände auf Basis der einzelnen Wertpapiere vorliegen, können für jedes einzelne Wertpapier die Bestands- und Kursveränderungen auch getrennt identifiziert werden.

Ein detaillierter Blick in die Konzernstatistik zeigt, dass im März 2020 der Rückgang des im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiervolumens mit einem Risikogewicht größer 50 % zu rund zwei Dritteln durch einen Rückgang des Wertpapiervolumens von Aktien und Investmentfondsanteilen mit dieser Risikogewichtsklasse verursacht wurde. Insgesamt führte dies dazu, dass das durchschnittliche Risikogewicht über den gesamten Wertpapiereigenbestand der bedeutenden deutschen Bankkonzerne im März 2020 von vormals 31 % auf 25 % gesunken ist und auch bis September 2020 auf diesem neuen Niveau verblieb.<sup>4)</sup>

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Zusammensetzung der Wertpapiereigenbestände der bedeutenden deutschen Bankkonzerne seit Beginn der Covid-19-Pandemie verändert hat. Die bedeutenden deutschen Bankkonzerne halten im Herbst 2020 im Eigenbestand vor allem mehr kurzfristige Schuldverschreibungen und ein durchschnitt-

### Veränderung der Wertpapiereigenbestände der bedeutenden deutschen Bankkonzerne nach Risikogewichtsklassen

Veränderung des Gesamtvolumens (Kurswert) gegenüber Vorquartal in %



Deutsche Bundesbank

lich weniger riskant bewertetetes Portfolio als noch Ende 2019.

<sup>4</sup> Die Auswertungen zum Risikogewicht in diesem Abschnitt beziehen sich auf alle Bestände in der Konzernstatistik (das bedeutet auf Bestände im Anlage- und Handelsbuch), für die ein Risikogewicht gemeldet wurde.

## Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2020a), Finanzstabilitätsbericht, S. 28 ff.

Deutsche Bundesbank (2020b), Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute – Richtlinien, Statistische Sonderveröffentlichung 1, Statistik über Wertpapierinvestments, Juli 2020, S. 551–590.

Deutsche Bundesbank (2019), Besondere Bedingungen für die Bonitätsbeurteilung von Sicherheiten, die nicht von der EZB im Sicherheitenverzeichnis veröffentlicht sind: Bonitätsbedingungen, Fassung August 2019.

Deutsche Bundesbank (2015), Wertpapierhalterstatistiken zur Analyse des Wertpapierbesitzes in Deutschland und Europa: Methodik und Ergebnisse, Monatsbericht, März 2015, S. 101 ff.

Europäische Zentralbank (2015), Leitlinie (EU) 2015/510 der Europäischen Zentralbank vom 19. Dezember 2014 über die Umsetzung des geldpolitischen Handlungsrahmens des Eurosystems (EZB/2014/60), Amtsblatt der Europäischen Union, L 91, S. 3–135, April 2015.

Europäische Zentralbank (2010), The Centralised Securities Database in Brief, Februar 2010.



## Das zweistufige System für die Verzinsung der Reserveguthaben und seine Auswirkungen auf Banken und Finanzmärkte

*Im Negativzinsumfeld haben Zentralbanken als geldpolitische Maßnahme mehrstufige Systeme für die Verzinsung von Überschussliquidität eingeführt. Mit einem solchen Tiering-System nimmt die Zentralbank einen bestimmten Anteil der von Geschäftsbanken bei ihr gehaltenen Überschussliquidität von der negativen Verzinsung aus oder verzinst diesen Anteil etwas attraktiver. Die den Tiering-Freibetrag übersteigende Überschussliquidität hingegen wird weiter regulär negativ verzinst. Im Resultat sinkt damit der Zinsaufwand der Banken für die zum Zeitpunkt der Einführung des Tiering-Systems gehaltene Überschussliquidität. Im September 2019 beschloss der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB-Rat), zum 30. Oktober 2019 im Euroraum ebenfalls ein zweistufiges System für die Verzinsung von Überschussreserven einzuführen.*

*Der EZB-Rat beabsichtigte mit dieser Maßnahme, die bankbasierte Transmission der Geldpolitik zu unterstützen. Zugleich wollte er sicherstellen, dass die negativen Zinssätze weiterhin zum akkommodierenden geldpolitischen Kurs und damit zur nachhaltigen Annäherung an das Inflationsziel der EZB beitragen. Das Tiering-System ist so ausgestaltet, dass die kurzfristigen Euro-Geldmarktzinsen nicht übermäßig beeinflusst werden sollen.*

*Das Tiering-System veranlasste einen Teil der Banken zur Erhöhung ihrer Zentralbankguthaben, um die eigenen Freibeträge ausschöpfen zu können. Die daraus resultierende Umverteilung von Liquidität zwischen den Banken setzte unmittelbar mit Einführung des Tiering-Systems ein und verlief zunächst vor allem über den Geldmarkt. Diese Umverteilung erfolgte sowohl inländisch und innerhalb von Bankengruppen als auch über Ländergrenzen hinweg. Auf diese Weise konnten fast alle Banken im Euroraum ihre Freibeträge vollständig nutzen. Die kurzfristigen Geldmarktzinsen stiegen trotz signifikanter Liquiditätsumverteilung nur vorübergehend und in sehr geringem Umfang an, auch weil ein großes und im zeitlichen Verlauf weiter zunehmendes Volumen an Überschussliquidität negativ verzinst blieb.*

*Im Dezember 2020 lag die Überschussliquidität im Euroraum bei 3 352 Mrd €. Zwischen Einführung des Tiering-Systems im Oktober 2019 und Dezember 2020 betrug der Zinsaufwand der Banken im Euroraum für das Halten von Überschussliquidität 8,9 Mrd € und fiel damit um 4,7 Mrd € niedriger aus, als dies unter sonst gleichen Bedingungen ohne ein Tiering-System der Fall gewesen wäre. Gleichzeitig wurde mit zuletzt 2 498 Mrd € der größte Teil der Überschussliquidität weiterhin negativ verzinst.*

## ■ Einleitung

*Tiering-System als Teil eines großen Maßnahmenpakets mit dem Ziel, ...*

Der EZB-Rat hat in der geldpolitischen Sitzung am 12. September 2019 neben weiteren geldpolitischen Maßnahmen beschlossen, das zweistufige System für die Verzinsung der Reserveguthaben (fortfahrend: „Tiering-System“) einzuführen. Seit dem 30. Oktober 2019 müssen Banken auf einen Teil ihrer Überschussreserven<sup>1)</sup> beim Eurosystem keine negativen Zinsen mehr zahlen. Das Eurosystem legte damit erstmals zwei unterschiedliche Zinssätze für das Halten von Überschussreserven fest.

*... die bankbasierte Transmission der Geldpolitik zu unterstützen, ...*

Das Tiering-System reduziert einen Teil des Zinsaufwands von Geschäftsbanken auf das Halten von Überschussreserven, der durch die Senkung des Zinssatzes für die Einlagefazilität um 10 Basispunkte zum 18. September 2019 gestiegen war. So wollte der EZB-Rat die bankbasierte Transmission unterstützen. In der Fachliteratur gibt es Überlegungen, ein andauerndes Niedrigzinsumfeld könne unter gewissen Voraussetzungen das Kreditangebot der Banken beeinträchtigen,<sup>2)</sup> sodass sie ihrer Rolle in der geldpolitischen Transmission nicht mehr ausreichend nachkommen würden. Dies würde die vom EZB-Rat intendierte geldpolitische Lockerung konterkarieren.

*... ohne dass die Geldmarktzinsen übermäßig beeinflusst werden*

Der EZB-Rat war bestrebt, das Tiering-System so auszugestalten, dass die kurzfristigen Euro-Geldmarktzinsen nicht übermäßig beeinflusst werden. Das Tiering-System setzt Anreize für die Umverteilung von Liquidität zwischen Banken: Institute, die ihre Tiering-Freibeträge nicht ausschöpfen, können zusätzliche Zinserträge erzielen, indem sie Liquidität zu negativen Zinssätzen hereinnehmen und zum Nullzins auf ihrem Zentralbankkonto anlegen. Eine durch ein Tiering-System ausgelöste zusätzliche Liquiditätsnachfrage eines Teils der Banken könnte somit prinzipiell geeignet sein, die kurzfristigen Geldmarktzinsen zu erhöhen, was inkonsistent mit dem intendierten geldpolitischen Kurs der Zentralbank sein könnte.

Etwa ein Jahr nach Start des Tiering-Systems untersucht dieser Aufsatz, ob und wie diese

Maßnahme die vom EZB-Rat beabsichtigte Wirkung erzielt hat, ohne dabei zu unerwünschten Nebenwirkungen am Geldmarkt zu führen. Dazu werden zunächst die Hintergründe und die Motivation zur Einführung des Tiering-Systems diskutiert. Anschließend wird die Wirkung des Tiering-Systems auf den Zinsaufwand für das Halten von Überschussliquidität<sup>3)</sup> im Bankensektor untersucht. Zum Abschluss wird die ausgelöste Umverteilung von Zentralbankliquidität über Geld- und andere Finanzmärkte analysiert.

*Bilanz des ersten Jahres Tiering-System*

## ■ Das Tiering-System im geldpolitischen Kontext

Seit der globalen Finanz- und der europäischen Schuldenkrise leitet das Eurosystem den Banken über geldpolitische Sondermaßnahmen deutlich mehr Zentralbankliquidität zu, als sie im Aggregat benötigen.<sup>4)</sup> Diese Überschussliquidität liegt auf Konten der Banken beim Eurosystem. Im Juni 2014 senkte der EZB-Rat den Zinssatz für die Einlagefazilität von 0,0 % auf – 0,1 %. Das Eurosystem erhob damit erstmals negative Zinsen von den Banken auf gehaltene Überschussliquidität. Der EZB-Rat beschloss seitdem weitere liquiditätszuführende geldpolitische Sondermaßnahmen. Diese Sondermaßnahmen erhöhten die Überschussliquidität sukzessive weiter (siehe Schaubild auf S. 63). Das ließ, zusammen mit weiteren Zinssenkungen, den Zinsaufwand der Banken für das Halten von Überschussliquidität ansteigen. Das Bankensystem als Ganzes kann Überschussliquidität kaum reduzieren und daher den Zinsaufwand durch die negative Verzinsung ihrer Überschussliquidität

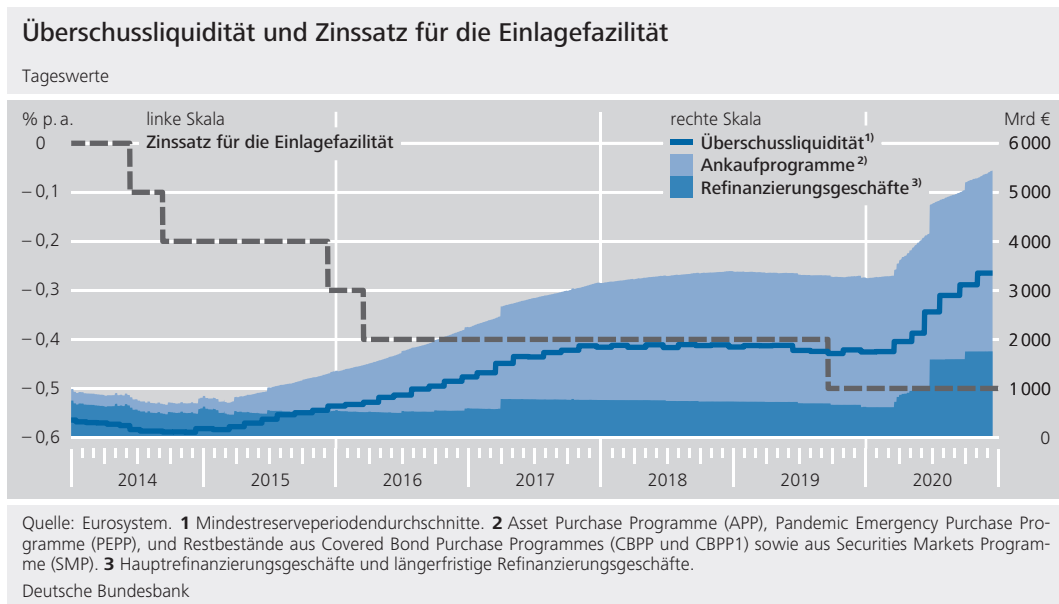
*Zinsaufwand aus negativem Zinssatz der Einlagefazilität und Überschussliquidität*

1 Überschussreserven sind Kontoguthaben einer Bank bei der Zentralbank, die im Durchschnitt einer Erfüllungsperiode über das Mindestreservesoll hinausgehen. Überschussreserven umfassen nicht die Einlagefazilität.

2 Vgl.: Brunnermeier und Koby (2018).

3 Überschussliquidität bezeichnet die Summe aus den Einlagen in der Einlagefazilität und der Überschussreserven.

4 Banken benötigen Zentralbankliquidität in Form von Reserveguthaben bei der Zentralbank, um die Mindestreserveverpflichtung zu erfüllen. Die Reserveguthaben der Banken unterliegen Schwankungen, weil der laufende Zahlungsverkehr und die Ausgabe und Annahme von Bargeld durch die Zentralbank letztlich ebenfalls in Zentralbankliquidität verrechnet werden.



auf Konten der Zentralbanken nicht verringern. Transaktionen zwischen Banken führen lediglich zu einer Umverteilung von Überschussliquidität innerhalb des Bankensystems.<sup>5)</sup>

ähnliche Regelungen zur Verzinsung überschüssiger Zentralbankguthaben der Banken getroffen (vgl. die Erläuterungen auf S. 66 ff.).

*Tiering-System im Zusammenhang mit anderen geldpolitischen Maßnahmen*

Mit Blick auf sein Preisstabilitätsziel beschloss der EZB-Rat im September 2019 ein zusätzliches, umfangreiches Maßnahmenpaket. Er senkte den Zinssatz für die Einlagefazilität um 10 Basispunkte auf  $-0,5\%$ . Zudem gestaltete der EZB-Rat die Verzinsung der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) attraktiver.<sup>6)</sup> Darüber hinaus nahm das Eurosystem im November 2019 mit monatlich 20 Mrd € seine Nettoankäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme: APP) wieder auf. Die Zinssenkung und die weiter steigende Überschussliquidität aus diesem Maßnahmenpaket erhöhten den Zinsaufwand für die Banken weiter. Dem entgegenwirkend führte der EZB-Rat zugleich sein zweistufiges System zur Verzinsung der Überschussreserven als neues Element im geldpolitischen Instrumentarium ein. In einem Umfeld expandierender Überschussliquidität wird durch das Tiering-System ein Teil der Überschussliquidität der Institute von der negativen Verzinsung zum geltenden Einlagesatz befreit, was den Zinsaufwand der Institute reduziert. Zuvor hatten bereits andere Zentralbanken im Zusammenhang mit negativen Leitzinssätzen

## Ausgestaltung des Tiering-Systems

Das zum 30. Oktober 2019 im Euroraum etablierte Tiering-System führt eine zweistufige Verzinsung von Überschussreserven ein. Ein bestimmter Teil der Überschussreserven wird von der Verzinsung zum geltenden Einlagesatz befreit, das heißt mit  $0\%$  verzinst. Dieser Freibetrag wird als Vielfaches („Multiplikator“) des bankindividuellen Mindestreservesolls<sup>7)</sup> berech-

*Tiering-System nimmt einen Teil der Überschussreserven von der Negativverzinsung aus*

<sup>5</sup> Im Aggregat kann das Bankensystem Zentralbankliquidität und damit Überschussliquidität nur selbstständig abbauen, indem es die Liquidität in Banknoten tauscht oder Refinanzierungsgeschäfte reduziert.

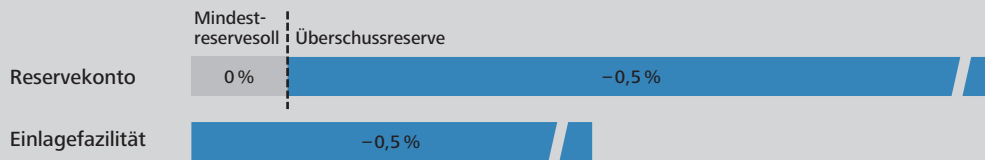
<sup>6</sup> Für weitere Informationen siehe: <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/offenmarktgeschaeft/gezielte-laengerfristige-refinanzierungsgeschaeft-iii>.

<sup>7</sup> Das Mindestreservesoll bezeichnet eine Pflichteinlage von Geschäftsbanken bei ihrer jeweiligen Zentralbank im Euroraum. Sie wird auf Grundlage der Mindestreservebasis ermittelt. Die Mindestreservebasis umfasst Einlagen von Nichtbanken bzw. Banken, die nicht der Mindestreservepflicht unterliegen, und Schuldverschreibungen, die eine vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist von maximal zwei Jahren haben. Das Eurosystem wendet einen positiven Mindestreservesatz von derzeit  $1\%$  auf die Bestandteile der Mindestreservebasis an. Die Mindestreserve wird zum gewichteten durchschnittlichen marginalen Zuteilungszinssatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte der entsprechenden Erfüllungsperiode verzinst.

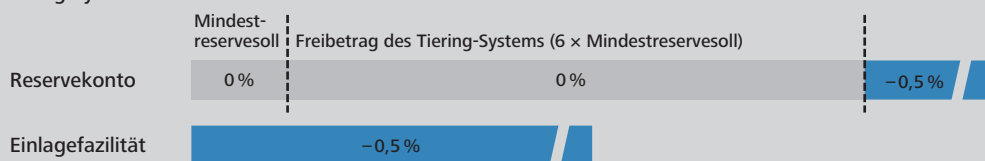
## Verzinsung von Zentralbankliquidität ohne und mit Tiering-System

Stand: Januar 2021

### Ohne Tiering-System



### Mit Tiering-System



Deutsche Bundesbank

net. Für alle Institute gilt derselbe Multiplikator. Der EZB-Rat kündigte an, den Multiplikator so festzulegen, dass die kurzfristigen Euro-Geldmarktzinsen nicht übermäßig beeinflusst werden. Das Eurosystem berechnet Freibetragsverzinsung und -nutzung im Durchschnitt einer Mindestreserveperiode.<sup>8)</sup> Der EZB-Rat hat den Multiplikator auf sechs festgesetzt.

## Erwartungen, Wirkungen und geldpolitische Einordnung

Banken spielen im Euroraum bei der Transmission geldpolitischer Impulse eine wesentliche Rolle. Über Anpassungen der Kreditkonditionen geben sie Zinsänderungen an die Realwirtschaft weiter. Im Regelfall sollten Leitzinssenkungen die Banken veranlassen, die Kreditbedingungen für ihre Kunden zu lockern. Kreditnachfrage und -vergabe sollten steigen, damit auch Investitionen sowie privater Konsum und schließlich das Preisniveau. Mit seinem Tiering-System möchte der EZB-Rat die bankbasierte Transmission seiner Geldpolitik unterstützen. Insbesondere soll es verhindern, dass für Kreditnehmer die Kreditkosten steigen. In einer anhaltenden Niedrig- oder Negativzinsphase können die geldpolitischen Sondermaßnahmen, die eine hohe Überschussliquidität erzeugen, solch ungewollte Nebenwirkungen zeitigen.

Bisher haben Banken die Negativzinsen nur eingeschränkt an ihre Einleger weitergegeben – insbesondere Einlagen privater Haushalte sind noch weitgehend ausgenommen.<sup>9)</sup> Im sich verfestigenden Niedrigzinsumfeld schrumpft die Zinsmarge bei Banken, die sich stark über Einlagen finanzieren: Während die durchschnittliche Verzinsung im Kreditgeschäft immer weiter sinkt, zögern die Banken, ihre Verzinsung für Einlagen unter null zu senken. Die Zinserträge aus der Kreditvergabe reagieren mithin elastischer auf Zinsänderungen als der Zinsaufwand für Einlagen privater Haushalte.<sup>10)</sup> Isoliert betrachtet, könnte sich dadurch die Ertragslage von Banken verschlechtern. Wirkt sich die so verminderte Ertragslage auf das Eigenkapital der Banken aus, könnten sie ihr Kreditangebot verringern beziehungsweise höhere Kreditzinsen verlangen.<sup>11)</sup>

Der Tiering-Freibetrag wird als Vielfaches des Mindestreservesolls des betreffenden Instituts

*Anhaltend negative Zinsen könnten unerwünschte Nebenwirkungen haben, ...*

*Tiering-System soll geldpolitische Transmission unterstützen*

<sup>8</sup> Eine Mindestreserveperiode dauert sechs oder sieben Wochen; ihr Beginn orientiert sich an den geldpolitischen Sitzungen des EZB-Rats. Für weitere Informationen und die genauen Zeiträume der Mindestreserveperioden siehe: <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/mindestreserven>.

<sup>9</sup> Vgl. dazu: Zinsstatistik der Monetären Finanzinstitute (MFI-Zinsstatistik) des Eurosystems, Heider et al. (2019) sowie Eisenschmidt und Smets (2019).

<sup>10</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

<sup>11</sup> Vgl.: Brunnermeier und Koby (2018).



berechnet. Das Mindestreservesoll umfasst derzeit 1% der reservepflichtigen Einlagen der Unternehmen und privaten Haushalte. Es wird maßgeblich von der Höhe der Einlagen privater Haushalte bestimmt, die etwa das Dreifache der Einlagen von Unternehmen betragen. Gerade die stark einlagenfinanzierten Banken vergeben einen Großteil der Kredite an Unternehmen und private Haushalte im Euroraum. In der Tendenz profitieren deshalb besonders solche Banken vom Tiering-System, die in der Kreditvergabe an Unternehmen und Haushalte engagiert sind. Soweit die Banken darin unterstützt werden, ihr Kreditangebot auch im Niedrigzinsumfeld beizubehalten, erfüllt das Tiering-System die Zielsetzung des EZB-Rats, die bankbasierte Transmission der Geldpolitik zu unterstützen.

*... bisher keine negativen Effekte zu beobachten*

Bisher war im Euroraum und in Deutschland nicht festzustellen, dass Banken durch die negative Verzinsung ihrer Reserveguthaben ihr Kreditangebot eingeschränkt hätten. Die expansive Geldpolitik unterstützt die konjunkturelle Entwicklung und zielt darauf ab, das Preisstabilitätsziel mittelfristig zu erreichen. Europäische Banken konnten die im Niedrigzinsumfeld gesunkene Zinsmarge wegen der guten konjunkturellen Lage bis zur Coronakrise kompensieren: Die Konjunktur ermöglichte den Banken eine geringere Kreditrisikovorsorge und sorgte für eine lebhafte Kreditnachfrage. Dadurch konnten die Banken ihre Profitabilität weitgehend stabil halten. Bis zur Coronakrise zeigten sich keine Hinweise auf eine verringerte Kreditvergabebereitschaft der Banken.<sup>12)</sup> Analysen der Bundesbank und der EZB bestätigen also, dass die Geldpolitik im fraglichen Umfeld weiterhin stimulierend wirkte.<sup>13)</sup>

*Tiering-System soll Wahrscheinlichkeit einer adversen Wirkung der Negativzinsen mindern, ...*

Der Zinsaufwand, den Banken auf Überschussliquidität tragen müssen, ist im Vergleich zu ihrem anderen zinsabhängigen Geschäft relativ gering. Vom Beginn der Negativzinsphase bis Ende 2019 belasteten rückläufige Zinsmargen die Banken in Deutschland etwa viermal stärker als der Zinsaufwand für Überschussliquidität.<sup>14)</sup> Dieser Zinsaufwand ist ein Nebeneffekt der Negativzinspolitik bei hoher, aus anderen geld-

politischen Maßnahmen resultierender Überschussliquidität. Er ist für die Banken in isolierter Betrachtung ein ertragsmindernder Faktor, den die Geldpolitik direkt beeinflusst. Um hier potenziellen unerwünschten Nebenwirkungen der Geldpolitik vorzubeugen, nimmt das Tiering-System deshalb einen Teil der Überschussliquidität von der Negativverzinsung aus.

Der EZB-Rat hat durch die Festlegung des Multiplikators die Freibeträge so bemessen, dass die kurzfristigen Geldmarktzinsen nicht übermäßig beeinflusst werden sollen.<sup>15)</sup> Das Tiering-System regte Banken an, ihre Freibeträge und damit die bessere Verzinsung zu nutzen. Das Eurosystem setzte damit Zinsanreize für solche Transaktionen der Banken, die im System zu einer gleichmäßigeren Verteilung überschüssiger Liquidität führen. Den Geldmärkten kam dabei eine zentrale Rolle zu, da Banken hier typischerweise Liquidität handeln. Angesichts anhaltend hoher negativ verzinsten Überschussliquidität kam es tatsächlich nicht zu einem nachhaltigen Anstieg der relevanten Benchmark-Zinssätze am Geldmarkt.<sup>16)</sup>

*... ohne dass dabei Geldmarktsätze übermäßig auf Tiering-System reagieren*

## Wirkung auf den Zinsaufwand im Bankensystem

Mit Beginn der Negativverzinsung 2014 mussten die Banken im Euroraum knapp 0,2 Mrd € pro Jahr für Zinsen auf das Halten von Überschussliquidität aufwenden. In den darauffolgenden Jahren ließ die zunehmende Überschussliquidität den Zinsaufwand der Banken gegenüber dem Eurosystem kontinuierlich steigen. Im September 2019 belief sich deren auf das Jahr hochgerechneter Zinsaufwand für das Halten von Überschussliquidität schließlich auf

*Steigender Zinsaufwand durch negativen Einlagezins und hohe Überschussliquidität*

<sup>12</sup> Vgl.: Europäische Zentralbank (2020).

<sup>13</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020) und Schnabel (2020).

<sup>14</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

<sup>15</sup> Vgl. auch: Europäische Zentralbank (2019).

<sup>16</sup> Im November 2019, bei Start des Tiering-Systems, lag das verbliebene Volumen negativ verzinsten Überschussliquidität im Euroraum bei rd. 1 000 Mrd € und stieg seitdem an.

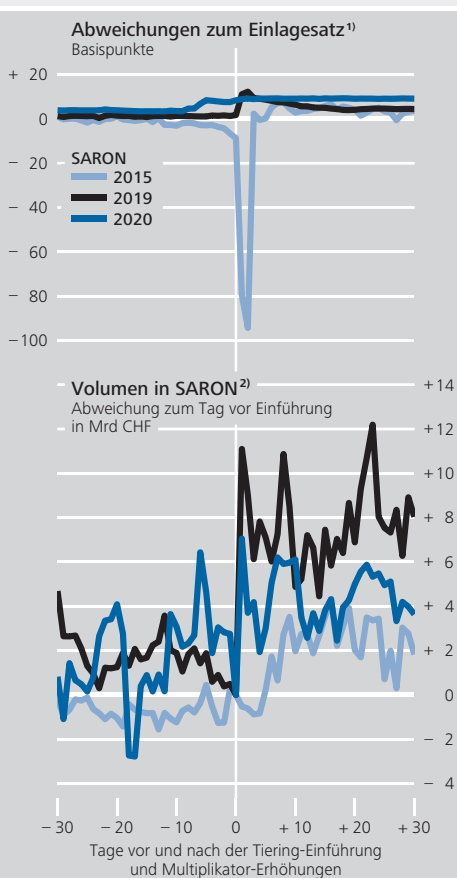
## Tiering-Systeme in anderen Währungsräumen

Neben dem Eurosystem haben auch andere Zentralbanken die Leitzinsen gesenkt und dabei den Einlagezins in den negativen Bereich geführt: Die Bank von Japan (BvJ), die Dänische Nationalbank, die Schwedische Reichsbank sowie die Schweizerische Nationalbank (SNB). Jede dieser Zentralbanken hat dabei eine Art von Tiering-System eingeführt. Diese Tiering-Systeme unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich Berechnung und Höhe der Freibeträge sowie Verzinsung. Die Schwedische Reichsbank absorbiert bei-

spielsweise einen Teil der anderweitig negativ verzinsten Überschussliquidität über wöchentliche Emissionen von Einlagezertifikaten. Es handelt sich hierbei nicht um ein Tiering-System im engeren Sinne, ähnelt diesem aber in seiner Wirkung. Die Beispiele der SNB und der BvJ zeigen im Folgenden, wie unterschiedlich auch Tiering-Systeme im engeren Sinne ausgestaltet und kalibriert werden können.

Das Tiering-System der SNB ist dem des Eurosystems in seiner Ausgestaltung ähnlich. Die SNB hatte zum Januar 2015 den Zins auf Sichteinlagen der Banken bei der SNB von 0 % auf – 0,75 % gesenkt, damit die Aufwertung des Schweizer Franken nach Aufhebung des Euro-Franken-Mindestkurses nicht zu einer unangemessenen Straffung der monetären Rahmenbedingungen führen würde.<sup>1)</sup> Dabei nahm sie mit Einführung ihres negativen Einlagezinses rund zwei Drittel der Einlagen inländischer Banken von dieser Verzinsung aus. Das sollte die Negativzinsbelastung für Banken auf das aus Sicht der SNB geldpolitisch nötige Minimum beschränken und erlaubt dennoch den kurzfristigen besicherten Geldmarktsatz nahe am Leitzins zu halten.<sup>2)</sup> Der bankindividuelle Freibetrag für inländische mindestreservepflichtige Banken entsprach zunächst dem 20-fachen der Mindestreserve („Multiplikator“). Hiervon zog die SNB die Bargeldhaltung in der letzten Mindestreserveperiode

**Kurzfristige Geldmarktzinsen und Volumen in der Schweiz**



Quellen: SIX Swiss Exchange und eigene Berechnungen. **1** Differenz der Swiss Average Rate Overnight (SARON) zum Zinssatz der SNB auf Giro Guthaben. SARON ist ein Referenzzinssatz für den Schweizer Franken. **2** Bezieht sich auf das Volumen, dass zur Berechnung des Zinssatzes genutzt wird.  
 Deutsche Bundesbank

**1** Vgl.: Schweizerische Nationalbank (2015).  
**2** Vgl.: Schweizerische Nationalbank (2019) und Maechler und Moser (2020).

### Vergleich zu Tiering-Systemen anderer Währungsräume

Währungsraum	Start der Negativzinspolitik	Start Tiering-System	Einlagenzinsen	durchschnittliche Verzinsung <sup>1)</sup>	ausgenommener Anteil <sup>1)</sup>	Bemessung des Freibetrages
Dänemark <sup>2)</sup>	Juli 2012	–	0 % (Fazilität) oder – 0,6 % (Zertifikate)	– 0,48 %	18 %	1,55 % bis 3 % der Kundeneinlagen <sup>3)</sup>
Euroraum	Juni 2014	Okt. 2019	0 % oder – 0,5 %	– 0,37 %	25 %	6 x Mindestreservesoll
Schweiz	Jan. 2015	Jan. 2015	0 % oder – 0,75 %	<sup>4)</sup> – 0,15 %	<sup>4)</sup> 80 %	30 x Mindestreservesoll <sup>5)</sup>
Schweden <sup>6)</sup>	Feb. 2015	–	0 % (Zertifikate) oder – 0,1 % (Fazilität)	– 0,06 %	44 %	wöchentliche Orientierung am Liquiditätsüberschuss
Japan	Jan. 2016	Jan. 2016	0,1 %; 0 % oder – 0,1 % <sup>7)</sup>	<sup>8)</sup> 0,04 %	<sup>8)</sup> 93 %	diverse Faktoren

Quellen: Bank von Japan, Dänische Nationalbank, Eurosystem, Schwedische Reichsbank, Schweizerische Nationalbank und eigene Berechnungen. **1** Bezieht sich auf Überschussliquidität von Banken und auf die tatsächliche Nutzung der Freibeträge. Schätzung basiert auf von den Zentralbanken öffentlich zur Verfügung gestellten Daten und kann u. a. aufgrund fehlender bankindividueller Daten von tatsächlichen Werten abweichen. Stand: (Reserveperiodeende im) Dezember 2020 (Dänemark, Euroraum, Schweden) bzw. im November 2020 (Schweiz, Japan). **2** Negativzinspolitik wurde zwischenzeitlich unterbrochen. Duale Zinsen für Einlagefazilität und -zertifikate bereits vor Negativzinspolitik üblich. **3** Abhängig von Höhe der Kundeneinlagen. **4** Bezieht sich ausschließlich auf inländische mindestreservepflichtige Banken. Unter Annahme einer vollständigen Nutzung der Freibeträge. **5** Abzüglich der Bargeldhaltung in der letzten Mindestreserveperiode. Der Freibetrag beträgt mindestens 10 Mio CHF je Girokontoinhaber. **6** Die Schwedische Reichsbank hatte bereits 2009 vorübergehend negative Leitzinsen eingeführt. Die Schwedische Reichsbank absorbiert einen Teil der Überschussliquidität über die wöchentliche Emission von Zertifikaten. Es handelt sich daher nicht um ein Tiering-System im engeren Sinne. **7** Für einzelne Regionalbanken zzgl. 10 Basispunkte in der Special Deposit Facility. **8** Der Zinsaufschlag für die Special Deposit Facility für Regionalbanken wird in dieser Schätzung nicht berücksichtigt.

Deutsche Bundesbank

ab.<sup>3)</sup> Als Reaktion auf die deutlich gestiegenen gesamten Sichtguthaben erhöhte die SNB den Freibetrag im November 2019 auf das 25-fache und als Reaktion auf die Coronakrise<sup>4)</sup> im April 2020 auf das 30-fache der Mindestreserve. Im Volumen umfassten die eingeräumten Freibeträge für inländische mindestreservepflichtige Banken zuletzt rund vier Fünftel der Sichtguthaben dieser Banken. Der durchschnittliche Zinssatz auf die Sichtguthaben der Banken bei der SNB dürfte damit zuletzt etwas weniger als – 0,2 % per annum betragen.

Der Handel von Schweizer Franken im Geldmarkt nahm mit Einführung des Tiering-Systems und den anschließenden Erhöhungen des Multiplikators deutlich zu. Der kurzfristige besicherte Geldmarktsatz (Swiss Average Rate Overnight: SARON) stieg und entkoppelte sich vorübergehend vom Einlagezinssatz der SNB. Das war geldpolitisch unerwünscht. Die SNB intervenierte seit November 2019 mit mehreren liquiditätszuführenden Maßnahmen, die den SARON

wieder in die Nähe des SNB-Leitzinses brachten.<sup>5)</sup>

Im Januar 2016 führte die BvJ gleichzeitig mit ihrem Übergang zu negativen Leitzinsen ein Tiering-System ein. Die BvJ wollte gewährleisten, dass der negative Zins nicht allzu kontraktiv auf die Erträge japanischer Banken wirkt, damit diese ihrer Rolle als Finanzintermediäre weiter ausreichend

**3** Seit November 2019 gibt es zwei Ansätze zur Berechnung des Freibetrags: (i) Für inländische mindestreservepflichtige Banken wird der laufende Durchschnitt der Mindestreserveverfordernisse der letzten drei Jahre mit dem Freibetragsfaktor multipliziert und monatlich aktualisiert. Zuvor war die Rechnung der bankindividuellen Mindestreserveverfordernisse statisch. Hiervon wird die Bargeldhaltung der letzten Mindestreserveperiode abgezogen. (ii) Die SNB legt für alle anderen Girokontoinhaber einen fixen Freibetrag fest. Der Freibetrag beträgt für alle Girokontoinhaber mindestens 10 Mio CHF. Vgl. auch: Schweizerische Nationalbank (2019).

**4** Die SNB will so Banken unterstützen, damit sie ihrer zentralen wirtschaftlichen Rolle nachkommen können. Vgl.: Schweizerische Nationalbank (2020).

**5** Von November 2019 bis Juli 2020 über Feinsteuerooperationen im Tagesgeldsegment des Repomarkts, seit Juli 2020 mit Auktionen von Monatsgeld im Repomarkt. Vgl.: Maechler und Moser (2020).

nachkommen konnten.<sup>6)</sup> Das japanische Tiering-System zeigt sich dreiteilig. In der ersten Komponente des Tiering-Systems, der „Basic Balance“, bleibt ein Teil der Einlagen, die Banken auf Konten der BvJ halten, mit 0,1% per annum positiv verzinst. Die Höhe dieser bankindividuellen positiv verzinsten Komponente errechnet sich aus den durchschnittlichen Einlagen der Finanzinstitute bei der BvJ im Jahr 2015. Davon wird die Mindestreservanforderung abgezogen. Die erste Komponente ist daher fixiert und belief sich im November 2020 auf etwas weniger als die Hälfte der Gesamteinlagen. In der zweiten Komponente des Tiering-Systems, der „Macro Add-on Balance“<sup>7)</sup>, bleiben weitere Teile der Einlagen (zuletzt ebenfalls etwas weniger als die Hälfte) unverzinst. Nur wenn die Guthaben eines Finanzinstituts diese beiden Tiering-Stufen übersteigen, greift die dritte Komponente, die „Policy-Rate Balance“: Dieser Überschuss wird mit – 0,1% per annum negativ verzinst. Die BvJ justiert die Höhe der „Macro Add-on Balance“ monatlich in beide Richtungen so, dass der Anteil dieser negativ verzinsten Policy-Rate Balance an den Gesamteinlagen äußerst gering ist: Im November 2020 umfasste er nur circa 7% der Einlagen. Aus dem Zusammenwirken der drei Tiering-Komponenten ergab sich zuletzt insgesamt eine leicht positive durchschnittliche Verzinsung von Zentralbankeinlagen für das japanische Bankensystem. Auch in Japan löste das Tiering-System eine Umverteilung von Liquidität über den Geldmarkt aus.

Die BvJ fügte im November 2020 ihrem Tiering-System ein weiteres Element hinzu. Für die nächsten drei Jahre definierte sie in der „Special Deposit Facility“ eigene Zinssätze für Regionalbanken, sofern diese gewisse Anforderungen erfüllen, und zwar zusätzlich 0,1 Prozentpunkte auf jede der drei Tiering-Komponenten. Die BvJ will so die Finanzstabilität und Wirtschaft in den Regionen stär-

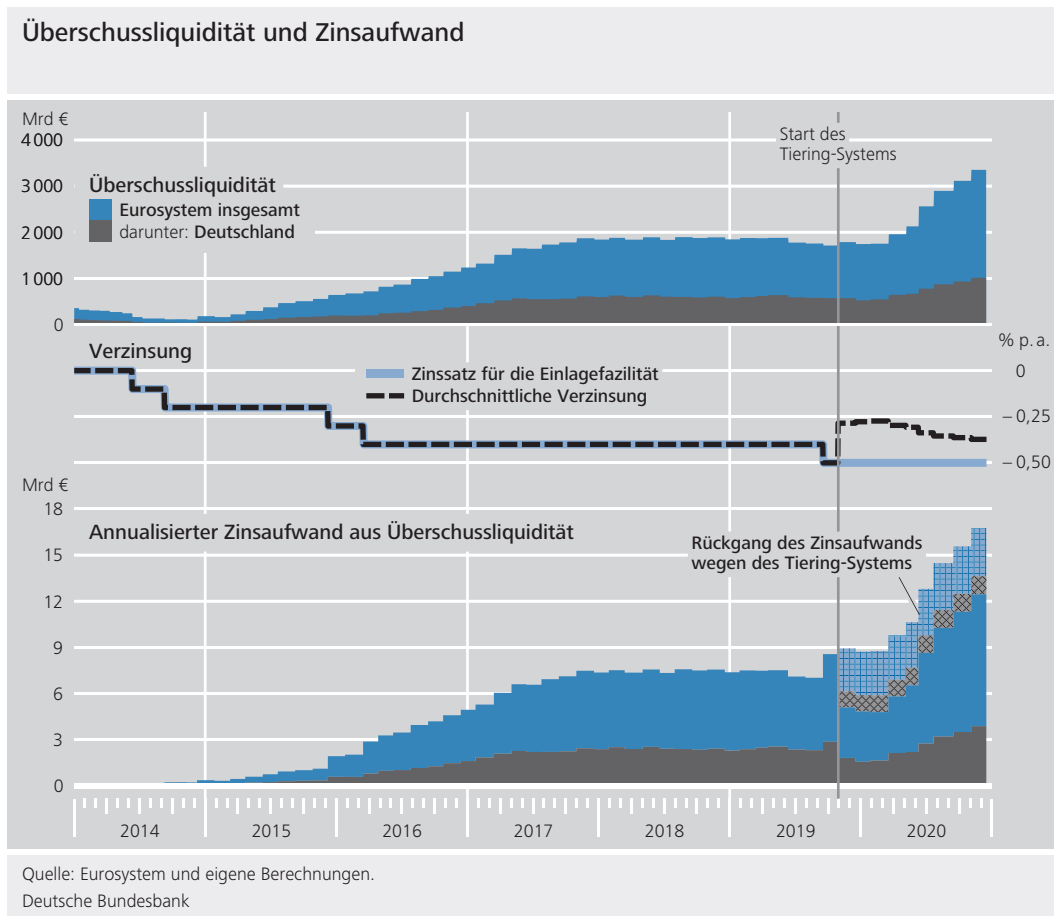
ken.<sup>8)</sup> So fördern die konkreten Bedingungen für den Erhalt der attraktiveren Verzinsung beispielsweise die Konsolidierung im regionalen Bankensektor.

Die Tiering-Systeme anderer Zentralbanken zeigen, dass Ausgestaltung und konkrete Ziele unterschiedlich sein können. Alle Zentralbanken mit zuletzt negativen Leitzinsen haben begleitend eine Art von Tiering-System eingeführt, um potenzielle Nebenwirkungen des Negativzinsumfelds zu reduzieren. Das japanische Tiering-System ist ungleich komplexer und scheint zuletzt zusätzlich zur reinen Zinsentlastung der strukturpolitischen Förderung zu dienen. Die Erfahrungen der SNB bestätigen, dass ein hoher Anteil an Freibeträgen und deutlich negative Zinsen die Geldmarktzinsen vorübergehend erhöhen können.

<sup>6</sup> Vgl.: Bank von Japan (2016).

<sup>7</sup> Die „Macro Add-on Balance“ besteht aus den Mindestreserven plus einer „Basic-Ratio“ (ausgedrückt in Prozent), die mit der „Basic Balance“ multipliziert wird. Hinzu kommen weitere Komponenten, wie die durchschnittliche Kreditvergabe im „Loan Support Programm“ und Gelder, die Finanzinstitute in Katastrophengebieten erhielten. Die Anpassung der „Macro Add-On Balance“ erfolgte üblicherweise quartalsweise, zuletzt aber monatlich und wird über die Anpassung der „Benchmark-Ratio“ vorgenommen. Die „Macro Add-On Balance“ (bzw. die Benchmark Ratio) stieg seit Einführung 2016 nahezu ununterbrochen an.

<sup>8</sup> Vgl.: Bank von Japan (2020).



6,8 Mrd €.<sup>17)</sup> Als der EZB-Rat im gleichen Monat den Zinssatz der Einlagefazilität um 10 Basispunkte auf  $-0,5\%$  reduzierte, stieg dieser Aufwand der Banken weiter auf annualisiert 8,6 Mrd € (vgl. oben stehendes Schaubild).

## Einführung des Tiering-Systems

*Tiering-System entlastete Banken im Euro-raum bisher um 4,7 Mrd €*

Die Einführung des Tiering-Systems Ende Oktober 2019 reduzierte den absoluten annualisierten Zinsaufwand der Banken im Euroraum für das Halten von Überschussliquidität auf 5,1 Mrd €.<sup>18)</sup> Das Tiering-System hat den annualisierten Zinsaufwand der Banken um knapp 3,5 Mrd € reduziert, und damit die jährliche Gesamtbelastung nach Berücksichtigung der beinahe zeitgleichen Zinssenkung um netto 1,7 Mrd € gesenkt. Es glich also den durch die letzte Senkung des Einlagesatzes gestiegenen Zinsaufwand zunächst mehr als aus (vgl. Schaubild auf S. 70). Werden die Einsparungen über alle Reserveperioden zwischen Einführung des

Tiering-Systems bis Dezember 2020 aufsummiert, zeigt sich, dass der Zinsaufwand für das Halten von Überschussliquidität der Banken in diesem Zeitraum tatsächlich um insgesamt 4,7 Mrd € geringer ausfiel, als das ohne Tiering-System der Fall gewesen wäre. Rund ein Viertel dieser Entlastung entfiel auf Banken in Deutschland.

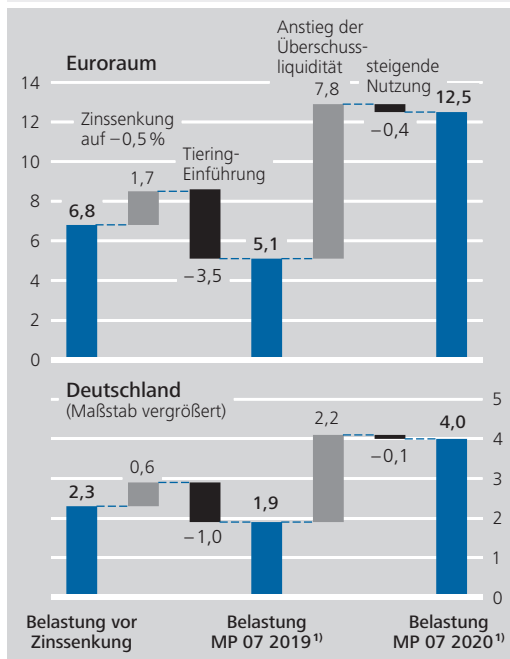
Zuletzt fällt der auf das Jahr hochgerechnete Zinsaufwand für Überschussliquidität mit rund 12,5 Mrd € durch den deutlichen Anstieg der Überschussliquidität wieder höher aus.

<sup>17</sup> Bezieht sich hier und fortfolgend auf die sechste Mindestreserveperiode 2019 vom 18. September bis zum 29. Oktober 2019.

<sup>18</sup> Bezieht sich auf die siebte Mindestreserveperiode 2019 vom 30. Oktober bis zum 17. Dezember 2019.

### Entwicklung des Zinsaufwands für Überschussliquidität\*)

Mrd €



Quelle: Eurosystem und eigene Berechnungen. \* Zinsaufwand der im Durchschnitt einer Mindestreserveperiode berechneten Überschussliquidität hochgerechnet auf ein Jahr. <sup>1</sup> Siebte Mindestreserveperiode 2019 bzw. 2020.  
 Deutsche Bundesbank

## Nutzung der Tiering-Freibeträge

Die zur vollständigen Nutzung der Freibeträge notwendige Liquiditätsumverteilung ...

Das Tiering-System entfaltet seine maximale Wirkung, wenn alle Banken ihre individuellen Freibeträge vollständig nutzen. Hätte die Verteilung der Überschussliquidität so ausgesehen wie vor dem Tiering-System, dann hätten Banken nur 72 % der möglichen Freibeträge nutzen können. Dabei ist die Überschussliquidität sowohl zwischen den Ländern des Euroraums als auch zwischen den Banken in den einzelnen Ländern heterogen verteilt.<sup>19)</sup> So hielt beispielsweise das Bankensystem in Deutschland vor Einführung des Tiering-Systems zwar 571 Mrd € Überschussliquidität (rd. 33 % der gesamten Überschussliquidität im Euroraum). In der Mindestreserveperiode vor Einführung des Tiering-Systems wären bei dem beschlossenen Multiplikator von sechs aber nur 69 % der möglichen Freibeträge von 221 Mrd € genutzt worden.

Die Banken nutzten ihre Freibeträge bereits in der Einführungsphase des Tiering-Systems in der sechsten Mindestreserveperiode 2019 sehr weitgehend aus – dies gilt für Banken im Euro-Währungsgebiet insgesamt, aber auch für Institute in Deutschland. Die Bankensektoren einiger Euro-Länder verzeichneten im Zusammenhang mit der Ausschöpfung der Freibeträge per saldo Liquiditätszuflüsse. So verfügten die Bankensektoren in Italien, Griechenland, Portugal und der Slowakei im Aggregat zunächst über weniger Überschussliquidität als eingeräumte Freibeträge. In der ersten Mindestreserveperiode nach Einführung des Tiering-Systems vom 30. Oktober 2019 bis 17. Dezember 2019 konnten die Banken im Euroraum durch die Liquiditätsumverteilung ihre Freibeträge zu 95 % nutzen. Ein Jahr später, im Dezember 2020, war der Nutzungsgrad auf 99 % ausgebaut (vgl. Schaubild auf S. 71).

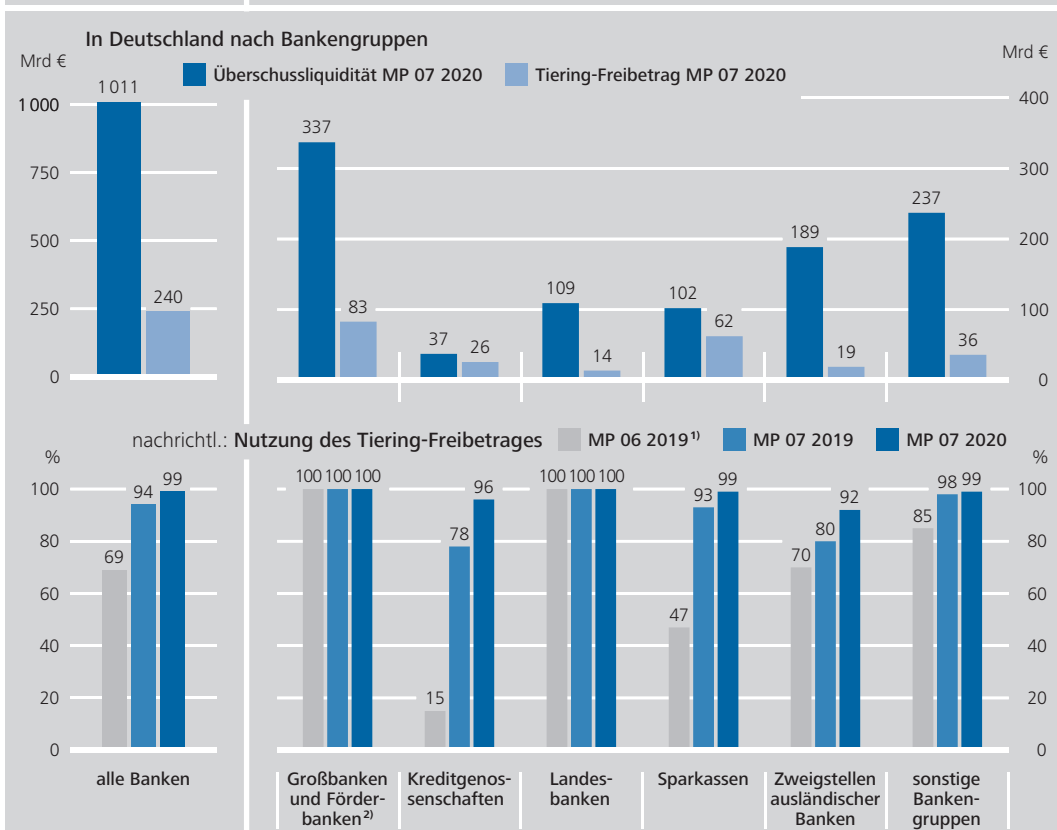
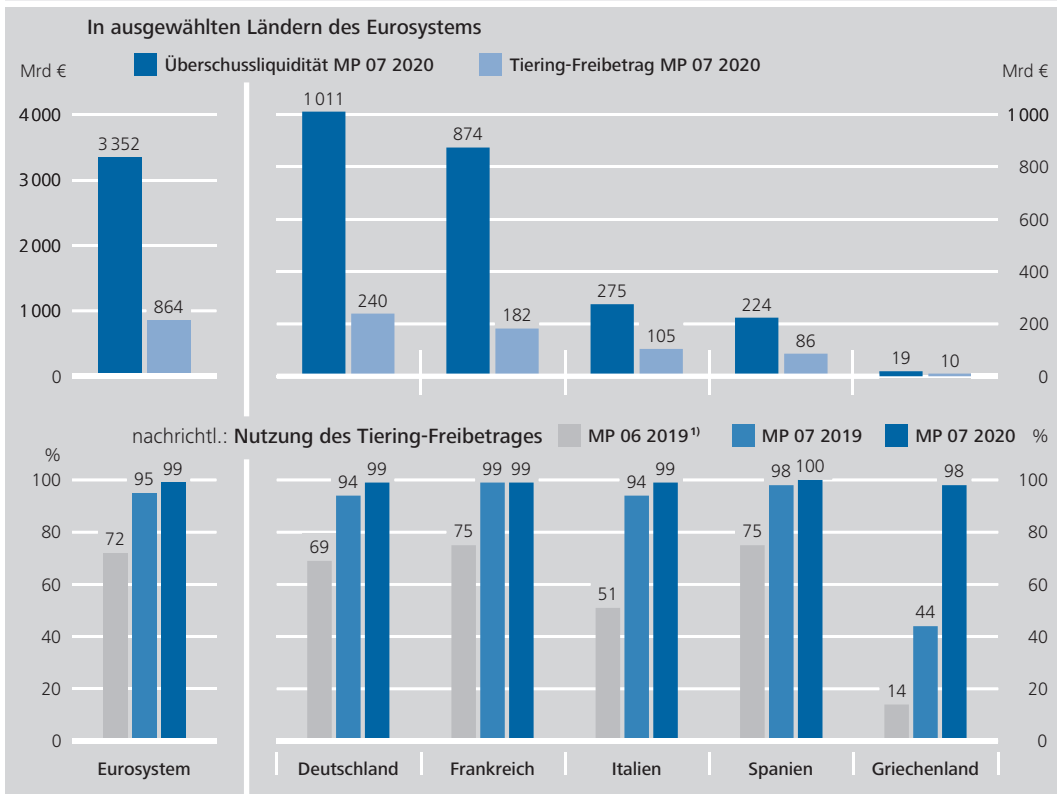
... begann mit Start des Tiering-Systems

Innerhalb des deutschen Bankensystems lag vor Einführung des Tiering-Systems das Volumen an Überschussliquidität insbesondere bei einigen Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Zweigstellen ausländischer Banken teils deutlich unterhalb der vom EZB-Rat festgelegten Freibeträge. Diese Institute halten häufig Liquidität indirekt über ihre Zentral- beziehungsweise Mutterinstitute. Einem Teil der Sparkassen floss direkt in der ersten Mindestreserveperiode nach Einführung des Tiering-Systems Liquidität vor allem von den Landesbanken zu, sodass sie ihre Freibeträge im Durchschnitt zu 93 % ausschöpfen konnten. Kreditgenossenschaften und Zweigstellen ausländischer Banken erhöhten ihre Liquidität tendenziell langsamer und nutzten zunächst nur 78 % beziehungsweise 80 % der Freibeträge. In den folgenden Monaten schöpften die Institute beider Gruppen ihre Freibeträge immer stärker aus, ein Jahr nach Einführung des Tiering-Systems erreichten sie Nutzungsgrade von über 90 % (vgl. Schaubild auf S. 71). Die Umverteilung im Sparkassen- und Genossenschaftssektor war geprägt von den Besonderheiten dieser Sektoren im Liquiditäts-

Teilweise ungenutzte Freibeträge in Deutschland bei Sparkassen und Kreditgenossenschaften sowie Zweigstellen ausländischer Banken

<sup>19</sup> Vgl. auch: Baldo et al. (2017).

## Überschussliquidität und Tiering-Freibetrag



Quelle: Eurosystem und eigene Berechnungen. **1** Die Nutzung des Tiering-Systems in der Mindestreserveperiode 06 2019 ist ein hypothetischer Wert, da das Tiering-System zur Mindestreserveperiode 07 2019 eingeführt wurde. **2** Großbanken und Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

## Tiering-System und Liquiditätshaltung in Finanzverbänden

Die deutschen Finanzverbände im Genossenschafts- und Sparkassensektor zeichnen sich durch eine besondere Liquiditätsdisposition und damit auch durch besondere Liquiditätsbewegungen im Tiering-System aus. Dabei übernehmen die Zentralinstitute häufig eine Liquiditätsausgleichsfunktion innerhalb der Finanzgruppe und bieten zentrale Dienstleistungen wie zum Beispiel eine indirekte Mindestreservehaltung an. Hier können verbundspezifische Ausnahmeregelungen bei den bankaufsichtlichen Kapital- und Liquiditätsvorschriften zum Tragen kommen. In diesem Kontext hat die Einführung des Tiering-Systems besondere Liquiditätsbewegungen ausgelöst.

### Bündelung der Liquidität auf dem Zentralbankkonto

Vor Einführung des Tiering-Systems hatten einige Genossenschaftsbanken und Sparkassen auf ihren Konten bei der Bundesbank nicht so hohe Guthaben, als dass sie ihre Tiering-Freibeträge hätten ausschöpfen können. Ihre Zentralinstitute hingegen verfügten über ausreichende Überschussliquidität auf ihrem Bundesbankkonto. Alternativ zu ihren Bundesbankkonten halten Sparkassen und Genossenschaftsbanken im Rahmen der verbundinternen Liquiditätssteuerung liquide Mittel auch als Einlagen beim Zentralinstitut ihres Verbundes, etwa für die Abwicklung ihres Zahlungsverkehrs. Sie können zwischen diesen Konten Guthaben transferieren, um im Tiering-System ihre Freibeträge bestmöglich auszunutzen. Sie können aber auch zusätzliche Einlagen aus anderen Quellen (z. B. Kreditaufnahme über den Geldmarkt oder Liquidierung von Wertpapieren) generieren.

Die Zentralinstitute ihrerseits sind nicht unbedingt auf die Einlagen ihrer angeschlossenen Institute angewiesen, um die Tiering-Freibeträge nutzen zu können. Sie verfügen über ausreichend Liquidität aus anderen Quellen. Dennoch sind sie daran interessiert, dass die angeschlossenen Institute Liquidität bei ihnen auf den Kontokorrentkonten halten, weil verbundinterne Einlagen beim Zentralinstitut in der Liquidity Coverage Ratio (LCR) bevorzugt behandelt werden und so diese Quote verbessern können.<sup>1)</sup>

Um diese Guthaben auch nach Einführung des Tiering-Systems bei sich zu halten, haben Zentralinstitute die Konditionen gegenüber ihren angeschlossenen Instituten teilweise verbessert. Dies betraf sowohl die Konditionen für bei ihnen gehaltene Einlagen als auch die Zinssätze für die Interbankkreditvergabe.

Die angeschlossenen Institute haben ihrerseits im Tiering-System sowohl Guthaben von ihren Zentralinstitutskonten zur Bundesbank umgeschichtet als auch zusätzliche Liquidität beschafft, um ihre Freibeträge zu nutzen. Der in der ersten Mindestreserveperiode nach Einführung des Tiering-Systems (30. Oktober 2019 bis 17. Dezember 2019) beobachtete Anstieg der Zentralbank-

---

<sup>1</sup> Die LCR definiert den Mindestbestand an hochliquiden Aktiva, den Kreditinstitute als Liquiditätsreserve vorhalten müssen, um im Falle eines schweren Stressszenarios den über einen Zeitraum von 30 Tagen auftretenden Netto-Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Für die Zentralinstitute von Finanzverbänden sind Einlagen von verbundangehörigen Instituten im Hinblick auf die LCR insbesondere attraktiv, wenn diese Einlagen als operative Einlage gemäß Art. 27 (1) DV LCR einem reduzierten Abflussfaktor von 25 % (gegenüber einer 100 %-Abrufquote für nichtoperative Interbankeinlagen) angerechnet werden. Dies geht allerdings mit einer analog reduzierten Zuflussrate (25 % statt 100 %) bei dem die Einlage gebenden Verbundmitglied einher.



guthaben stammte zu rund drei Vierteln aus Umschichtungen und zu rund einem Viertel aus zusätzlich aufgenommenen Krediten. Auch diese zusätzliche Liquidität stammt zum Großteil von den Zentralinstituten, weil die angeschlossenen Institute meist nicht direkt am Geldmarkt aktiv sind.

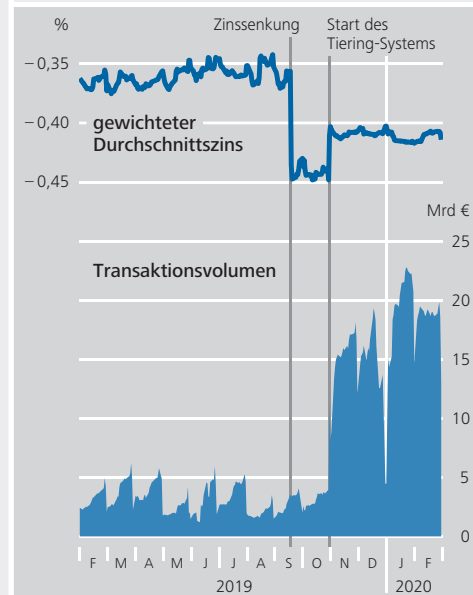
### Indirekte Reservehaltung

In Finanzverbänden können die Freibeträge des Tiering-Systems auch effizienter genutzt werden, indem die angeschlossenen Institute via indirekter Mindestreservehaltung<sup>2)</sup> ihre Freibeträge beim Zentralinstitut bündeln. In der indirekten Reservehaltung überträgt das angeschlossene Institut die Erfüllung des Mindestreservesolls auf das Zentralinstitut, und damit auch seinen Tiering-Freibetrag. Mit der so gebündelten Mindestreserveverwaltung kann der Verbund seine aggregierten Freibeträge nutzen, ohne Liquidität verschieben zu müssen. Das Zentralinstitut kann den daraus resultierenden Zinsvorteil an die angeschlossenen Institute weitergeben.

Dieses Verfahren hat für die indirekt haltenden Mitgliedsinstitute die Vorteile, dass sie nicht zwingend ein Bundesbankkonto unterhalten müssen, die Einhaltung ihrer Mindestreserveanforderungen vom Zentralinstitut sichergestellt wird und teilweise ihre Guthaben beim Zentralinstitut besser verzinst werden. Nachteil ist, dass sie die Überschussreserven auf ihren Kontokorrentkonten beim Zentralinstitut gegebenenfalls mit lediglich 25 % gewichteten Zufluss in ihrer LCR anrechnen können.<sup>3)</sup> Im Gegensatz dazu könnten sie das Mindestreservesoll übersteigende Guthaben bei der Bundesbank stets zu 100 % als hochliquide Aktiva bei der LCR berücksichtigen.

Nach Einführung des Tiering-Systems wechselten mehr Einzelinstitute von der direkten

### Unbesicherte Geldvergabe der Zentralinstitute an Sparkassen und Kreditgenossenschaften<sup>1)</sup>



Quelle: Money Market Statistical Reporting und eigene Berechnungen. \* Volumen und Zins beziehen sich auf Eintagestransaktionen (Overnight).  
 Deutsche Bundesbank

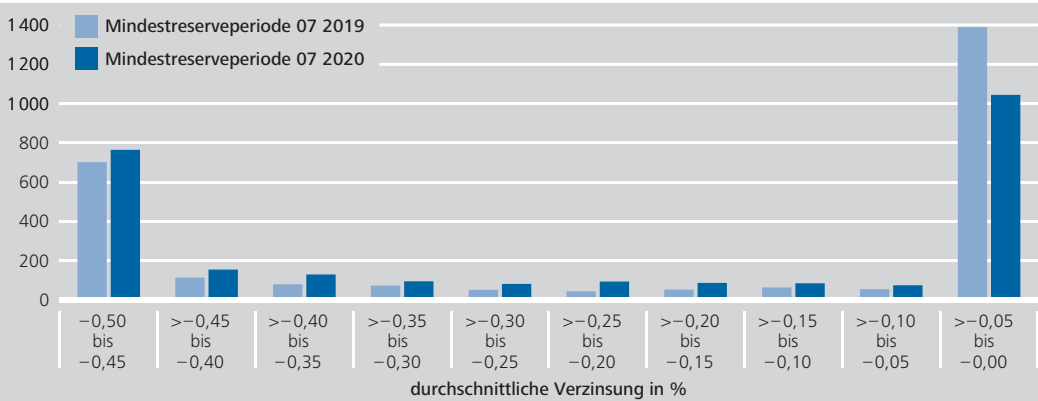
zur indirekten Mindestreservehaltung als umgekehrt. Offenbar wogen die Vorteile der indirekten Mindestreservehaltung schwerer als deren Nachteile für die Erfüllung der regulatorischen Kennziffern.

<sup>2</sup> Die indirekte Mindestreservehaltung ist allerdings nur im Genossenschaftssektor möglich. Die Landesbanken bieten den Sparkassen keine indirekte Mindestreservehaltung über sie als Mittlerinstitut an.

<sup>3</sup> Art. 27 DV LCR, insbesondere Art. 27 (1) b) DV LCR in Bezug auf verbundinterne Einlagen.

### Verteilung der durchschnittlichen Verzinsung für das Halten von Überschussliquidität beim Eurosystem

Anzahl der Banken



Quelle: Eurosystem und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

management und von regulatorischen Bestimmungen (vgl. die Erläuterungen auf S. 72 f.). Beides verzögerte teilweise eine zügigere vollständige Nutzung der Freibeträge.

Groß-, Förder- und Landesbanken benötigten überwiegend keine weiteren Liquiditätszuflüsse. Sie hielten bereits bei Einführung des Tiering-Systems genug Überschussliquidität, um ihre Freibeträge zu über 99 % nutzen zu können.

Im Aggregat aller in Deutschland ansässigen Institute beliefen sich die ungenutzten Freibeträge in der ersten Mindestreserveperiode nach Einführung des Tiering-Systems auf 14,3 Mrd €. Das entsprach einem Nutzungsgrad von 94 %. Nach einem Jahr waren es 2,9 Mrd € (99 %).

### Durchschnittliche Verzinsung der Überschussliquidität

Indem der EZB-Rat die Verzinsung von Überschussliquidität verändert, kann er unmittelbaren Einfluss auf den Zinsaufwand – und damit auch die Zinsmarge – von Banken des Euroraums ausüben. Bis zur Einführung des Tiering-Systems entsprach die Verzinsung der Überschussliquidität dem Einlagesatz des Eurosystems. Lag die durchschnittliche Verzinsung ohne Tiering-System ab September 2019 bei

– 0,5 %, hat die Einführung des Tiering-Systems am 30. Oktober 2019 die durchschnittliche Verzinsung von – 0,5 % auf – 0,29 % steigen lassen. Der durchschnittliche Zins war somit höher als vor der Zinssenkung im September 2019, als er bei – 0,4 % pro Jahr gelegen hatte. Die durchschnittliche Verzinsung der Überschussliquidität sank zwar bis Dezember 2020 wieder auf – 0,37 % pro Jahr, weil die geldpolitischen Sondermaßnahmen die Überschussliquidität auf über 3 Billionen €<sup>20)</sup> steigen ließen. Sie war aber weiter höher als vor der Zinssenkung.

Im Tiering-System unterscheidet sich die durchschnittliche Verzinsung der Überschussliquidität einzelner Banken erheblich. Für einen Großteil der Institute liegt die durchschnittliche Verzinsung entweder bei 0 % oder – 0,5 % (vgl. oben stehendes Schaubild). Grund dafür ist, dass vor allem kleinere Institute ihren Freibetrag nicht überschreiten und damit keine negativ verzinsten Überschussliquidität halten. Andere Institute haben keinen Freibetrag, weil sie beispielsweise keine mindestreservepflichtigen Verbindlichkeiten haben und deshalb kein Mindestreservesoll ausweisen, anhand dessen der Freibetrag ermittelt würde. Diese Institute müssen ab dem ers-

... mit Unterschieden bei einzelnen Banken

*Tiering-System erhöhte die durchschnittliche Verzinsung der Überschussliquidität ...*

<sup>20</sup> Im Durchschnitt der sechsten Mindestreserveperiode 2020.

ten Euro auf ihre Überschussliquidität negative Zinsen zahlen.

*Grenzzinssatz für Überschussliquidität entspricht meist dem Zinssatz der Einlagefazilität*

Nachdem die meisten Banken ihre Freibeträge genutzt haben, lag im Dezember 2020 die Grenzverzinsung, also die Opportunitätskosten für das Halten eines zusätzlichen Euro an Überschussliquidität, für knapp 70 % der Banken im Euroraum bei  $-0,5\%$ .<sup>21)</sup> Bei diesem Grenzzins sollten die Geldmarktzinsen nicht übermäßig reagieren. Die Zinspolitik des EZB-Rats dürfte daher weiterhin einen expansiven Impuls setzen können.

## Geldmarktzinsen und Liquiditätskanäle

*Negativ verzinsten Überschussliquidität überstieg ungenutzte Freibeträge deutlich*

Die Einführung des Tiering-Systems und die damit ausgelöste Liquiditätsumverteilung sollten die kurzfristigen Geldmarktzinsen nicht übermäßig beeinflussen. Sie würden daher weiterhin nahe beim Zinssatz für die Einlagefazilität bleiben. Dazu sollte ein ausreichend großes Volumen an Überschussliquidität weiterhin mit dem negativen Zinssatz der Einlagefazilität verzinst werden. So würde das Liquiditätsangebot derjenigen Banken, die ihre Freibeträge vollständig ausgeschöpft haben, die Liquiditätsnachfrage der Banken mit ungenutzten Freibeträgen in ausreichendem Maß übersteigen.

Zu Einführung des Tiering-Systems hielten Banken, die zu diesem Zeitpunkt bereits rechnerisch ihre Tiering-Freibeträge hätten voll ausschöpfen können, über diese Freibeträge hinaus noch 1 140 Mrd € Überschussliquidität. Demgegenüber summierte sich die hypothetische Liquiditätsnachfrage von Banken mit ungenutzten Freibeträgen auf 227 Mrd €. <sup>22)</sup> Damit stand der aggregierten potentiellen Liquiditätsnachfrage ein so großes Liquiditätsangebot gegenüber, dass bei funktionierenden Märkten allenfalls mit einer schwachen Reaktion der Geldmarktzinsen zu rechnen war.

### Reaktion von Geldmarktzinsen zur Einführung des Tiering-Systems<sup>1)</sup>



Quellen: Eurosystem, MMSR und eigene Berechnungen. \* Basiert auf Ein-Tages-Transaktionen der Money Market Statistical Reporting (MMSR). Zur täglichen MMSR-Statistik melden die Reporting Agents all ihre Transaktionen unter anderem im besicherten und unbesicherten Geldmarkt. Für weitere Information siehe dazu Deutsche Bundesbank (2017). <sup>1)</sup> Nur Banken mit hypothetisch ungenutzten Freibeträgen in Mindestreserveperiode 06 2019.

Deutsche Bundesbank

## Entwicklung der kurzfristigen Geldmarktzinsen

Tatsächlich hat das Tiering-System, wie vom EZB-Rat intendiert, kaum auf die Geldmarktzinsen gewirkt. Dies zeigte sich am kurzfristigen unbesicherten Übernachtzins (Euro Short-Term Rate: €STR).<sup>23)</sup> Er erhöhte sich bis zum Jahresende 2019 nur geringfügig um etwa 1 Basispunkt. Auch besicherte Zinssätze wie die „STOXX GC Pooling“-Indizes und die Repo-

*Kurzfristige Geldmarktzinsen erhöhten sich nur vorübergehend*

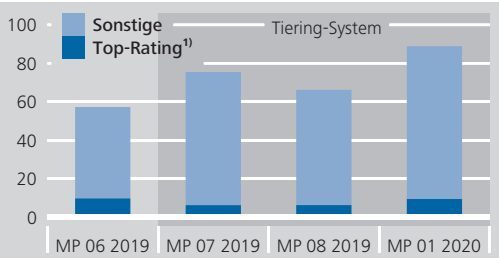
<sup>21)</sup> Dieser Anteil steigt auf über 90 %, wenn Banken mit der Höhe ihrer Mindestreserve – als mögliche Approximation ihrer volkswirtschaftlichen Relevanz – gewichtet werden.

<sup>22)</sup> Diese Zahlen basieren auf der sechsten Mindestreserveperiode 2019, die vom 18. September bis zum 29. Oktober 2019 und damit vor Einführung des Tiering-Systems lief. Sie sind daher theoretischer Natur unter der Annahme, dass zu dieser Zeit das Tiering-System bereits implementiert gewesen wäre.

<sup>23)</sup> Unbesicherter, transaktionsbasierter Tagesgeldsatz, der täglich von der EZB veröffentlicht wird.

### Verwendete Sicherheiten für Eintagesgeldaufnahme von Banken mit ungenutzten Freibeträgen nach Länder-Rating<sup>\*)</sup>

Mrd €, wöchentlicher Durchschnitt der Mindestreserveperioden



Quelle: Money Market Statistical Reporting und eigene Berechnungen. \* Nur bilaterale Geschäfte. Nur Banken mit hypothetisch ungenutzten Freibeträgen in Mindestreserveperiode 06 2019. <sup>1</sup> Sicherheiten aus Ländern, die mindestens ein Länder-Rating von Aa/AA+ bei Moody's/S&P/Fitch haben.

Deutsche Bundesbank

Funds Rates<sup>24)</sup> verzeichneten nur leichte Anstiege.

Wird nach Banken mit und ohne ungenutzten Freibeträgen unterschieden, ergeben sich für Banken mit ungenutzten Freibeträgen für ihre Geldaufnahme leicht höhere Zinssätze als für Banken, die ihre Freibeträge bereits vor dem Tiering-System vollständig ausgeschöpft hätten. Banken mit ungenutzten Freibeträgen hatten ein größeres Interesse, Liquidität aufzunehmen. Die höheren Zinssätze dieser Banken im unbesicherten Geldmarkt bildeten sich innerhalb weniger Tage nahezu vollständig zurück.

*Besicherte Geldmarktsätze steigen durch veränderte Sicherheitenstruktur*

Im besicherten Geldmarkt blieben sie etwas länger erhöht. Dies erklärt sich daraus, dass Banken mit ungenutzten Freibeträgen als Sicherheiten vermehrt Wertpapiere nutzten, die bei sonst gleichen Geschäftsbedingungen zu etwas höheren Zinssätzen führen als etwa deutsche Bundesanleihen (vgl. oben stehendes Schaubild). Die leicht höheren Zinssätze im besicherten Geldmarkt dürften sich außerdem auf den Anstieg bilateraler Geschäfte<sup>25)</sup> zurückführen lassen.<sup>26)</sup>

## Kanäle der Liquiditätsbewegungen

Eine derart zügige, durch eine Anpassung im geldpolitischen Handlungsrahmen ausgelöste Liquiditätsumverteilung von rund 200 Mrd € ist ungewöhnlich. Deren Untersuchung kann Hinweise auf die Verfassung des Bankensystems und der Finanzmärkte im Euroraum geben. Interessant ist hier vor allem die beobachtete Liquiditätsverschiebung hinsichtlich Marktkanälen, Größenordnung, Geschwindigkeit und geografischer Ausrichtung. Die Analyse beschränkt sich dabei vorwiegend auf das vierte Quartal 2019. In dieser Phase waren die Liquiditätsverschiebungen infolge des Tiering-Systems weitgehend abgewickelt und die Finanzmärkte noch nicht von der Coronakrise beeinflusst.

Banken mit ungenutzten Freibeträgen waren im Tiering-System interessiert, Liquidität zu beschaffen, solange dies unterhalb der Verzinsung des Freibetrages möglich war. Banken mit negativ verzinsten Überschussliquidität sollten davon abgeben, sofern die Verzinsung höher als die der Einlagefazilität ausfiel. Aus diesen Bedingungen ergaben sich im Wesentlichen drei Kanäle für die Umverteilung: der Geldmarkt, der Kapitalmarkt (insbesondere über den Verkauf hochliquider Vermögenswerte<sup>27)</sup>) sowie die Teil-

*Für Liquiditätserhöhung wesentlich drei Kanäle offen*

<sup>24</sup> Die „STOXX GC Pooling“-Indizes und die RepoFunds Rates basieren auf besicherten Geldmarkttransaktionen, die über die elektronische Handelsplattform der Eurex Repo GmbH bzw. von BrokerTEC und MTS gehandelt werden.

<sup>25</sup> Besicherte bilaterale Geschäfte werden im Gegensatz zu Geschäften mit einer zentralen Gegenpartei (Central Counterparty: CCP) nicht zentral verrechnet. Die Vertragsparteien können somit nicht von den Vorteilen eines CCPs (z. B. Aufrechnung verschiedener Positionen, einfachere Bereitstellung der Sicherheiten) profitieren und veranschlagen daher teilweise etwas höhere Zinssätze.

<sup>26</sup> Seit Einführung des Tiering-Systems stieg dieser Anteil für Banken mit ungenutzten Freibeträgen von etwa 22 % auf über 34 % zum Jahreswechsel 2019/2020.

<sup>27</sup> Es wäre auch die Veräußerung anderer Aktiva wie Unternehmensanleihen oder Aktien denkbar. An dieser Stelle wird aber angenommen, dass Banken vor allem Vermögenswerte mit besonders negativen Renditen abbauen. Es würde sich daher insbesondere ein Abbau von Euro-Staatsanleihen anbieten.

nahme an den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems.<sup>28)</sup>

## Rolle des Geldmarkts

*Liquidität  
 zunächst  
 innerhalb von  
 Bankengruppen  
 umverteilt*

Um untereinander Liquiditätsunterschiede auszugleichen, können Banken Gelder zunächst innerhalb von Bankengruppen und engen Kooperationen verschieben – etwa in den deutschen Verbänden. Auf diese Weise konnten die Banken bereits zu Beginn des Tiering-Systems mehr als ein Viertel ihrer ungenutzten Freibeträge füllen. In Deutschland haben Banken rund ein Drittel ihrer ungenutzten Freibeträge durch gruppen- und verbundinterne Verschiebungen realisiert (vgl. nebenstehendes Schaubild).<sup>29)</sup>

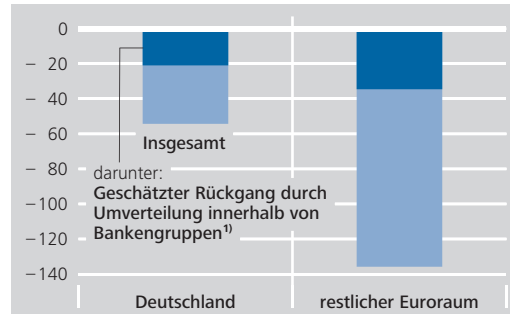
Banken können nicht nur innerhalb ihrer Gruppen und Verbände, sondern auch am Geldmarkt<sup>30)</sup> Mittel aufnehmen. So stieg am ersten Tag des Tiering-Systems die ausstehende Nettogeldaufnahme<sup>31)</sup> der Banken mit ungenutzten Freibeträgen deutlich an. Große Institute konnten damit circa ein Drittel ihrer ungenutzten Freibeträge<sup>32)</sup> reduzieren. Rund 90 % der zusätzlichen Liquidität nahmen sie am besicherten Geldmarkt auf. Demgegenüber weiteten Banken mit ausgeschöpften Freibeträgen ihre Geldvergabe aus und verringerten so ihre Nettogeldaufnahme (vgl. Schaubild auf S. 78 oben).<sup>33)</sup> Auch Nichtbanken beteiligten sich an dieser Umverteilung vornehmlich über besicherte Geschäfte.

*Gros der  
 Liquidität über  
 den Geldmarkt  
 verteilt*

Bei Einführung des Tiering-Systems war der kurzfristige Geldmarkt eine naheliegende Möglichkeit für Banken, ihre Liquidität zügig zu erhöhen. Zum einen lagen (und liegen) die Geldmarktsätze deutlich unterhalb von 0 %, also der Verzinsung des Tiering-Freibetrages. Zum anderen bringt eine kurzfristige Liquiditätsdeckung ungenutzter Freibeträge Flexibilität, weil sie jederzeit wieder zurückgeführt werden kann.

### Rückgang der ungenutzten Freibeträge

Mrd €, Veränderung von der sechsten auf die siebte Mindestreserveperiode 2019



Quelle: Eurosystem und eigene Berechnungen. 1 Für die Schätzung wird die Veränderung der aggregierten ungenutzten Freibeträge einer Bankgruppe um die Erhöhung der Überschussliquiditätshaltung dieser Gruppe korrigiert. Für Deutschland werden Sparkassen und Genossenschaftsbanken als Verbände berücksichtigt.

Deutsche Bundesbank

## Weitere Kanäle für Liquiditätszuflüsse

Liquidität lässt sich auch am Kapitalmarkt generieren, etwa indem Banken Wertpapiere aktiv verkaufen oder fällige Beträge nicht reinvestieren. Besonders Banken mit ungenutzten Frei-

**28** Darüber hinaus gibt es noch weitere Kanäle für die Liquiditätsbeschaffung, wie bspw. die Hereinnahme von Kundeneinlagen.

**29** Die Analyse von TARGET2-Daten bestätigt diese Entwicklung und zeigt erhöhte Transaktionen von Banken mit ungenutzten Freibeträgen zum Start des Tiering-Systems, insbesondere innerhalb von Bankengruppen. Geldmarkttransaktionen in TARGET2 können mit einem Algorithmus, beschrieben u. a. in Arciero et al. (2016), identifiziert werden.

**30** Der Geldmarkt ist derjenige Teil des Finanzmarktes, auf dem kurzfristige Liquidität (Laufzeit bis zu einem Jahr) gehandelt wird.

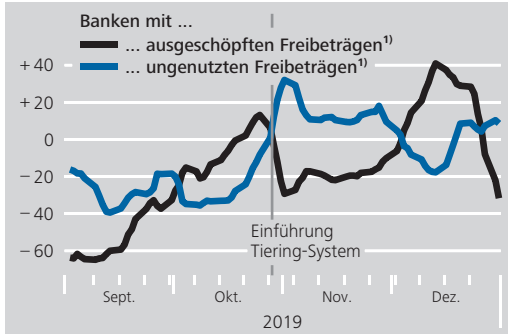
**31** Das ausstehende Netto-Aufnahme-Geldvolumen ergibt sich als Differenz aus dem ausstehenden Geldaufnahmevolumen und der ausstehenden Geldvergabe.

**32** Schätzung für MMSR-Reporting Agents unter Berücksichtigung bankindividueller ungenutzter Tiering-Freibeträge der sechsten Mindestreserveperiode 2019 und der Veränderung der Netto-Geldaufnahme am Geldmarkt von der sechsten auf die siebte Mindestreserveperiode 2019. Steigt die Netto-Geldaufnahme über den theoretisch ungenutzten Freibetrag hinaus, wird sie nicht mehr berücksichtigt. Berücksichtigt wird im Aggregat auch eine eventuelle Abnahme der Netto-Geldaufnahme. Die 48 Banken, für die MMSR-Daten vorliegen, repräsentieren ungefähr 63 Mrd € von 227 Mrd € theoretisch ungenutzten Freibeträgen.

**33** Die MMSR spiegelt einen Großteil des Geldmarktgeschehens der meldepflichtigen Banken wider und somit auch die Geldaufnahme von Gegenparteien außerhalb des Bankensektors. Daher weisen auch Institute mit deutlicher Überschussliquidität eine Netto-Geldaufnahme auf.

### Veränderung der Netto-Geldaufnahme\*)

Mrd €

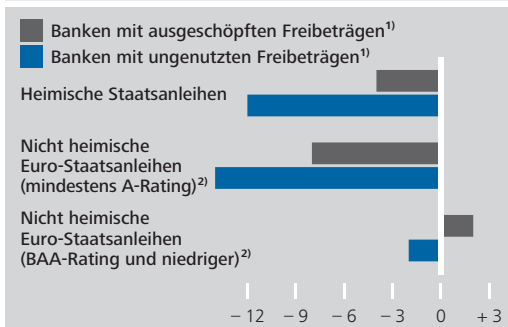


Quellen: Eurosystem, Money Market Statistical Reporting und eigene Berechnungen. \* Absolute Veränderung der ausstehenden Netto-Geldaufnahme, normiert zum 29. Oktober 2019. Zentrierter gleitender 5-Tagesdurchschnitt. Alle Laufzeiten. <sup>1</sup> Hypothetisch in der Mindestreserveperiode vor Einführung des Tiering-Systems.

Deutsche Bundesbank

### Veränderung der Anleihebestände aus Sicht der Banken im 4. Quartal 2019\*)

in %

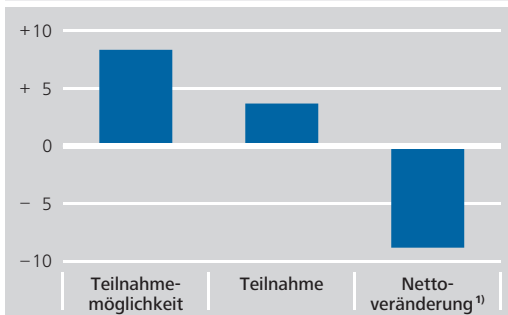


Quellen: Eurosystem, Statistik über Wertpapierinvestments und eigene Berechnungen. \* Relative Veränderung der Eigenbestände zu Nominalwerten zum Vorquartal. <sup>1</sup> Hypothetisch in der Mindestreserveperiode vor Einführung des Tieringsystems. <sup>2</sup> Moody's Rating.

Deutsche Bundesbank

### Nutzung des zweiten GLRG III zur Reduzierung von ungenutzten Freibeträgen\*)

Mrd €



Quelle: Eurosystem und eigene Berechnungen. \* Dargestellt werden nur Beträge, sofern eine Bank damit ihre ungenutzten Freibeträge der Mindestreserveperiode 07 2019 füllen konnte. <sup>1</sup> Nach Abzug von Rückzahlungen des GLRG II.

Deutsche Bundesbank

beträgen haben ihre Bestände an Staatsanleihen reduziert. Dies lohnte sich gemeinhin bei Wertpapieren, die unter 0% rentierten. Zu diesen Wertpapieren zählten im vierten Quartal 2019 Staatsanleihen mehrerer Länder des Euro-raums. Außerdem ließen die wiederaufgenommenen Nettoankäufe in den Wertpapierkaufprogrammen des Eurosystems die Nachfrage im Markt steigen. Es gibt Hinweise darauf, dass Banken circa ein Viertel ihrer ungenutzten Freibeträge über den Abbau von Eigenbeständen an Staatsanleihen gedeckt haben.<sup>34)</sup> Verkauft wurden vor allem heimische Staatsanleihen. Keine Hinweise zeigen sich, dass Banken dabei ausländische Staatsanleihen mit etwas niedrigeren Ratings stärker abgebaut hätten (vgl. nebenstehendes mittleres Schaubild). Im Aggregat sind für Banken mit ungenutzten Freibeträgen keine offensichtlichen Verkäufe anderer Wert-papiere, wie Unternehmensanleihen oder Aktien, oder eine überproportionale Zunahme von Anleiheemissionen sichtbar.<sup>35)</sup>

Eine weitere Möglichkeit, Liquidität zu negativer Verzinsung aufzunehmen, bot die Teilnahme an den geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems. Es zeigten sich aber keine Hin-weise dafür, dass Banken mit ungenutzten Frei-beträgen am zweiten GLRG III im Dezember 2019 verstärkt teilgenommen hätten. Um ihre Freibeträge zu nutzen, hätten sie hier 8 Mrd € aufnehmen können, haben aber nur 4 Mrd € davon genutzt. Berücksichtigt man die Rück-

Weitere Liquiditätsbeschaffung über Abbau von Wertpapierbeständen

Liquiditätsbeschaffung über zusätzliche Eurosystem-Refinanzierung nicht bedeutsam

<sup>34</sup> Schätzung unter Berücksichtigung bankindividueller ungenutzter Tiering-Freibeträge der sechsten Mindestreserveperiode 2019 und der Bestandsveränderung von Euro-Staatsanleihen von dem 3. auf das 4. Quartal 2019. Bestandsreduzierungen über den theoretisch ungenutzten Freibetrag hinaus werden nicht berücksichtigt. Ein eventueller Bestandsaufbau einzelner Banken reduziert den aggregierten Schätzwert. Die Schätzung wird mit Markt- und Nominalwerten aus der Statistik über Wertpapierinvestments gerechnet. Die 249 Banken, für die Daten aus dieser Wertpapierhalterstatistik vorliegen, stellen ungefähr 93 Mrd € von 227 Mrd € theoretisch ungenutzten Freibeträgen.

<sup>35</sup> Höhere Nettoemissionen von Banken mit ungenutzten Freibeträgen waren in bankindividuellen Bilanzdaten (IBSI) nicht zu beobachten. Zwar hätten Banken am Kapitalmarkt auch Liquidität durch Anleiheemissionen aufnehmen können. Doch im Vergleich zu den anderen Alternativen sind diese wegen ihrer relativ langen Bindung (im Gegensatz zu kurzfristiger Zentralbankliquidität) für diesen Zweck unattraktiver.

zahlungen der ausstehenden zweiten Serie der gezielt längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG II), ist der Liquiditätseffekt für diese Banken sogar negativ (vgl. unteres Schaubild auf S. 78). Gleichwohl haben insgesamt Banken mit ungenutzten Freibeträgen ihre Bietungsmöglichkeiten etwas stärker genutzt als solche mit ausgeschöpften Freibeträgen.

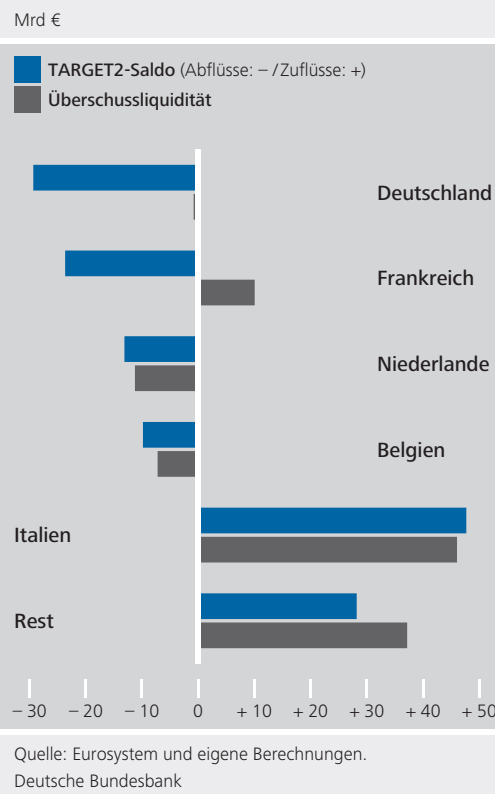
Die Zuteilungen der späteren Operationen des GLRG III, die inzwischen auch attraktiver verzinst werden, sowie die weiteren Wertpapierankäufe des Eurosystems haben derweil ab Mitte März 2020 die Überschussliquidität weiter ansteigen lassen. In der Folge dürften Banken weniger zusätzliche Liquidität aufnehmen müssen, um ihre noch ungenutzten Freibeträge auszuschöpfen.

## Grenzüberschreitende Liquiditätsflüsse

Wie bereits aufgezeigt, musste in einige Länder Liquidität von außerhalb zufließen, damit die dortigen Banken ihre Freibeträge ausschöpfen konnten.<sup>36)</sup> In den ersten Tagen nach Start des Tiering-Systems haben Banken mit ungenutzten Freibeträgen über den Geldmarkt in anderen Ländern des Euroraums circa 16 Mrd € zusätzlich aufgenommen. Der Anteil dieser grenzüberschreitenden Geldmarkttransaktionen innerhalb Europas am Gesamtaufkommen stieg damit um knapp 2 Prozentpunkte auf 20 %.

Die grenzüberschreitenden Liquiditätsverschiebungen spiegelten sich nicht nur in einer veränderten Verteilung der Überschussliquidität wider, sondern auch in vorübergehend reduzierten TARGET2-Salden.<sup>37)</sup> Zum 30. Oktober 2019 sanken die gesamten TARGET2-Forderungen und -Verbindlichkeiten um 32 Mrd €. In den ersten Wochen des Tiering-Systems reduzierten sich besonders die TARGET2-Forderungen Deutschlands, Frankreichs, der Niederlande und Belgiens und korrelierten dabei mit sinkender anteiliger Überschussliquidität dieser Länder. Dagegen ist namentlich dem italienischen Bankensystem Liquidität zugeflossen, sichtbar

### Veränderung der TARGET2-Salden und der Überschussliquidität von MP 06 auf MP 07 2019



an einem Rückgang der italienischen TARGET2-Verbindlichkeiten um 48 Mrd €<sup>38)</sup> und einem deutlichen Anstieg der Überschussliquiditätshaltung im italienischen Bankensystem um 46 Mrd € auf 115 Mrd € (vgl. oben stehendes Schaubild). Nach den initialen Effekten des Tiering-Systems dominierten jedoch zügig wieder andere grenzüberschreitende Transaktionen die Entwicklung der TARGET2-Salden.<sup>39)</sup> Auch die

<sup>36</sup> Sofern die Liquidität nicht lokal geschaffen wird, z. B. über Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems.

<sup>37</sup> Länder mit TARGET2-Forderungen korrespondieren regelmäßig mit Bankensystemen, die relativ viel Überschussliquidität halten. Entsprechend geht eine Umverteilung von Ländern mit hoher Überschussliquidität zu Ländern mit relativ niedriger Überschussliquidität auch mit einem Rückgang der jeweiligen TARGET2-Forderungen bzw. -Verbindlichkeiten einher. Dies wiederum führt zu einem Rückgang der TARGET2-Gesamtforderungen bzw. -Gesamtverbindlichkeiten.

<sup>38</sup> Hier und fortfolgend im Mittel der sechsten auf die siebte Mindestreserveperiode 2019. Die Liquidität muss nicht unmittelbar zwischen den genannten Ländern geflossen sein.

<sup>39</sup> Insbesondere Nettoankäufe des Eurosystems führen zu steigenden TARGET2-Salden. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2016), Eisenschmidt et al. (2017) und Avdjiev et al. (2019).

*Grenzüberschreitende Liquiditätsflüsse ...*

*... führen zu etwas homogenerer Liquiditätsverteilung und reduzieren die TARGET2-Salden vorübergehend*

Überschussliquidität bleibt überaus heterogen im Euroraum verteilt.

Mrd € unterliegt derzeit der überwiegende Teil der Überschussliquidität im Euroraum weiterhin dem negativen Zinssatz der Einlagefazilität.

## ■ Fazit

*EZB-Rat hat mit dem Tiering-System seine Ziele erreicht*

Die hier analysierten Daten und Zusammenhänge legen als Zwischenfazit nahe, dass der EZB-Rat die mit Einführung des Tiering-Systems verfolgten Ziele erreicht hat. So dürfte das Tiering-System die bankbasierte Transmission unterstützt haben, indem es den Zinsaufwand für das Halten von Überschussliquidität bis Dezember 2020 um 4,7 Mrd € reduzierte. Die kurzfristigen Geldmarktzinsen haben wie beabsichtigt nicht übermäßig reagiert. Sie liegen derzeit sogar etwas niedriger als bei Einführung des Tiering-Systems. Mit Blick auf die Geldmarktzinsen ist es somit nicht nötig, die gesamte Überschussliquidität negativ zu verzinsen. Mit zuletzt 2 498

Die Anreize des Tiering-Systems führten zu einer Umverteilung von Liquidität im Bankensystem, sodass im Ergebnis die Freibeträge weitestgehend ausgeschöpft werden. Die Banken erreichten dies im Wesentlichen direkt nach Einführung des Tiering-Systems über den sich als stabil erweisenden Geldmarkt. Einen großen Teil der Umverteilung wickelten die Banken innerhalb von Bankengruppen und Verbänden ab. Liquiditätsverschiebungen fanden auch länderübergreifend statt. Einige Banken erhöhten ihre Liquiditätshaltung, indem sie Staatsanleihebestände abbauten. Die meisten Banken konnten ihre Freibeträge vollständig nutzen, ohne auf zusätzliche Refinanzierung beim Eurosystem zurückzugreifen.

## ■ Literaturverzeichnis

Arciero, L., R. Heijmans, R. Heuver, M. Massarenti, C. Picillo und F. Vacirca (2016), How to Measure the Unsecured Money Market: The Eurosystem's Implementation and Validation Using TARGET2 Data, *International Journal of Central Banking*, Volume 12, März 2016.

Avdjiev, S., M. Everett und H.S. Shin (2019), Following the imprint of the ECB's asset purchase programme on global bond and deposit flows, *BIS Quarterly Review*, März 2019.

Baldo, L., B. Hallinger, C. Helmus, N. Herrala, D. Martins, F. Mohing, F. Petroulakis, M. Resinek, O. Vergote, B. Usciati und Y. Wang (2017), The distribution of excess liquidity in the euro area, *ECB Occasional Paper Series No 200*, November 2017.

Bank von Japan (2020), Introduction of „Special Deposit Facility to Enhance the Resilience of the Regional Financial System“, *Pressemitteilung vom 10. November 2020*.

Bank von Japan (2016), *Pressemitteilung zur geldpolitischen Entscheidung vom 29. Januar 2016*.

Brunnermeier, M. und Y. Koby (2018), The Reversal Interest Rate, *NBER Working Paper No. 25406*.

Deutsche Bundesbank (2020), Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase, *Monatsbericht*, Oktober 2020, S. 15 ff.

Deutsche Bundesbank (2017), Die neue Geldmarktstatistik des Eurosystems – Erste Ergebnisse für Deutschland, *Monatsbericht*, Oktober 2017, S. 59 ff.



Deutsche Bundesbank (2016), Zu den Auswirkungen der Wertpapierkäufe des Eurosystems auf die TARGET2-Salden, Monatsbericht, März 2016, S. 56 ff.

Eisenschmidt, J., D. Kedan, M. Schmitz, R. Adalid und P. Papsdorf (2017), The Eurosystem's asset purchase programme and TARGET balances, ECB Occasional Paper Series No 196, September 2017.

Eisenschmidt, J. und F. Smets (2019), Negative interest rates: Lessons from the euro area, Series on Central Banking Analysis and Economic Policies Nr. 26.

Europäische Zentralbank (2020), Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft, Januar 2020, [https://www.ecb.europa.eu/stats/ecb\\_surveys/bank\\_lending\\_survey/html/ecb.blssurvey2019q4~34a62b4261.en.html](https://www.ecb.europa.eu/stats/ecb_surveys/bank_lending_survey/html/ecb.blssurvey2019q4~34a62b4261.en.html).

Europäische Zentralbank (2019), Pressemitteilung vom 12. September 2019 zum Tiering-System, [https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2019/html/ecb.pr190912\\_2~a0b47cd62a.en.html](https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2019/html/ecb.pr190912_2~a0b47cd62a.en.html).

Heider, F., F. Saidi und G. Schepens (2019), Life below Zero: Bank Lending under Negative Policy Rates, *The Review of Financial Studies*, 32(10), S. 3728–3761.

Maechler, M. und T. Moser (2020), Umsetzung der Geldpolitik: Wie die Zinsen im negativen Bereich gesteuert werden, Schweizerische Nationalbank, Referat vom 5. November 2020.

Schnabel, I. (2020), Going negative: the ECB's experience, 35. Congress of the European Economic Association, August 2020.

Schweizerische Nationalbank (2020), Geldpolitische Lagebeurteilung vom 19. März 2020, Medienmitteilung.

Schweizerische Nationalbank (2019), Geldpolitische Lagebeurteilung vom 19. September 2019, Medienmitteilung.

Schweizerische Nationalbank (2015), Nationalbank hebt Mindestkurs auf und senkt Zins auf – 0,75 %, Medienmitteilung vom 15. Januar 2015.



# Statistischer Teil

## **■ Inhalt**

### **■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum**

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### **■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum**

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### **■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### **■ IV. Banken**

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

## ■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

## ■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

## ■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

## ■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

## ■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

## ■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten .....	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

## ■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels .....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise .....	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	74*

## ■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum .....	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank .....	80*
9. Auslandspositionen der Unternehmen .....	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen .....	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion .....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	83*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
			M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2019 April	7,4	5,4	4,8	4,8	2,7	3,2	1,2	-0,37	-0,31	0,7
Mai	7,2	5,2	4,9	4,8	2,2	2,8	1,4	-0,37	-0,31	0,7
Juni	7,3	5,0	4,6	4,9	2,2	3,1	2,2	-0,36	-0,33	0,4
Juli	7,7	5,5	5,2	5,2	2,1	3,0	2,0	-0,37	-0,36	0,2
Aug.	8,4	6,1	5,8	5,5	2,3	3,3	1,7	-0,36	-0,41	-0,1
Sept.	8,0	5,9	5,7	5,7	2,2	3,3	1,8	-0,40	-0,42	-0,1
Okt.	8,3	6,0	5,7	5,6	2,4	3,7	1,5	-0,46	-0,41	-0,0
Nov.	8,3	5,9	5,6	5,4	2,1	3,4	1,8	-0,45	-0,40	0,1
Dez.	8,0	5,7	4,9	5,2	2,0	3,3	1,5	-0,46	-0,40	0,2
2020 Jan.	8,0	5,6	5,2	5,2	1,9	3,2	1,2	-0,45	-0,39	0,2
Febr.	8,1	5,6	5,5	6,1	1,9	3,2	0,8	-0,45	-0,41	-0,0
März	10,4	7,4	7,5	7,1	3,6	4,2	0,2	-0,45	-0,42	0,2
April	11,8	8,3	8,2	8,2	4,8	4,3	-0,0	-0,45	-0,25	0,3
Mai	12,5	9,1	9,0	8,8	6,1	4,9	0,1	-0,46	-0,27	0,2
Juni	12,7	9,3	9,3	9,4	6,9	4,6	-0,5	-0,46	-0,38	0,2
Juli	13,5	10,0	10,1	9,6	7,4	4,7	-0,6	-0,46	-0,44	0,0
Aug.	13,3	9,6	9,5	10,0	7,7	4,7	-0,2	-0,47	-0,48	-0,0
Sept.	13,8	10,3	10,4	10,1	8,1	4,5	-0,5	-0,47	-0,49	-0,1
Okt.	13,8	10,3	10,5	10,6	8,3	4,2	-0,6	-0,47	-0,51	-0,2
Nov.	14,5	10,8	11,0	...	8,5	4,2	-1,2	-0,47	-0,52	-0,2
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	-0,47	-0,54	-0,2

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\*. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums 1)								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2019 April	+ 10 425	+ 24 208	- 19 485	+ 6 784	- 44 907	+ 8 035	+ 7 365	+ 3 237	1,1238	97,7	93,0
Mai	- 1 806	+ 27 139	- 1 154	- 27 382	- 48 846	+ 3 715	+ 69 514	+ 1 845	1,1185	98,2	93,4
Juni	+ 11 164	+ 26 624	+ 8 676	- 67 830	+ 26 867	+ 4 975	+ 46 933	- 2 269	1,1293	98,8	93,9
Juli	+ 32 210	+ 34 396	+ 28 999	- 16 204	- 23 706	+ 8 832	+ 54 628	+ 5 449	1,1218	98,4	93,4
Aug.	+ 32 290	+ 22 786	+ 24 907	+ 38 111	- 5 898	- 5 344	- 2 591	+ 629	1,1126	98,9	93,9
Sept.	+ 38 352	+ 28 258	+ 39 786	+ 9 321	- 13 235	- 5 561	+ 55 201	- 5 939	1,1004	98,2	93,1
Okt.	+ 28 919	+ 36 559	+ 38 980	+ 20 355	+ 35 243	+ 6 382	- 23 895	+ 894	1,1053	98,1	92,9
Nov.	+ 23 454	+ 29 955	+ 22 053	- 54 009	+ 42 274	+ 346	+ 37 313	- 3 870	1,1051	97,5	92,2
Dez.	+ 33 443	+ 31 059	+ 1 997	- 66 001	+ 66 535	- 11 982	+ 12 987	+ 458	1,1113	97,4	92,1
2020 Jan.	- 8 191	+ 9 346	- 9 299	+ 8 076	- 44 974	+ 7 304	+ 19 312	+ 983	1,1100	97,0	91,4
Febr.	+ 15 155	+ 29 044	+ 18 700	+ 26 238	- 27 181	+ 6 827	+ 13 925	- 1 108	1,0905	96,3	90,7
März	+ 25 083	+ 38 239	+ 4 707	- 7 526	- 116 404	- 1 848	+ 126 935	+ 3 550	1,1063	99,0	93,1
April	+ 11 273	+ 11 210	- 30 556	- 34 009	+ 158 892	+ 10 904	- 168 045	+ 1 702	1,0862	98,2	92,6
Mai	- 591	+ 16 592	+ 14 661	- 34 804	+ 42 674	+ 8 709	- 3 592	+ 1 673	1,0902	98,4	92,8
Juni	+ 19 104	+ 27 879	+ 57 279	- 23 135	- 19 501	+ 18 405	+ 81 673	- 163	1,1255	99,8	94,0
Juli	+ 25 023	+ 35 876	- 735	+ 24 210	- 49 449	+ 5 069	+ 19 992	- 558	1,1463	100,5	94,6
Aug.	+ 22 573	+ 24 536	+ 51 426	+ 23 887	+ 24 321	- 14 419	+ 16 332	+ 1 304	1,1828	101,6	95,1
Sept.	+ 35 285	+ 35 487	+ 43 811	+ 7 007	- 1 792	- 21 604	+ 57 564	+ 2 637	1,1792	101,6	95,0
Okt.	+ 34 071	+ 39 005	+ 34 639	+ 19 002	+ 85 942	- 985	- 72 230	+ 2 911	1,1775	101,4	p) 94,9
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1838	100,7	p) 94,4
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2170	101,9	p) 95,5

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch

Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktioptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	1,9	1,8	1,3	4,4	1,3	1,8	1,6	8,5	1,0	4,0
2019	1,3	1,7	0,6	5,0	1,1	1,5	1,9	5,6	0,3	2,1
2020	...	...	- 5,0	...	...	...	...	...	...	...
2019 2.Vj.	1,3	1,7	- 0,3	3,3	1,3	1,9	3,0	5,6	0,2	1,7
3.Vj.	1,4	1,8	1,2	6,3	2,0	1,9	3,0	6,3	0,8	2,6
4.Vj.	1,0	1,6	0,2	5,3	0,7	0,8	0,6	5,9	0,1	0,8
2020 1.Vj.	- 3,2	- 2,0	- 1,7	- 0,7	- 0,7	- 5,3	- 1,0	6,0	- 5,6	- 1,0
2.Vj.	- 14,7	- 13,9	- 11,3	- 6,9	- 6,3	- 18,9	- 15,3	- 3,2	- 18,4	- 8,9
3.Vj.	- 4,3	- 4,5	- 3,9	- 1,9	- 3,0	- 4,5	...	8,1	- 5,2	- 2,6
<b>Industrieproduktion <sup>2)</sup></b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2017	3,0	2,9	3,4	4,3	3,4	2,4	4,1	- 2,2	3,6	8,6
2018	0,7	1,2	1,0	4,8	3,4	0,4	1,8	- 5,0	0,7	2,0
2019	- 1,3	4,8	- 4,3	0,1	1,9	0,5	- 0,7	2,8	- 1,1	0,8
2019 2.Vj.	- 1,3	5,9	- 5,0	2,0	2,8	1,6	0,6	0,4	- 0,8	1,4
3.Vj.	- 1,6	4,3	- 4,9	- 1,5	3,3	- 0,2	- 0,2	4,7	- 1,3	2,5
4.Vj.	- 2,1	5,9	- 5,1	- 5,1	1,2	- 0,7	- 5,0	4,7	- 2,1	0,0
2020 1.Vj.	- 6,0	- 0,3	- 6,7	- 4,7	- 0,2	- 7,6	- 1,3	6,8	- 11,4	- 2,3
2.Vj.	- 20,1	- 11,7	- 21,7	- 13,3	- 5,0	- 23,5	- 8,1	- 1,6	- 25,4	- 5,1
3.Vj.	- 6,6	- 3,5	p) - 9,8	- 2,9	- 5,0	- 7,1	- 2,1	- 2,2	- 5,1	- 1,9
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>										
in % der Vollaustattung										
2018	83,8	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2019	82,3	81,2	84,5	72,8	81,1	84,5	71,5	77,3	77,4	76,3
2020	74,4	75,5	77,0	67,4	76,8	73,5	70,8	68,5	53,1	71,8
2019 3.Vj.	81,8	81,2	83,9	72,5	81,6	84,3	71,8	74,1	77,0	75,9
4.Vj.	81,0	80,7	82,6	69,9	78,6	83,4	72,1	78,0	76,8	75,5
2020 1.Vj.	80,8	79,7	82,9	70,7	78,4	82,6	72,3	75,5	76,5	74,7
2.Vj.	68,3	72,8	71,4	63,3	77,2	62,4	67,3	56,7	-	69,1
3.Vj.	72,1	73,4	74,4	66,0	76,0	72,9	70,3	69,6	64,5	70,8
4.Vj.	76,3	75,9	79,1	69,6	75,4	76,0	73,2	72,0	71,4	72,7
<b>Standardisierte Erwerbslosenquote <sup>4)</sup></b>										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2017	9,0	7,1	3,8	5,8	8,6	9,1	21,5	6,8	11,3	8,7
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	8,7	19,3	5,8	10,6	7,5
2019	7,5	5,4	3,2	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020 Juni	7,9	5,3	s) 4,5	8,0	7,8	6,9	18,0	5,3	9,3	8,8
Juli	8,7	5,9	s) 4,5	7,8	8,6	9,4	16,6	6,2	9,8	8,8
Aug.	8,6	6,5	s) 4,5	8,0	8,5	9,0	16,5	6,7	9,7	8,6
Sept.	8,5	6,6	s) 4,5	8,1	8,4	8,8	16,1	7,2	9,5	8,3
Okt.	8,4	6,3	s) 4,5	8,1	8,1	8,6	...	7,2	9,5	8,1
Nov.	8,3	6,1	s) 4,5	...	7,8	8,8	...	7,5	8,9	8,1
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex</b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	0,9	0,6	2,7
2020	s) 0,3	s) 0,4	5)s) 0,4	s) - 0,6	s) 0,4	s) 0,5	s) - 1,2	s) - 0,5	s) - 0,1	0,1
2020 Juli	0,4	1,7	5) 0,0	- 1,3	0,7	0,9	- 1,9	- 0,6	0,8	0,1
Aug.	- 0,2	- 0,9	5) - 0,1	- 1,3	0,3	0,2	- 2,3	- 1,1	- 0,5	- 0,5
Sept.	- 0,3	0,5	5) - 0,4	- 1,3	0,3	0,0	- 2,3	- 1,2	- 1,0	- 0,4
Okt.	- 0,3	0,4	5) - 0,5	- 1,7	0,2	0,1	- 2,0	- 1,5	- 0,6	- 0,7
Nov.	- 0,3	0,2	5) - 0,7	- 1,2	0,2	0,2	- 2,1	- 1,0	- 0,3	- 0,7
Dez.	s) - 0,3	s) 0,4	5)s) - 0,7	s) - 0,9	s) 0,2	s) 0,0	s) - 2,4	s) - 1,0	s) - 0,3	- 0,5
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>6)</sup></b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2017	- 0,9	- 0,7	1,4	- 0,7	- 0,7	- 3,0	0,7	- 0,3	- 2,4	- 0,8
2018	- 0,5	- 0,8	1,8	- 0,5	- 0,9	- 2,3	1,0	0,1	- 2,2	- 0,8
2019	- 0,6	- 1,9	1,5	0,1	- 1,0	- 3,0	1,5	0,5	- 1,6	- 0,6
<b>Staatliche Verschuldung <sup>6)</sup></b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2017	87,7	102,0	65,1	9,1	61,3	98,3	179,2	67,0	134,1	39,0
2018	85,8	99,8	61,8	8,2	59,6	98,1	186,2	63,0	134,4	37,1
2019	84,0	98,1	59,6	8,4	59,3	98,1	180,5	57,4	134,7	36,9

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt. **3** Ver-



I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
3,9	3,1	4,8	2,4	2,6	2,9	3,8	4,4	2,4	5,2	2018
4,3	2,3	5,3	1,7	1,4	2,2	2,3	3,2	2,0	3,1	2019
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2020
4,2	3,1	5,5	1,7	1,4	1,9	2,4	3,3	1,9	2,8	2019 2.Vj.
4,4	3,1	3,7	1,8	1,7	2,2	1,4	3,1	1,8	2,8	3.Vj.
4,2	2,8	5,5	1,6	0,4	2,4	2,0	2,0	1,6	3,6	4.Vj.
2,4	1,5	0,8	- 0,2	- 3,4	- 2,3	- 3,6	- 2,4	- 3,8	1,1	2020 1.Vj.
- 4,6	- 7,6	- 16,1	- 9,4	- 14,1	- 16,2	- 12,1	- 13,0	- 21,6	- 12,2	2.Vj.
0,1	0,4	- 9,9	- 2,5	- 4,0	- 5,7	- 2,4	- 2,6	- 9,1	- 4,1	3.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>2)</sup></b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
6,8	3,7	8,8	1,3	5,9	3,5	3,3	8,1	3,3	8,0	2017
5,2	- 1,1	1,3	0,6	4,9	0,1	4,3	5,3	0,4	6,9	2018
3,5	- 3,1	1,1	- 0,9	0,0	- 2,2	0,5	2,8	0,5	4,0	2019
5,5	- 0,7	0,5	- 1,4	0,1	- 1,7	3,0	3,2	1,4	2,4	2019 2.Vj.
4,1	- 1,8	3,7	0,1	- 0,4	- 3,5	- 2,8	2,6	0,7	4,6	3.Vj.
- 0,1	- 8,7	2,1	- 0,9	- 4,5	0,5	- 4,7	1,7	0,3	2,9	4.Vj.
- 2,2	- 10,1	10,6	- 1,2	- 5,8	- 1,3	- 7,3	- 2,7	- 6,6	- 1,3	2020 1.Vj.
- 7,0	- 22,4	- 7,2	- 8,6	- 16,8	- 23,8	- 28,2	- 17,3	- 24,6	- 19,7	2.Vj.
- 0,1	- 8,2	- 1,9	- 5,1	- 3,2	- 1,6	- 1,5	- 3,6	- 5,2	- 5,2	3.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>										
in % der Vollausslastung										
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,3	79,8	77,3	84,2	86,6	78,7	87,7	84,4	80,3	63,8	2019
72,9	72,2	70,4	78,2	79,2	75,5	79,3	78,2	74,3	51,7	2020
77,5	80,3	75,9	84,1	86,7	80,1	89,4	83,6	80,8	64,2	2019 3.Vj.
77,2	79,0	78,0	84,0	85,3	77,4	84,1	83,8	79,3	63,6	4.Vj.
76,4	83,4	78,8	83,2	84,8	80,6	82,2	83,0	80,0	63,3	2020 1.Vj.
70,0	53,8	61,1	75,2	73,9	71,7	77,1	71,9	70,9	47,4	2.Vj.
71,9	76,3	68,0	76,3	77,2	71,9	78,3	76,1	71,5	49,2	3.Vj.
73,4	75,3	73,5	78,0	80,8	77,8	79,7	81,6	74,8	46,7	4.Vj.
<b>Standardisierte Erwerbslosenquote <sup>4)</sup></b>										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
7,1	5,5	4,0	4,9	5,6	9,0	8,1	6,6	17,3	11,1	2017
6,2	5,6	3,7	3,9	4,9	7,1	6,6	5,1	15,3	8,4	2018
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,8	7,6	4,4	4,3	5,5	7,3	6,8	5,4	15,9	7,7	2020 Juni
9,6	7,2	4,5	4,5	5,3	7,9	7,1	5,2	16,9	7,6	Juli
10,2	6,8	4,5	4,6	5,2	8,1	7,2	5,2	16,6	8,5	Aug.
10,5	6,7	4,6	4,4	5,1	7,9	7,0	5,0	16,3	9,3	Sept.
10,4	6,5	4,7	4,3	5,1	7,5	7,1	4,9	16,2	10,5	Okt.
10,4	6,5	4,8	4,0	5,2	7,2	7,1	4,9	16,4	7,8	Nov.
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex</b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	s)	0,0	s)	0,8	1,1	s)	1,4	- 0,1	s)	2020
0,9	0,1	0,7	1,6	1,8	- 0,1	1,8	- 0,3	- 0,7	- 2,0	2020 Juli
1,2	- 0,2	0,7	0,3	1,4	- 0,2	1,4	- 0,7	- 0,6	- 2,9	Aug.
0,6	- 0,3	0,5	1,0	1,2	- 0,8	1,4	- 0,7	- 0,6	- 1,9	Sept.
0,5	- 0,4	0,6	1,2	1,1	- 0,6	1,6	- 0,5	- 0,9	- 1,4	Okt.
0,4	- 0,7	0,2	0,7	1,1	- 0,4	1,6	- 1,1	- 0,8	- 1,1	Nov.
- 0,1	s)	- 0,3	s)	0,2	0,9	s)	- 0,3	s)	- 0,8	Dez.
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>6)</sup></b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,5	1,3	3,2	1,3	- 0,8	- 3,0	- 0,9	- 0,1	- 3,0	1,9	2017
0,6	3,1	2,0	1,4	0,2	- 0,3	- 1,0	0,7	- 2,5	3,5	2018
0,3	2,4	0,5	1,7	0,7	0,1	- 1,4	0,5	- 2,9	1,5	2019
<b>Staatliche Verschuldung <sup>6)</sup></b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
39,1	22,3	48,8	56,9	78,5	126,1	51,7	74,1	98,6	93,5	2017
33,7	21,0	45,2	52,4	74,0	121,5	49,9	70,3	97,4	99,2	2018
35,9	22,0	42,6	48,7	70,5	117,2	48,5	65,6	95,5	94,0	2019

arbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene Berechnung

auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 5 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang <sup>1)</sup> a) Euroraum <sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2019 April	69,1	90,1	27,1	- 21,0	- 20,5	- 15,7	107,8	123,5	- 16,1	- 5,0	0,2	- 10,2	- 1,2
Mai	39,0	36,7	12,7	- 2,4	- 3,2	63,5	69,9	6,3	11,0	- 2,9	0,6	7,6	5,7
Juni	- 0,4	23,0	- 13,5	- 23,4	- 22,6	78,1	- 15,3	- 93,4	41,8	19,9	1,1	6,2	14,7
Juli	49,7	61,3	- 1,4	- 11,6	- 14,3	35,0	165,1	130,1	0,7	- 21,9	0,4	5,0	17,1
Aug.	25,2	19,2	- 7,9	5,9	5,7	- 3,9	26,6	30,5	- 16,2	- 15,5	- 0,4	- 7,3	7,0
Sept.	6,6	26,5	25,9	- 19,9	- 13,7	41,8	- 45,7	- 87,5	36,1	25,1	- 1,1	- 1,4	13,5
Okt.	43,7	63,3	- 9,2	- 19,6	- 25,7	17,3	16,2	- 1,1	- 11,5	- 1,9	- 1,8	- 19,8	12,1
Nov.	54,4	54,9	30,9	- 0,5	3,3	10,4	- 21,5	- 31,9	19,0	0,8	- 0,8	4,7	14,3
Dez.	- 118,6	- 79,8	- 25,2	- 38,8	- 20,6	- 21,8	- 299,1	- 277,3	- 7,9	7,1	- 1,4	- 6,1	- 7,6
2020 Jan.	101,8	51,7	1,7	50,2	28,0	24,6	295,6	271,0	- 5,4	- 6,2	- 1,0	13,1	- 11,2
Febr.	60,7	50,1	20,1	10,7	22,1	41,5	92,7	51,2	- 2,6	- 3,0	- 0,7	- 3,3	4,4
März	322,7	180,6	- 21,1	142,1	127,8	- 5,8	101,6	107,4	- 32,8	1,2	- 1,0	- 42,9	9,9
April	293,0	101,1	54,4	191,9	180,9	- 99,0	14,7	113,7	- 34,2	- 9,4	- 1,1	- 4,1	- 19,7
Mai	291,9	119,9	30,6	172,1	176,8	8,8	- 42,4	- 51,2	19,7	3,9	- 0,8	- 0,7	17,4
Juni	136,5	- 15,8	16,3	152,3	160,5	68,7	- 146,0	- 214,7	- 0,6	- 6,2	- 1,1	- 8,8	15,6
Juli	155,3	75,9	28,9	79,5	78,9	- 48,1	77,8	125,9	- 5,4	1,5	- 0,1	- 12,6	5,8
Aug.	84,6	25,9	17,3	58,7	66,7	17,3	- 2,7	- 20,1	13,5	9,6	- 0,4	- 11,5	15,8
Sept.	83,2	- 3,6	- 3,2	86,9	86,1	46,2	- 26,1	- 72,2	10,4	- 11,0	- 0,2	19,4	2,3
Okt.	71,0	31,4	- 5,4	39,6	33,6	- 21,5	91,5	112,9	- 16,8	- 4,2	- 0,4	- 29,5	17,3
Nov.	97,0	44,1	1,5	52,9	53,7	- 39,1	86,4	125,5	- 26,0	0,6	- 0,5	- 16,4	- 9,8

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2019 April	7,6	12,7	- 0,5	- 5,1	- 6,1	19,2	14,8	- 4,5	- 6,6	- 2,7	0,2	- 4,0	0,0
Mai	19,3	19,8	0,5	- 0,5	1,4	11,8	2,4	- 9,3	9,1	- 1,7	0,6	7,5	2,6
Juni	25,7	26,4	4,3	- 0,7	1,2	- 8,0	10,3	18,3	11,5	1,5	0,6	2,4	7,1
Juli	9,5	7,8	0,0	1,6	- 0,8	42,6	6,3	- 36,4	0,8	- 2,2	- 0,3	- 1,1	4,4
Aug.	25,2	19,9	1,0	5,2	5,5	- 13,6	2,4	16,0	- 6,2	- 4,4	- 0,3	- 3,7	2,3
Sept.	5,7	11,8	- 0,8	- 6,1	- 1,3	- 2,8	- 24,3	- 21,5	4,3	- 0,7	- 0,6	0,0	5,6
Okt.	10,2	11,0	1,2	- 0,8	- 4,2	56,3	2,4	- 53,9	- 2,6	- 0,7	- 0,8	- 3,6	2,5
Nov.	25,3	20,4	5,2	4,9	3,9	- 23,5	- 17,6	5,9	3,0	- 1,9	- 0,9	1,6	4,2
Dez.	- 4,4	1,5	0,8	- 5,9	- 1,1	- 38,9	- 47,5	- 8,6	- 4,4	- 0,3	- 1,1	- 5,8	2,7
2020 Jan.	16,3	9,5	1,9	6,8	2,6	74,7	37,7	- 37,0	- 9,0	- 2,6	- 1,5	3,8	- 8,6
Febr.	24,5	25,4	4,3	- 0,9	1,2	- 4,3	14,1	18,4	- 4,6	- 1,2	- 0,6	4,8	- 7,6
März	47,3	31,4	- 6,1	15,9	14,3	- 34,3	18,5	52,8	- 8,3	- 3,7	- 0,7	- 8,2	4,3
April	33,0	16,0	1,3	16,9	14,8	- 28,8	8,9	37,6	- 23,8	- 5,1	- 0,8	- 2,1	- 15,8
Mai	58,3	27,1	10,0	31,2	32,7	11,7	- 22,1	- 33,8	2,3	- 1,5	- 0,4	- 1,2	5,4
Juni	26,4	2,6	3,5	23,7	25,9	- 45,6	- 20,9	24,7	- 7,9	- 7,1	- 1,0	- 7,9	8,1
Juli	25,9	13,8	0,3	12,2	10,3	9,4	- 9,7	- 19,1	- 3,0	- 6,9	- 0,6	1,2	3,3
Aug.	9,3	7,5	1,9	1,8	7,9	5,6	- 8,1	- 13,7	- 5,2	- 2,2	- 0,4	- 4,4	1,8
Sept.	22,6	4,6	1,3	18,1	15,8	- 34,8	22,9	57,8	10,4	- 3,4	- 0,4	5,1	9,1
Okt.	48,7	22,1	6,6	26,7	23,9	30,1	- 16,6	- 46,8	- 2,0	- 0,5	- 0,4	- 4,5	3,4
Nov.	43,9	19,5	4,5	24,3	26,0	- 15,6	7,0	22,6	0,6	- 1,6	- 0,4	0,3	2,3

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit		
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)	Bargeldumlauf							zusammen
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)									
- 33,1	28,9	0,0	73,8	55,4	46,2	7,4	38,9	2,5	6,7	22,3	14,3	- 0,4	2019 April			
17,8	- 7,4	0,0	81,1	88,6	87,6	5,1	82,5	- 12,4	13,4	- 7,7	- 9,7	5,8	2019 Mai			
33,6	- 71,2	0,0	73,5	87,2	98,4	7,5	90,8	- 14,5	3,4	- 20,7	- 11,9	- 2,0	2019 Juni			
- 13,0	47,0	0,0	50,0	31,1	25,7	9,0	16,7	1,4	4,0	17,9	21,1	- 5,2	2019 Juli			
6,3	- 81,9	0,0	113,1	110,1	86,1	1,3	84,7	19,1	4,9	4,7	18,0	- 13,5	2019 Aug.			
5,8	42,9	0,0	- 36,5	- 18,4	- 1,0	3,3	- 4,3	- 15,6	- 1,8	- 17,9	- 13,9	- 0,4	2019 Sept.			
- 37,7	51,8	0,0	58,3	45,6	60,1	2,8	57,3	- 10,1	- 4,5	42,1	1,4	6,5	2019 Okt.			
- 1,1	- 53,7	0,0	100,6	103,3	122,4	6,9	115,5	- 17,6	- 1,5	- 14,7	3,1	- 0,7	2019 Nov.			
- 66,5	- 25,9	0,0	- 40,2	1,5	8,3	16,3	- 8,1	- 9,7	2,9	- 33,6	- 22,6	- 18,3	2019 Dez.			
84,6	42,0	0,0	5,2	- 44,3	- 52,0	- 7,3	- 44,7	0,2	7,6	- 7,1	34,8	14,0	2020 Jan.			
43,7	- 34,7	0,0	95,9	82,7	84,1	5,2	79,0	- 1,2	- 0,3	19,7	- 4,7	4,9	2020 Febr.			
4,7	- 3,9	0,0	348,8	321,2	300,5	23,8	276,8	16,2	4,5	30,0	- 19,3	22,8	2020 März			
72,1	- 17,3	0,0	173,4	174,9	175,2	20,4	154,8	- 15,0	14,7	- 4,6	24,0	- 16,9	2020 April			
100,9	- 38,0	0,0	218,0	226,3	189,5	20,1	169,5	16,8	19,9	9,6	0,1	- 9,1	2020 Mai			
123,4	- 0,1	0,0	82,5	78,9	88,5	13,1	75,4	- 20,5	10,9	- 42,7	14,4	- 5,5	2020 Juni			
- 4,6	- 65,9	0,0	183,1	149,3	123,4	14,3	109,1	20,1	5,8	18,1	29,9	- 11,0	2020 Juli			
40,5	29,5	0,0	18,5	35,5	45,0	5,9	39,1	- 18,6	9,1	- 4,8	- 0,1	- 4,1	2020 Aug.			
20,2	10,7	0,0	88,1	82,3	63,6	3,5	60,1	16,7	1,9	- 29,5	8,2	- 3,3	2020 Sept.			
- 17,2	- 29,2	0,0	112,7	85,8	101,2	7,8	93,4	- 17,8	2,4	5,3	14,0	16,4	2020 Okt.			
- 98,5	59,4	0,0	123,0	120,4	146,0	11,8	134,2	- 33,6	8,1	3,7	- 0,7	- 1,0	2020 Nov.			

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	Komponenten der Geldmenge						Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)				
				insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)					
											insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	
- 15,2	33,9	3,9	2,1	14,7	17,9	- 3,7	0,0	1,1	- 0,1	- 0,6	0,6	2019 April		
19,0	- 20,1	4,0	0,8	23,0	23,8	0,4	- 0,3	1,3	0,1	0,4	0,4	2019 Mai		
3,7	- 7,7	3,0	2,1	10,3	10,3	- 1,4	- 0,4	1,7	- 0,0	0,2	0,2	2019 Juni		
- 27,1	74,0	3,6	3,2	4,4	7,2	- 3,3	- 0,6	1,0	0,1	0,1	0,1	2019 Juli		
10,7	- 26,8	5,8	- 0,7	33,9	26,1	5,7	- 1,2	3,1	0,0	0,3	0,3	2019 Aug.		
9,9	- 6,6	4,9	0,8	- 4,7	0,1	- 4,8	- 0,7	- 1,1	0,1	1,7	1,7	2019 Sept.		
- 19,8	74,2	4,3	0,2	14,7	18,7	- 0,4	- 1,0	- 0,3	- 0,1	- 2,3	2,3	2019 Okt.		
8,2	- 29,5	4,5	0,7	20,0	24,1	- 3,4	- 0,7	0,4	- 0,2	0,2	0,2	2019 Nov.		
- 2,0	- 32,4	4,9	3,4	- 4,5	- 0,4	- 6,6	0,6	1,8	- 0,1	0,0	0,0	2019 Dez.		
- 5,6	108,0	2,1	- 0,6	- 2,5	- 7,8	5,9	- 3,0	- 1,0	- 0,1	3,4	3,4	2020 Jan.		
24,4	- 14,0	4,9	0,1	14,5	17,7	1,2	- 1,7	- 0,6	0,1	- 2,2	2,2	2020 Febr.		
7,5	- 71,9	12,2	0,9	85,7	93,3	- 0,4	- 3,4	- 0,3	0,4	- 3,8	3,8	2020 März		
17,9	8,6	3,2	4,3	1,5	9,9	- 8,1	0,1	1,7	- 0,1	1,9	1,9	2020 April		
28,6	- 9,3	0,3	5,3	48,4	43,4	6,2	0,3	- 1,0	- 0,1	0,4	0,4	2020 Mai		
57,8	- 69,3	- 0,4	4,7	0,1	9,9	- 7,7	- 0,1	- 1,6	- 0,2	0,3	0,3	2020 Juni		
14,2	- 11,1	2,4	3,9	35,2	27,4	8,6	- 1,1	1,3	- 0,2	0,8	0,8	2020 Juli		
21,0	- 14,2	3,8	0,9	13,3	18,6	- 4,9	0,2	- 0,4	0,3	- 0,3	- 0,3	2020 Aug.		
15,3	- 58,3	2,7	0,6	20,4	26,2	- 5,2	- 0,1	- 0,4	0,2	- 0,2	- 0,2	2020 Sept.		
- 20,0	70,5	2,4	1,7	30,3	30,6	- 0,1	- 0,0	0,2	0,6	- 1,0	1,0	2020 Okt.		
- 12,7	3,5	1,3	3,0	36,9	44,8	- 14,3	0,2	7,6	- 0,3	1,1	1,1	2020 Nov.		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen							Stand am Monatsende	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
						bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>											
1 152,2	12 639,5	11 788,3	11 848,3	6 668,8	812,8	203,6	1 872,0	2 239,0	52,1	2018 Okt.	
1 157,5	12 719,4	11 861,8	11 912,4	6 750,6	801,6	200,7	1 866,9	2 241,2	51,3	Nov.	
1 175,4	12 713,3	11 926,3	11 989,2	6 797,9	801,0	200,7	1 888,7	2 249,5	51,5	Dez.	
1 162,4	12 768,0	11 911,1	11 976,6	6 776,6	798,4	199,4	1 888,0	2 262,9	51,3	2019 Jan.	
1 165,6	12 833,0	11 959,7	12 005,4	6 805,1	795,7	196,8	1 887,9	2 268,8	51,2	Febr.	
1 171,7	12 947,7	12 078,5	12 135,0	6 930,4	786,3	199,5	1 886,3	2 281,3	51,3	März	
1 179,1	12 958,0	12 120,9	12 180,6	6 969,3	788,9	201,8	1 880,4	2 288,5	51,5	April	
1 184,2	13 059,3	12 198,6	12 257,0	7 048,4	776,2	201,4	1 876,7	2 302,3	52,1	Mai	
1 191,7	13 181,6	12 288,1	12 335,7	7 121,7	762,8	198,3	1 894,2	2 305,5	53,2	Juni	
1 200,7	13 178,8	12 300,1	12 350,5	7 146,8	767,8	198,9	1 873,6	2 309,7	53,7	Juli	
1 202,0	13 283,3	12 388,8	12 438,4	7 226,5	782,5	201,0	1 860,5	2 314,5	53,4	Aug.	
1 205,4	13 298,4	12 383,2	12 446,2	7 221,7	769,3	200,8	1 886,9	2 314,4	53,0	Sept.	
1 208,2	13 292,6	12 422,5	12 487,1	7 283,5	758,8	201,3	1 883,1	2 311,1	49,4	Okt.	
1 215,1	13 388,9	12 520,7	12 572,4	7 386,6	741,1	200,6	1 885,1	2 310,4	48,6	Nov.	
1 231,5	13 311,3	12 508,3	12 583,4	7 391,8	738,5	200,2	1 892,6	2 314,1	46,2	Dez.	
1 224,1	13 359,5	12 460,6	12 555,5	7 362,8	734,6	200,1	1 890,9	2 322,3	44,7	2020 Jan.	
1 229,3	13 477,0	12 528,4	12 615,5	7 430,6	731,7	198,6	1 888,5	2 322,0	44,1	Febr.	
1 253,1	13 775,3	12 782,3	12 903,7	7 698,1	759,6	192,1	1 883,2	2 327,6	43,1	März	
1 273,5	13 996,0	12 953,0	13 065,1	7 852,4	762,5	188,2	1 876,5	2 343,4	42,1	April	
1 293,5	14 301,2	13 162,3	13 263,2	8 009,7	779,9	188,4	1 880,1	2 363,7	41,4	Mai	
1 306,6	14 476,7	13 207,3	13 309,2	8 066,5	763,7	186,8	1 876,0	2 375,5	40,6	Juni	
1 320,9	14 591,4	13 274,7	13 362,0	8 090,1	783,4	186,3	1 880,7	2 381,1	40,4	Juli	
1 326,8	14 666,7	13 302,7	13 389,6	8 117,1	767,8	184,4	1 890,4	2 390,0	40,0	Aug.	
1 330,3	14 757,1	13 359,4	13 466,0	8 175,8	781,0	195,5	1 881,9	2 392,0	39,8	Sept.	
1 338,1	14 813,4	13 430,0	13 544,0	8 266,4	782,9	181,8	1 878,9	2 394,6	39,4	Okt.	
1 349,9	14 800,1	13 513,8	13 608,4	8 358,3	758,0	179,3	1 871,5	2 402,5	39,0	Nov.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
256,3	3 730,6	3 595,8	3 453,9	2 092,2	155,1	33,6	596,9	538,0	38,1	2018 Okt.	
257,2	3 774,2	3 632,0	3 482,3	2 127,4	149,8	33,2	595,9	538,5	37,4	Nov.	
260,0	3 766,4	3 629,3	3 481,1	2 120,4	152,5	33,7	596,7	540,6	37,2	Dez.	
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.	
268,0	3 747,2	3 634,2	3 474,2	2 117,5	153,9	33,2	591,0	541,8	36,7	Febr.	
269,1	3 785,8	3 652,3	3 490,2	2 136,2	152,2	33,0	587,7	544,0	37,1	März	
271,3	3 782,3	3 667,4	3 506,4	2 156,4	151,2	32,8	584,8	544,1	37,2	April	
272,1	3 824,2	3 689,1	3 523,2	2 176,6	149,4	32,7	582,9	543,7	37,9	Mai	
274,2	3 837,7	3 697,8	3 528,6	2 183,2	147,8	32,3	583,5	543,3	38,4	Juni	
277,3	3 812,4	3 701,4	3 532,6	2 191,7	147,0	31,6	581,4	542,7	38,1	Juli	
276,6	3 849,7	3 730,3	3 550,9	2 213,2	149,7	31,7	576,9	541,5	37,8	Aug.	
277,4	3 853,5	3 722,1	3 546,0	2 213,9	146,4	31,5	576,1	540,8	37,2	Sept.	
277,6	3 848,5	3 734,8	3 571,5	2 240,3	148,6	31,2	575,2	539,9	36,4	Okt.	
278,4	3 874,7	3 753,7	3 580,0	2 257,7	143,0	30,8	573,7	539,2	35,6	Nov.	
281,8	3 863,9	3 744,4	3 574,3	2 250,5	144,8	31,0	573,5	540,0	34,5	Dez.	
281,2	3 850,4	3 733,8	3 572,3	2 255,2	145,3	31,0	570,6	537,2	33,0	2020 Jan.	
281,3	3 890,4	3 750,4	3 576,3	2 265,3	142,0	31,3	569,8	535,4	32,5	Febr.	
282,2	3 982,8	3 830,4	3 655,2	2 346,4	147,3	30,5	567,2	532,0	31,8	März	
286,5	3 997,3	3 828,9	3 665,7	2 359,6	149,2	30,0	563,6	532,2	31,1	April	
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	Mai	
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	Juni	
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	Juli	
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	Aug.	
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.	
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	Okt.	
306,6	4 260,1	3 961,7	3 804,3	2 507,8	157,7	30,6	548,9	531,8	27,6	Nov.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.





## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode <sup>1)</sup>	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) <sup>7)</sup>	Basisgeld <sup>8)</sup>
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte <sup>4)</sup>	Bank- noten- umlauf <sup>5)</sup>	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) <sup>6)</sup>		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte <sup>3)</sup>							
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>												
2019 April	678,6	5,7	720,3	0,1	2 635,9	619,6	0,0	1 215,8	270,5	555,6	1 379,0	3 214,4
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	689,7	5,5	718,6	0,4	2 630,6	601,9	0,0	1 228,2	248,2	561,9	1 404,6	3 234,7
Juli	710,3	4,6	700,1	0,0	2 620,4	570,8	0,0	1 240,8	295,9	592,2	1 335,7	3 147,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	720,2	3,0	692,5	0,0	2 612,4	555,7	0,0	1 251,1	268,5	621,2	1 331,5	3 138,3
Okt.	758,5	2,0	668,5	0,0	2 608,7	456,6	0,0	1 252,7	298,6	641,3	1 388,5	3 097,8
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	773,3	1,8	663,7	0,0	2 618,8	257,9	0,0	1 262,9	226,6	648,1	1 662,1	3 182,9
2020 Jan.	768,6	2,9	616,1	0,0	2 639,1	254,6	0,0	1 282,2	211,8	654,3	1 623,7	3 160,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	767,1	1,4	615,9	0,0	2 666,7	244,6	0,0	1 277,1	268,6	618,4	1 642,3	3 164,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	926,3	0,6	865,7	0,0	2 784,2	271,8	0,0	1 321,9	374,4	788,6	1 820,2	3 413,8
Juni	950,4	0,3	984,2	0,0	2 986,9	299,9	0,0	1 347,9	477,1	830,5	1 966,5	3 614,4
Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2019 April	160,8	0,6	86,7	0,0	563,7	172,5	0,0	296,1	61,2	- 199,4	481,6	950,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	163,6	0,6	86,1	0,0	565,2	166,3	0,0	299,6	58,0	- 213,6	505,3	971,1
Juli	169,4	0,7	85,3	0,0	563,1	150,1	0,0	303,0	65,7	- 175,0	474,5	927,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	172,5	0,5	84,9	0,0	562,7	150,1	0,0	305,6	57,6	- 157,6	464,9	920,6
Okt.	182,8	0,4	82,8	0,0	560,0	151,5	0,0	306,5	70,8	- 159,4	456,6	914,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	186,9	0,4	82,4	0,0	566,1	82,2	0,0	307,6	55,9	- 135,3	525,4	915,3
2020 Jan.	186,0	0,9	74,0	0,0	567,9	73,6	0,0	311,7	52,7	- 95,7	486,5	871,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	185,0	0,4	74,0	0,0	573,7	65,4	0,0	311,2	64,4	- 125,0	517,1	893,7
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	238,0	0,2	106,8	0,0	585,3	76,3	0,0	324,1	102,0	- 174,5	602,8	1 003,2
Juni	248,7	0,1	122,5	0,0	623,1	85,0	0,0	326,4	137,6	- 172,6	618,1	1 029,5
Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	- 238,1	707,1	1 146,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	- 298,0	774,8	1 247,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	- 302,9	826,0	1 309,6
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	- 294,5	884,7	1 392,5

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. <sup>1)</sup> Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. <sup>2)</sup> Quelle: EZB. <sup>3)</sup> Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. <sup>4)</sup> Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. <sup>5)</sup> Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)		
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)					
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)						Eurosystem 2)				
+ 13,1	- 0,3	- 2,8	± 0,0	- 9,9	- 18,0	± 0,0	+ 6,6	+ 13,2	- 15,8	+ 14,2	+ 2,7	2019 April		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai		
+ 11,1	- 0,2	- 1,7	+ 0,3	- 5,3	- 17,7	± 0,0	+ 12,4	- 22,3	+ 6,3	+ 25,6	+ 20,3	Juni		
+ 20,6	- 0,9	- 18,5	- 0,4	- 10,2	- 31,1	± 0,0	+ 12,6	+ 47,7	+ 30,3	- 68,9	- 87,3	Juli		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.		
+ 9,9	- 1,6	- 7,6	± 0,0	- 8,0	- 15,1	± 0,0	+ 10,3	- 27,4	+ 29,0	- 4,2	- 9,1	Sept.		
+ 38,3	- 1,0	- 24,0	± 0,0	- 3,7	- 99,1	± 0,0	+ 1,6	+ 30,1	+ 20,1	+ 57,0	- 40,5	Okt.		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.		
+ 14,8	- 0,2	- 4,8	± 0,0	+ 10,1	-198,7	± 0,0	+ 10,2	- 72,0	+ 6,8	+ 273,6	+ 85,1	Dez.		
- 4,7	+ 1,1	- 47,6	± 0,0	+ 20,3	- 3,3	± 0,0	+ 19,3	- 14,8	+ 6,2	- 38,4	- 22,3	2020 Jan.		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.		
- 1,5	- 1,5	- 0,2	± 0,0	+ 27,6	- 10,0	± 0,0	- 5,1	+ 56,8	- 35,9	+ 18,6	+ 3,5	März		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	April		
+ 159,2	- 0,8	+ 249,8	± 0,0	+ 117,5	+ 27,2	± 0,0	+ 44,8	+ 105,8	+170,2	+ 177,9	+ 249,7	Mai		
+ 24,1	- 0,3	+ 118,5	± 0,0	+ 202,7	+ 28,1	± 0,0	+ 26,0	+ 102,7	+ 41,9	+ 146,3	+ 200,6	Juni		
- 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+ 194,1	-127,4	+ 379,4	+ 453,1	Juli		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.		
- 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	- 52,1	+ 279,8	+ 352,6	Sept.		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.		
- 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	Nov.		
+ 0,7	- 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	- 102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	Dez.		
<b>Deutsche Bundesbank</b>														
+ 2,6	- 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 5,8	+ 9,1	± 0,0	+ 1,8	+ 12,0	- 42,5	+ 15,6	+ 26,5	2019 April		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai		
+ 2,8	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 1,4	- 6,2	± 0,0	+ 3,5	- 3,2	- 14,2	+ 23,7	+ 21,0	Juni		
+ 5,7	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 2,1	- 16,2	± 0,0	+ 3,5	+ 7,6	+ 38,6	- 30,7	- 43,5	Juli		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.		
+ 3,2	- 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	± 0,0	+ 2,5	- 8,1	+ 17,4	- 9,6	- 7,1	Sept.		
+ 10,3	- 0,1	- 2,1	+ 0,0	- 2,7	+ 1,4	± 0,0	+ 1,0	+ 13,2	- 1,8	- 8,3	- 5,9	Okt.		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.		
+ 4,1	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 6,1	- 69,3	± 0,0	+ 1,1	- 14,9	+ 24,1	+ 68,8	+ 0,6	Dez.		
- 0,9	+ 0,4	- 8,5	+ 0,0	+ 1,8	- 8,6	± 0,0	+ 4,1	- 3,2	+ 39,6	- 38,9	- 43,5	2020 Jan.		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.		
- 1,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 5,8	- 8,2	± 0,0	- 0,5	+ 11,7	- 29,3	+ 30,7	+ 21,9	März		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	April		
+ 53,0	- 0,2	+ 32,9	- 0,0	+ 11,6	+ 10,9	± 0,0	+ 12,9	+ 37,6	- 49,6	+ 85,6	+ 109,5	Mai		
+ 10,7	- 0,1	+ 15,7	+ 0,0	+ 37,8	+ 8,7	± 0,0	+ 2,3	+ 35,6	+ 2,0	+ 15,3	+ 26,3	Juni		
- 26,6	+ 0,4	+ 112,6	- 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	- 65,5	+ 89,0	+ 117,3	Juli		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.		
- 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	- 59,9	+ 67,6	+ 100,5	Sept.		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.		
+ 0,0	- 0,1	+ 35,5	- 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	- 5,0	+ 51,2	+ 62,3	Nov.		
+ 0,9	- 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	- 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	Dez.		

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
<b>Eurosystem <sup>1)</sup></b>										
2020 Juni 12.	5 630,3	509,8	362,2	85,0	277,1	86,1	13,1	13,1	–	
19.	5 636,4	509,8	361,3	85,1	276,2	63,8	12,6	12,6	–	
26.	6 236,1	509,8	361,0	85,1	276,0	50,7	13,3	13,3	–	
Juli 3.	6 289,0	548,8	358,0	84,3	273,7	37,5	13,3	13,3	–	
10.	6 309,2	548,8	356,9	84,3	272,6	35,7	13,6	13,6	–	
17.	6 322,6	548,8	356,3	84,3	272,0	35,4	13,3	13,3	–	
24.	6 351,4	548,7	357,1	84,3	272,8	32,9	12,9	12,9	–	
31.	6 360,8	548,7	357,0	85,9	271,1	32,4	13,6	13,6	–	
Aug. 7.	6 385,3	548,7	357,1	85,8	271,3	29,9	12,7	12,7	–	
14.	6 404,7	548,7	357,1	85,8	271,3	29,7	12,8	12,8	–	
21.	6 424,0	548,7	357,9	85,8	272,0	28,5	12,7	12,7	–	
28.	6 440,2	548,8	358,6	85,8	272,8	27,8	11,5	11,5	–	
Sept. 4.	6 458,9	548,8	359,5	85,8	273,7	27,5	13,8	13,8	–	
11.	6 474,6	548,8	359,3	85,8	273,5	25,5	12,0	12,0	–	
18.	6 502,4	548,8	360,4	85,8	274,6	24,1	11,7	11,7	–	
25.	6 534,8	548,8	360,5	86,6	273,9	24,6	12,5	12,5	–	
Okt. 2.	6 705,1	559,3	351,3	84,7	266,6	22,2	12,4	12,4	–	
9.	6 725,7	559,3	350,8	84,7	266,0	23,0	12,6	12,6	–	
16.	6 743,5	559,3	351,8	84,7	267,1	21,1	13,0	13,0	–	
23.	6 781,8	559,3	352,6	84,8	267,8	20,9	12,1	12,1	–	
30.	6 775,8	559,3	353,4	84,9	268,6	20,2	11,9	11,9	–	
Nov. 6.	6 796,9	559,3	353,1	84,8	268,2	20,8	12,3	12,3	–	
13.	6 833,5	559,3	352,7	84,8	267,8	20,4	13,1	13,1	–	
20.	6 867,8	559,3	352,6	84,8	267,8	20,4	13,1	13,1	–	
27.	6 883,4	559,3	351,5	84,8	266,7	21,2	13,2	13,2	–	
Dez. 4.	6 923,1	559,3	353,4	86,2	267,2	22,0	12,8	12,8	–	
11.	6 949,6	559,3	353,3	86,2	267,1	22,3	12,8	12,8	–	
18.	7 008,9	559,3	354,7	86,2	268,4	25,2	12,2	12,2	–	
25.	7 014,7	559,3	356,7	87,1	269,7	24,5	13,0	13,0	–	
2021 Jan. 1.	6 979,3	536,5	347,2	85,4	261,8	23,4	14,3	14,3	–	
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
2020 Juni 12.	2 003,6	158,6	56,1	21,7	34,4	32,4	0,9	0,9	–	
19.	2 047,0	158,6	55,4	21,7	33,7	23,7	0,4	0,4	–	
26.	2 197,3	158,6	55,3	21,7	33,6	19,1	1,3	1,3	–	
Juli 3.	2 215,8	170,7	54,9	21,6	33,3	9,3	1,3	1,3	–	
10.	2 199,9	170,7	55,1	21,6	33,5	7,8	1,1	1,1	–	
17.	2 230,8	170,7	54,7	21,6	33,1	6,5	1,3	1,3	–	
24.	2 217,8	170,7	54,7	21,6	33,2	5,1	1,0	1,0	–	
31.	2 257,3	170,7	54,8	22,3	32,5	3,8	1,7	1,7	–	
Aug. 7.	2 271,2	170,7	54,7	22,3	32,4	1,6	1,0	1,0	–	
14.	2 277,4	170,7	54,3	22,3	32,1	1,2	1,2	1,2	–	
21.	2 274,8	170,7	54,7	22,3	32,4	1,1	1,3	1,3	–	
28.	2 293,3	170,7	54,5	22,3	32,3	1,0	0,4	0,4	–	
Sept. 4.	2 306,2	170,7	54,1	22,3	31,8	0,9	2,5	2,5	–	
11.	2 299,5	170,7	54,0	22,3	31,7	0,7	0,5	0,5	–	
18.	2 310,9	170,7	54,0	22,3	31,7	0,5	0,2	0,2	–	
25.	2 325,1	170,7	54,1	22,4	31,7	0,5	0,5	0,5	–	
Okt. 2.	2 383,8	174,0	53,2	21,9	31,2	0,1	1,2	1,2	–	
9.	2 379,0	174,0	53,1	21,9	31,2	0,1	1,4	1,4	–	
16.	2 382,2	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	1,7	1,7	–	
23.	2 401,0	174,0	53,4	21,9	31,5	0,1	0,8	0,8	–	
30.	2 394,5	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	0,8	0,8	–	
Nov. 6.	2 373,1	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	1,3	1,3	–	
13.	2 406,2	174,0	53,2	21,9	31,3	0,1	1,9	1,9	–	
20.	2 409,1	174,0	53,6	21,9	31,7	0,1	1,7	1,7	–	
27.	2 450,9	174,0	53,4	21,9	31,5	0,1	1,4	1,4	–	
Dez. 4.	2 465,1	174,0	54,2	22,6	31,6	0,1	1,7	1,7	–	
11.	2 451,1	174,0	54,0	22,6	31,4	0,2	1,5	1,5	–	
18.	2 458,9	174,0	53,9	22,6	31,3	0,5	0,8	0,8	–	
25.	2 485,2	174,0	54,0	22,6	31,4	0,5	0,4	0,4	–	
2021 Jan. 1.	2 536,2	174,0	54,0	22,6	31,4	0,5	1,5	1,5	–	

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweissichtag
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle be- fristete Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere			
<b>Eurosystem 1)</b>													
1 026,2	0,4	1 025,8	-	-	0,0	-	30,7	3 297,9	3 094,9	203,0	23,3	280,9	2020 Juni 12.
1 026,3	0,5	1 025,8	-	-	0,0	-	34,9	3 325,9	3 123,2	202,7	23,3	278,6	19.
1 590,1	0,7	1 589,4	-	-	0,0	-	39,3	3 365,1	3 162,5	202,7	23,3	283,4	26.
1 590,8	1,4	1 589,4	-	-	-	-	37,3	3 391,9	3 188,4	203,5	22,8	288,7	Juli 3.
1 590,5	1,1	1 589,4	-	-	-	-	33,3	3 416,2	3 213,5	202,8	22,8	291,3	10.
1 590,5	1,0	1 589,4	-	-	0,0	-	33,1	3 435,2	3 232,5	202,7	22,8	287,3	17.
1 590,6	1,1	1 589,4	-	-	0,0	-	37,7	3 462,8	3 259,7	203,2	22,8	285,9	24.
1 590,0	1,1	1 588,9	-	-	-	-	34,0	3 477,5	3 274,7	202,8	22,8	284,7	31.
1 595,5	1,0	1 594,6	-	-	-	-	34,9	3 499,3	3 296,2	203,2	22,8	284,3	Aug. 7.
1 595,6	1,0	1 594,6	-	-	-	-	32,0	3 518,1	3 316,1	202,1	22,8	287,8	14.
1 595,9	1,3	1 594,6	-	-	-	-	33,3	3 537,7	3 335,3	202,4	22,8	286,6	21.
1 595,9	1,6	1 594,3	-	-	0,0	-	32,0	3 554,3	3 351,2	203,1	22,8	288,5	28.
1 596,6	1,6	1 595,0	-	-	0,0	-	35,2	3 567,9	3 366,2	201,8	22,8	286,7	Sept. 4.
1 596,7	1,7	1 595,0	-	-	-	-	35,7	3 589,3	3 388,2	201,1	22,8	284,4	11.
1 596,7	1,7	1 595,0	-	-	-	-	37,5	3 613,8	3 413,0	200,8	22,8	286,7	18.
1 596,9	1,9	1 595,0	-	-	-	-	36,7	3 643,3	3 442,5	200,8	22,8	288,7	25.
1 753,3	1,2	1 752,1	-	-	-	-	34,6	3 654,3	3 454,5	199,8	22,7	294,9	Okt. 2.
1 754,3	1,2	1 753,1	-	-	-	-	29,2	3 678,4	3 478,6	199,7	22,7	295,6	9.
1 754,1	1,0	1 753,1	-	-	-	-	33,2	3 693,6	3 494,9	198,7	22,7	294,7	16.
1 754,1	1,0	1 753,1	-	-	0,0	-	35,7	3 717,5	3 519,1	198,3	22,7	306,8	23.
1 754,1	1,0	1 753,1	-	-	0,0	-	26,0	3 723,9	3 529,9	194,0	22,7	304,0	30.
1 754,7	0,9	1 753,8	-	-	0,0	-	36,6	3 738,7	3 546,2	192,6	22,7	298,7	Nov. 6.
1 754,4	0,6	1 753,8	-	-	-	-	40,0	3 769,3	3 576,0	193,2	22,7	301,6	13.
1 754,3	0,5	1 753,8	-	-	-	-	42,1	3 801,0	3 607,8	193,2	22,7	302,2	20.
1 754,5	0,6	1 753,9	-	-	-	-	41,6	3 816,6	3 622,5	194,1	22,7	303,0	27.
1 756,0	0,3	1 755,7	-	-	0,0	-	41,8	3 848,8	3 654,4	194,4	22,7	306,4	Dez. 4.
1 756,0	0,2	1 755,7	-	-	-	-	38,4	3 875,5	3 681,1	194,5	22,7	309,3	11.
1 792,9	0,3	1 792,6	-	-	0,0	-	36,7	3 895,6	3 700,0	195,6	22,7	309,6	18.
1 792,8	0,3	1 792,6	-	-	0,0	-	31,9	3 900,9	3 704,9	196,0	22,7	312,8	25.
1 793,2	0,5	1 792,6	-	-	0,2	-	25,3	3 890,9	3 694,6	196,3	22,7	325,7	2021 Jan. 1.
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
138,3	0,3	138,0	-	-	0,0	-	6,6	641,8	641,8	-	4,4	964,4	2020 Juni 12.
138,2	0,1	138,0	-	-	0,0	-	6,8	647,1	647,1	-	4,4	1 012,4	19.
284,0	0,2	283,8	-	-	0,0	-	5,9	655,0	655,0	-	4,4	1 013,7	26.
284,8	1,0	283,8	-	-	-	-	7,2	660,6	660,6	-	4,4	1 022,6	Juli 3.
284,6	0,8	283,8	-	-	0,0	-	5,4	662,5	662,5	-	4,4	1 008,5	10.
284,5	0,7	283,8	-	-	0,0	-	5,3	669,4	669,4	-	4,4	1 034,0	17.
284,7	1,0	283,8	-	-	0,0	-	5,6	676,1	676,1	-	4,4	1 015,4	24.
284,7	0,9	283,8	-	-	0,0	-	5,1	682,1	682,1	-	4,4	1 049,9	31.
284,7	0,6	284,0	-	-	0,0	-	5,6	685,6	685,6	-	4,4	1 062,9	Aug. 7.
284,7	0,6	284,0	-	-	0,0	-	5,7	690,3	690,3	-	4,4	1 064,9	14.
284,9	0,8	284,0	-	-	0,0	-	5,2	694,8	694,8	-	4,4	1 057,7	21.
285,0	0,9	284,1	-	-	0,0	-	5,2	699,5	699,5	-	4,4	1 072,3	28.
285,1	0,8	284,3	-	-	0,0	-	8,1	701,8	701,8	-	4,4	1 078,6	Sept. 4.
285,1	0,8	284,3	-	-	0,0	-	4,5	703,4	703,4	-	4,4	1 076,1	11.
285,0	0,7	284,3	-	-	0,0	-	5,6	710,4	710,4	-	4,4	1 080,0	18.
285,1	0,8	284,3	-	-	-	-	5,9	718,2	718,2	-	4,4	1 085,6	25.
333,8	0,7	333,1	-	-	-	-	6,0	723,5	723,5	-	4,4	1 087,5	Okt. 2.
334,5	0,8	333,8	-	-	0,0	-	4,8	730,5	730,5	-	4,4	1 076,1	9.
334,5	0,7	333,8	-	-	0,0	-	5,8	732,9	732,9	-	4,4	1 075,5	16.
334,5	0,7	333,8	-	-	0,0	-	9,1	740,2	740,2	-	4,4	1 084,5	23.
334,5	0,7	333,8	-	-	0,0	-	5,0	745,2	745,2	-	4,4	1 077,3	30.
334,5	0,7	333,8	-	-	0,0	-	8,1	750,0	750,0	-	4,4	1 047,4	Nov. 6.
334,2	0,4	333,8	-	-	0,0	-	9,3	757,7	757,7	-	4,4	1 071,4	13.
334,1	0,2	333,8	-	-	0,0	-	11,3	765,4	765,4	-	4,4	1 064,6	20.
334,2	0,3	333,8	-	-	0,0	-	10,5	772,2	772,2	-	4,4	1 100,8	27.
334,4	0,1	334,2	-	-	0,0	-	10,8	781,2	781,2	-	4,4	1 104,4	Dez. 4.
334,3	0,0	334,2	-	-	0,0	-	10,7	785,6	785,6	-	4,4	1 086,6	11.
341,2	0,1	341,1	-	-	0,0	-	9,6	790,8	790,8	-	4,4	1 083,7	18.
341,2	0,1	341,1	-	-	0,0	-	7,4	791,3	791,3	-	4,4	1 112,1	25.
341,4	0,2	341,1	-	-	0,2	-	2,4	791,1	791,1	-	4,4	1 166,9	2021 Jan. 1.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.



III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Euro-system-Ver-bindlichkeit aus der Be-gabung von Euro-Bank-noten 1)	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind-lichkeiten	Verbind-lichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem 3)</b>										
270,0	7,7	8,5	8,5	–	57,9	273,2	–	507,1	108,9	2020 Juni 12.
251,0	7,8	8,1	8,1	–	57,9	275,2	–	507,1	108,9	19.
238,1	7,4	8,1	8,1	–	57,9	278,9	–	507,1	109,0	26.
230,0	6,9	7,4	7,4	–	57,1	274,7	–	542,9	109,0	Juli 3.
228,9	6,1	7,7	7,7	–	57,1	277,5	–	542,9	109,0	10.
237,0	6,0	7,5	7,5	–	57,1	274,6	–	542,9	109,0	17.
227,2	5,6	7,9	7,9	–	57,1	275,6	–	542,9	109,0	24.
224,2	5,7	7,4	7,4	–	57,1	272,1	–	542,9	109,0	31.
220,3	5,6	7,5	7,5	–	57,1	275,8	–	542,9	109,0	Aug. 7.
210,6	5,9	7,5	7,5	–	57,1	275,3	–	542,9	109,0	14.
209,6	5,6	7,7	7,7	–	57,1	276,1	–	542,9	109,0	21.
204,2	5,4	7,4	7,4	–	57,1	277,2	–	542,9	109,0	28.
209,9	5,7	7,2	7,2	–	57,1	280,2	–	542,9	108,9	Sept. 4.
209,4	5,7	7,2	7,2	–	57,1	281,2	–	542,9	108,9	11.
206,0	5,8	6,9	6,9	–	57,1	284,6	–	542,9	108,9	18.
216,2	5,9	6,9	6,9	–	57,1	284,9	–	542,9	108,9	25.
219,0	5,8	6,6	6,6	–	55,9	279,1	–	543,5	108,9	Okt. 2.
220,6	5,8	6,4	6,4	–	55,9	277,8	–	543,5	108,9	9.
224,4	5,9	6,4	6,4	–	55,9	280,7	–	543,5	108,9	16.
212,5	6,1	6,3	6,3	–	55,9	284,0	–	543,5	108,9	23.
212,0	6,1	6,3	6,3	–	55,9	284,8	–	543,5	108,9	30.
209,7	6,3	6,1	6,1	–	55,9	290,6	–	543,5	108,8	Nov. 6.
214,8	6,3	5,9	5,9	–	55,9	296,0	–	543,5	108,8	13.
218,3	6,5	6,1	6,1	–	55,9	298,1	–	543,5	108,8	20.
231,2	7,0	5,2	5,2	–	55,9	299,9	–	543,5	108,8	27.
241,4	7,2	5,0	5,0	–	55,9	301,9	–	543,5	108,8	Dez. 4.
260,5	8,0	4,2	4,2	–	55,9	301,5	–	543,5	108,8	11.
300,3	8,4	3,8	3,8	–	55,9	304,2	–	543,5	108,8	18.
349,2	8,0	4,1	4,1	–	55,9	301,7	–	543,5	108,8	25.
431,1	7,8	3,9	3,9	–	54,8	301,4	–	512,9	108,8	2021 Jan. 1.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
103,2	0,0	0,9	0,9	–	15,0	30,4	458,5	157,8	5,7	2020 Juni 12.
104,2	0,0	0,7	0,7	–	15,0	30,3	458,5	157,8	5,7	19.
96,1	0,0	0,7	0,7	–	15,0	29,7	458,5	157,8	5,7	26.
99,1	0,0	0,4	0,4	–	14,8	29,3	458,1	168,8	5,7	Juli 3.
99,7	0,0	0,7	0,7	–	14,8	30,2	458,1	168,8	5,7	10.
105,3	0,0	0,4	0,4	–	14,8	30,4	458,1	168,8	5,7	17.
100,7	0,0	0,6	0,6	–	14,8	30,6	458,1	168,8	5,7	24.
99,3	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	31.
99,6	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	Aug. 7.
94,4	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	14.
93,0	0,0	0,7	0,7	–	14,8	30,7	460,5	168,8	5,7	21.
89,9	0,0	0,5	0,5	–	14,8	30,9	460,5	168,8	5,7	28.
93,2	0,0	0,1	0,1	–	14,8	31,3	464,3	168,8	5,7	Sept. 4.
93,8	0,0	0,1	0,1	–	14,8	31,4	464,3	168,8	5,7	11.
93,0	0,0	0,0	0,0	–	14,8	31,8	464,3	168,8	5,7	18.
103,8	0,0	0,0	0,0	–	14,8	31,8	464,3	168,8	5,7	25.
102,9	0,0	–	–	–	14,5	30,6	467,0	170,4	5,7	Okt. 2.
106,0	0,0	–	–	–	14,5	30,8	467,0	170,4	5,7	9.
112,1	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,8	467,0	170,4	5,7	16.
101,4	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,9	467,0	170,4	5,7	23.
103,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,9	469,4	170,4	5,7	30.
98,0	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	Nov. 6.
99,6	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	13.
98,4	0,0	0,4	0,4	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	20.
109,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,3	469,4	170,4	5,7	27.
117,9	0,0	0,3	0,3	–	14,5	31,4	470,7	170,4	5,7	Dez. 4.
132,6	0,0	0,1	0,1	–	14,5	31,5	470,7	170,4	5,7	11.
164,4	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,9	470,7	170,4	5,7	18.
192,1	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,9	470,7	170,4	5,7	25.
256,8	0,0	0,0	0,0	–	14,5	31,9	470,7	170,4	5,7	2021 Jan. 1.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB.









IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern <sup>2)</sup>				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds- anteile <sup>3)</sup>	Begebene Schuld-verschreibungen <sup>3)</sup>		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen <sup>1)</sup>	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren <sup>3)</sup>				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
55,9	14,9	2,8	2,5	11,7	10,0	2,0	2,3	1 067,9	32,2	621,9	684,9	639,5	2019 Febr.
55,4	14,9	2,8	2,5	12,1	10,5	11,4	2,1	1 065,3	32,7	666,8	699,3	717,8	März
55,5	15,0	2,8	2,5	13,7	11,2	12,5	2,0	1 060,0	32,1	698,4	696,3	697,8	April
55,2	14,8	2,8	2,5	14,4	12,0	11,2	2,0	1 071,8	32,4	688,6	703,5	790,6	Mai
56,6	16,1	2,8	2,5	17,0	14,0	12,9	2,0	1 071,1	33,1	676,3	706,6	832,5	Juni
56,4	15,6	2,8	2,5	12,8	11,2	13,9	2,1	1 075,3	33,4	667,9	709,9	882,4	Juli
57,5	17,4	2,8	2,5	12,8	11,2	16,9	2,2	1 072,7	33,9	676,2	713,0	1 103,9	Aug.
56,8	15,2	2,7	2,4	12,2	10,9	1,5	2,3	1 077,8	35,7	671,4	719,2	1 033,2	Sept.
60,1	17,8	2,7	2,4	13,8	10,6	1,2	2,2	1 067,5	33,4	657,4	711,0	931,3	Okt.
60,6	18,3	2,7	2,4	11,7	10,6	1,7	2,0	1 076,7	33,7	653,6	723,6	933,9	Nov.
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	Dez.
59,4	17,1	2,7	2,4	12,3	10,8	2,5	1,8	1 078,0	36,0	622,5	712,5	996,0	2020 Jan.
59,2	15,3	2,6	2,4	12,9	11,2	2,0	1,9	1 087,4	34,6	638,8	714,0	1 114,6	Febr.
60,6	16,5	2,6	2,4	12,8	11,2	1,7	2,5	1 074,1	30,8	674,1	713,4	1 175,2	März
62,4	17,6	2,6	2,4	13,0	11,1	3,4	2,4	1 078,1	29,6	704,0	693,5	1 234,2	April
63,4	16,4	2,6	2,4	12,5	10,8	2,2	2,2	1 076,9	28,8	693,7	686,4	1 154,4	Mai
65,4	19,2	2,6	2,4	12,5	11,8	0,9	2,1	1 074,0	28,6	696,8	702,1	1 141,4	Juni
64,8	20,2	2,6	2,3	20,8	20,1	2,1	1,9	1 067,4	25,9	698,3	694,7	1 178,9	Juli
63,6	19,3	2,6	2,3	30,6	29,8	1,7	1,9	1 063,9	25,5	682,1	699,9	1 095,2	Aug.
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 077,3	25,6	687,1	720,4	1 108,9	Sept.
68,6	25,0	2,6	2,3	47,3	46,6	1,4	2,7	1 075,1	24,6	687,8	712,4	1 093,3	Okt.
68,7	24,3	2,6	2,3	48,5	47,6	9,1	2,5	1 069,8	23,0	696,7	713,3	1 054,3	Nov.
<b>Veränderungen <sup>4)</sup></b>													
- 2,2	- 1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	- 10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	- 137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	- 178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	- 8,6	- 1,3	- 116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	0,5	0,6	0,0	- 0,3	- 6,0	0,4	15,8	11,6	68,4	2019 März
0,1	0,1	0,0	- 0,0	1,7	0,8	- 1,1	- 0,0	- 5,3	- 0,5	31,6	- 3,0	- 19,4	April
- 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,0	0,6	0,6	- 1,3	0,0	11,8	0,2	- 10,4	7,2	92,3	Mai
1,4	1,3	- 0,0	- 0,0	2,5	2,0	1,7	0,0	3,4	0,9	- 8,2	4,8	39,5	Juni
- 0,3	- 0,5	- 0,0	0,0	- 4,2	- 2,8	1,0	0,1	1,0	0,2	- 11,7	2,2	59,2	Juli
1,1	1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	3,1	0,1	- 5,4	0,4	5,8	2,3	221,7	Aug.
- 0,8	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 1,1	0,1	1,3	1,7	- 8,3	5,3	- 69,0	Sept.
3,4	2,7	- 0,0	- 0,0	1,8	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 6,5	- 2,1	- 9,7	- 6,9	- 102,1	Okt.
0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	- 2,0	0,2	0,4	- 0,2	5,6	0,2	- 7,2	11,5	4,2	Nov.
- 1,5	- 1,7	- 0,0	- 0,0	0,3	0,6	- 0,2	- 0,1	- 9,2	- 1,3	- 90,5	6,4	0,7	Dez.
0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,5	1,1	- 0,1	11,0	3,5	59,9	- 17,2	61,4	2020 Jan.
- 0,3	- 1,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,4	- 0,6	0,1	8,6	- 1,4	15,5	1,3	130,4	Febr.
1,4	1,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	0,6	- 11,9	- 3,8	36,2	- 0,3	63,2	März
1,8	1,1	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,1	1,7	- 0,1	1,6	- 1,3	27,6	- 20,7	60,3	April
1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 1,2	- 0,1	5,1	- 0,6	- 21,9	- 3,5	- 82,0	Mai
2,0	2,8	- 0,0	0,0	0,0	1,0	- 1,3	- 0,2	- 1,3	- 0,1	4,6	16,4	- 10,8	Juni
- 0,3	1,2	- 0,0	- 0,0	8,3	8,3	1,3	- 0,2	3,3	- 1,2	10,9	- 4,3	33,3	Juli
- 1,3	- 0,8	- 0,0	- 0,0	9,8	9,8	- 0,5	0,0	- 2,2	- 0,4	- 14,9	5,7	- 83,7	Aug.
1,6	2,4	- 0,0	- 0,0	9,6	9,2	- 0,5	0,7	10,5	0,0	2,6	19,6	14,9	Sept.
3,4	3,2	- 0,0	- 0,0	7,0	7,5	0,3	0,1	- 2,9	- 1,0	- 0,1	- 8,2	- 15,5	Okt.
0,1	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1,2	1,0	7,6	- 0,2	- 6,8	- 3,1	8,9	- 3,6	- 38,0	Nov.

rungen. **3** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. **4** Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2020 Juni	1 530	9 082,2	819,6	2 384,2	1 880,4	498,9	4 459,5	405,3	3 339,4	0,3	690,7	98,1	1 320,8
Juli	1 527	9 126,2	859,0	2 353,6	1 853,2	495,7	4 454,7	405,3	3 348,1	0,3	678,0	98,5	1 360,4
Aug.	1 526	9 043,3	810,5	2 414,9	1 917,9	492,4	4 449,5	389,7	3 361,2	0,3	673,5	98,4	1 269,9
Sept.	1 518	9 155,2	933,3	2 378,2	1 882,3	491,2	4 456,2	383,5	3 371,2	0,3	677,6	98,5	1 289,1
Okt.	1 511	9 183,4	859,7	2 462,0	1 968,1	489,5	4 490,9	389,4	3 387,4	0,3	688,4	98,6	1 272,1
Nov.	1 501	9 154,5	910,5	2 409,0	1 918,2	486,5	4 506,7	390,6	3 396,3	0,3	698,2	97,3	1 231,0
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2020 Okt.	260	3 870,9	458,2	993,1	911,8	80,5	1 409,3	240,7	938,1	0,3	213,5	36,8	973,6
Nov.	257	3 845,0	493,3	955,1	874,7	79,7	1 417,4	245,3	937,3	0,2	220,8	35,2	944,0
<b>Großbanken 7)</b>													
2020 Okt.	3	2 270,1	144,0	532,9	499,6	33,3	670,4	126,6	422,6	0,1	108,7	30,7	892,1
Nov.	3	2 244,8	160,0	521,8	488,6	33,1	673,0	125,4	424,8	0,0	112,3	29,3	860,8
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2020 Okt.	146	1 164,1	193,3	269,7	223,8	45,6	620,0	74,9	442,9	0,1	98,6	5,4	75,7
Nov.	144	1 155,7	203,1	241,3	196,0	45,1	631,4	84,1	442,0	0,1	102,4	5,3	74,5
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2020 Okt.	111	436,7	120,9	190,5	188,4	1,5	118,8	39,2	72,6	0,1	6,3	0,7	5,9
Nov.	110	444,6	130,2	192,1	190,1	1,5	113,0	35,8	70,5	0,1	6,0	0,7	8,7
<b>Landesbanken</b>													
2020 Okt.	6	879,8	98,2	246,5	188,8	57,2	404,7	43,5	313,9	0,0	43,9	8,6	121,9
Nov.	6	856,3	96,5	238,8	181,9	56,3	399,8	41,3	311,7	0,0	43,8	8,6	112,6
<b>Sparkassen</b>													
2020 Okt.	377	1 446,4	133,7	178,9	60,7	118,0	1 097,0	47,5	878,4	0,0	170,5	14,8	21,9
Nov.	377	1 455,8	137,0	179,4	61,3	117,9	1 102,4	46,9	883,4	0,0	171,5	14,9	22,2
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2020 Okt.	822	1 058,6	47,9	193,4	79,9	113,2	775,7	33,1	624,2	0,0	118,4	18,1	23,5
Nov.	815	1 065,8	48,6	195,5	82,5	112,8	779,9	32,9	628,1	0,0	118,8	18,2	23,6
<b>Realkreditinstitute</b>													
2020 Okt.	10	241,4	8,6	23,2	13,3	9,8	200,9	3,3	178,4	-	19,1	0,2	8,6
Nov.	10	240,3	8,4	21,7	12,0	9,6	201,5	3,3	179,3	-	18,9	0,2	8,6
<b>Bausparkassen</b>													
2020 Okt.	18	242,4	1,6	45,8	29,8	16,0	190,9	1,0	164,6	.	25,3	0,2	3,9
Nov.	18	243,4	1,8	45,5	29,4	16,0	192,0	1,0	165,5	.	25,5	0,3	3,9
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>													
2020 Okt.	18	1 443,8	111,5	781,2	683,8	94,8	412,5	20,3	289,8	0,0	97,7	20,0	118,6
Nov.	18	1 447,8	124,8	773,1	676,3	94,2	413,7	20,0	290,9	0,0	99,0	20,0	116,2
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2020 Okt.	145	1 409,9	236,3	453,3	415,4	37,3	560,9	104,2	355,5	0,2	96,4	3,7	155,7
Nov.	144	1 430,2	263,5	451,8	413,8	37,5	563,9	107,6	353,5	0,2	98,9	3,7	147,3
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2020 Okt.	34	973,1	115,4	262,9	227,0	35,7	442,1	65,0	282,9	0,1	90,1	3,0	149,8
Nov.	34	985,6	133,3	259,8	223,6	36,0	450,9	71,8	283,0	0,1	92,9	3,0	138,6

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termineinlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist									
<b>Alle Bankengruppen</b>															
2 065,1	603,9	1 461,1	4 042,0	2 530,5	270,4	640,1	36,8	569,0	538,6	32,1	1 179,5	539,1	1 256,6	2020 Juni	
2 051,8	614,3	1 437,5	4 074,1	2 553,4	282,3	639,4	41,9	567,3	537,5	31,8	1 162,0	540,2	1 298,1	Juli	
2 040,4	601,0	1 439,3	4 084,0	2 562,5	279,1	643,9	40,8	567,0	537,6	31,5	1 162,2	540,0	1 216,6	Aug.	
2 084,0	610,3	1 473,7	4 103,9	2 588,3	270,4	647,6	34,1	566,5	537,4	31,1	1 188,5	544,8	1 234,1	Sept.	
2 096,9	618,8	1 478,0	4 143,6	2 624,0	270,4	652,5	33,0	566,0	537,4	30,7	1 175,0	546,6	1 221,3	Okt.	
2 081,7	625,9	1 455,7	4 174,2	2 669,5	256,8	651,6	40,3	565,8	537,7	30,4	1 169,3	545,9	1 183,4	Nov.	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
1 025,9	447,7	578,2	1 630,1	1 115,2	167,8	236,5	30,6	98,1	93,5	12,4	165,9	182,0	867,0	2020 Okt.	
1 010,0	452,3	557,7	1 645,1	1 138,5	159,8	236,3	37,8	98,3	93,8	12,3	167,7	181,0	841,2	Nov.	
<b>Großbanken 7)</b>															
471,7	170,7	301,0	793,3	529,4	92,2	87,3	30,4	82,9	79,1	1,5	123,3	80,6	801,2	2020 Okt.	
443,3	172,4	270,9	824,7	571,6	83,6	84,9	33,8	83,1	79,4	1,5	125,3	80,5	771,0	Nov.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
306,1	119,9	186,1	667,8	470,9	43,4	127,9	0,2	14,8	14,0	10,8	42,1	91,5	56,8	2020 Okt.	
310,0	119,3	190,7	651,6	451,3	45,5	129,3	4,1	14,8	14,0	10,7	42,0	90,7	61,4	Nov.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
248,2	157,1	91,1	169,0	115,0	32,3	21,3	-	0,3	0,3	0,1	0,5	10,0	9,1	2020 Okt.	
256,7	160,6	96,1	168,8	115,5	30,7	22,2	-	0,4	0,4	0,1	0,4	9,8	8,8	Nov.	
<b>Landesbanken</b>															
283,7	61,8	221,9	256,9	137,7	37,0	76,0	2,2	6,2	6,1	0,1	177,5	42,9	118,7	2020 Okt.	
279,8	59,3	220,6	252,3	139,6	32,3	74,1	2,3	6,2	6,1	0,0	176,1	42,9	105,1	Nov.	
<b>Sparkassen</b>															
172,3	5,3	167,0	1 081,9	765,1	12,5	13,8	-	277,9	259,6	12,6	17,1	127,8	47,2	2020 Okt.	
171,5	4,4	167,1	1 092,2	776,0	12,5	13,7	-	277,6	259,4	12,4	17,0	127,8	47,3	Nov.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
147,6	1,8	145,8	777,9	548,0	29,7	12,8	-	183,4	177,8	4,0	10,5	88,6	33,9	2020 Okt.	
147,9	1,5	146,4	784,5	555,0	29,5	12,6	-	183,3	177,9	4,0	10,5	89,1	33,8	Nov.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
59,8	3,1	56,7	65,2	2,0	4,3	58,9	-	-	-	-	98,6	10,7	7,1	2020 Okt.	
59,8	3,1	56,7	64,8	2,6	3,9	58,3	-	-	-	-	98,2	10,7	6,8	Nov.	
<b>Bausparkassen</b>															
27,6	2,3	25,2	188,3	3,4	1,2	183,2	-	0,4	0,4	0,1	2,8	12,3	11,5	2020 Okt.	
28,7	2,7	26,0	188,1	3,3	1,2	183,1	-	0,4	0,4	0,1	2,8	12,3	11,6	Nov.	
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>															
379,9	96,7	283,2	143,3	52,5	17,8	71,3	0,1	-	-	-	702,6	82,1	135,9	2020 Okt.	
383,9	102,7	281,2	147,1	54,5	17,5	73,6	0,1	-	-	-	697,0	82,2	137,6	Nov.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
547,2	295,7	251,4	615,3	453,8	63,9	74,8	1,4	19,0	18,6	3,9	36,2	69,5	141,7	2020 Okt.	
556,6	293,5	263,1	629,3	467,2	63,3	76,1	9,8	19,0	18,6	3,8	35,8	69,4	139,0	Nov.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
299,0	138,6	160,4	446,3	338,8	31,6	53,5	1,4	18,6	18,3	3,8	35,7	59,5	132,6	2020 Okt.	
299,9	133,0	167,0	460,6	351,7	32,7	53,9	9,8	18,6	18,3	3,7	35,4	59,6	130,2	Nov.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankenstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken“). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

#### IV. Banken

##### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2019 Juni	37,7	477,9	1 362,5	1 121,2	0,0	1,0	240,3	5,2	3 467,1	3 067,0	0,2	1,3	398,5
Juli	37,2	460,1	1 355,5	1 113,6	0,0	0,9	241,0	5,1	3 476,1	3 075,1	0,2	2,3	398,6
Aug.	38,0	462,1	1 365,8	1 126,4	0,0	0,9	238,4	4,8	3 491,7	3 087,2	0,2	2,9	401,4
Sept.	37,8	452,7	1 354,1	1 115,7	0,0	0,8	237,6	4,7	3 499,8	3 094,5	0,2	3,8	401,3
Okt.	39,0	529,1	1 252,1	1 013,6	0,0	0,9	237,6	4,6	3 506,7	3 104,5	0,2	3,4	398,6
Nov.	39,9	529,6	1 301,7	1 059,6	0,0	1,1	241,0	4,6	3 523,5	3 121,1	0,2	3,3	398,9
Dez.	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020 Jan.	39,2	515,2	1 256,9	1 015,4	0,0	0,8	240,7	4,6	3 528,4	3 125,8	0,3	3,3	399,1
Febr.	40,0	509,4	1 280,0	1 035,2	0,0	0,9	243,8	5,0	3 544,7	3 141,9	0,3	4,6	397,8
März	47,9	621,7	1 273,0	1 029,4	0,0	1,0	242,6	5,1	3 580,0	3 174,1	0,2	5,1	400,6
April	48,4	582,3	1 334,6	1 090,6	0,0	1,2	242,8	5,0	3 594,3	3 185,3	0,2	7,2	401,6
Mai	47,8	586,2	1 291,8	1 044,7	0,0	1,1	246,0	6,0	3 620,9	3 204,2	0,1	10,1	406,4
Juni	45,7	767,6	1 270,4	1 019,6	0,0	1,1	249,6	6,9	3 621,1	3 206,6	0,2	8,0	406,2
Juli	45,2	810,5	1 270,5	1 019,2	0,0	1,2	250,0	7,5	3 625,7	3 217,2	0,2	8,0	400,3
Aug.	45,7	760,8	1 348,1	1 096,7	0,0	1,1	250,3	7,8	3 629,7	3 219,6	0,2	9,4	400,5
Sept.	45,8	884,4	1 293,9	1 041,1	0,0	1,0	251,8	8,3	3 634,2	3 224,4	0,2	8,4	401,3
Okt.	46,1	811,0	1 397,3	1 145,2	0,0	0,8	251,2	8,6	3 651,1	3 237,6	0,2	9,0	404,3
Nov.	45,4	862,0	1 353,1	1 102,4	0,0	0,8	249,8	8,6	3 661,1	3 247,4	0,2	7,6	405,8
<b>Veränderungen *)</b>													
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2019 Juni	– 0,0	– 39,7	– 9,2	– 8,4	–	+ 0,2	– 0,9	– 0,3	+ 21,5	+ 17,5	+ 0,1	– 0,1	+ 4,1
Juli	– 0,5	– 17,7	– 7,2	– 7,8	+ 0,0	– 0,1	+ 0,7	– 0,1	+ 9,2	+ 8,3	– 0,1	+ 0,9	+ 0,0
Aug.	+ 0,8	+ 1,9	+ 10,3	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,6	– 0,2	+ 15,6	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 2,8
Sept.	– 0,2	– 9,4	– 9,2	– 8,2	– 0,0	– 0,1	– 0,8	– 0,1	+ 8,1	+ 7,3	– 0,1	+ 0,9	– 0,1
Okt.	+ 1,2	+ 76,4	– 102,1	– 102,2	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 6,9	+ 10,0	– 0,0	– 0,3	– 2,8
Nov.	+ 0,9	+ 0,4	+ 49,6	+ 46,0	– 0,0	+ 0,1	+ 3,4	+ 0,0	+ 16,8	+ 16,6	+ 0,0	– 0,2	+ 0,3
Dez.	+ 3,3	– 53,0	– 46,9	– 43,5	– 0,0	– 0,4	– 3,1	– 0,1	– 1,9	– 1,9	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1
2020 Jan.	– 4,0	+ 38,6	+ 2,3	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 6,8	+ 6,5	– 0,1	– 0,0	+ 0,4
Febr.	+ 0,8	– 5,9	+ 23,1	+ 19,8	– 0,0	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,4	+ 16,3	+ 16,2	+ 0,1	+ 1,4	– 1,3
März	+ 7,8	+112,4	– 7,0	– 5,9	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 35,3	+ 32,1	– 0,1	+ 0,4	+ 2,8
April	+ 0,5	– 39,4	+ 61,6	+ 61,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 14,4	+ 11,2	– 0,1	+ 2,2	+ 1,0
Mai	– 0,6	+ 3,9	+ 16,9	+ 13,7	–	– 0,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 24,1	+ 16,4	– 0,0	+ 2,9	+ 4,8
Juni	– 2,1	+181,4	– 21,4	– 25,0	–	– 0,0	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	– 0,2
Juli	– 0,5	+ 42,9	+ 0,1	– 0,4	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 4,6	+ 10,5	– 0,0	+ 0,0	– 5,9
Aug.	+ 0,5	– 49,7	+ 77,6	+ 77,5	– 0,0	– 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,2
Sept.	+ 0,1	+123,6	– 54,2	– 55,6	+ 0,0	– 0,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,0	– 1,0	+ 0,7
Okt.	+ 0,2	– 73,5	+ 103,4	+ 104,2	–	– 0,2	– 0,6	+ 0,3	+ 16,5	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 3,0
Nov.	– 0,6	+ 51,2	– 15,9	– 14,5	– 0,0	– 0,0	– 1,5	– 0,0	+ 10,6	+ 10,5	– 0,0	– 1,4	+ 1,5

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namens-

#### IV. Banken

	Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
				insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichtein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
-	33,7		96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3		94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8		90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6		92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5		94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4		89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1		91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1		88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0		90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3		90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	17,5		90,9	1 047,1	122,5	924,6	0,0	4,6	3 609,5	2 150,7	841,2	582,7	34,9	33,4	2019 Juni
-	17,1		91,0	1 053,9	123,2	930,6	0,0	4,5	3 616,9	2 166,5	833,9	581,8	34,8	32,9	Juli
-	17,1		90,3	1 061,4	127,7	933,7	0,0	4,5	3 638,4	2 189,1	834,4	580,3	34,7	32,7	Aug.
-	17,0		90,0	1 037,5	121,4	916,1	0,0	4,5	3 629,1	2 185,4	830,3	579,0	34,4	32,6	Sept.
-	17,1		90,1	1 049,3	129,3	920,0	0,0	4,5	3 644,4	2 207,1	826,0	577,2	34,1	32,5	Okt.
-	17,1		90,2	1 055,9	126,6	929,4	0,0	4,5	3 674,8	2 244,5	820,9	575,7	33,8	32,5	Nov.
-	17,3		90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	Dez.
-	16,9		90,0	1 031,4	125,4	906,0	0,0	4,4	3 658,2	2 235,1	819,7	570,7	32,6	32,3	2020 Jan.
-	16,9		86,1	1 046,8	133,2	913,6	0,0	4,4	3 675,9	2 254,4	820,8	568,5	32,2	32,8	Febr.
-	16,9		86,3	1 134,7	147,5	987,2	0,0	4,3	3 716,6	2 304,9	815,5	564,5	31,8	32,5	März
-	17,1		86,4	1 154,9	141,2	1 013,6	0,0	4,3	3 741,9	2 345,4	801,6	563,8	31,1	32,8	April
-	19,4		78,8	1 110,9	131,6	979,3	0,0	7,1	3 775,3	2 376,3	804,7	563,6	30,7	33,3	Mai
-	20,8		78,8	1 229,5	131,4	1 098,1	0,0	9,4	3 766,3	2 385,3	788,2	562,6	30,3	33,4	Juni
-	22,2		79,3	1 207,9	125,0	1 082,8	0,0	11,1	3 803,4	2 414,0	798,6	560,9	29,9	33,8	Juli
-	22,5		79,2	1 211,5	126,2	1 085,3	0,0	11,5	3 820,8	2 427,7	802,9	560,6	29,6	34,0	Aug.
-	22,7		79,2	1 251,5	123,8	1 127,8	0,0	12,0	3 834,2	2 442,8	802,0	560,1	29,3	34,3	Sept.
-	22,8		79,4	1 263,7	131,5	1 132,2	0,0	12,3	3 874,1	2 481,4	804,1	559,7	28,9	34,6	Okt.
-	22,9		78,1	1 244,8	134,6	1 110,2	0,0	12,5	3 894,2	2 515,3	790,8	559,6	28,5	34,4	Nov.
<b>Veränderungen *)</b>															
-	- 1,1		- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3		- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3		+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9		+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	+ 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1		- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3		+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0		- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0		+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7		+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,5	- 4,1	- 1,4	2019
-	- 0,1		- 0,1	- 9,2	+ 1,2	- 10,4	- 0,0	- 0,1	- 2,0	- 1,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	2019 Juni
-	- 0,4		+ 0,0	+ 6,8	+ 0,7	+ 6,0	+ 0,0	- 0,0	+ 7,2	+ 15,7	- 7,6	- 0,9	- 0,1	- 0,5	Juli
-	+ 0,0		- 0,6	+ 7,6	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,0	-	+ 21,4	+ 22,6	+ 0,5	- 1,5	- 0,1	- 0,2	Aug.
-	- 0,1		+ 0,1	- 21,4	- 6,3	- 15,2	- 0,0	- 0,0	- 9,3	- 3,7	- 4,1	- 1,3	- 0,3	- 0,2	Sept.
-	+ 0,1		+ 0,2	+ 11,8	+ 7,8	+ 3,9	+ 0,0	- 0,0	+ 15,3	+ 21,7	- 4,3	- 1,8	- 0,3	- 0,0	Okt.
-	- 0,0		+ 0,1	+ 6,7	- 2,7	+ 9,4	-	+ 0,0	+ 30,4	+ 37,4	- 5,1	- 1,6	- 0,3	- 0,0	Nov.
-	+ 0,1		+ 0,2	- 45,8	- 19,3	- 26,4	+ 0,0	- 0,1	- 13,8	- 8,2	- 4,6	- 0,5	- 0,5	- 0,0	Dez.
-	- 0,3		- 0,4	+ 21,2	+ 18,2	+ 3,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 1,3	+ 3,5	- 4,5	- 0,6	- 0,1	2020 Jan.
-	- 0,0		- 3,9	+ 15,4	+ 7,8	+ 7,6	- 0,0	+ 0,0	+ 17,7	+ 19,3	+ 1,1	- 2,2	- 0,4	+ 0,4	Febr.
-	- 0,1		+ 0,2	+ 87,9	+ 14,3	+ 73,7	+ 0,0	- 0,0	+ 40,7	+ 50,5	- 5,3	- 4,0	- 0,4	- 0,2	März
-	+ 0,3		+ 0,1	+ 20,2	- 6,2	+ 26,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 25,3	+ 40,7	- 14,0	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	April
-	+ 2,2		- 0,2	+ 15,6	- 4,6	+ 20,3	- 0,0	+ 2,7	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	Mai
-	+ 1,5		+ 0,0	+ 118,6	- 0,2	+ 118,8	- 0,0	+ 2,3	- 9,0	+ 8,8	- 16,4	- 1,1	- 0,4	+ 0,1	Juni
-	+ 0,9		+ 0,5	- 21,7	- 6,4	- 15,2	- 0,0	+ 1,2	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	Juli
-	+ 0,3		- 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	Aug.
-	+ 0,2		+ 0,0	+ 40,0	- 2,5	+ 42,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	Sept.
-	+ 0,1		+ 0,2	+ 12,2	+ 7,7	+ 4,4	-	+ 0,2	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	Okt.
-	+ 0,2		+ 0,1	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,8	- 0,0	+ 0,3	+ 20,4	+ 34,1	- 13,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2	Nov.

geldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. **5** Eigene Akzepte und Solawechsel im

Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland <sup>\*)</sup>

Mrd €														
Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
zu-	kurz-	mittel-	zu-	kurz-	mittel-				zu-	kurz-	mittel-			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>														
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2019 Juni	0,2	1 109,3	857,3	578,3	279,0	3,1	248,9	3,8	816,2	535,9	135,8	400,1	6,6	273,6
Juli	0,2	1 099,0	844,6	563,6	281,0	3,3	251,1	3,8	829,3	548,2	143,9	404,3	8,6	272,5
Aug.	0,2	1 099,5	844,9	562,8	282,1	3,4	251,1	3,9	850,7	564,8	158,0	406,8	9,4	276,4
Sept.	0,2	1 120,8	867,0	583,4	283,5	3,9	249,9	3,9	826,7	539,6	131,1	408,5	8,6	278,5
Okt.	0,2	1 132,8	880,2	590,3	289,9	3,8	248,8	3,9	826,5	544,3	140,7	403,7	9,2	273,0
Nov.	0,2	1 122,8	870,5	585,6	284,9	3,4	248,9	3,8	828,1	541,1	136,8	404,3	9,9	277,1
Dez.	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020 Jan.	0,2	1 111,1	859,7	578,2	281,5	2,7	248,7	3,8	821,5	536,9	133,0	403,8	7,7	277,0
Febr.	0,2	1 119,0	865,9	590,7	275,2	2,9	250,2	3,8	832,3	543,7	136,8	406,9	8,6	279,9
März	0,3	1 145,4	889,8	615,5	274,4	3,0	252,5	3,5	834,1	543,2	135,7	407,5	11,7	279,2
April	0,3	1 156,2	899,6	626,2	273,4	2,8	253,8	3,5	843,1	552,5	142,6	410,0	11,4	279,2
Mai	0,3	1 139,4	884,7	613,2	271,5	3,3	251,4	3,7	849,7	559,2	152,6	406,5	12,1	278,4
Juni	0,3	1 113,8	860,8	592,4	268,5	3,7	249,3	3,8	838,4	538,2	134,7	403,5	15,8	284,5
Juli	0,3	1 083,1	834,0	574,4	259,6	3,4	245,7	3,9	829,1	536,3	138,8	397,5	15,1	277,6
Aug.	0,3	1 066,8	821,2	563,3	257,9	3,5	242,1	4,1	819,9	531,3	133,7	397,6	15,6	272,9
Sept.	0,2	1 084,3	841,3	583,4	257,9	3,6	239,4	4,1	821,9	530,4	130,3	400,2	15,2	276,3
Okt.	0,3	1 064,7	822,9	564,5	258,5	3,5	238,3	4,1	839,8	539,3	137,7	401,6	16,5	284,1
Nov.	0,2	1 056,0	815,8	563,4	252,4	3,5	236,7	4,0	845,6	539,5	139,8	399,7	13,7	292,4
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>														
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	+ 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2019 Juni	+ 0,0	+ 23,8	+ 21,3	+ 15,8	+ 5,5	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,2	- 0,1	- 3,7	- 3,2	- 0,5	+ 0,2	+ 3,4
Juli	- 0,0	- 15,1	- 17,4	- 17,3	- 0,1	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 10,2	+ 9,9	+ 7,7	+ 2,2	+ 2,0	- 1,6
Aug.	+ 0,0	- 3,6	- 3,5	- 3,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 19,0	+ 14,5	+ 13,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,7
Sept.	- 0,0	- 0,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,4	- 1,4	+ 0,0	- 10,5	- 11,3	- 10,7	- 0,5	- 0,9	+ 1,6
Okt.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,9	+ 9,8	+ 9,1	- 0,1	- 0,8	- 0,1	+ 2,9	+ 7,5	+ 10,1	- 2,6	+ 0,7	- 5,2
Nov.	- 0,0	- 14,2	- 13,8	- 6,7	- 7,1	- 0,4	- 0,0	- 0,1	- 1,7	- 6,1	- 4,7	- 1,4	+ 0,7	+ 3,7
Dez.	+ 0,0	- 53,1	- 51,2	- 50,3	- 0,9	- 1,5	- 0,4	- 0,1	- 29,1	- 24,9	- 24,9	- 0,0	- 2,3	- 1,9
2020 Jan.	- 0,0	+ 42,2	+ 41,2	+ 43,2	- 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 23,1	+ 21,1	+ 21,4	- 0,3	+ 0,0	+ 1,9
Febr.	+ 0,0	+ 6,5	+ 4,7	+ 11,5	- 6,8	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 10,1	+ 6,4	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,9	+ 2,8
März	+ 0,0	+ 27,5	+ 24,9	+ 25,3	- 0,4	+ 0,1	+ 2,5	- 0,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,7	+ 1,7	+ 3,1	- 0,6
April	+ 0,0	+ 7,4	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	+ 6,5	+ 7,2	+ 6,3	+ 0,9	- 0,3	- 0,4
Mai	- 0,0	- 22,7	- 21,4	- 22,6	+ 1,2	+ 0,5	- 1,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1
Juni	+ 0,0	- 23,5	- 21,8	- 19,6	- 2,2	+ 0,3	- 2,0	+ 0,1	- 9,8	- 19,7	- 17,5	- 2,2	+ 3,7	+ 6,2
Juli	- 0,0	- 17,9	- 14,4	- 11,2	- 3,2	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	- 0,9	+ 5,3	+ 5,9	- 0,6	- 0,7	- 5,4
Aug.	- 0,0	- 14,4	- 11,1	- 10,0	- 1,1	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	- 8,4	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 0,5	- 4,7
Sept.	- 0,0	+ 13,9	+ 16,6	+ 18,2	- 1,6	+ 0,1	- 2,8	- 0,0	+ 0,1	- 2,5	- 3,8	+ 1,3	- 0,4	+ 3,0
Okt.	+ 0,0	- 20,8	- 19,5	- 19,8	+ 0,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 7,6
Nov.	- 0,0	- 3,4	- 1,9	+ 1,8	- 3,7	- 0,0	- 1,5	- 0,1	+ 9,8	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 2,7	+ 8,9

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite			
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>																
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010		
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011		
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012		
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013		
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014		
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015		
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017		
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018		
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019		
12,8	22,3	787,2	471,3	315,9	225,1	90,7	1,3	265,6	126,9	138,8	81,8	56,9	0,1	2019 Juni		
12,8	22,0	768,5	460,7	307,8	214,3	93,5	1,3	262,9	126,2	136,7	79,5	57,2	0,1	Juli		
12,8	22,0	779,4	436,0	343,4	247,8	95,6	1,3	274,2	127,1	147,1	90,2	56,9	0,1	Aug.		
12,8	22,2	806,6	440,4	366,2	269,8	96,4	1,3	244,6	123,1	121,5	63,1	58,4	0,1	Sept.		
12,6	21,8	787,8	430,9	356,9	259,3	97,6	1,1	251,8	119,9	131,9	73,3	58,6	0,1	Okt.		
12,6	21,6	790,4	452,4	338,0	239,5	98,5	1,1	251,6	120,5	131,1	72,4	58,7	0,1	Nov.		
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	Dez.		
11,4	21,4	756,2	433,4	322,8	223,1	99,8	-	247,8	121,8	126,0	68,1	57,8	0,1	2020 Jan.		
11,4	19,0	770,5	433,8	336,7	230,1	106,6	-	255,3	129,1	126,2	66,5	59,6	0,1	Febr.		
11,4	19,0	826,9	463,3	363,6	250,9	112,6	-	269,0	146,3	122,7	62,8	60,0	0,1	März		
11,4	19,0	835,3	438,6	396,7	288,0	108,7	-	274,1	143,0	131,1	69,9	61,2	0,1	April		
11,4	19,0	828,1	459,2	368,9	260,8	108,0	-	280,8	150,9	129,9	67,9	62,0	0,1	Mai		
11,3	19,1	835,5	472,5	363,0	247,2	115,9	-	275,7	145,2	130,5	69,5	61,1	0,1	Juni		
11,2	19,0	843,9	489,3	354,7	238,8	115,8	-	270,6	139,4	131,3	72,5	58,8	0,1	Juli		
11,2	19,0	828,9	474,8	354,1	238,8	115,2	-	263,2	134,8	128,3	69,9	58,5	0,1	Aug.		
11,4	19,0	832,4	486,5	345,9	226,4	119,6	-	269,6	145,5	124,1	66,0	58,1	0,1	Sept.		
11,5	19,0	833,2	487,3	345,9	224,6	121,3	-	269,5	142,6	127,0	68,5	58,4	0,1	Okt.		
11,5	19,0	836,8	491,3	345,5	219,0	126,5	-	279,9	154,2	125,8	66,0	59,7	0,1	Nov.		
<b>Veränderungen *)</b>																
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011		
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012		
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013		
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014		
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015		
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016		
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017		
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018		
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019		
- 0,2	+ 0,0	+ 7,2	- 9,6	+ 16,8	+ 14,6	+ 2,2	-	+ 5,4	+ 6,6	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,0	2019 Juni		
- 0,0	- 0,4	- 22,0	- 12,0	- 10,0	- 12,4	+ 2,4	+ 0,0	- 3,6	- 1,2	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	Juli		
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,4	- 25,9	+ 34,3	+ 32,8	+ 1,5	+ 0,0	+ 10,5	+ 0,6	+ 10,0	+ 10,3	- 0,4	-	Aug.		
- 0,0	+ 0,1	+ 9,8	- 3,1	+ 12,9	+ 12,5	+ 0,4	+ 0,0	- 16,3	+ 2,3	- 18,6	- 20,0	+ 1,4	+ 0,0	Sept.		
- 0,2	- 0,3	- 14,6	- 8,1	- 6,5	- 8,2	+ 1,7	- 0,2	+ 8,3	- 2,7	+ 10,9	+ 10,6	+ 0,3	- 0,0	Okt.		
+ 0,0	- 0,3	- 0,6	+ 20,3	- 20,9	- 21,4	+ 0,5	+ 0,0	- 1,2	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,0	+ 0,0	Nov.		
- 1,1	- 0,2	- 106,0	-111,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,1	- 1,1	- 20,7	- 7,7	- 12,9	- 11,4	- 1,6	- 0,0	Dez.		
- 0,1	+ 0,0	+ 73,0	+ 92,9	- 19,8	- 21,6	+ 1,7	-	+ 16,7	+ 9,2	+ 7,6	+ 7,4	+ 0,2	+ 0,0	2020 Jan.		
- 0,0	- 2,4	+ 13,3	+ 5,0	+ 8,4	+ 5,9	+ 2,5	-	+ 7,3	+ 7,2	+ 0,1	- 1,7	+ 1,8	- 0,0	Febr.		
+ 0,0	- 0,0	+ 57,2	+ 29,9	+ 27,3	+ 21,1	+ 6,2	-	+ 14,2	+ 17,4	- 3,2	- 3,5	+ 0,4	+ 0,0	März		
- 0,0	+ 0,0	+ 6,0	- 25,9	+ 31,9	+ 33,0	- 1,1	-	+ 4,4	- 3,7	+ 8,1	+ 6,9	+ 1,2	- 0,0	April		
- 0,0	+ 0,0	- 15,3	+ 9,3	- 24,6	+ 24,6	+ 0,0	-	- 1,0	- 0,7	- 0,3	- 1,3	+ 1,0	+ 0,0	Mai		
- 0,2	+ 0,1	+ 8,8	+ 13,9	- 5,1	- 13,1	+ 8,0	-	- 4,7	- 5,6	+ 0,9	+ 1,8	- 0,9	- 0,0	Juni		
- 0,1	+ 0,0	+ 17,6	+ 20,7	- 3,1	- 4,1	+ 1,0	-	- 2,7	- 4,7	+ 2,0	+ 4,0	- 2,0	+ 0,0	Juli		
+ 0,0	- 0,0	- 13,9	- 13,8	- 0,0	+ 0,5	- 0,5	-	- 7,2	- 4,4	- 2,7	- 2,5	- 0,2	- 0,0	Aug.		
+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 10,4	- 9,5	- 13,5	+ 4,0	-	+ 5,8	+ 10,4	- 4,6	- 4,1	- 0,5	+ 0,0	Sept.		
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 2,0	+ 1,6	-	- 0,6	- 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,0	Okt.		
+ 0,0	+ 0,0	+ 7,9	+ 5,9	+ 2,0	- 3,7	+ 5,7	-	+ 11,6	+ 12,2	- 0,6	- 2,1	+ 1,5	- 0,0	Nov.		

## IV. Banken

### 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite	börsen-	zu-	Buch-	Schatz-		
mit börsenfähige(n) Geld-	ohne börsenfähige(n) Geld-	W-	fähige	markt-	wechs-					wechs-	W-
	marktpapiere(n), Wert-	marktpapiere(n), Wert-	wechs-	W-	wechs-	W-	wechs-	W-	wechs-	W-	wechs-
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2019 Juni	3 467,1	3 067,2	271,3	249,8	249,2	0,6	21,5	20,8	0,7	3 195,8	2 795,2
Juli	3 476,1	3 075,3	270,3	243,8	243,2	0,6	26,5	24,9	1,6	3 205,9	2 807,7
Aug.	3 491,7	3 087,4	266,2	238,8	238,3	0,5	27,4	25,0	2,4	3 225,5	2 825,7
Sept.	3 499,8	3 094,7	269,2	246,1	245,6	0,6	23,1	19,9	3,2	3 230,6	2 831,0
Okt.	3 506,7	3 104,7	261,6	237,1	236,5	0,6	24,5	21,6	2,8	3 245,1	2 849,5
Nov.	3 523,5	3 121,3	262,6	239,8	239,2	0,6	22,8	20,1	2,7	3 260,9	2 864,3
Dez.	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020 Jan.	3 528,4	3 126,0	261,5	236,3	235,7	0,6	25,2	22,6	2,6	3 266,9	2 874,2
Febr.	3 544,7	3 142,3	264,8	240,0	239,3	0,7	24,8	20,8	4,0	3 279,9	2 888,9
März	3 580,0	3 174,3	288,4	261,9	261,1	0,8	26,4	22,2	4,2	3 291,6	2 892,2
April	3 594,3	3 185,5	285,0	255,6	254,9	0,7	29,4	22,9	6,5	3 309,3	2 908,0
Mai	3 620,9	3 204,4	285,3	254,3	253,2	1,1	31,1	22,0	9,1	3 335,6	2 931,7
Juni	3 621,1	3 206,8	278,9	248,5	247,6	0,8	30,4	23,3	7,2	3 342,2	2 939,8
Juli	3 625,7	3 217,4	274,8	243,4	242,6	0,8	31,5	24,2	7,3	3 350,9	2 953,2
Aug.	3 629,7	3 219,7	265,6	237,7	236,9	0,8	28,0	19,4	8,6	3 364,0	2 967,3
Sept.	3 634,2	3 224,6	261,9	232,0	231,3	0,7	29,9	22,3	7,7	3 372,3	2 976,0
Okt.	3 651,1	3 237,8	261,0	229,5	228,7	0,7	31,6	23,3	8,2	3 390,1	2 991,5
Nov.	3 661,1	3 247,6	258,7	229,3	228,7	0,6	29,4	22,4	7,0	3 402,4	3 001,7
<b>Veränderungen *)</b>											
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2019 Juni	+ 21,5	+ 17,6	+ 14,0	+ 13,2	+ 13,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,5	+ 9,4
Juli	+ 9,2	+ 8,2	- 1,0	- 6,1	- 6,0	- 0,0	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,9	+ 10,2	+ 12,9
Aug.	+ 15,6	+ 12,1	- 4,2	- 5,1	- 5,0	- 0,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 19,8	+ 18,2
Sept.	+ 8,1	+ 7,3	+ 3,1	+ 7,4	+ 7,3	+ 0,1	- 4,3	- 5,1	+ 0,8	+ 5,1	+ 4,8
Okt.	+ 6,9	+ 10,0	- 7,4	- 8,8	- 8,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,7	- 0,4	+ 14,4	+ 18,4
Nov.	+ 16,8	+ 16,7	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,6	- 0,0	- 1,7	- 1,5	- 0,2	+ 15,9	+ 14,9
Dez.	- 1,9	- 1,8	- 2,0	- 0,8	- 0,7	- 0,2	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,5
2020 Jan.	+ 6,8	+ 6,5	+ 1,1	- 2,5	- 2,7	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 5,7	+ 7,2
Febr.	+ 16,3	+ 16,2	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,1	- 0,4	- 1,7	+ 1,3	+ 13,0	+ 14,7
März	+ 35,3	+ 32,1	+ 23,6	+ 21,9	+ 21,8	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 11,7	+ 3,3
April	+ 14,4	+ 11,2	- 3,3	- 6,3	- 6,2	- 0,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,3	+ 17,7	+ 15,9
Mai	+ 24,1	+ 16,4	- 2,2	- 3,9	- 4,2	+ 0,4	+ 1,7	- 0,9	+ 2,5	+ 26,3	+ 23,7
Juni	+ 0,2	+ 2,5	- 6,4	- 5,8	- 5,6	- 0,2	- 0,6	+ 1,3	- 1,9	+ 6,6	+ 7,9
Juli	+ 4,6	+ 10,5	- 5,9	- 6,9	- 6,8	- 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 10,5	+ 15,2
Aug.	+ 4,0	+ 2,4	- 7,5	- 4,1	- 4,1	- 0,0	- 3,5	- 4,9	+ 1,4	+ 11,5	+ 12,6
Sept.	+ 4,6	+ 4,9	- 3,7	- 5,6	- 5,6	- 0,1	+ 2,0	+ 2,9	- 0,9	+ 8,3	+ 8,6
Okt.	+ 16,5	+ 12,9	- 0,9	- 2,6	- 2,6	+ 0,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 17,4	+ 14,6
Nov.	+ 10,6	+ 10,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,7	- 1,3	+ 12,7	+ 10,6

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus



IV. Banken

Kredite													
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit	
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	-	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	-	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	-	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	-	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	-	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	-	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	-	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	-	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	-	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	-	1,5	2019	
2 560,3	294,3	2 266,1	234,9	16,2	400,6	237,0	17,9	219,0	163,7	-	1,3	2019 Juni	
2 571,9	295,2	2 276,8	235,8	15,8	398,2	235,4	17,4	218,0	162,8	-	1,2	Juli	
2 588,9	298,3	2 290,5	236,8	15,9	399,7	235,2	17,4	217,8	164,5	-	1,2	Aug.	
2 594,1	297,2	2 296,8	236,9	15,8	399,6	235,2	17,0	218,2	164,4	-	1,2	Sept.	
2 611,0	299,7	2 311,3	238,5	15,9	395,6	235,5	16,9	218,6	160,1	-	1,2	Okt.	
2 624,4	301,6	2 322,8	240,0	15,9	396,5	237,6	17,6	220,0	158,9	-	1,2	Nov.	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	-	1,5	Dez.	
2 631,8	300,0	2 331,8	242,4	15,7	392,7	236,0	17,0	219,0	156,7	-	1,2	2020 Jan.	
2 646,4	302,5	2 344,0	242,5	15,7	391,0	235,7	17,2	218,5	155,3	-	1,2	Febr.	
2 654,8	304,5	2 350,2	237,5	15,6	399,4	236,3	17,2	219,1	163,1	-	1,2	März	
2 671,3	307,2	2 364,1	236,7	15,9	401,3	236,4	17,3	219,1	164,9	-	1,3	April	
2 692,9	310,7	2 382,2	238,9	18,1	403,9	236,3	17,4	218,9	167,6	-	1,3	Mai	
2 701,4	310,8	2 390,6	238,4	19,6	402,4	234,5	17,1	217,4	167,9	-	1,2	Juni	
2 715,7	312,5	2 403,2	237,5	21,0	397,7	234,9	16,7	218,1	162,8	-	1,2	Juli	
2 729,1	313,1	2 416,0	238,2	21,3	396,7	234,4	16,7	217,7	162,3	-	1,2	Aug.	
2 737,4	313,1	2 424,2	238,6	21,5	396,3	233,7	16,2	217,5	162,6	-	1,2	Sept.	
2 751,8	313,2	2 438,6	239,7	21,6	398,6	234,0	15,9	218,1	164,6	-	1,2	Okt.	
2 762,3	311,5	2 450,8	239,4	21,8	400,7	234,2	15,7	218,6	166,4	-	1,2	Nov.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	- 13,2	- 1,0	+ 5,2	- 2,1	+ 4,9	- 7,0	+ 7,3	-	- 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	- 10,7	- 1,1	+ 19,8	- 6,6	- 1,9	- 4,7	+ 26,4	-	- 0,2	2012	
+ 17,7	- 0,1	+ 17,8	- 0,1	- 2,5	+ 0,6	- 4,3	- 0,7	- 3,6	+ 4,9	-	- 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	- 1,8	- 4,1	- 8,5	- 5,1	- 3,4	+ 4,3	-	- 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	- 2,1	- 6,6	- 6,9	- 4,8	- 2,0	+ 0,2	-	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	- 0,9	- 30,9	- 7,3	- 4,0	- 3,3	- 23,6	-	- 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	- 39,9	- 10,6	- 1,3	- 9,3	- 29,4	-	- 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	- 6,7	- 0,9	- 37,1	- 10,5	- 2,7	- 7,8	- 26,6	-	- 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	- 0,8	- 17,8	- 5,5	- 2,6	- 2,9	- 12,3	-	+ 0,1	2019	
+ 5,6	+ 0,6	+ 5,0	+ 3,9	- 0,0	- 1,9	- 2,2	- 0,3	- 1,9	+ 0,2	-	- 0,0	2019 Juni	
+ 11,7	+ 1,0	+ 10,7	+ 1,2	- 0,4	- 2,7	- 1,6	- 0,5	- 1,0	- 1,1	-	- 0,0	Juli	
+ 17,1	+ 3,3	+ 13,8	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,6	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 1,8	-	+ 0,0	Aug.	
+ 4,7	- 0,7	+ 5,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	-	- 0,0	Sept.	
+ 16,8	+ 2,4	+ 14,4	+ 1,6	+ 0,1	- 4,0	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	- 4,3	-	- 0,0	Okt.	
+ 13,4	+ 1,9	+ 11,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	- 1,2	-	- 0,0	Nov.	
+ 1,9	- 0,2	+ 2,1	+ 0,5	- 0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 0,7	-	+ 0,3	Dez.	
+ 5,3	- 1,4	+ 6,7	+ 1,9	- 0,0	- 1,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,6	-	- 0,3	2020 Jan.	
+ 14,6	+ 2,4	+ 12,2	+ 0,0	- 0,0	- 1,7	- 0,3	+ 0,1	- 0,5	- 1,3	-	+ 0,0	Febr.	
+ 8,3	+ 2,1	+ 6,3	- 5,0	- 0,1	+ 8,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 7,8	-	- 0,0	März	
+ 16,7	+ 2,7	+ 14,0	- 0,8	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 1,8	-	+ 0,0	April	
+ 21,5	+ 3,5	+ 18,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 2,7	-	+ 0,0	Mai	
+ 8,4	+ 0,0	+ 8,4	- 0,5	+ 1,5	- 1,3	- 1,6	- 0,3	- 1,3	+ 0,3	-	- 0,1	Juni	
+ 16,1	+ 1,6	+ 14,5	- 0,9	+ 0,9	- 4,7	+ 0,3	- 0,4	+ 0,7	- 5,1	-	+ 0,0	Juli	
+ 11,9	+ 0,7	+ 11,2	+ 0,7	+ 0,3	- 1,0	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,5	-	- 0,0	Aug.	
+ 8,2	- 0,0	+ 8,2	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,7	- 0,4	- 0,3	+ 0,3	-	+ 0,0	Sept.	
+ 13,5	+ 0,1	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,9	- 0,4	+ 1,2	+ 1,9	-	+ 0,0	Okt.	
+ 10,9	- 1,2	+ 12,1	- 0,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,5	+ 1,9	-	- 0,0	Nov.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

## IV. Banken

### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)

Zeit	insgesamt		Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige							
	darunter:		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Ent-sorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Bau-gewerbe	Handel; Instand-haltung und Reparatur von Kraft-fahr-zeugen	Land- und Forst-wirt-schaft, Fischerei und Aqua-kultur	Verkehr und Lagerei, Nach-richten-über-mittlung	Finan-zierungs-institu-tionen (ohne MFIs) und Versiche-rungs-un-ternehmen
	Hypothekarkredite insgesamt													
	<b>Kredite insgesamt</b> <span style="float:right">Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</span>													
2018	2 727,0	1 382,2	1 391,2	1 116,4	274,8	1 483,6	392,7	139,3	116,5	71,9	138,7	53,2	50,6	157,3
2019 Sept.	2 839,6	1 487,2	1 450,4	1 197,0	253,4	1 551,7	411,6	150,1	118,6	77,4	139,9	54,8	50,1	166,2
Dez.	2 864,8	1 512,1	1 470,4	1 213,0	257,4	1 560,5	416,1	146,6	119,0	77,1	141,6	54,2	50,3	168,2
2020 März	2 915,9	1 533,2	1 488,6	1 225,8	262,8	1 598,9	421,9	155,8	120,1	79,4	143,5	54,5	52,5	176,4
Juni	2 949,0	1 558,5	1 510,6	1 246,6	263,9	1 613,5	423,2	164,5	120,6	80,8	138,1	55,4	56,6	175,2
Sept.	2 968,6	1 580,1	1 537,3	1 265,4	272,0	1 616,8	434,6	157,2	121,1	82,2	135,9	55,5	57,7	173,7
	<b>Kurzfristige Kredite</b>													
2018	227,6	–	7,2	–	7,2	195,9	4,1	35,5	4,9	14,7	48,3	3,7	4,9	28,0
2019 Sept.	245,6	–	8,4	–	8,4	213,6	5,0	41,1	5,3	16,7	48,0	4,4	4,5	30,1
Dez.	238,4	–	8,1	–	8,1	206,2	4,7	35,9	5,6	15,7	48,6	3,8	4,6	27,0
2020 März	261,1	–	8,3	–	8,3	230,3	4,9	43,4	6,7	17,1	49,5	4,1	6,1	34,6
Juni	247,6	–	8,2	–	8,2	217,9	4,7	44,5	6,1	16,9	41,8	4,2	5,4	33,4
Sept.	231,3	–	8,5	–	8,5	201,4	5,0	36,9	6,5	16,9	38,4	4,2	5,3	30,0
	<b>Mittelfristige Kredite</b>													
2018	282,6	–	35,4	–	35,4	202,5	15,4	24,9	4,5	12,5	19,0	4,5	10,6	49,0
2019 Sept.	297,1	–	36,4	–	36,4	215,4	16,5	27,3	4,9	13,7	19,6	4,7	10,0	50,1
Dez.	301,3	–	36,6	–	36,6	219,5	16,6	28,5	4,9	13,9	19,7	4,6	10,2	52,0
2020 März	304,5	–	36,9	–	36,9	222,8	17,0	29,7	5,1	13,9	20,4	4,5	10,4	51,3
Juni	310,8	–	37,7	–	37,7	229,8	17,6	33,6	5,2	14,2	19,6	4,5	13,4	50,2
Sept.	313,1	–	38,0	–	38,0	232,1	17,9	33,1	5,3	14,6	19,2	4,6	14,3	51,4
	<b>Langfristige Kredite</b>													
2018	2 216,8	1 382,2	1 348,6	1 116,4	232,2	1 085,2	373,2	78,9	107,2	44,7	71,4	45,0	35,1	80,3
2019 Sept.	2 296,8	1 487,2	1 405,6	1 197,0	208,6	1 122,7	390,2	81,8	108,5	46,9	72,3	45,7	35,6	85,9
Dez.	2 325,1	1 512,1	1 425,7	1 213,0	212,7	1 134,9	394,8	82,2	108,6	47,6	73,3	45,8	35,5	89,2
2020 März	2 350,2	1 533,2	1 443,4	1 225,8	217,6	1 145,7	400,0	82,7	108,4	48,4	73,6	45,9	36,0	90,6
Juni	2 390,6	1 558,5	1 464,7	1 246,6	218,1	1 165,8	400,8	86,4	109,3	49,7	76,7	46,6	37,8	91,6
Sept.	2 424,2	1 580,1	1 490,9	1 265,4	225,5	1 183,3	411,6	87,2	109,3	50,7	78,2	46,7	38,2	92,2
	<b>Kredite insgesamt</b> <span style="float:right">Veränderungen im Vierteljahr *)</span>													
2019 3.Vj.	+ 29,8	+ 18,0	+ 22,4	+ 15,4	+ 7,0	+ 12,0	+ 6,1	– 0,2	– 2,2	+ 1,3	– 0,6	+ 0,3	– 0,4	+ 4,8
4.Vj.	+ 25,3	+ 20,1	+ 20,0	+ 13,9	+ 6,1	+ 9,2	+ 4,6	– 3,5	+ 0,5	– 0,3	+ 1,7	– 0,6	+ 0,2	+ 2,0
2020 1.Vj.	+ 51,0	+ 15,6	+ 17,8	+ 12,4	+ 5,4	+ 38,2	+ 5,4	+ 9,2	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,2	+ 8,2
2.Vj.	+ 30,6	+ 17,8	+ 21,0	+ 13,7	+ 7,3	+ 17,1	+ 5,2	+ 8,8	+ 0,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 0,9	+ 4,1	+ 4,0
3.Vj.	+ 19,7	+ 21,7	+ 26,5	+ 18,8	+ 7,7	– 1,9	+ 6,4	– 7,4	+ 0,5	+ 1,4	– 2,6	+ 0,1	+ 1,1	– 2,1
	<b>Kurzfristige Kredite</b>													
2019 3.Vj.	– 3,6	–	+ 0,3	–	+ 0,3	– 3,8	+ 0,3	– 1,8	– 2,0	+ 0,2	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 0,8
4.Vj.	– 7,0	–	– 0,3	–	– 0,3	– 7,5	– 0,2	– 5,2	+ 0,3	– 1,0	+ 0,6	– 0,6	+ 0,1	– 3,2
2020 1.Vj.	+ 22,7	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 24,2	+ 0,2	+ 7,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,4	+ 7,6
2.Vj.	– 16,0	–	– 0,2	–	– 0,2	– 14,9	– 0,1	+ 1,2	– 0,7	– 0,1	+ 7,1	+ 0,1	– 0,7	– 4,2
3.Vj.	– 16,5	–	+ 0,3	–	+ 0,3	– 16,7	+ 0,3	– 7,6	+ 0,5	– 0,0	– 3,4	– 0,1	– 0,1	– 3,4
	<b>Mittelfristige Kredite</b>													
2019 3.Vj.	+ 3,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,1	– 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	– 0,4	+ 1,3
4.Vj.	+ 4,2	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 4,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 1,9
2020 1.Vj.	+ 3,1	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,7	– 0,1	+ 0,3	– 0,7
2.Vj.	+ 6,2	–	+ 0,7	–	+ 0,7	+ 7,4	+ 0,7	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,3	– 0,8	+ 0,0	+ 2,9	– 1,0
3.Vj.	+ 2,3	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,1	– 0,5	+ 0,0	+ 0,3	– 0,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6
	<b>Langfristige Kredite</b>													
2019 3.Vj.	+ 30,0	+ 18,0	+ 21,3	+ 15,4	+ 5,9	+ 12,7	+ 5,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,7
4.Vj.	+ 28,1	+ 20,1	+ 20,1	+ 13,9	+ 6,2	+ 12,6	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	– 0,1	+ 3,3
2020 1.Vj.	+ 25,1	+ 15,6	+ 17,3	+ 12,4	+ 4,9	+ 10,7	+ 4,9	+ 0,5	– 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,4
2.Vj.	+ 40,4	+ 17,8	+ 20,4	+ 13,7	+ 6,8	+ 24,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,2
3.Vj.	+ 33,9	+ 21,7	+ 26,0	+ 18,8	+ 7,2	+ 12,7	+ 6,0	+ 0,7	– 0,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

rungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
darunter:			nachrichtlich:			zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:			zusammen		
								Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten							
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>		
756,0	237,0	47,3	196,9	432,6	48,0	1 228,4	994,8	233,7	172,9	8,3	15,0	3,7	2018		
794,7	252,9	50,9	200,6	444,7	48,3	1 272,5	1 035,0	237,5	176,4	8,5	15,4	3,8	2019 Sept.		
803,6	264,5	51,1	193,9	447,5	47,6	1 288,4	1 050,4	238,0	176,5	7,9	15,9	3,9	Dez.		
816,6	273,2	54,2	196,6	450,6	48,0	1 301,0	1 062,8	238,2	178,0	7,9	16,0	3,9	2020 März		
822,2	277,8	55,9	198,5	447,1	48,1	1 319,4	1 083,5	235,9	176,9	7,3	16,2	3,9	Juni		
833,5	281,7	55,1	201,9	458,9	48,1	1 335,9	1 098,8	237,0	178,3	7,5	16,0	3,9	Sept.		
													Kurzfristige Kredite		
55,9	12,0	8,1	10,4	24,0	5,2	31,2	3,1	28,2	1,5	8,3	0,5	-	2018		
63,5	13,5	9,5	10,7	24,3	5,4	31,5	3,4	28,1	1,6	8,5	0,5	0,0	2019 Sept.		
65,0	14,4	9,7	10,2	23,9	4,9	31,6	3,3	28,2	1,3	7,9	0,7	0,0	Dez.		
69,0	14,8	12,2	11,1	23,8	5,2	30,0	3,4	26,6	1,4	7,9	0,7	0,0	2020 März		
65,5	14,8	11,9	11,4	21,8	4,7	29,0	3,4	25,6	1,4	7,3	0,7	0,0	Juni		
63,1	15,6	10,7	10,9	21,7	4,3	29,3	3,5	25,8	1,3	7,5	0,6	0,0	Sept.		
													Mittelfristige Kredite		
77,5	14,8	9,9	21,3	31,5	3,5	79,6	19,9	59,7	56,4	-	0,5	0,1	2018		
85,1	17,5	11,2	22,6	32,0	3,7	81,3	19,9	61,4	58,0	-	0,5	0,0	2019 Sept.		
85,7	18,1	11,0	22,9	31,9	3,5	81,4	19,9	61,4	58,0	-	0,5	0,0	Dez.		
87,4	19,1	11,6	23,3	31,9	3,6	81,2	19,8	61,4	58,0	-	0,5	0,0	2020 März		
89,0	19,7	12,6	23,5	31,6	3,5	80,4	20,0	60,4	56,9	-	0,6	0,0	Juni		
89,6	20,0	12,6	24,1	31,9	3,6	80,6	20,0	60,6	57,2	-	0,5	0,0	Sept.		
													Langfristige Kredite		
622,6	210,2	29,2	165,3	377,2	39,3	1 117,6	971,8	145,8	115,0	-	14,0	3,7	2018		
646,1	222,0	30,3	167,3	388,4	39,2	1 159,7	1 011,7	147,9	116,7	-	14,4	3,7	2019 Sept.		
652,9	232,0	30,4	160,9	391,7	39,1	1 175,5	1 027,1	148,3	117,1	-	14,7	3,8	Dez.		
660,2	239,3	30,5	162,3	394,9	39,3	1 189,8	1 039,5	150,2	118,6	-	14,8	3,8	2020 März		
667,7	243,3	31,4	163,6	393,7	39,9	1 210,0	1 060,1	149,9	118,5	-	14,9	3,8	Juni		
680,8	246,1	31,8	166,9	405,3	40,1	1 226,0	1 075,4	150,7	119,8	-	15,0	3,9	Sept.		
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>		
+ 9,0	+ 5,6	- 0,7	+ 1,2	+ 3,6	- 0,3	+ 17,9	+ 16,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	2019 3.Vj.		
+ 9,1	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,8	- 0,6	+ 15,9	+ 15,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	4.Vj.		
+ 13,0	+ 4,9	+ 3,1	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,5	+ 12,6	+ 12,3	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	2020 1.Vj.		
+ 10,0	+ 4,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,5	+ 0,1	+ 13,4	+ 15,8	- 2,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.		
+ 7,0	+ 3,9	- 0,8	+ 3,2	+ 5,4	+ 0,0	+ 21,7	+ 20,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
+ 0,5	+ 1,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	2019 3.Vj.		
+ 1,7	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.		
+ 4,0	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	2020 1.Vj.		
- 3,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 2,0	- 0,5	- 1,0	- 0,0	- 1,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	-	2.Vj.		
- 2,6	+ 0,8	- 1,2	- 0,5	- 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,0	2019 3.Vj.		
+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.		
+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2020 1.Vj.		
+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,3	- 1,3	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.		
+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	-	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
													Langfristige Kredite		
+ 7,6	+ 3,7	- 0,0	+ 0,9	+ 3,9	- 0,2	+ 17,4	+ 16,0	+ 1,4	+ 1,5	-	- 0,1	- 0,0	2019 3.Vj.		
+ 7,0	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,9	+ 3,4	- 0,0	+ 15,5	+ 15,4	+ 0,0	+ 0,2	-	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.		
+ 7,3	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 14,3	+ 12,4	+ 1,9	+ 1,8	-	+ 0,1	+ 0,0	2020 1.Vj.		
+ 11,6	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 5,7	+ 0,6	+ 15,7	+ 15,8	- 0,2	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.		
+ 8,6	+ 2,8	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 0,2	+ 21,1	+ 20,0	+ 1,1	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.		

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					insgesamt	zusammen	bis 2 Jahre einschl.						über 2 Jahre		
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6			
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5			
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2			
2019 Dez.	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2			
2020 Jan.	3 658,2	2 235,1	819,7	208,4	611,3	52,4	558,9	570,7	32,6	32,3	14,8	0,5			
Febr.	3 675,9	2 254,4	820,8	212,2	608,6	52,2	556,4	568,5	32,2	32,8	14,6	0,3			
März	3 716,6	2 304,9	815,5	212,7	602,8	50,1	552,7	564,5	31,8	32,5	14,6	0,6			
April	3 741,9	2 345,4	801,6	206,0	595,6	48,5	547,1	563,8	31,1	32,8	14,4	1,5			
Mai	3 775,3	2 376,3	804,7	214,1	590,6	47,1	543,5	563,6	30,7	33,3	14,4	0,3			
Juni	3 766,3	2 385,3	788,2	206,7	581,5	44,3	537,2	562,6	30,3	33,4	14,3	0,2			
Juli	3 803,4	2 414,0	798,6	215,6	583,1	46,6	536,5	560,9	29,9	33,8	14,3	0,2			
Aug.	3 820,8	2 427,7	802,9	215,0	587,9	45,8	542,0	560,6	29,6	34,0	14,4	0,5			
Sept.	3 834,2	2 442,8	802,0	210,1	591,9	48,1	543,8	560,1	29,3	34,3	14,3	0,4			
Okt.	3 874,1	2 481,4	804,1	207,6	596,5	50,7	545,8	559,7	28,9	34,6	14,3	0,6			
Nov.	3 894,2	2 515,3	790,8	196,4	594,4	48,1	546,3	559,6	28,5	34,4	14,3	0,7			
<b>Veränderungen *)</b>															
2018	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 3,5	- 7,3	- 0,1	- 7,2	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	- 1,4	- 1,2			
2019	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 0,8	- 24,9	- 4,1	- 20,7	- 3,5	- 4,1	- 1,4	+ 0,9	- 0,3			
2019 Dez.	- 13,8	- 8,2	- 4,6	- 4,8	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,4			
2020 Jan.	- 2,8	- 1,3	+ 3,5	+ 5,7	- 2,2	- 0,3	- 1,9	- 4,5	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4			
Febr.	+ 17,7	+ 19,3	+ 1,1	+ 3,8	- 2,7	- 0,2	- 2,5	- 2,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,2			
März	+ 40,7	+ 50,5	- 5,3	+ 0,5	- 5,9	- 2,1	- 3,7	- 4,0	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,3			
April	+ 25,3	+ 40,7	- 14,0	- 6,8	- 7,2	- 1,6	- 5,6	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,9			
Mai	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	+ 8,1	- 4,9	- 1,3	- 3,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,0	- 1,2			
Juni	- 9,0	+ 8,8	- 16,4	- 7,4	- 9,0	- 2,8	- 6,1	- 1,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,1			
Juli	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	+ 8,9	+ 1,6	+ 2,3	- 0,7	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0			
Aug.	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	- 0,6	+ 4,9	- 0,7	+ 5,6	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2			
Sept.	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 4,9	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,1			
Okt.	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 3,5	+ 5,7	+ 2,5	+ 3,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3			
Nov.	+ 20,4	+ 34,1	- 13,3	- 11,2	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1			
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-			
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-			
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2			
2019 Dez.	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2			
2020 Jan.	236,9	69,1	160,5	81,6	78,9	25,7	53,2	3,2	4,1	24,4	2,2	0,2			
Febr.	247,0	74,8	164,8	86,7	78,1	25,4	52,7	3,3	4,1	25,0	2,2	0,2			
März	238,6	72,7	158,6	83,1	75,5	23,8	51,7	3,2	4,1	25,0	2,1	0,2			
April	228,7	73,9	147,8	75,1	72,7	22,8	50,0	3,1	4,0	25,3	2,1	0,2			
Mai	232,1	81,1	143,9	73,5	70,4	22,0	48,4	3,1	4,0	26,0	2,1	0,2			
Juni	221,4	75,4	139,1	75,0	64,1	18,5	45,5	2,9	3,9	25,8	2,1	0,2			
Juli	226,5	76,7	143,0	73,4	69,6	20,3	49,3	2,8	3,9	25,9	2,1	0,2			
Aug.	237,6	79,4	151,3	76,1	75,2	19,4	55,8	2,9	3,9	26,0	2,1	0,2			
Sept.	236,6	77,4	152,6	72,4	80,2	21,5	58,7	2,8	3,8	26,1	2,1	0,2			
Okt.	240,1	81,5	152,0	68,0	84,0	24,0	60,1	2,8	3,7	26,1	2,1	0,2			
Nov.	237,2	83,9	146,8	63,7	83,1	21,3	61,8	2,8	3,7	25,6	2,1	-			
<b>Veränderungen *)</b>															
2018	+ 16,9	+ 3,6	+ 13,5	+ 2,0	+ 11,5	+ 1,1	+ 10,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0			
2019	+ 17,1	+ 11,8	+ 5,8	+ 7,8	- 2,0	- 2,6	+ 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,2			
2019 Dez.	- 8,5	+ 0,0	- 8,3	- 7,9	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-			
2020 Jan.	- 0,2	- 5,6	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-			
Febr.	+ 10,1	+ 5,7	+ 4,3	+ 5,1	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,6	-	-			
März	- 8,4	- 2,1	- 6,3	- 3,6	- 2,7	- 1,6	- 1,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-			
April	- 9,9	+ 1,2	- 10,8	- 8,0	- 2,8	- 1,1	- 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	-			
Mai	+ 3,3	+ 7,2	- 3,9	- 1,6	- 2,4	- 0,8	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,0	-			
Juni	- 10,7	- 5,7	- 4,8	+ 1,5	- 6,3	- 3,4	- 2,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-			
Juli	+ 5,1	+ 1,3	+ 3,9	- 1,6	+ 5,5	+ 1,8	+ 3,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-			
Aug.	+ 11,1	+ 2,8	+ 8,3	+ 2,7	+ 5,6	- 0,9	+ 6,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-			
Sept.	- 0,8	- 2,1	+ 1,4	- 3,7	+ 5,1	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-			
Okt.	+ 3,7	+ 4,2	- 0,4	- 4,5	+ 4,0	+ 2,4	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-			
Nov.	- 2,7	+ 2,6	- 5,2	- 4,3	- 0,9	- 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,5	-	- 0,2			

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>1) 2)</sup>					Spareinlagen <sup>3)</sup>	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr <sup>2)</sup>					Treuhanderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					insgesamt	zusammen	bis 2 Jahre einschl.						über 2 Jahre	
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6		
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0		
2019 Dez.	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0		
2020 Jan.	3 421,2	2 166,0	659,2	126,8	532,4	26,7	505,7	567,5	28,5	7,9	12,6	0,4		
Febr.	3 428,9	2 179,6	656,0	125,5	530,5	26,8	503,7	565,2	28,1	7,7	12,4	0,2		
März	3 477,9	2 232,2	656,9	129,6	527,3	26,2	501,0	561,2	27,6	7,5	12,4	0,5		
April	3 513,1	2 271,6	653,8	130,9	522,8	25,7	497,1	560,7	27,1	7,4	12,3	1,4		
Mai	3 543,3	2 295,2	660,9	140,6	520,2	25,2	495,1	560,5	26,7	7,4	12,3	0,2		
Juni	3 545,0	2 309,9	649,1	131,7	517,4	25,8	491,6	559,7	26,3	7,5	12,3	0,1		
Juli	3 577,0	2 337,3	655,6	142,1	513,5	26,3	487,2	558,1	26,0	7,9	12,2	0,1		
Aug.	3 583,2	2 348,2	651,6	138,8	512,7	26,4	486,3	557,8	25,7	8,0	12,3	0,3		
Sept.	3 597,6	2 365,4	649,4	137,7	511,7	26,6	485,1	557,3	25,5	8,2	12,2	0,2		
Okt.	3 634,0	2 399,9	652,1	139,7	512,4	26,7	485,7	556,9	25,1	8,5	12,2	0,5		
Nov.	3 657,0	2 431,4	644,0	132,7	511,3	26,7	484,5	556,8	24,8	8,8	12,2	0,7		
<b>Veränderungen *)</b>														
2018	+ 100,8	+ 135,7	- 24,3	- 5,5	- 18,8	- 1,3	- 17,5	- 4,3	- 6,3	+ 4,1	- 1,3	- 1,2		
2019	+ 105,4	+ 144,0	- 31,5	- 8,6	- 22,9	- 1,5	- 21,4	- 3,1	- 4,0	- 0,8	+ 1,0	- 0,4		
2019 Dez.	- 5,3	- 8,2	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,4		
2020 Jan.	- 2,7	+ 4,3	- 2,2	+ 0,1	- 2,3	+ 0,0	- 2,3	- 4,3	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4		
Febr.	+ 7,7	+ 13,6	- 3,2	- 1,3	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 2,3	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2		
März	+ 49,0	+ 52,6	+ 0,9	+ 4,1	- 3,2	- 0,6	- 2,6	- 4,0	- 0,5	- 0,2	- 0,0	+ 0,3		
April	+ 35,2	+ 39,5	- 3,2	+ 1,2	- 4,4	- 0,5	- 3,9	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,9		
Mai	+ 27,1	+ 20,6	+ 7,1	+ 9,7	- 2,6	- 0,5	- 2,0	- 0,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 1,2		
Juni	+ 1,7	+ 14,5	- 11,6	- 8,9	- 2,6	+ 0,6	- 3,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 32,0	+ 27,4	+ 6,5	+ 10,4	- 3,9	+ 0,5	- 4,4	- 1,6	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,0		
Aug.	+ 6,3	+ 10,8	- 4,0	- 3,3	- 0,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2		
Sept.	+ 14,2	+ 17,2	- 2,2	- 1,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 36,3	+ 34,4	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3		
Nov.	+ 23,0	+ 31,6	- 8,1	- 6,9	- 1,2	- 0,0	- 1,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6		
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0		
2019 Dez.	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0		
2020 Jan.	1 030,8	616,3	397,5	81,7	315,8	15,4	300,3	6,6	10,5	2,4	10,2	0,4		
Febr.	1 020,4	608,8	394,7	81,2	313,5	15,6	297,9	6,5	10,4	2,4	10,0	0,2		
März	1 080,3	665,3	398,2	87,3	310,9	15,4	295,5	6,5	10,3	2,3	10,0	0,5		
April	1 087,9	674,4	397,0	89,9	307,2	15,1	292,0	6,2	10,2	2,3	9,8	1,4		
Mai	1 095,7	676,0	403,5	99,2	304,2	14,5	289,7	6,2	10,1	2,4	9,9	0,2		
Juni	1 090,9	683,7	391,2	90,0	301,2	14,5	286,6	6,2	9,9	2,4	9,8	0,1		
Juli	1 108,0	694,4	397,6	100,6	297,1	14,5	282,6	6,1	9,8	2,4	9,8	0,1		
Aug.	1 108,0	698,2	393,8	97,5	296,3	14,6	281,6	6,1	9,9	2,3	9,8	0,3		
Sept.	1 114,5	707,3	391,4	96,5	294,9	14,7	280,2	6,0	9,8	2,3	9,7	0,2		
Okt.	1 129,9	720,0	394,2	98,6	295,6	14,7	280,9	6,0	9,6	2,3	9,7	0,5		
Nov.	1 131,9	729,2	387,3	92,7	294,6	14,8	279,8	5,9	9,5	2,3	9,6	0,7		
<b>Veränderungen *)</b>														
2018	- 3,2	+ 25,1	- 27,2	- 5,9	- 21,3	+ 0,3	- 21,7	+ 0,2	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	- 1,2		
2019	- 3,4	+ 30,4	- 32,8	- 4,8	- 28,0	- 1,6	- 26,4	- 0,3	- 0,7	- 0,4	+ 0,9	- 0,4		
2019 Dez.	- 4,7	- 5,8	+ 1,5	+ 3,2	- 1,7	+ 0,6	- 2,3	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,4		
2020 Jan.	- 0,7	+ 1,9	- 2,2	+ 0,6	- 2,8	- 0,0	- 2,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4		
Febr.	- 10,5	- 7,6	- 2,8	- 0,5	- 2,3	+ 0,2	- 2,5	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,2		
März	+ 60,0	+ 56,6	+ 3,5	+ 6,1	- 2,5	- 0,2	- 2,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,3		
April	+ 7,6	+ 9,2	- 1,2	+ 2,5	- 3,7	- 0,3	- 3,4	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,9		
Mai	+ 4,8	- 1,4	+ 6,4	+ 9,4	- 2,9	- 0,6	- 2,3	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2		
Juni	- 4,8	+ 7,5	- 12,1	- 9,2	- 2,9	- 0,0	- 2,9	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 17,0	+ 10,7	+ 6,4	+ 10,5	- 4,1	- 0,0	- 4,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0		
Aug.	- 1,7	+ 2,1	- 3,9	- 3,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2		
Sept.	+ 7,7	+ 10,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 15,2	+ 12,6	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,6	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3		
Nov.	+ 2,1	+ 9,2	- 6,9	- 5,9	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,2		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einsch. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. **4** Einsch. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3
2020 Juni	2 454,0	1 626,2	1 585,3	275,2	1 143,8	166,3	40,9	257,9	244,6	19,9	189,2	35,5
Juli	2 469,0	1 642,9	1 602,0	282,4	1 154,4	165,2	40,9	258,0	244,5	19,9	189,2	35,4
Aug.	2 475,2	1 650,0	1 608,8	284,2	1 160,2	164,5	41,1	257,8	244,2	19,7	190,3	34,2
Sept.	2 483,1	1 658,1	1 616,7	283,1	1 169,7	164,0	41,4	258,0	244,3	19,5	190,6	34,2
Okt.	2 504,2	1 679,9	1 638,7	289,7	1 184,0	165,0	41,2	257,8	244,3	19,6	190,6	34,0
Nov.	2 525,1	1 702,2	1 661,3	290,0	1 205,7	165,6	40,9	256,7	243,7	19,4	189,4	34,9
<b>Veränderungen *)</b>												
2018	+ 104,0	+ 110,5	+ 109,7	+ 20,3	+ 83,1	+ 6,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,2	- 2,3	+ 5,8	- 0,3
2019	+ 108,8	+ 113,6	+ 111,8	+ 18,5	+ 88,7	+ 4,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	- 0,6	+ 1,6	+ 0,7
2020 Juni	+ 6,5	+ 7,0	+ 6,9	- 1,4	+ 7,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	- 0,3
Juli	+ 15,0	+ 16,7	+ 16,7	+ 7,2	+ 9,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1
Aug.	+ 8,0	+ 8,7	+ 8,4	+ 1,7	+ 6,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,2
Sept.	+ 6,5	+ 6,8	+ 6,5	- 2,2	+ 9,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,1
Okt.	+ 21,0	+ 21,8	+ 22,0	+ 6,6	+ 14,3	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Nov.	+ 20,9	+ 22,3	+ 22,6	+ 0,3	+ 21,4	+ 0,8	- 0,3	- 1,1	- 0,6	- 0,3	- 1,2	+ 0,9

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1
2020 Juni	221,4	11,8	6,2	1,5	4,1	0,1	11,4	63,8	23,1	25,2	14,7	0,9	14,4
Juli	226,5	20,1	5,9	2,5	11,6	0,1	11,3	60,7	23,8	21,6	14,5	0,8	14,6
Aug.	237,6	29,8	5,7	5,3	18,8	0,1	11,4	59,6	23,2	21,1	14,4	0,8	14,7
Sept.	236,6	39,0	6,1	6,9	25,9	0,0	11,5	60,0	24,6	20,2	14,5	0,8	14,7
Okt.	240,1	46,6	7,9	6,8	31,8	0,0	11,5	57,6	23,1	19,5	14,3	0,7	14,7
Nov.	237,2	47,6	6,1	6,9	34,5	0,0	11,6	52,4	24,8	13,5	13,4	0,7	14,1
<b>Veränderungen *)</b>													
2018	+ 16,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	- 0,0	- 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,5
2019	+ 17,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 0,6	+ 13,8	+ 7,7	+ 5,2	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0
2020 Juni	- 10,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 4,9	- 3,8	- 0,8	- 0,3	- 0,0	+ 0,1
Juli	+ 5,1	+ 8,3	- 0,3	+ 1,1	+ 7,5	-	- 0,0	- 3,1	+ 0,8	- 3,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 11,1	+ 9,8	- 0,2	+ 2,8	+ 7,2	-	+ 0,0	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,1
Sept.	- 0,8	+ 9,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 7,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	- 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0
Okt.	+ 3,7	+ 7,5	+ 1,9	- 0,1	+ 5,8	- 0,0	+ 0,0	- 2,4	- 1,5	- 0,7	- 0,2	- 0,0	- 0,0
Nov.	- 2,7	+ 1,0	- 1,8	+ 0,1	+ 2,7	-	+ 0,1	- 5,1	+ 1,8	- 5,9	- 0,9	- 0,0	- 0,6

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen <sup>3)</sup>			Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>2)</sup>		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>	Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:									
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>												
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	2017
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	2018
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	–	2019
13,3	41,6	216,3	11,2	205,0	553,5	546,8	6,7	16,4	5,1	2,4	–	2020 Juni
13,5	41,6	216,4	11,8	204,7	552,0	545,4	6,6	16,1	5,5	2,5	–	Juli
13,6	41,3	216,5	11,8	204,6	551,7	545,1	6,6	15,8	5,7	2,5	–	Aug.
13,7	41,2	216,8	11,9	204,9	551,3	544,7	6,6	15,7	5,8	2,5	–	Sept.
13,6	41,0	216,8	12,0	204,8	550,9	544,5	6,5	15,5	6,2	2,6	–	Okt.
13,0	40,0	216,6	11,9	204,7	550,9	544,5	6,4	15,3	6,5	2,6	–	Nov.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>												
– 0,2	+ 0,4	+ 2,6	– 1,6	+ 4,2	– 4,5	– 3,9	– 0,6	– 5,0	+ 4,0	+ 0,0	–	2018
– 0,4	– 3,8	+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	– 2,8	– 2,5	– 0,3	– 3,3	– 0,4	+ 0,0	–	2019
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	– 0,4	– 0,8	– 0,8	– 0,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–	2020 Juni
+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 0,5	– 0,4	– 1,5	– 1,4	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 0,0	–	Juli
+ 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	– 0,3	+ 0,2	+ 0,0	–	Aug.
+ 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	– 0,4	– 0,4	+ 0,0	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–	Sept.
– 0,2	– 0,2	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,0	–	Okt.
– 0,5	– 1,0	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,1	–	Nov.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
												<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	2017
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	2018
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	–	2019
58,8	31,8	8,6	13,3	5,1	0,0	87,0	14,4	39,7	32,1	0,8	–	2020 Juni
59,4	32,8	8,4	13,1	5,1	0,0	86,2	14,1	40,8	30,5	0,8	–	Juli
62,4	35,6	8,6	13,1	5,1	0,0	85,8	14,9	41,1	28,9	0,8	–	Aug.
56,9	30,8	8,3	12,9	5,0	0,0	80,7	15,9	37,1	27,0	0,8	–	Sept.
59,6	34,0	8,3	12,5	4,9	0,0	76,2	16,5	33,4	25,5	0,8	–	Okt.
62,2	36,4	8,4	12,5	5,0	0,0	75,1	16,7	34,9	22,8	0,8	–	Nov.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>												
+ 3,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,9	– 0,0	– 0,8	+10,8	– 0,1	–	2018
– 0,8	+ 2,1	– 1,4	– 1,2	– 0,3	+ 0,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 3,7	– 2,2	+ 0,1	–	2019
– 3,5	– 3,0	– 0,2	– 0,2	– 0,1	–	– 3,2	+ 0,3	+ 2,3	– 5,8	– 0,1	–	2020 Juni
+ 0,6	+ 1,0	– 0,2	– 0,2	– 0,0	–	– 0,7	– 0,2	+ 1,1	– 1,6	– 0,0	–	Juli
+ 3,0	+ 2,8	+ 0,2	– 0,0	+ 0,0	–	– 0,5	+ 0,8	+ 0,3	– 1,5	– 0,0	–	Aug.
– 5,5	– 4,8	– 0,3	– 0,2	– 0,1	–	– 5,1	+ 1,0	– 4,1	– 2,0	+ 0,0	–	Sept.
+ 3,1	+ 3,2	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	–	– 4,5	+ 0,6	– 3,7	– 1,5	– 0,0	–	Okt.
+ 2,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	–	– 1,1	+ 0,2	+ 1,5	– 2,7	– 0,0	–	Nov.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **3**.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6
2020 Juli	567,3	560,9	531,7	293,2	29,2	19,8	6,4	5,8	0,1	31,8	29,9	23,1	1,9
Aug.	567,0	560,6	531,8	291,2	28,8	19,4	6,3	5,8	0,1	31,5	29,6	22,9	1,9
Sept.	566,5	560,1	531,7	290,3	28,4	19,1	6,3	5,7	0,1	31,1	29,3	22,7	1,9
Okt.	566,0	559,7	531,7	288,3	28,0	18,7	6,3	5,7	0,1	30,7	28,9	22,5	1,9
Nov.	565,8	559,6	532,0	287,4	27,6	18,3	6,3	5,7	0,1	30,4	28,5	22,2	1,9
<b>Veränderungen *)</b>													
2018	- 4,7	- 4,3	+ 1,2	- 15,9	- 5,5	- 3,2	- 0,5	- 0,3	.	- 9,1	- 6,5	- 3,6	- 2,6
2019	- 3,9	- 3,5	- 0,6	- 21,3	- 2,8	- 2,5	- 0,4	- 0,3	.	- 5,3	- 4,1	- 2,8	- 1,2
2020 Juli	- 1,7	- 1,6	- 1,1	- 2,2	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,0
Aug.	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	- 2,0	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0
Sept.	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 1,0	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,2	-
Okt.	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 1,9	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,0
Nov.	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)	Nachrangig begebene			
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit						ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre							
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	über 2 Jahre					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5	
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4	
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4	
2020 Juli	1 128,7	120,2	25,2	327,9	77,2	94,8	1,8	25,7	3,4	1 008,2	0,9	0,7	33,3	0,4	
Aug.	1 127,8	118,8	12,5	328,6	93,6	98,2	1,8	25,6	3,3	1 003,9	1,0	0,8	34,5	0,4	
Sept.	1 153,2	119,6	12,4	343,7	106,9	111,0	1,8	25,7	3,3	1 016,5	1,0	0,8	35,2	0,4	
Okt.	1 139,8	117,8	12,7	327,1	93,9	98,5	1,8	26,1	3,5	1 015,3	0,9	0,7	35,2	0,4	
Nov.	1 134,2	119,3	12,7	322,1	92,3	97,0	1,7	25,5	3,2	1 011,7	1,0	0,8	35,1	0,4	
<b>Veränderungen *)</b>															
2018	+ 33,6	- 7,8	+ 1,5	- 14,3	- 1,6	- 1,2	- 1,0	- 10,5	- 0,3	+ 45,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	
2019	+ 40,6	- 15,9	+ 1,1	+ 11,8	+ 8,4	+ 11,5	- 0,5	+ 1,6	- 1,9	+ 27,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3	
2020 Juli	- 18,2	- 4,6	- 2,5	- 16,6	- 9,3	- 10,9	+ 0,1	- 1,4	+ 0,0	- 5,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	-	
Aug.	- 1,0	- 1,4	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 4,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	-	
Sept.	+ 25,5	+ 0,8	- 0,0	+ 15,1	+ 13,3	+ 12,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 12,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,8	-	
Okt.	- 13,5	- 1,8	+ 0,3	- 16,6	- 13,0	- 12,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-	
Nov.	- 5,6	+ 1,6	- 0,0	- 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,1	- 0,6	- 0,2	- 3,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	-	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.



#### IV. Banken

##### 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schreibungen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite						sonstige Baudar-lehen			
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2018	20	233,4	39,4	0,0	15,7	11,9	110,2	25,7	25,8	2,8	20,4	174,3	10,0	3,3	11,7	86,6
2019	19	237,9	34,0	0,0	16,2	11,4	117,6	28,0	25,9	2,9	21,0	179,7	9,8	1,8	12,0	88,7
2020 Sept.	18	242,1	31,4	0,0	16,1	11,0	123,0	30,7	25,5	2,9	25,4	179,9	8,4	1,7	12,3	6,1
Okt.	18	242,4	31,4	0,0	16,0	10,9	123,5	31,2	25,3	2,9	24,7	179,7	8,6	2,8	12,3	6,3
Nov.	18	243,4	31,3	0,0	16,0	10,9	124,1	31,6	25,5	2,9	25,8	179,7	8,4	2,8	12,3	6,4
<b>Private Bausparkassen</b>																
2020 Sept.	10	167,7	16,1	-	6,8	8,1	95,8	26,2	11,3	1,7	22,8	116,6	8,1	1,7	8,4	3,9
Okt.	10	168,1	16,0	-	6,8	8,1	96,3	26,6	11,2	1,7	22,2	116,4	8,3	2,8	8,4	4,1
Nov.	10	168,8	15,7	-	7,0	8,0	96,7	26,9	11,4	1,7	23,1	116,5	8,1	2,8	8,4	4,1
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2020 Sept.	8	74,4	15,4	0,0	9,3	2,8	27,1	4,5	14,2	1,2	2,6	63,3	0,3	-	3,8	2,2
Okt.	8	74,3	15,4	0,0	9,2	2,8	27,3	4,6	14,1	1,2	2,5	63,3	0,3	-	3,8	2,2
Nov.	8	74,6	15,6	0,0	9,1	2,8	27,4	4,7	14,1	1,2	2,7	63,2	0,3	-	3,8	2,3

##### Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungs-bauprä-mien 12)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 9)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-un-gen 11)	ins-gesamt	Zuteilungen		neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteil-un-gen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal			
							Bauspareinlagen							Bauspardarlehen 9)		
							zu-sammen	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten						zu-sammen		darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2018	27,0	2,1	7,4	45,2	25,1	40,2	15,9	4,3	4,8	3,7	19,5	16,6	6,8	6,6	5,5	0,2
2019	27,3	2,1	7,5	49,2	25,8	42,9	16,4	4,2	4,6	3,6	21,9	18,1	6,5	7,2	5,4	0,2
2020 Sept.	2,2	0,0	0,6	4,3	2,1	4,0	1,5	0,3	0,3	0,3	2,2	18,6	6,4	0,5	1,2	0,0
Okt.	2,1	0,0	0,7	4,4	2,3	4,1	1,5	0,4	0,4	0,3	2,2	18,6	6,4	0,6		0,0
Nov.	2,2	0,1	0,7	4,3	2,1	4,1	1,6	0,3	0,3	0,3	2,1	18,7	6,4	0,5		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2020 Sept.	1,4	0,0	0,3	3,2	1,5	3,0	1,0	0,2	0,2	0,2	1,8	14,0	3,5	0,4	0,9	0,0
Okt.	1,3	0,0	0,4	3,3	1,6	3,2	1,1	0,3	0,3	0,2	1,8	14,0	3,5	0,4		0,0
Nov.	1,4	0,0	0,3	3,1	1,3	3,1	1,1	0,2	0,2	0,2	1,8	14,0	3,4	0,4		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2020 Sept.	0,7	0,0	0,3	1,1	0,7	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,7	2,9	0,1	0,3	0,0
Okt.	0,7	0,0	0,3	1,1	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,6	2,9	0,1		0,0
Nov.	0,8	0,0	0,4	1,2	0,8	1,0	0,5	0,1	0,1	0,1	0,4	4,6	2,9	0,1		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen nach nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsfordernungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeheilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands
<b>Auslandsfilialen</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2017	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7
2020 Jan.	52	198	1 597,9	431,9	413,6	224,2	189,4	18,3	566,2	470,8	19,9	450,8	95,4	599,8	433,8
Febr.	52	199	1 725,2	445,3	427,1	240,5	186,6	18,2	583,5	493,8	19,5	474,3	89,7	696,4	534,6
März	52	199	1 888,5	483,7	465,3	248,9	216,4	18,4	590,4	495,8	20,5	475,3	94,6	814,4	650,7
April	52	199	1 875,4	473,2	455,1	261,5	193,7	18,0	584,5	492,6	20,5	472,1	91,9	817,8	646,0
Mai	52	198	1 823,5	442,7	425,6	248,0	177,6	17,2	571,6	475,7	19,6	456,1	95,9	809,2	632,1
Juni	52	198	1 780,3	440,7	426,2	250,4	175,8	14,5	559,5	463,9	19,6	444,3	95,6	780,1	608,1
Juli	51	206	1 774,6	438,1	424,1	264,7	159,4	14,0	546,4	452,9	19,7	433,3	93,5	790,1	625,7
Aug.	51	206	1 684,1	419,5	405,5	250,8	154,8	14,0	535,1	437,8	19,2	418,6	97,2	729,5	563,8
Sept.	51	206	1 672,4	407,7	393,3	242,2	151,1	14,4	544,2	447,5	18,9	428,7	96,7	720,5	543,7
Okt.	51	207	1 638,9	409,7	395,6	243,0	152,6	14,1	537,6	438,4	18,2	420,2	99,2	691,5	524,4
<b>Auslandstöchter</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	0,0
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	0,0
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0
2020 Jan.	15	40	240,2	52,4	47,0	20,1	26,9	5,5	141,0	117,5	14,0	103,4	23,6	46,8	0,0
Febr.	15	40	247,0	57,7	52,0	20,3	31,7	5,7	141,4	117,6	14,0	103,5	23,9	47,8	0,0
März	15	40	246,2	55,7	49,3	19,5	29,9	6,4	143,9	121,7	15,1	106,7	22,1	46,7	0,0
April	14	39	244,4	50,8	44,2	19,7	24,5	6,6	143,9	120,6	15,4	105,3	23,3	49,6	0,0
Mai	14	39	245,7	52,1	45,9	19,4	26,5	6,2	142,9	119,2	15,6	103,6	23,7	50,8	0,0
Juni	13	38	247,4	53,5	47,2	20,9	26,3	6,4	143,1	118,3	15,1	103,2	24,8	50,7	0,0
Juli	13	37	238,4	46,0	40,3	19,9	20,4	5,7	141,2	115,8	14,8	101,1	25,4	51,2	0,0
Aug.	12	36	237,6	46,8	41,2	19,6	21,6	5,6	140,9	115,9	14,6	101,3	25,0	49,8	0,0
Sept.	12	36	237,1	49,5	44,2	18,8	25,4	5,3	142,6	117,2	14,2	103,0	25,4	45,1	0,0
Okt.	12	36	235,7	44,4	39,2	18,4	20,8	5,2	142,5	116,9	14,2	102,7	25,6	48,9	0,0
<b>Veränderungen *)</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2018	- 3	- 5	-250,2	-101,0	-102,0	- 5,0	- 97,0	+ 1,0	-24,8	- 27,1	+ 7,0	- 34,1	+ 2,4	- 148,2	- 102,6
2019	+ 3	+ 15	+ 51,5	- 4,7	- 7,7	+23,9	- 31,6	+2,9	+12,6	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+11,7	+ 30,6	+ 49,6
2020 Febr.	-	+ 1	+126,9	+ 12,9	+ 13,0	+16,4	- 3,4	-0,1	+16,2	+ 22,0	- 0,5	+ 22,5	- 5,9	+ 96,2	+ 100,2
März	-	-	+163,4	+ 38,8	+ 38,6	+ 8,4	+ 30,2	+0,2	+ 8,6	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 5,1	+ 118,1	+ 116,4
April	-	-	- 13,6	- 12,1	- 11,7	+12,6	-24,2	-0,5	- 9,6	- 6,3	+ 0,1	- 6,4	- 3,2	+ 2,8	- 6,4
Mai	-	- 1	- 50,5	- 27,0	- 26,4	-13,5	-12,9	-0,6	- 4,4	- 9,4	- 1,0	- 8,4	+ 5,0	+ 7,1	- 9,0
Juni	-	-	- 42,8	- 1,2	+ 1,4	+ 2,4	- 1,0	-2,7	- 9,8	- 9,9	+ 0,0	- 9,9	+ 0,1	- 28,7	- 22,8
Juli	- 1	+ 9	- 3,1	+ 2,4	+ 2,6	+14,3	-11,7	-0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 12,6	+ 26,8
Aug.	-	-	- 90,2	- 17,9	- 17,9	-13,9	- 4,0	-0,1	- 9,5	- 13,5	- 0,4	- 13,1	+ 4,1	- 60,2	- 60,6
Sept.	-	-	- 12,5	- 13,1	- 13,5	- 8,6	- 4,9	+0,4	+ 5,2	+ 6,5	- 0,4	+ 6,9	- 1,2	- 9,8	- 22,9
Okt.	-	+ 1	- 33,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	-0,3	- 7,6	- 10,0	- 0,7	- 9,3	+ 2,4	- 29,1	- 19,6
<b>Veränderungen *)</b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2018	- 3	- 7	- 42,2	- 20,9	- 19,9	- 4,9	- 15,1	- 1,0	-14,2	- 11,6	- 8,4	- 3,2	- 2,6	- 7,0	± 0,0
2019	- 2	- 2	- 7,2	+ 0,4	+ 0,5	- 1,8	+ 2,3	-0,2	+ 1,6	+ 3,5	+ 0,5	+ 3,0	- 1,9	- 9,1	± 0,0
2020 Febr.	-	-	+ 6,4	+ 5,1	+ 4,9	+ 0,3	+ 4,6	+0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,3	+ 1,0	± 0,0
März	-	-	- 0,6	- 2,1	- 2,7	- 0,9	- 1,8	+0,7	+ 2,6	+ 4,3	+ 1,1	+ 3,2	- 1,7	- 1,1	± 0,0
April	- 1	- 1	- 2,5	- 5,2	- 5,3	+ 0,2	- 5,5	+0,2	- 0,3	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	+ 1,1	+ 3,0	± 0,0
Mai	-	-	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,3	- 0,3	+ 2,5	-0,3	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,4	+ 1,1	± 0,0
Juni	- 1	- 1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	+0,2	+ 0,4	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 1,2	- 0,1	± 0,0
Juli	-	- 1	- 5,8	- 5,9	- 5,5	- 0,9	- 4,6	-0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 0,5	+ 1,6	± 0,0
Aug.	- 1	- 1	- 0,5	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,4	-0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,4	± 0,0
Sept.	-	-	- 1,3	+ 2,2	+ 2,6	- 0,9	+ 3,5	-0,4	+ 1,3	+ 0,9	- 0,4	+ 1,3	+ 0,4	- 4,8	± 0,0
Okt.	-	-	- 1,6	- 5,2	- 5,0	- 0,4	- 4,7	-0,1	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1	+ 3,8	± 0,0

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					insgesamt			darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	deutsch Nichtbanken 4)	kurzfristig	mittel- und langfristig					ausländische Nichtbanken	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												<b>Auslandsfilialen</b>		
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017	
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018	
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019	
955,1	659,0	468,1	190,9	296,1	13,6	10,8	2,7	282,5	106,3	54,1	482,4	432,8	2020 Jan.	
975,4	660,5	471,1	189,4	314,9	13,7	10,7	3,0	301,2	110,1	54,2	585,5	533,6	2020 Febr.	
1 030,8	718,6	458,6	260,0	312,3	15,1	12,0	3,1	297,2	97,2	54,7	705,7	650,4	2020 März	
1 028,3	725,0	474,8	250,2	303,4	14,6	11,9	2,7	288,7	92,2	55,0	699,9	644,4	2020 April	
994,0	695,4	484,1	211,3	298,7	15,3	13,1	2,2	283,3	93,5	54,7	681,2	630,2	2020 Mai	
979,1	680,0	484,2	195,8	299,1	14,5	12,6	1,9	284,6	85,7	54,3	661,3	607,6	2020 Juni	
959,1	661,2	468,6	192,6	297,9	17,3	15,6	1,8	280,6	80,2	53,5	681,8	624,2	2020 Juli	
943,2	655,1	460,9	194,2	288,1	14,4	12,7	1,7	273,7	74,9	52,4	613,6	563,1	2020 Aug.	
945,7	650,5	473,7	176,8	295,2	15,4	13,8	1,7	279,8	76,8	52,6	597,4	544,0	2020 Sept.	
932,4	632,6	451,1	181,5	299,9	14,0	12,3	1,7	285,9	76,7	50,9	578,9	523,9	2020 Okt.	
<b>Veränderungen *)</b>												<b>Auslandstöchter</b>		
- 113,1	- 84,7	+ 56,0	- 140,8	- 28,3	- 4,6	- 4,4	- 0,2	- 23,8	- 9,4	+ 2,0	- 139,7	- 105,7	2018	
- 7,2	+ 2,4	+ 24,4	- 22,0	- 9,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	- 10,9	+ 3,0	- 0,6	+ 52,0	+ 58,5	2019	
+ 19,7	+ 0,9	+ 3,0	- 2,1	+ 18,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 18,6	+ 3,4	+ 0,1	+ 103,1	+ 100,8	2020 Febr.	
+ 56,0	+ 58,5	- 12,5	+ 71,0	- 2,5	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 3,9	- 12,8	+ 0,5	+ 120,2	+ 116,8	2020 März	
- 4,6	+ 4,5	+ 16,3	- 11,8	- 9,0	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 8,6	- 5,6	+ 0,3	- 5,8	- 6,1	2020 April	
- 29,9	- 25,4	+ 9,3	- 34,7	- 4,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,4	- 5,2	+ 2,8	- 0,3	- 18,6	- 14,2	2020 Mai	
- 14,0	- 14,5	+ 0,1	- 14,6	+ 0,5	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 1,4	- 7,4	- 0,5	- 20,0	- 22,6	2020 Juni	
- 13,9	- 13,2	- 15,6	+ 2,4	- 0,7	+ 2,9	+ 3,0	- 0,1	- 3,6	- 2,8	- 0,8	+ 20,5	+ 16,6	2020 Juli	
- 15,0	- 5,1	- 7,7	+ 2,5	- 9,8	- 2,9	- 2,9	- 0,0	- 6,9	- 5,0	- 1,1	- 68,2	- 61,1	2020 Aug.	
+ 0,4	- 6,7	+ 12,8	- 19,5	+ 7,1	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,1	- 16,2	- 19,1	2020 Sept.	
- 13,6	- 18,3	- 22,6	+ 4,4	+ 4,6	- 1,4	- 1,5	+ 0,0	+ 6,1	- 0,2	- 1,7	- 18,5	- 20,1	2020 Okt.	

besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten

und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020 Nov.	14 438,3	144,4	144,0	2 960,7	2 816,7	0,0
Dez. p)	14 590,4	145,9	145,5	...	...	...
2021 Jan. p)	...	...	...	...	...	...

### 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020 Nov.	4 006 632	27,8	40 066	39 920	884 697	844 776	0
Dez. p)	4 020 792	27,6	40 208	40 062	...	...	...
2021 Jan. p)	...	...	...	...	...	...	...

#### a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020 Nov.	8 212	6 214	3 158	12 650	7 456	110	2 119
Dez.	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021 Jan.	8 511	6 236	3 123	12 920	7 613	114	1 987

#### b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020 Nov.	2 883 892	1 662	443 559	561 169	116 350
Dez.	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021 Jan.	2 946 084	5 935	448 093	560 661	104 201

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze								Basiszinssätze					
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz					
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
					13. Juli	0,75	1,50	–	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00				
					14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75						1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50				
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25						2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
					13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75				
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75						2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
					2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40	1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30				
										2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30	1. Juli	1,95	2016 1. Jan.	–0,88
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25	2007 1. Jan.	2,70	2016 1. Juli	–0,88
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25						1. Juli	3,19		
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75	2019 18. Sept.	–0,50	0,00	–	0,25				
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00						2008 1. Jan.	3,32		
										1. Juli	3,19		
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00									
11. März	0,50	1,50	–	2,50									
8. April	0,25	1,25	–	2,25									
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75									

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>								
2020 16. Dez.		344	344	0,00	–	–	–	7
23. Dez.		262	262	0,00	–	–	–	7
30. Dez.		468	468	0,00	–	–	–	8
2021 6. Jan.		180	180	0,00	–	–	–	7
13. Jan.		521	521	0,00	–	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>								
2020 5. Nov.		747	747	2) ...	–	–	–	266
26. Nov.		293	293	2) ...	–	–	–	91
3. Dez.		1 881	1 881	2) ...	–	–	–	238
16. Dez.		50 414	50 414	2) ...	–	–	–	1 099
17. Dez.		478	478	2) ...	–	–	–	105

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

### 3. Geldmarktsätze nach Monaten \*)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2020 Juni	–0,546	–0,46	–0,52	–0,49	–0,38	–0,22	–0,15
Juli	–0,550	–0,46	–0,53	–0,51	–0,44	–0,35	–0,28
Aug.	–0,553	–0,47	–0,53	–0,52	–0,48	–0,43	–0,36
Sept.	–0,554	–0,47	–0,54	–0,52	–0,49	–0,46	–0,41
Okt.	–0,554	–0,47	–0,54	–0,54	–0,51	–0,49	–0,47
Nov.	–0,556	–0,47	–0,55	–0,54	–0,52	–0,51	–0,48
Dez.	–0,557	–0,47	–0,56	–0,56	–0,54	–0,52	–0,50

\* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

## VI. Zinssätze

### 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

		Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
		mit vereinbarter Laufzeit							
		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Nov.		0,22	57 815	1,12	217 794	-0,02	63 482	0,85	27 757
Dez.		0,23	57 910	1,12	219 819	-0,05	66 312	0,84	27 528
2020 Jan.		0,23	57 198	1,11	220 060	-0,05	65 777	0,83	27 355
Febr.		0,23	56 142	1,10	220 286	-0,05	65 820	0,84	26 651
März		0,24	54 034	1,10	219 797	-0,07	68 925	0,82	26 158
April		0,24	52 567	1,09	219 117	-0,07	71 964	0,82	25 694
Mai		0,24	53 093	1,08	219 267	-0,08	80 523	0,83	24 937
Juni		0,25	53 752	1,07	218 668	-0,05	77 282	0,85	24 172
Juli		0,26	53 945	1,06	218 177	-0,08	86 703	0,90	22 652
Aug.		0,26	53 971	1,03	218 020	-0,08	82 164	0,89	22 508
Sept.		0,26	54 068	1,02	218 212	-0,10	82 957	0,92	23 504
Okt.		0,26	53 982	1,01	218 002	-0,11	84 498	0,89	22 350
Nov.		0,26	52 719	1,00	217 758	-0,11	80 549	0,85	22 254

		Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
		mit Ursprungslaufzeit											
		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Nov.		2,07	4 787	1,71	26 726	2,22	1 265 217	7,13	48 412	3,44	87 638	3,67	318 019
Dez.		2,07	4 610	1,71	26 616	2,20	1 268 612	7,12	50 916	3,44	87 320	3,65	316 610
2020 Jan.		2,05	4 755	1,69	26 351	2,18	1 271 558	7,18	49 713	3,43	87 413	3,63	317 814
Febr.		2,01	4 813	1,69	26 388	2,16	1 278 149	7,18	49 016	3,43	87 594	3,62	318 931
März		2,04	4 755	1,68	26 516	2,14	1 284 212	7,33	49 209	3,42	87 284	3,61	318 802
April		1,99	4 673	1,66	26 483	2,12	1 291 221	7,17	45 827	3,41	86 755	3,59	319 658
Mai		1,97	4 752	1,66	26 603	2,10	1 299 073	7,03	44 605	3,41	86 303	3,57	320 868
Juni		1,98	4 628	1,65	26 702	2,09	1 303 405	7,05	46 438	3,41	86 046	3,57	319 461
Juli		1,99	4 720	1,65	26 707	2,06	1 312 369	7,02	45 560	3,41	86 188	3,55	321 139
Aug.		1,98	4 727	1,64	26 690	2,05	1 315 489	6,98	45 609	3,40	86 216	3,53	321 757
Sept.		1,95	4 705	1,62	26 940	2,03	1 329 087	6,96	46 438	3,39	86 231	3,50	322 100
Okt.		1,92	4 792	1,62	26 962	2,00	1 337 259	6,86	45 325	3,38	85 849	3,48	323 886
Nov.		1,92	4 616	1,60	27 072	1,99	1 345 468	6,83	44 787	3,38	85 328	3,46	324 153

		Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Nov.		2,21	163 260	1,63	171 713	1,90	739 461
Dez.		2,24	162 074	1,64	171 388	1,88	737 455
2020 Jan.		2,20	161 563	1,64	169 238	1,86	741 004
Febr.		2,21	163 078	1,62	171 571	1,86	745 054
März		2,05	182 434	1,62	174 636	1,84	746 742
April		1,98	185 780	1,63	177 975	1,83	752 025
Mai		1,95	181 594	1,62	182 819	1,82	761 686
Juni		2,02	172 708	1,66	184 793	1,81	766 896
Juli		1,96	169 944	1,66	186 433	1,80	769 953
Aug.		1,98	165 184	1,66	187 678	1,79	779 570
Sept.		2,07	160 014	1,68	186 700	1,77	774 045
Okt.		2,04	157 761	1,68	187 240	1,76	779 595
Nov.		2,06	154 555	1,69	187 341	1,75	784 304

\* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. <sup>o</sup> Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47\*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Nov.	0,01	1 550 441	0,18	2 617	0,66	674	0,58	999	0,12	538 889	0,23	35 551
Dez.	0,01	1 548 036	0,08	3 590	0,49	729	0,60	818	0,12	539 678	0,21	34 476
2020 Jan.	0,01	1 550 487	0,14	4 181	0,44	640	0,63	939	0,11	536 842	0,19	32 999
Febr.	0,00	1 571 470	0,15	3 157	0,39	388	0,58	826	0,11	535 065	0,19	32 449
März	0,00	1 567 320	0,12	2 538	0,40	286	0,60	658	0,11	531 723	0,18	31 794
April	0,00	1 597 323	0,14	3 086	0,49	308	0,69	601	0,11	531 921	0,18	31 083
Mai	0,00	1 619 447	0,19	3 300	0,59	1 117	0,60	629	0,11	532 140	0,17	30 662
Juni	0,00	1 626 420	0,17	3 283	0,78	1 455	0,69	854	0,11	532 292	0,18	29 671
Juli	0,00	1 643 393	0,15	3 296	0,60	1 161	0,74	750	0,10	531 191	0,18	29 168
Aug.	0,00	1 650 273	0,16	2 643	0,59	563	0,64	555	0,10	531 277	0,18	28 764
Sept.	0,00	1 658 764	0,10	3 027	0,51	501	0,61	590	0,10	531 223	0,18	28 417
Okt.	0,00	1 680 565	0,10	3 014	0,44	509	0,60	805	0,10	531 245	0,18	28 001
Nov.	0,00	1 703 498	0,11	2 483	0,49	404	0,61	747	0,10	531 513	0,18	27 578

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2019 Nov.	-0,04	476 945	-0,21	11 165	-0,03	389	0,32	654
Dez.	-0,05	476 493	-0,22	17 148	0,04	554	0,28	911
2020 Jan.	-0,06	468 336	-0,11	18 221	0,12	278	0,34	158
Febr.	-0,06	462 673	-0,25	12 289	-0,04	158 x)	.	.
März	-0,07	482 538	-0,27	20 845	0,04	235 x)	.	.
April	-0,08	495 710	-0,17	33 483	0,48	288	0,18	78
Mai	-0,08	501 848	-0,24	37 552	0,55	707	0,30	259
Juni	-0,08	508 658	-0,33	31 980	0,37	633	0,38	313
Juli	-0,08	520 954	-0,33	40 301	0,36	592	0,26	208
Aug.	-0,08	528 905	-0,34	35 771	-0,02	170	0,20	164
Sept.	-0,08	532 597	-0,36	37 956	-0,01	112	0,43	275
Okt.	-0,09	548 227	-0,36	38 781	0,10	237	0,33	548
Nov.	-0,09	549 030	-0,37	30 391	0,04	176	0,35	533

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2019 Nov.	5,75	5,73	8 369	6,60	1 654	8,54	493	4,36	3 056	6,32	4 821
Dez.	5,74	5,75	7 033	6,47	1 288	8,59	590	4,38	2 640	6,26	3 804
2020 Jan.	6,07	6,03	10 080	6,85	2 379	8,94	626	4,45	3 307	6,58	6 148
Febr.	5,81	5,81	9 284	6,65	1 995	8,58	538	4,41	3 155	6,34	5 591
März	5,84	5,81	9 742	6,35	1 982	8,46	483	4,57	3 209	6,26	6 050
April	6,31	6,21	7 843	6,08	1 482	8,11	361	5,06	2 291	6,59	5 190
Mai	5,93	5,80	7 945	6,23	1 620	7,79	494	4,49	2 843	6,39	4 608
Juni	5,87	5,72	8 758	6,41	1 841	8,62	401	4,39	3 258	6,34	5 099
Juli	5,74	5,63	9 986	6,52	2 114	8,75	439	4,26	3 744	6,29	5 804
Aug.	5,74	5,62	8 340	6,43	1 738	8,79	391	4,33	3 050	6,18	4 899
Sept.	5,56	5,52	8 638	6,42	1 726	8,53	417	4,12	3 286	6,19	4 936
Okt.	5,73	5,62	8 265	6,36	1 739	8,39	436	4,32	2 905	6,14	4 924
Nov.	5,70	5,62	7 782	6,24	1 560	8,87	568	4,26	2 798	6,06	4 416

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. Anmerkung x s. S. 47\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

## VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)											
Erhebungszeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
<b>Kredite an private Haushalte</b>											
2019 Nov.	1,63	5 178	1,58	1 046	1,61	2 022	2,28	722	1,45	2 434	
Dez.	1,63	6 393	1,74	1 399	1,66	2 662	2,07	1 016	1,44	2 715	
2020 Jan.	1,67	5 644	1,62	1 608	1,63	2 341	2,32	782	1,50	2 521	
Febr.	1,77	4 739	1,57	1 108	1,79	1 860	2,52	666	1,53	2 213	
März	1,73	5 746	1,76	1 425	1,70	2 347	2,44	821	1,53	2 578	
April	1,71	6 505	1,95	2 109	1,73	2 042	2,04	944	1,60	3 519	
Mai	1,80	6 580	1,96	2 043	1,98	2 118	2,07	833	1,63	3 629	
Juni	1,83	6 513	1,95	2 438	1,82	2 252	2,43	1 070	1,63	3 191	
Juli	1,78	5 293	1,61	1 536	1,84	2 241	2,32	774	1,53	2 278	
Aug.	1,88	4 210	1,60	1 055	1,94	1 710	2,55	773	1,51	1 727	
Sept.	1,83	4 517	1,60	1 170	1,98	1 997	2,37	612	1,51	1 908	
Okt.	1,80	4 279	1,60	1 214	1,95	1 832	2,47	578	1,44	1 869	
Nov.	1,84	4 023	1,61	930	1,96	1 729	2,44	585	1,51	1 709	
<b>darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen</b>											
2019 Nov.	1,74	3 478	.	.	1,80	1 297	2,40	532	1,48	1 649	
Dez.	1,79	4 258	.	.	1,93	1 691	2,40	637	1,47	1 930	
2020 Jan.	1,83	3 752	.	.	1,98	1 420	2,47	559	1,51	1 773	
Febr.	1,80	3 430	.	.	1,82	1 301	2,57	518	1,53	1 611	
März	1,83	3 818	.	.	1,89	1 544	2,48	636	1,52	1 638	
April	1,75	4 582	.	.	1,88	1 402	2,02	752	1,60	2 428	
Mai	1,81	5 056	.	.	2,03	1 460	2,14	633	1,64	2 963	
Juni	1,86	4 702	.	.	1,83	1 501	2,46	806	1,68	2 395	
Juli	1,81	3 472	.	.	1,87	1 355	2,30	600	1,57	1 517	
Aug.	1,76	2 755	.	.	1,70	1 135	2,47	462	1,55	1 158	
Sept.	1,85	3 019	.	.	1,89	1 357	2,53	431	1,55	1 231	
Okt.	1,78	2 888	.	.	1,81	1 226	2,50	451	1,47	1 211	
Nov.	1,83	2 743	.	.	1,85	1 118	2,53	438	1,55	1 187	

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 9)													
Erhebungszeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektivzinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>													
2019 Nov.	1,31	1,26	22 234	1,41	3 066	1,84	2 206	1,30	1 663	1,09	6 889	1,25	11 475
Dez.	1,34	1,29	20 048	1,48	2 938	1,81	2 396	1,37	1 553	1,14	6 622	1,27	9 477
2020 Jan.	1,39	1,34	21 927	1,47	3 871	1,83	2 545	1,32	1 797	1,16	7 106	1,35	10 479
Febr.	1,33	1,28	20 546	1,36	2 902	1,82	2 019	1,33	1 499	1,13	6 555	1,26	10 474
März	1,27	1,22	25 314	1,38	3 761	1,83	2 503	1,32	1 872	1,07	8 045	1,18	12 894
April	1,29	1,25	24 541	1,51	5 102	1,78	2 525	1,32	1 822	1,11	7 769	1,22	12 425
Mai	1,37	1,33	22 361	1,65	5 153	1,93	3 000	1,47	1 643	1,12	6 872	1,27	10 845
Juni	1,38	1,34	22 793	1,63	5 171	1,94	2 235	1,59	1 947	1,17	7 983	1,28	10 628
Juli	1,32	1,27	24 349	1,44	4 233	1,81	2 518	1,39	1 847	1,12	8 036	1,24	11 949
Aug.	1,28	1,23	21 280	1,41	3 135	1,80	2 209	1,44	1 500	1,07	7 032	1,20	10 539
Sept.	1,26	1,21	21 782	1,35	3 121	1,77	2 213	1,35	1 542	1,07	6 957	1,17	11 070
Okt.	1,24	1,19	23 217	1,24	3 834	1,75	2 362	1,32	1 554	1,03	7 579	1,17	11 722
Nov.	1,22	1,17	23 185	1,28	3 113	1,72	2 372	1,28	1 708	1,03	7 413	1,14	11 692
<b>darunter: besicherte Kredite 11)</b>													
2019 Nov.	.	1,19	9 173	.	.	1,75	738	1,09	787	1,03	2 848	1,22	4 800
Dez.	.	1,20	8 740	.	.	1,79	758	1,15	719	1,07	2 898	1,19	4 365
2020 Jan.	.	1,26	9 963	.	.	1,77	891	1,14	888	1,07	3 130	1,30	5 054
Febr.	.	1,18	8 867	.	.	1,73	641	1,14	702	1,04	2 785	1,19	4 739
März	.	1,13	11 461	.	.	1,76	828	1,15	925	0,98	3 673	1,13	6 035
April	.	1,16	11 495	.	.	1,70	951	1,21	939	1,03	3 594	1,14	6 011
Mai	.	1,24	10 084	.	.	1,86	1 046	1,31	835	1,05	3 065	1,22	5 138
Juni	.	1,26	10 090	.	.	1,84	803	1,41	935	1,10	3 656	1,25	4 696
Juli	.	1,22	10 687	.	.	1,76	951	1,23	876	1,05	3 621	1,23	5 239
Aug.	.	1,16	9 074	.	.	1,77	748	1,17	673	0,98	3 137	1,17	4 516
Sept.	.	1,14	9 865	.	.	1,75	795	1,14	753	1,00	3 201	1,14	5 116
Okt.	.	1,14	10 142	.	.	1,73	806	1,12	748	1,00	3 239	1,14	5 349
Nov.	.	1,10	10 137	.	.	1,61	819	1,10	823	0,96	3 182	1,11	5 313

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*, Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*, Anmerkung 11 s. S. 47\*



VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Nov.	7,72	39 142	7,62	30 666	15,11	4 517	2,95	81 340	2,97	80 912
Dez.	7,62	41 902	7,69	32 556	15,11	4 576	3,05	79 862	3,07	79 476
2020 Jan.	7,72	40 805	7,65	32 270	15,13	4 497	2,99	80 217	3,00	79 819
Febr.	7,72	40 187	7,63	31 840	15,14	4 456	2,94	82 171	2,95	81 754
März	7,89	40 211	7,64	32 857	15,19	4 364	2,77	88 805	2,78	88 517
April	7,73	36 930	7,35	30 063	15,19	4 262	2,71	85 888	2,72	85 702
Mai	7,60	35 719	7,23	28 731	15,24	4 194	2,66	83 133	2,67	82 928
Juni	7,63	37 486	7,39	30 074	15,22	4 183	2,86	81 829	2,87	81 584
Juli	7,54	36 402	7,35	28 738	15,19	4 170	2,84	77 749	2,84	77 478
Aug.	7,51	36 716	7,31	29 015	15,08	4 204	2,77	76 935	2,78	76 674
Sept.	7,51	37 568	7,33	30 004	15,04	4 147	2,84	76 376	2,85	76 092
Okt.	7,42	36 256	7,19	28 750	15,03	4 144	2,75	76 056	2,76	75 773
Nov.	7,41	35 700	7,17	28 273	15,06	4 108	2,74	75 596	2,75	75 326

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2019 Nov.	1,27	72 910	1,33	19 516	2,04	10 266	2,48	1 416	1,42	2 206	1,10	48 917	1,43	3 070	1,09	7 990
Dez.	1,29	102 587	1,40	27 151	2,10	10 584	2,40	1 608	1,45	2 396	1,15	73 303	1,36	4 483	1,18	11 129
2020 Jan.	1,24	73 322	1,34	22 883	1,98	10 775	2,45	1 509	1,53	2 545	1,03	51 717	1,39	2 121	1,26	5 911
Febr.	1,19	65 885	1,36	17 452	1,95	9 727	2,45	1 329	1,47	2 019	0,98	43 225	1,30	3 425	1,07	7 058
März	1,20	96 389	1,44	24 539	1,88	10 920	2,34	1 666	1,47	2 503	1,06	69 385	1,31	3 884	1,14	9 067
April	1,35	80 293	1,53	22 726	1,90	8 269	2,05	1 460	1,76	2 525	1,25	53 150	1,27	3 999	1,15	9 620
Mai	1,38	70 416	1,50	19 086	1,83	8 544	2,23	1 466	2,03	3 000	1,20	41 644	1,27	3 723	1,25	9 345
Juni	1,36	86 295	1,45	30 002	1,93	10 537	2,35	1 714	1,81	2 235	1,18	53 115	1,69	4 895	1,26	12 072
Juli	1,43	72 399	1,41	23 407	1,94	10 302	2,35	1 419	1,66	2 518	1,29	44 151	1,55	4 770	1,25	9 141
Aug.	1,52	55 855	1,36	16 568	1,78	8 324	2,39	1 235	1,51	2 209	1,46	35 797	1,62	3 186	1,22	5 659
Sept.	1,37	71 553	1,49	21 841	2,00	10 506	2,42	1 308	1,55	2 213	1,22	45 047	1,42	3 107	1,18	10 041
Okt.	1,37	66 721	1,36	20 690	1,99	10 358	2,38	1 354	1,49	2 362	1,17	42 053	1,73	4 238	1,18	7 163
Nov.	1,35	64 462	1,39	18 016	1,96	9 898	2,25	1 343	1,53	2 372	1,25	37 081	1,47	4 017	0,96	10 476

Kredite insgesamt																
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter: besicherte Kredite 11)				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2019 Nov.	1,35	9 204	...	...	1,87	465	2,47	129	1,19	329	1,47	4 566	1,66	800	0,95	2 915
Dez.	1,38	17 816	...	...	1,71	553	2,43	174	1,28	402	1,41	11 704	1,46	1 422	1,17	3 561
2020 Jan.	1,23	9 108	...	...	1,71	661	2,47	147	1,43	395	1,15	6 021	1,46	316	1,14	1 568
Febr.	1,48	8 690	...	...	1,66	448	2,23	96	1,25	346	1,63	5 276	1,42	822	0,98	1 702
März	x)	x)	...	...	1,74	548	x)	x)	1,20	411	1,29	7 469	1,88	522	1,02	2 620
April	1,34	9 734	...	...	1,72	492	1,56	243	1,22	556	1,39	5 375	1,44	513	1,15	2 555
Mai	1,48	7 873	...	...	2,02	471	1,73	171	1,90	865	1,43	4 286	1,72	336	1,16	1 744
Juni	1,39	13 750	...	...	1,81	558	2,05	224	1,71	776	1,31	8 391	1,64	1 048	1,28	2 753
Juli	1,37	10 021	...	...	1,80	504	1,96	133	1,31	478	1,42	5 085	1,59	1 108	1,10	2 713
Aug.	1,47	7 045	...	...	1,85	362	2,14	123	1,26	369	1,52	4 544	1,79	458	1,05	1 189
Sept.	1,37	11 059	...	...	1,72	508	2,08	105	1,22	353	1,41	7 417	1,85	535	1,03	2 141
Okt.	1,23	8 346	...	...	1,73	480	1,74	111	1,14	374	1,26	4 696	1,11	672	1,08	2 013
Nov.	1,54	9 630	...	...	1,86	375	1,67	98	1,20	367	1,64	5 414	2,01	807	1,18	2 569

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einsch. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
<b>Versicherungsunternehmen insgesamt</b>										
2018 1.Vj.	2 218,0	344,1	394,6	326,9	342,8	664,0	2,3	50,7	33,9	58,6
2.Vj.	2 226,3	346,8	400,1	319,6	346,3	669,9	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	326,3	401,1	327,9	349,4	677,8	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 213,5	318,3	400,5	330,4	349,7	665,8	2,0	55,4	36,8	54,6
2019 1.Vj.	2 344,4	332,3	432,0	330,0	380,9	708,8	2,6	59,3	37,1	61,4
2.Vj.	2 407,9	336,8	449,5	339,3	387,8	735,7	3,6	57,9	37,1	60,3
3.Vj.	2 493,0	333,0	469,2	357,2	398,1	768,2	4,6	58,7	38,0	66,0
4.Vj.	2 474,4	317,1	449,3	355,8	407,1	778,2	3,6	64,9	39,8	58,7
2020 1.Vj.	2 431,1	316,8	453,1	365,9	384,8	739,3	4,5	68,3	39,0	59,5
2.Vj.	2 522,1	318,3	460,9	372,0	411,7	789,1	4,3	68,4	39,0	58,6
3.Vj.	2 553,6	311,3	474,8	374,0	414,6	809,9	4,4	67,1	39,3	58,2
<b>Lebensversicherung</b>										
2018 1.Vj.	1 187,6	212,5	198,8	206,7	43,1	481,8	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	215,3	201,6	200,5	46,3	487,9	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	199,7	201,6	209,0	47,3	493,9	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 185,3	194,5	200,1	208,4	50,4	484,7	1,0	11,6	20,3	14,3
2019 1.Vj.	1 239,7	202,9	213,7	206,1	52,8	517,7	1,6	10,4	20,3	14,1
2.Vj.	1 291,9	205,8	227,6	214,1	55,4	538,9	2,4	10,0	20,3	17,4
3.Vj.	1 350,0	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,0	194,5	227,6	217,8	61,0	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 296,5	190,6	230,6	221,4	62,0	538,8	2,2	13,7	20,7	16,4
2.Vj.	1 348,1	193,0	234,5	223,6	64,1	577,3	2,8	13,6	20,7	18,6
3.Vj.	1 370,6	188,6	242,3	225,9	65,7	593,0	3,0	13,6	20,9	17,7
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2018 1.Vj.	623,2	120,2	112,7	75,1	72,1	167,0	0,3	34,6	9,8	31,5
2.Vj.	621,6	120,1	115,7	72,9	72,9	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	617,9	116,3	116,1	72,8	73,7	168,9	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	616,2	113,8	117,4	73,7	73,8	167,4	0,2	33,5	10,8	25,6
2019 1.Vj.	655,3	119,1	127,7	74,4	76,1	177,1	0,3	38,1	11,0	31,4
2.Vj.	665,9	119,8	131,6	76,1	78,1	182,4	0,4	37,6	11,0	29,0
3.Vj.	683,1	116,9	136,0	79,9	80,6	189,3	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	674,2	111,1	131,4	79,7	83,5	193,2	0,4	36,1	12,2	26,6
2020 1.Vj.	673,1	110,6	132,8	80,9	81,8	187,1	0,3	38,6	11,9	29,1
2.Vj.	689,3	112,5	134,8	82,6	83,6	197,2	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	698,4	109,4	139,0	83,3	86,2	203,2	0,4	38,5	12,1	26,3
<b>Rückversicherung 3)</b>										
2018 1.Vj.	407,2	11,4	83,1	45,1	227,6	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,5	82,9	46,1	227,1	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,2	83,4	46,0	228,4	15,0	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,0	10,1	82,9	48,2	225,5	13,7	0,7	10,3	5,7	14,8
2019 1.Vj.	449,4	10,2	90,6	49,5	252,0	14,0	0,7	10,8	5,8	15,9
2.Vj.	450,1	11,1	90,4	49,0	254,3	14,4	0,8	10,2	5,8	13,9
3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,4	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,5	15,7	89,7	63,6	241,1	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	484,7	12,8	91,6	65,8	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	484,6	13,3	93,6	64,8	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
<b>Pensionseinrichtungen 4)</b>										
2018 1.Vj.	651,2	94,5	65,3	30,0	26,2	364,6	-	7,4	41,7	21,5
2.Vj.	658,7	94,8	65,7	30,4	28,1	368,2	-	7,6	42,2	21,7
3.Vj.	666,0	92,1	66,3	30,5	29,6	375,1	-	7,9	42,8	21,8
4.Vj.	672,2	91,5	67,5	30,7	30,6	378,0	-	8,1	43,8	22,1
2019 1.Vj.	689,2	89,4	72,0	30,7	31,5	389,8	-	8,3	44,9	22,6
2.Vj.	703,0	87,4	75,6	31,3	32,1	399,3	-	8,5	45,4	23,5
3.Vj.	718,3	85,3	79,2	31,5	33,1	410,9	-	8,6	45,7	23,9
4.Vj.	726,8	84,9	77,8	31,9	33,4	417,2	-	8,8	47,6	25,1
2020 1.Vj.	709,2	81,1	75,2	31,7	33,2	405,1	-	8,9	48,4	25,5
2.Vj.	729,3	80,0	79,5	31,9	33,4	420,4	-	9,0	48,7	26,5
3.Vj.	732,1	80,3	81,1	31,9	33,5	420,2	-	9,0	49,2	27,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. \* Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. 1 Buchforderungen an monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindar-

lehen und Namenspfandbriefe. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite <sup>1)</sup>	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen <sup>5)</sup>
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen <sup>2)</sup>	Nicht-Leben			
<b>Versicherungsunternehmen insgesamt</b>										
2018 1.Vj.	2 218,0	28,0	61,9	460,2	1 539,4	1 333,8	205,6	1,5	127,0	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	456,8	1 553,7	1 348,0	205,7	1,9	122,2	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,3	1 545,4	1 344,1	201,4	2,0	122,4	–
4.Vj.	2 213,5	29,3	64,6	463,1	1 530,3	1 332,4	197,9	1,6	124,6	–
2019 1.Vj.	2 344,4	31,6	68,3	488,3	1 625,8	1 403,7	222,0	1,5	128,9	–
2.Vj.	2 407,9	31,9	69,4	489,6	1 687,3	1 465,9	221,4	1,8	128,0	–
3.Vj.	2 493,0	31,7	69,3	488,4	1 769,2	1 542,9	226,3	2,2	132,2	–
4.Vj.	2 474,4	31,7	75,8	515,2	1 714,7	1 499,5	215,2	1,9	135,2	–
2020 1.Vj.	2 431,1	31,8	82,4	466,7	1 721,4	1 482,7	238,7	2,4	126,4	–
2.Vj.	2 522,1	33,1	82,3	508,2	1 767,6	1 527,7	240,0	1,9	129,0	–
3.Vj.	2 553,6	34,3	80,0	519,9	1 786,1	1 549,5	236,6	1,7	131,6	–
<b>Lebensversicherung</b>										
2018 1.Vj.	1 187,6	4,0	13,3	119,5	1 007,4	1 007,4	–	0,7	42,6	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,3	1 017,4	1 017,4	–	0,8	40,6	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,0	1 013,7	1 013,7	–	0,9	41,9	–
4.Vj.	1 185,3	4,1	15,2	122,7	1 000,7	1 000,7	–	0,5	42,2	–
2019 1.Vj.	1 239,7	4,1	14,4	120,9	1 058,9	1 058,9	–	0,4	41,1	–
2.Vj.	1 291,9	4,1	14,5	121,8	1 108,6	1 108,6	–	0,4	42,4	–
3.Vj.	1 350,0	3,7	15,6	116,0	1 171,8	1 171,8	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,0	3,6	19,1	127,6	1 129,6	1 129,6	–	0,5	44,6	–
2020 1.Vj.	1 296,5	3,6	19,3	114,4	1 117,6	1 117,6	–	0,6	41,0	–
2.Vj.	1 348,1	3,8	19,2	130,0	1 150,6	1 150,6	–	0,5	43,9	–
3.Vj.	1 370,6	3,9	19,5	137,2	1 165,4	1 165,4	–	0,5	44,1	–
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2018 1.Vj.	623,2	1,1	7,7	141,4	423,0	311,1	111,9	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	617,9	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	616,2	1,0	8,3	140,3	416,6	315,5	101,1	0,0	50,0	–
2019 1.Vj.	655,3	1,1	9,3	144,1	448,4	328,9	119,6	0,0	52,4	–
2.Vj.	665,9	1,1	8,8	146,9	459,3	341,5	117,8	0,1	49,7	–
3.Vj.	683,1	1,2	9,1	149,5	471,8	354,8	117,0	0,1	51,4	–
4.Vj.	674,2	1,2	9,3	153,5	457,1	349,4	107,7	0,1	53,0	–
2020 1.Vj.	673,1	1,3	9,8	144,5	468,6	344,4	124,2	0,1	48,9	–
2.Vj.	689,3	1,2	9,5	152,4	478,5	355,6	123,0	0,1	47,6	–
3.Vj.	698,4	1,2	9,6	156,2	482,7	362,3	120,4	0,1	48,6	–
<b>Rückversicherung <sup>3)</sup></b>										
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,0	24,1	41,2	200,1	113,0	16,2	96,8	1,1	32,5	–
2019 1.Vj.	449,4	26,5	44,6	223,4	118,4	15,9	102,5	1,1	35,5	–
2.Vj.	450,1	26,6	46,1	220,8	119,4	15,8	103,6	1,3	35,9	–
3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,5	26,9	53,3	207,8	135,3	20,8	114,5	1,7	36,5	–
2.Vj.	484,7	28,1	53,5	225,8	138,5	21,5	117,0	1,3	37,6	–
3.Vj.	484,6	29,2	50,9	226,6	138,0	21,8	116,2	1,0	38,9	–
<b>Pensionseinrichtungen <sup>4)</sup></b>										
2018 1.Vj.	651,2	–	7,3	7,6	580,5	580,5	–	–	2,7	53,0
2.Vj.	658,7	–	7,5	7,7	588,1	588,1	–	–	2,8	52,5
3.Vj.	666,0	–	7,7	7,8	595,2	595,2	–	–	2,9	52,4
4.Vj.	672,2	–	7,9	8,0	605,8	605,8	–	–	2,8	47,6
2019 1.Vj.	689,2	–	8,1	8,1	613,9	613,9	–	–	2,9	56,3
2.Vj.	703,0	–	8,1	8,3	619,8	619,8	–	–	2,9	64,0
3.Vj.	718,3	–	8,2	8,4	626,8	626,8	–	–	2,9	72,1
4.Vj.	726,8	–	8,4	8,6	637,5	637,5	–	–	2,9	69,4
2020 1.Vj.	709,2	–	8,6	8,7	639,4	639,4	–	–	3,0	49,6
2.Vj.	729,3	–	8,5	8,8	645,9	645,9	–	–	3,0	63,1
3.Vj.	732,1	–	8,5	8,8	643,2	643,2	–	–	3,0	68,5

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **3** Ohne das von Erstversi-

cherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **4** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **5** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

## VIII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen											
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		zu-sammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand	aus-ländische Schuldver-schrei-bungen 3)	Inländer	zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus-länder 7)
2008	76 490	66 139	- 45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	-	-	49 813	58 254
2009	70 208	- 538	- 114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	-	68 536	19 945
2010	146 620	- 1 212	- 7 621	24 044	- 17 635	147 831	92 682	- 103 271	22 967	-	172 986	53 938
2011	33 649	- 13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	-	34 112	57 525
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	-	41 823	55 581
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	-	54 895	32 379
2014	64 775	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	96 737	50 408	- 12 124	- 11 951	-	74 483	14 366
2015	33 024	- 36 010	- 65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	- 66 330	121 164	-	61 659	83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	- 10 012	43 951	164 148	- 58 012	187 500	-	34 660	92 768
2017	53 796	11 563	1 096	7 112	3 356	42 233	140 417	- 71 454	161 012	-	50 859	86 621
2018	61 984	16 630	33 251	12 433	- 29 055	45 354	99 011	- 24 417	67 328	-	56 100	37 028
2019	125 037	68 536	29 254	32 505	6 778	56 501	85 203	8 059	2 408	-	74 736	39 834
2020 Jan.	40 861	29 951	4 293	10 672	14 987	10 910	7 512	3 447	2 985	-	1 080	33 349
Febr.	41 836	33 199	14 383	1 337	17 479	8 637	32 132	9 014	4 202	-	18 916	9 705
März	2 160	3 798	- 4 596	- 5 516	13 910	- 1 638	- 10 935	17 837	4 747	-	33 519	13 095
April	37 012	31 119	2 401	15 964	12 755	5 893	40 472	5 669	17 982	-	16 821	3 460
Mai	81 153	79 902	- 1 777	16 851	64 828	1 251	40 102	9 749	35 151	-	4 798	41 050
Juni	65 725	47 036	6 695	5 329	35 013	18 689	37 147	9 099	25 469	-	2 579	28 578
Juli	48 626	49 142	- 2 041	15 549	35 635	- 516	18 636	- 15 536	25 721	-	8 451	29 990
Aug.	55 841	60 373	1 689	8 741	49 943	- 4 532	313	- 7 604	18 004	-	10 087	55 527
Sept.	69 646	66 381	23 528	23 698	19 155	3 264	19 086	1 689	22 121	-	4 724	50 559
Okt.	624	- 17 888	- 16 297	2 061	- 3 653	- 18 512	48 486	9 298	24 556	-	14 631	47 862
Nov.	21 331	26 550	- 995	495	27 050	- 5 219	30 276	1 513	27 659	-	1 104	8 945

Mio €

Zeit	Aktien								
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb				
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zu-sammen 10)	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)		
2008	-	29 452	11 326	40 778	2 743	- 23 079	25 822	-	32 195
2009	-	35 980	23 962	12 018	30 496	- 8 335	38 831	-	5 485
2010	-	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	-	1 360
2011	-	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	-	14 971
2012	-	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	-	656
2013	-	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	-	2 851
2014	-	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	-	449
2015	-	44 165	7 668	36 497	34 437	- 5 421	39 858	-	9 728
2016	-	30 896	4 409	26 487	31 037	- 5 143	36 180	-	141
2017	-	53 024	15 570	37 454	51 372	7 031	44 341	-	1 652
2018	-	58 446	16 188	42 258	84 528	- 11 184	95 712	-	26 082
2019	-	45 092	9 076	36 015	29 463	- 1 119	30 582	-	15 629
2020 Jan.	-	6 836	795	6 041	6 946	- 286	7 232	-	110
Febr.	-	2 975	416	2 559	1 000	- 947	1 947	-	1 975
März	-	2 200	566	2 766	5 605	- 7 442	13 047	-	7 805
April	-	4 869	235	4 634	10 760	- 1 266	12 026	-	5 891
Mai	-	7 487	1 370	6 117	9 396	- 371	9 025	-	1 909
Juni	-	5 064	685	4 379	6 320	- 2 509	3 811	-	1 256
Juli	-	9 101	2 144	6 957	25 177	- 676	24 501	-	16 076
Aug.	-	9 459	2 900	6 559	8 808	- 1 020	7 788	-	652
Sept.	-	27 388	20 689	6 699	26 771	- 161	26 610	-	617
Okt.	-	5 083	1 057	4 027	5 316	- 342	4 974	-	233
Nov.	-	9 824	220	9 604	10 026	- 1 919	8 107	-	202

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

## VIII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand			
		zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen		
<b>Brutto-Absatz</b>										
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974		
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 421		
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730		
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375		
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530		
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892		
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321		
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701		
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108		
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332		
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496		
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197		
2020 März	115 696	55 561	7 719	4 505	39 367	3 970	10 452	49 684		
April	175 116	69 399	4 405	4 750	51 309	8 936	23 003	82 713		
Mai	170 970	56 055	9	125	48 088	7 833	28 199	86 715		
Juni	166 901	71 340	6 736	1 750	53 696	9 158	18 489	77 072		
Juli	169 956	61 678	1 366	20	55 810	4 483	21 023	87 255		
Aug.	144 802	56 957	16	13	53 343	3 585	8 547	79 298		
Sept.	177 300	75 616	3 186	250	65 309	6 872	14 767	86 916		
Okt.	127 246	61 836	2 174	265	55 991	3 406	10 055	55 354		
Nov.	119 070	61 567	648	300	53 206	7 413	10 624	46 879		
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)</b>										
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407		
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185		
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863		
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431		
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888		
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765		
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037		
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742		
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144		
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257		
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760		
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544		
2020 März	30 174	13 703	3 859	1 905	5 833	2 106	865	15 607		
April	41 373	10 274	2 165	1 300	5 943	866	8 561	22 538		
Mai	65 814	12 372	9	125	8 134	4 104	12 419	41 024		
Juni	60 991	17 946	5 561	1 500	5 198	5 686	9 125	33 920		
Juli	60 086	14 074	1 366	20	11 331	1 356	13 242	32 769		
Aug.	42 389	6 750	16	13	5 299	1 422	1 597	34 043		
Sept.	61 762	18 442	3 036	250	9 713	5 443	7 430	35 889		
Okt.	38 532	11 516	1 620	15	7 838	2 042	5 390	21 626		
Nov.	34 225	10 781	548	50	4 788	5 395	5 877	17 567		
<b>Netto-Absatz 5)</b>										
2008	119 472	8 517	15 052	-	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	
2009	76 441	-	75 554	858	80 646	25 579	21 345	48 508	103 482	
2010	21 566	-	87 646	-	3 754	28 296	-	48 822	23 748	85 464
2011	22 518	-	54 582	1 657	44 290	32 904	-	44 852	3 189	80 289
2012	-	85 298	100 198	-	4 177	41 660	-	51 099	6 401	21 298
2013	-	140 017	125 932	-	17 364	37 778	-	66 760	1 394	15 479
2014	-	34 020	56 899	-	6 313	23 856	-	25 869	10 497	12 383
2015	-	65 147	77 273	9 271	9 754	2 758	-	74 028	25 300	13 174
2016 3)	21 951	-	10 792	2 176	12 979	16 266	-	5 327	18 177	7 020
2017 3)	2 669	-	5 954	6 389	4 697	18 788	-	14 525	6 828	10 114
2018	2 758	-	26 648	19 814	6 564	18 850	-	5 453	9 738	33 630
2019	59 719	-	28 750	13 098	3 728	26 263	-	6 885	30 449	519
2020 März	10 873	-	2 608	5 741	3 137	134	-	6 136	4 187	12 452
April	34 368	-	3 134	1 210	4 324	-	1 083	1 317	11 594	19 640
Mai	82 872	-	1 010	1 593	604	4 536	-	1 330	14 387	67 476
Juni	47 941	-	10 175	3 362	1 664	5 404	-	255	2 856	34 910
Juli	37 510	-	4 679	1 443	714	240	-	2 762	12 135	30 054
Aug.	61 259	-	1 724	1 512	136	4 496	-	1 124	465	59 069
Sept.	43 924	-	19 271	1 493	45	20 898	-	90	3 350	21 302
Okt.	-	13 555	14 240	1 656	608	10 488	-	1 488	765	1 450
Nov.	-	13 942	193	1 049	907	910	-	3 058	235	13 984

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.  
**1** Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **4** Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

**5** Brutto-Absatz minus Tilgung. **6** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

## VIII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1) 1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1) 1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 März	2) 3 161 739	1 191 655	187 630	49 962	692 049	262 015	2) 339 172	1 630 911
April	3 204 248	1 200 654	188 949	54 307	696 203	261 194	351 258	1 652 335
Mai	3 282 783	1 199 035	189 074	57 391	693 994	258 576	365 185	1 718 563
Juni	2) 3 328 134	2) 1 205 292	192 323	59 050	697 628	256 290	368 001	1 754 841
Juli	3 343 839	1 186 873	190 611	58 228	685 891	252 143	379 558	1 777 408
Aug.	3 402 114	1 187 546	189 114	58 096	689 290	251 046	2) 378 952	1 835 616
Sept.	3 450 419	1 209 935	187 644	58 079	713 010	251 202	382 932	1 857 552
Okt.	2) 3 438 813	2) 1 195 890	186 057	57 474	703 561	2) 248 798	382 354	1 860 569
Nov.	3 448 097	1 191 676	184 909	56 543	698 698	251 525	381 969	1 874 452

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: November 2020

bis unter 2	1 117 338	419 205	48 553	16 468	280 168	74 015	67 055	631 079
2 bis unter 4	672 152	290 074	48 302	15 061	171 982	54 729	64 883	317 195
4 bis unter 6	483 722	192 769	35 068	11 040	97 482	49 179	59 957	230 996
6 bis unter 8	379 350	135 867	28 975	7 259	68 364	31 268	41 391	202 092
8 bis unter 10	266 246	72 779	14 080	3 608	40 229	14 862	26 767	166 700
10 bis unter 15	160 745	38 219	6 620	2 109	17 691	11 799	33 224	89 302
15 bis unter 20	113 004	20 472	2 257	835	15 163	2 218	9 737	82 795
20 und darüber	255 539	22 290	1 054	163	7 619	13 454	78 954	154 294

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. **1** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **2** Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. **3** Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. **4** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)				
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung					
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	-	428	-	1 306	830 622			
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	3 741	-	1 269	927 256			
2010	174 596	-	1 096	3 265	497	178	-	486	-	3 569	1 091 220		
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	-	552	-	762	-	3 532	924 214	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	478	-	594	-	2 411	1 150 188	
2013	171 741	-	6 879	2 971	718	476	-	1 432	-	619	-	8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	465	-	1 044	-	1 446	1 478 063	
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	1 394	-	1 385	-	2 535	1 614 442	
2016	176 355	-	1 062	3 272	319	337	-	953	-	2 165	-	1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	-	457	-	661	-	1 615	1 933 733	
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	-	1 055	-	1 111	-	946	1 634 155	
2019 3) 4)	183 461	1 700	2 411	2 419	542	-	858	-	65	-	2 747	1 950 224	
2020 März	181 792	-	1 455	78	40	-	-	-	12	-	1 584	1 475 909	
April	181 785	-	4	77	-	-	-	22	-	1	-	58	1 657 055
Mai	181 471	-	314	163	87	26	-	576	-	1	-	12	1 741 382
Juni	180 042	-	1 430	83	4	1	-	1 112	-	350	-	56	1 784 980
Juli	180 473	431	470	19	19	-	3	-	6	-	48	1 799 062	
Aug.	180 820	409	434	36	36	-	23	-	22	-	61	1 887 713	
Sept.	182 039	604	896	10	60	-	3	-	23	-	335	1 870 873	
Okt.	182 165	36	82	18	-	-	5	-	9	-	50	1 727 080	
Nov.	181 879	-	340	47	-	1	-	219	-	11	-	158	1 884 308

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. **2** Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. **3** Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. **4** Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

## VIII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)								
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000		
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	0,1	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,0	0,1	1,7	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2020 Juli	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,1	0,0	1,3	145,85	113,27	522,53	12 313,36	
Aug.	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,1	-	1,2	145,81	111,72	549,79	12 945,38	
Sept.	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,1	-	1,1	145,96	112,79	544,40	12 760,73	
Okt.	- 0,3	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,2	-	1,1	146,56	113,81	492,31	11 556,48	
Nov.	- 0,3	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,2	-	0,9	146,22	113,19	564,23	13 291,16	
Dez.	- 0,3	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,2	-	0,8	146,15	113,14	586,72	13 718,78	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb					
	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)										Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	zu-sammen	Publikumsfonds		Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Aus-länder 5)					
			zu-sammen	darunter			zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile						
		Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Immo-bilien-fonds		zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile							
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717			
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796			
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	- 3 873	6 290	98 718	14 994	3 598		
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 035		
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437		
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710		
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 840		
2015	181 889	146 136	30 420	- 318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871		
2016	156 985	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	- 3 172	161 057	40 787	- 6 947		
2017	153 484	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	58 562	156 002	4 938	- 1 048	151 064	57 514	- 2 520		
2018	131 958	103 694	15 279	- 377	4 166	6 168	88 415	28 263	138 254	2 979	- 2 306	135 275	30 569	- 6 298		
2019	175 476	122 546	17 032	- 447	5 097	10 580	105 514	52 930	180 439	2 719	- 812	177 720	53 742	- 4 961		
2020 Mai	9 255	3 378	2 921	- 156	2 471	380	457	5 877	9 666	- 143	- 164	9 523	6 041	- 411		
Juni	10 087	7 065	1 789	- 181	1 634	471	5 276	9 668	- 2 048	-	15	11 716	3 007	419		
Juli	18 259	7 417	1 671	- 195	1 460	400	5 746	10 842	17 389	- 143	- 89	17 532	10 931	870		
Aug.	16 662	6 268	2 049	- 12	1 759	297	4 219	10 394	16 630	- 740	- 104	15 890	10 498	32		
Sept.	16 160	10 083	1 146	112	- 18	1 052	8 937	17 415	- 705	- 705	250	18 120	10 828	- 1 254		
Okt.	15 409	11 677	713	- 33	- 99	853	10 964	3 731	15 788	- 939	- 90	14 849	3 821	- 380		
Nov.	15 181	7 541	3 796	- 107	3 297	630	3 745	7 640	14 324	- 116	-	14 440	7 138	857		

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019			2020		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3. Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	46,39	21,80	25,89	- 9,14	37,45	16,34	8,56	50,08	43,44
Schuldverschreibungen insgesamt	- 7,53	5,24	- 2,23	- 1,31	- 0,59	- 0,94	- 0,15	2,47	0,57
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 2,97	1,42	- 1,31	- 1,26	0,33	- 0,31	- 0,32	0,53	1,25
langfristige Schuldverschreibungen	- 4,55	3,82	- 0,91	- 0,05	- 0,92	- 0,63	0,47	1,94	- 0,68
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 3,64	0,65	- 0,47	- 0,24	- 0,46	- 0,31	- 0,04	1,79	- 0,48
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,61	0,59	0,51	- 0,25	0,31	- 0,25	- 0,02	0,20	0,13
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,52	1,40	- 0,56	0,08	- 0,71	0,18	- 0,16	0,59	- 0,41
Staat	- 2,50	- 1,34	- 0,41	- 0,07	- 0,05	- 0,24	0,14	1,00	- 0,20
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,88	4,60	- 1,76	- 1,06	- 0,13	- 0,63	0,19	0,68	1,06
Kredite insgesamt	56,22	- 25,67	2,21	- 6,79	- 7,51	4,39	- 1,00	9,56	3,45
kurzfristige Kredite	27,83	- 0,14	7,85	- 7,92	- 5,41	6,29	- 1,34	16,87	6,87
langfristige Kredite	28,39	- 25,53	- 5,64	1,13	- 2,11	- 1,90	0,34	- 7,31	- 3,42
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	24,05	- 10,63	- 9,00	- 5,70	- 7,02	2,86	- 1,17	6,18	8,37
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	15,23	- 10,03	- 8,19	- 6,71	- 8,09	5,67	- 1,29	6,25	8,95
Finanzielle Kapitalgesellschaften	8,42	- 0,97	- 1,03	0,96	1,01	- 2,87	0,11	- 0,07	- 0,58
Staat	0,40	0,36	0,22	0,06	0,06	0,06	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	32,17	- 15,03	11,21	- 1,09	- 0,50	1,54	0,17	3,38	- 4,92
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	79,82	120,60	76,61	10,76	33,88	17,68	56,68	- 3,29	22,72
Anteilsrechte insgesamt	71,73	118,60	67,61	9,07	30,68	16,14	55,82	- 4,44	17,79
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 3,82	18,82	6,18	- 3,35	15,19	- 7,49	- 1,51	- 17,07	10,02
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 3,76	18,27	4,62	- 3,32	15,24	- 9,14	- 1,32	- 16,89	10,15
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,06	0,55	1,55	- 0,03	- 0,05	1,65	- 0,19	- 0,18	- 0,14
Börsennotierte Aktien des Auslands	6,99	- 3,84	5,55	1,14	2,80	0,55	0,72	- 1,45	3,44
Übrige Anteilsrechte 1)	68,56	103,62	55,88	11,28	12,68	23,08	56,61	14,08	4,34
Anteile an Investmentfonds	8,09	2,01	9,00	1,69	3,21	1,54	0,85	1,14	4,93
Geldmarktfonds	- 0,85	- 0,53	1,78	0,23	- 0,03	1,61	- 1,80	0,98	3,27
Sonstige Investmentfonds	8,94	2,54	7,22	1,46	3,24	- 0,08	2,65	0,17	1,66
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,56	0,38	1,63	0,44	0,38	0,32	0,32	0,61	0,69
Finanzderivate	- 11,32	2,15	0,52	- 7,36	- 3,73	10,57	- 0,24	- 9,63	1,08
Sonstige Forderungen	155,71	11,07	- 62,59	- 40,07	- 5,66	- 41,15	0,05	- 57,10	42,68
Insgesamt	320,86	135,58	42,05	- 53,47	54,23	7,21	64,51	- 7,29	114,62
<b>Außenfinanzierung</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	8,56	7,08	19,19	5,87	5,00	2,55	5,75	23,51	10,16
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,60	4,08	2,74	1,75	0,46	- 0,70	1,60	2,78	- 3,91
langfristige Schuldverschreibungen	7,95	3,00	16,45	4,12	4,54	3,25	4,15	20,73	14,06
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 7,09	3,94	7,03	- 0,17	2,67	- 0,14	1,31	11,05	4,97
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,61	0,59	0,51	- 0,25	0,31	- 0,25	- 0,02	0,20	0,13
Finanzielle Kapitalgesellschaften	9,16	3,35	5,72	0,91	2,38	- 0,03	1,81	10,77	5,36
Staat	0,01	0,01	0,47	- 0,61	- 0,04	0,42	- 0,10	- 0,19	0,05
Private Haushalte	- 1,47	- 0,01	0,34	0,12	0,03	- 0,01	- 0,39	0,26	- 0,57
Schuldverschreibungen des Auslands	1,46	3,14	12,15	5,69	2,33	2,41	4,44	12,46	5,19
Kredite insgesamt	99,28	126,08	76,53	38,82	10,73	4,26	29,73	20,88	6,54
kurzfristige Kredite	23,11	60,22	19,68	17,70	- 6,91	- 7,39	8,31	- 19,84	10,03
langfristige Kredite	76,18	65,87	56,85	21,12	17,64	11,66	21,43	40,72	- 3,50
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	51,38	70,84	49,76	- 18,18	- 6,61	18,51	12,92	23,86	11,75
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	15,23	- 10,03	- 8,19	- 6,71	- 8,09	5,67	- 1,29	6,25	8,95
Finanzielle Kapitalgesellschaften	37,30	79,39	57,25	24,25	1,80	8,76	18,35	0,98	- 8,92
Staat	- 1,16	1,48	0,70	0,64	- 0,33	4,07	- 4,15	16,63	11,72
Kredite aus dem Ausland	47,91	55,25	26,78	20,64	17,35	- 14,24	16,81	- 2,98	- 5,22
Anteilsrechte insgesamt	33,18	20,63	17,97	4,19	3,82	4,83	6,51	9,69	36,54
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	8,46	73,23	- 24,47	- 34,72	15,17	- 9,39	7,19	- 11,57	11,17
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 3,76	18,27	4,62	- 3,32	15,24	- 9,14	- 1,32	- 16,89	10,15
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,11	46,75	- 33,11	- 32,78	- 0,68	0,60	1,64	1,74	- 0,63
Staat	0,51	0,53	- 0,01	0,04	0,00	- 0,05	0,20	0,09	- 0,01
Private Haushalte	0,60	7,67	4,03	1,33	0,57	- 0,80	6,66	3,50	1,67
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 4,12	- 31,96	- 1,61	2,75	- 14,41	14,28	- 5,94	16,44	14,51
Übrige Anteilsrechte 1)	28,84	- 20,65	44,05	36,17	3,06	- 0,06	5,26	4,83	10,86
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,89	6,08	2,81	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	1,35	- 0,49	- 1,38	- 2,06	2,69	- 3,21	1,49	- 2,26	- 1,49
Sonstige Verbindlichkeiten	58,94	22,29	7,95	- 18,43	16,19	- 2,20	- 17,20	- 48,74	42,02
Insgesamt	208,20	181,66	123,07	29,10	39,14	6,94	26,99	3,78	94,46

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.



## IX. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019			2020		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3. Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	550,8	560,2	556,8	508,7	558,4	556,8	577,2	609,6	679,6
Schuldverschreibungen insgesamt	47,0	50,8	49,6	51,0	51,1	49,6	48,2	51,5	51,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,5	4,9	3,7	3,6	3,9	3,7	3,4	3,8	5,1
langfristige Schuldverschreibungen	43,5	45,9	45,9	47,4	47,1	45,9	44,9	47,7	46,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	21,3	21,1	22,1	21,7	21,1	20,3	22,3	21,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,0	4,5	5,0	5,0	5,3	5,0	4,7	5,0	5,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,7	13,8	13,6	14,2	13,6	13,6	12,9	13,6	13,2
Staat	4,4	3,0	2,6	2,9	2,9	2,6	2,7	3,7	3,5
Schuldverschreibungen des Auslands	25,8	29,5	28,4	29,0	29,3	28,4	28,0	29,2	29,6
Kredite insgesamt	620,9	591,4	595,3	597,4	591,8	595,3	593,9	602,8	604,4
kurzfristige Kredite	495,1	491,1	499,9	498,4	494,1	499,9	498,2	514,6	520,3
langfristige Kredite	125,8	100,3	95,4	99,0	97,8	95,4	95,7	88,2	84,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	402,1	391,5	382,5	386,7	379,7	382,5	381,4	387,5	395,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	297,8	287,8	279,6	282,0	273,9	279,6	278,3	284,6	293,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	97,6	96,7	95,6	97,5	98,5	95,6	95,8	95,7	95,1
Staat	6,7	7,1	7,3	7,2	7,2	7,3	7,3	7,3	7,3
Kredite an das Ausland	218,8	199,9	212,8	210,7	212,2	212,8	212,6	215,3	208,5
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 152,9	2 110,7	2 345,1	2 213,2	2 242,7	2 345,1	2 135,2	2 301,8	2 331,1
Anteilsrechte insgesamt	1 981,3	1 944,3	2 155,1	2 032,6	2 056,1	2 155,1	1 959,3	2 115,3	2 137,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	332,2	302,6	342,0	319,7	328,8	342,0	288,4	337,2	352,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	325,3	296,0	332,9	312,1	321,4	332,9	281,4	329,6	346,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,8	6,6	9,0	7,7	7,3	9,0	7,0	7,6	6,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	48,3	40,2	50,7	45,8	47,8	50,7	45,3	47,3	55,2
Übrige Anteilsrechte 1)	1 600,8	1 601,6	1 762,4	1 667,1	1 679,5	1 762,4	1 625,7	1 730,7	1 729,9
Anteile an Investmentfonds	171,7	166,4	190,0	180,6	186,6	190,0	175,8	186,6	193,5
Geldmarktfonds	1,6	1,0	3,2	1,2	1,2	3,2	1,4	2,4	5,7
Sonstige Investmentfonds	170,1	165,4	186,8	179,3	185,4	186,8	174,4	184,2	187,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	54,2	56,3	59,1	57,7	58,4	59,1	59,9	60,6	61,4
Finanzderivate	34,1	33,4	31,5	32,6	32,1	31,5	44,9	34,7	29,7
Sonstige Forderungen	1 122,7	1 154,8	1 231,4	1 181,3	1 206,3	1 231,4	1 186,3	1 094,0	1 157,5
<b>Insgesamt</b>	<b>4 582,7</b>	<b>4 557,6</b>	<b>4 868,9</b>	<b>4 642,0</b>	<b>4 740,7</b>	<b>4 868,9</b>	<b>4 645,6</b>	<b>4 755,1</b>	<b>4 915,2</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	210,6	187,8	214,0	205,6	217,0	214,0	229,3	245,8	256,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,4	6,1	8,8	9,1	9,5	8,8	14,0	16,8	12,6
langfristige Schuldverschreibungen	207,2	181,6	205,2	196,5	207,4	205,2	215,2	229,0	244,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	83,1	79,6	88,5	86,4	89,1	88,5	85,0	100,3	106,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,0	4,5	5,0	5,0	5,3	5,0	4,7	5,0	5,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	64,4	61,0	68,6	66,7	69,2	68,6	67,1	81,2	88,0
Staat	0,1	0,1	0,6	0,2	0,2	0,6	0,5	0,3	0,4
Private Haushalte	14,5	14,0	14,4	14,5	14,5	14,4	12,8	13,8	13,3
Schuldverschreibungen des Auslands	127,4	108,2	125,5	119,2	127,8	125,5	144,2	145,5	149,9
Kredite insgesamt	1 629,4	1 748,0	1 826,9	1 810,0	1 824,7	1 826,9	1 856,8	1 879,0	1 889,1
kurzfristige Kredite	650,7	710,2	732,9	745,8	740,8	732,9	741,2	719,9	728,4
langfristige Kredite	978,7	1 037,8	1 094,0	1 064,2	1 083,8	1 094,0	1 115,6	1 159,1	1 160,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 223,5	1 279,6	1 328,3	1 316,8	1 311,1	1 328,3	1 341,2	1 367,0	1 377,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	297,8	287,8	279,6	282,0	273,9	279,6	278,3	284,6	293,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	873,2	938,9	994,9	984,7	987,3	994,9	1 012,6	1 015,2	1 004,5
Staat	52,5	52,9	53,8	50,1	49,9	53,8	50,3	67,3	79,2
Kredite aus dem Ausland	405,8	468,4	498,6	493,2	513,6	498,6	515,6	511,9	512,0
Anteilsrechte insgesamt	3 078,3	2 707,0	3 108,1	2 894,0	2 900,3	3 108,1	2 579,1	2 956,5	3 097,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	721,3	659,3	733,5	682,4	692,4	733,5	595,2	710,9	747,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	325,3	296,0	332,9	312,1	321,4	332,9	281,4	329,6	346,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	149,6	161,9	157,4	145,9	145,7	157,4	126,2	150,1	156,0
Staat	46,0	41,6	51,8	45,0	47,9	51,8	41,8	50,5	53,3
Private Haushalte	200,4	159,8	191,3	179,5	177,4	191,3	145,7	180,8	192,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	960,5	764,8	959,2	859,9	857,6	959,2	689,3	856,3	923,6
Übrige Anteilsrechte 1)	1 396,5	1 282,9	1 415,5	1 351,6	1 350,2	1 415,5	1 294,7	1 389,2	1 426,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	263,7	269,8	272,6	271,2	271,9	272,6	273,3	274,0	274,7
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	63,1	65,3	67,5	79,0	85,4	67,5	88,0	89,2	85,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1 124,9	1 174,3	1 305,7	1 202,4	1 262,9	1 305,7	1 254,8	1 214,9	1 264,2
<b>Insgesamt</b>	<b>6 369,9</b>	<b>6 152,2</b>	<b>6 794,8</b>	<b>6 462,2</b>	<b>6 562,1</b>	<b>6 794,8</b>	<b>6 281,2</b>	<b>6 659,3</b>	<b>6 867,0</b>

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019			2020		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3. Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	107,93	138,24	139,86	42,36	23,65	49,04	24,14	72,49	41,33
Bargeld	21,42	30,20	32,86	8,52	10,36	10,15	19,55	16,39	11,79
Einlagen insgesamt	86,51	108,04	107,01	33,83	13,29	38,89	4,59	56,10	29,53
Sichteinlagen	99,78	109,88	111,01	34,39	17,27	42,16	18,74	58,64	31,76
Termineinlagen	- 4,03	6,79	1,47	- 0,79	- 0,30	0,70	- 3,11	- 0,85	0,41
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 9,24	- 8,63	- 5,47	0,23	- 3,68	- 3,97	- 11,04	- 1,70	- 2,63
Schuldverschreibungen insgesamt	- 8,39	1,62	- 1,85	0,60	- 1,35	- 1,61	- 1,47	0,35	- 1,67
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,20	- 0,13	- 0,53	- 0,13	- 0,19	0,02	- 0,03	0,16	0,10
langfristige Schuldverschreibungen	- 8,19	1,74	- 1,32	0,73	- 1,16	- 1,63	- 1,44	0,19	- 1,78
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 5,11	2,24	- 2,93	0,28	- 1,52	- 2,38	- 0,14	0,52	- 1,17
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,45	- 0,10	0,21	0,08	- 0,04	- 0,04	- 0,32	0,18	- 0,56
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,68	2,81	- 2,22	0,27	- 1,31	- 1,75	- 0,35	0,45	- 0,36
Staat	- 0,99	- 0,46	- 0,92	- 0,07	- 0,18	- 0,58	0,53	- 0,11	- 0,25
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,27	- 0,62	1,08	0,32	0,18	0,77	- 1,32	- 0,17	- 0,50
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	55,17	38,44	49,78	10,90	11,96	16,20	19,39	29,00	20,30
Anteilsrechte insgesamt	14,88	18,84	18,94	4,29	4,40	3,43	13,62	15,61	11,56
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	0,85	9,44	6,61	1,43	1,11	- 0,24	8,07	6,35	1,97
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	6,28	3,52	1,31	0,88	- 1,19	6,47	3,41	1,71
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,36	3,16	3,09	0,12	0,23	0,95	1,61	2,94	0,27
Börsennotierte Aktien des Auslands	9,87	4,37	7,46	1,72	2,19	2,58	3,02	6,44	7,39
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	4,16	5,03	4,86	1,13	1,10	1,08	2,53	2,82	2,19
Anteile an Investmentfonds	40,29	19,60	30,84	6,61	7,57	12,78	5,76	13,39	8,75
Geldmarktfonds	- 0,30	- 0,22	- 0,32	- 0,01	0,18	- 0,37	0,38	- 0,10	0,10
Sonstige Investmentfonds	40,59	19,81	31,16	6,62	7,39	13,14	5,38	13,49	8,64
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,23	15,80	17,93	3,45	4,46	6,57	5,29	5,62	5,56
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,42	28,18	38,28	9,24	8,62	9,52	10,63	6,80	6,19
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	35,52	37,28	27,51	6,59	4,98	4,75	11,53	7,55	7,04
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	- 25,91	- 9,52	- 3,68	- 7,80	7,23	- 25,15	20,88	- 11,64	8,90
<b>Insgesamt</b>	<b>221,96</b>	<b>250,03</b>	<b>267,83</b>	<b>65,34</b>	<b>59,56</b>	<b>59,32</b>	<b>90,39</b>	<b>110,18</b>	<b>87,64</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Kredite insgesamt	55,38	68,41	81,16	23,84	24,85	16,59	13,13	17,63	27,53
kurzfristige Kredite	- 2,19	2,44	0,92	0,87	- 0,62	0,20	- 1,58	- 2,29	- 0,52
langfristige Kredite	57,57	65,97	80,23	22,97	25,47	16,39	14,71	19,91	28,05
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	47,24	57,42	67,17	16,62	21,66	19,79	15,69	18,47	25,54
Konsumentenkredite	11,25	11,14	14,42	6,56	3,67	- 1,96	- 2,67	- 2,05	1,08
Gewerbliche Kredite	- 3,11	- 0,14	- 0,43	0,66	- 0,49	- 1,25	0,10	1,21	0,91
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	49,99	61,72	73,41	21,22	21,09	18,60	15,52	17,96	27,32
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	5,40	6,69	7,74	2,62	3,76	- 2,01	- 2,39	- 0,34	0,21
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,66	0,80	0,31	0,10	0,20	- 0,50	- 0,17	0,25	0,31
<b>Insgesamt</b>	<b>56,04</b>	<b>69,21</b>	<b>81,46</b>	<b>23,94</b>	<b>25,04</b>	<b>16,09</b>	<b>12,96</b>	<b>17,88</b>	<b>27,84</b>

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019			2020		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3. Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	2 317,5	2 457,4	2 597,3	2 524,6	2 548,3	2 597,3	2 621,4	2 693,9	2 734,9
Bargeld	197,1	227,3	260,2	239,6	250,0	260,2	279,7	296,1	307,9
Einlagen insgesamt	2 120,3	2 230,1	2 337,1	2 285,0	2 298,3	2 337,1	2 341,7	2 397,8	2 427,0
Sichteinlagen	1 288,4	1 398,0	1 509,1	1 449,6	1 466,9	1 509,1	1 527,8	1 586,4	1 617,9
Termineinlagen	245,4	252,4	253,9	253,5	253,2	253,9	250,8	249,9	250,3
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	586,5	579,7	574,2	581,9	578,2	574,2	563,2	561,5	558,8
Schuldverschreibungen insgesamt	122,5	117,5	121,4	123,1	122,5	121,4	108,9	114,5	113,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,5	2,1	1,6	1,8	1,6	1,6	1,5	1,7	1,8
langfristige Schuldverschreibungen	120,0	115,4	119,7	121,2	120,9	119,7	107,4	112,7	111,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	82,9	80,2	81,4	84,5	83,4	81,4	72,3	76,7	76,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,6	12,1	12,4	12,6	12,5	12,4	11,0	11,8	11,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,4	64,6	66,6	68,6	67,7	66,6	58,2	62,0	62,1
Staat	3,9	3,4	2,5	3,3	3,2	2,5	3,1	3,0	2,7
Schuldverschreibungen des Auslands	39,6	37,4	39,9	38,6	39,2	39,9	36,6	37,8	37,4
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 242,6	1 160,4	1 382,1	1 290,3	1 320,0	1 382,1	1 216,2	1 369,8	1 418,2
Anteilsrechte insgesamt	646,7	587,0	701,9	659,1	670,0	701,9	614,3	703,9	730,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	227,9	184,1	223,9	210,1	209,3	223,9	171,7	209,2	217,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	191,5	151,9	182,3	171,0	169,3	182,3	138,7	172,3	183,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	36,4	32,2	41,6	39,1	40,0	41,6	33,0	36,9	33,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	103,3	100,2	136,3	120,1	126,2	136,3	116,9	144,7	156,1
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	315,5	302,7	341,7	328,8	334,5	341,7	325,7	350,0	357,2
Anteile an Investmentfonds	595,9	573,4	680,2	631,2	650,0	680,2	601,9	665,9	687,7
Geldmarktfonds	2,7	2,4	2,3	2,3	2,5	2,3	2,7	2,7	2,7
Sonstige Investmentfonds	593,2	571,1	678,0	628,9	647,5	678,0	599,2	663,2	684,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	360,1	375,9	393,8	382,8	387,2	393,8	399,1	404,7	410,3
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	991,4	1 011,1	1 069,1	1 041,6	1 054,7	1 069,1	1 080,2	1 087,4	1 093,9
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	846,5	883,8	911,4	894,0	899,6	911,4	922,9	930,4	937,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	31,1	29,6	29,6	31,5	32,3	29,6	29,0	29,6	30,0
<b>Insgesamt</b>	<b>5 911,7</b>	<b>6 035,7</b>	<b>6 504,8</b>	<b>6 287,9</b>	<b>6 364,6</b>	<b>6 504,8</b>	<b>6 377,7</b>	<b>6 630,3</b>	<b>6 738,3</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Kredite insgesamt	1 711,8	1 775,6	1 857,8	1 816,3	1 841,1	1 857,8	1 871,0	1 886,6	1 915,3
kurzfristige Kredite	54,4	58,1	58,8	59,4	58,8	58,8	57,2	54,9	54,2
langfristige Kredite	1 657,3	1 717,5	1 799,0	1 756,9	1 782,4	1 799,0	1 813,8	1 831,7	1 861,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 247,3	1 307,9	1 378,6	1 337,4	1 359,0	1 378,6	1 394,4	1 412,5	1 438,8
Konsumentenkredite	211,8	218,1	231,4	229,7	233,3	231,4	228,8	226,0	227,0
Gewerbliche Kredite	252,7	249,7	247,7	249,2	248,8	247,7	247,8	248,1	249,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 610,0	1 667,2	1 741,6	1 701,8	1 722,9	1 741,6	1 757,2	1 773,2	1 801,6
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	101,8	108,5	116,2	114,5	118,2	116,2	113,8	113,5	113,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	17,3	18,3	19,2	20,4	20,8	19,2	20,7	21,0	20,5
<b>Insgesamt</b>	<b>1 729,1</b>	<b>1 793,9</b>	<b>1 877,0</b>	<b>1 836,7</b>	<b>1 862,0</b>	<b>1 877,0</b>	<b>1 891,7</b>	<b>1 907,7</b>	<b>1 935,8</b>

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2014	+ 17,0	+ 15,5	+ 2,0	- 3,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
2015	+ 29,1	+ 17,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017 <b>p)</b>	+ 44,4	+ 7,8	+ 13,9	+ 11,4	+ 11,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
2018 <b>p)</b>	+ 61,6	+ 20,8	+ 12,1	+ 12,8	+ 16,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
2019 <b>p)</b>	+ 52,5	+ 22,7	+ 16,0	+ 5,1	+ 8,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3
2018 1.Hj. <b>p)</b>	+ 51,3	+ 18,9	+ 15,5	+ 7,7	+ 9,3	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6
2.Hj. <b>p)</b>	+ 10,3	+ 1,9	- 3,4	+ 5,1	+ 6,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2019 1.Hj. <b>p)</b>	+ 46,5	+ 19,0	+ 13,0	+ 6,4	+ 8,1	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. <b>p)</b>	+ 6,0	+ 3,7	+ 3,0	- 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0
2020 1.Hj. <b>ts)</b>	- 54,2	- 29,2	- 11,9	- 1,9	- 11,4	- 3,3	- 1,8	- 0,7	- 0,1	- 0,7
<b>Schuldenstand <sup>2)</sup></b>										
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>										
2014	2 213,6	1 395,8	658,2	176,1	1,4	75,6	47,7	22,5	6,0	0,0
2015	2 188,4	1 371,6	658,2	176,3	1,4	72,3	45,3	21,8	5,8	0,0
2016	2 171,6	1 365,2	640,9	178,0	1,1	69,3	43,6	20,4	5,7	0,0
2017 <b>p)</b>	2 122,2	1 349,7	613,6	175,2	0,8	65,1	41,4	18,8	5,4	0,0
2018 <b>p)</b>	2 073,6	1 322,5	599,8	167,4	0,7	61,8	39,4	17,9	5,0	0,0
2019 <b>p)</b>	2 057,2	1 299,4	609,4	165,1	0,7	59,6	37,7	17,7	4,8	0,0
2018 1.Vj. <b>p)</b>	2 100,3	1 337,1	604,1	174,0	1,0	64,0	40,7	18,4	5,3	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 085,8	1 328,7	600,6	172,5	0,9	62,9	40,1	18,1	5,2	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 086,2	1 334,9	599,9	167,2	0,8	62,6	40,0	18,0	5,0	0,0
4.Vj. <b>p)</b>	2 073,6	1 322,5	599,8	167,4	0,7	61,8	39,4	17,9	5,0	0,0
2019 1.Vj. <b>p)</b>	2 083,9	1 324,0	611,7	165,7	0,7	61,6	39,2	18,1	4,9	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 074,3	1 319,9	609,9	164,3	0,7	61,1	38,9	18,0	4,8	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 091,2	1 327,6	619,9	163,7	0,6	61,0	38,7	18,1	4,8	0,0
4.Vj. <b>p)</b>	2 057,2	1 299,4	609,4	165,1	0,7	59,6	37,7	17,7	4,8	0,0
2020 1.Vj. <b>p)</b>	2 107,0	1 327,0	628,7	165,1	0,8	61,0	38,4	18,2	4,8	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 276,0	1 473,1	650,4	165,3	1,0	67,4	43,6	19,3	4,9	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 345,2	1 535,9	656,9	166,6	4,6	70,0	45,9	19,6	5,0	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESGV 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen <sup>\*)</sup>

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen			sonstige
<b>Mrd €</b>													
2014	1 313,9	673,0	482,3	158,5	1 296,9	691,3	227,5	147,1	60,5	47,1	123,4	+ 17,0	1 160,0
2015	1 364,9	705,1	501,2	158,6	1 335,8	721,9	233,0	153,0	64,5	42,2	121,2	+ 29,1	1 213,3
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017 <b>p)</b>	1 485,2	773,1	549,5	162,5	1 440,8	783,9	250,1	168,4	71,6	33,7	133,0	+ 44,4	1 329,4
2018 <b>p)</b>	1 553,8	808,0	572,6	173,2	1 492,2	806,0	259,6	173,4	78,7	31,1	143,5	+ 61,6	1 387,6
2019 <b>p)</b>	1 610,6	834,1	597,5	179,0	1 558,1	845,9	271,5	181,9	86,2	27,5	145,1	+ 52,5	1 438,7
<b>in % des BIP</b>													
2014	44,9	23,0	16,5	5,4	44,3	23,6	7,8	5,0	2,1	1,6	4,2	+ 0,6	39,6
2015	45,1	23,3	16,6	5,2	44,1	23,9	7,7	5,1	2,1	1,4	4,0	+ 1,0	40,1
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017 <b>p)</b>	45,6	23,7	16,9	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,4	40,8
2018 <b>p)</b>	46,3	24,1	17,1	5,2	44,5	24,0	7,7	5,2	2,3	0,9	4,3	+ 1,8	41,3
2019 <b>p)</b>	46,7	24,2	17,3	5,2	45,2	24,5	7,9	5,3	2,5	0,8	4,2	+ 1,5	41,7
<b>Zuwachsraten in %</b>													
2014	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,7	- 0,8	- 8,4	+ 1,0	.	+ 3,5
2015	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,0	+ 6,6	- 10,5	- 1,8	.	+ 4,6
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017 <b>p)</b>	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,8	- 0,4	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 5,1	- 9,5	+ 4,6	.	+ 4,6
2018 <b>p)</b>	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,2	+ 6,6	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 9,8	- 7,8	+ 7,8	.	+ 4,4
2019 <b>p)</b>	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,9	+ 9,6	- 11,6	+ 1,1	.	+ 3,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. \*) Ergebnisse gemäß ESGV 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zuschüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	788,9	236,0	295,1	57,1	45,9	17,6	+ 2,9	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,2	1 238,8	+ 6,4
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,4	799,4	11,2	975,4	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 35,0	684,7	676,6	+ 8,0	1 573,7	1 530,6	+ 43,1
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9
4.Vj. p)	255,2	203,9	2,2	262,1	73,1	89,7	6,2	20,3	9,6	- 6,9	174,6	163,4	+ 11,2	400,7	396,4	+ 4,3
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	230,4	71,0	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 10,5	163,3	166,4	- 3,1	374,3	366,8	+ 7,5
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	233,4	67,5	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 22,8	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	371,9	+ 24,3
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	- 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,3	210,6	3,2	272,1	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	- 2,8	181,9	172,6	+ 9,3	420,9	414,4	+ 6,5
2020 1.Vj. p)	244,8	197,4	2,5	239,1	75,6	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 5,7	168,3	175,7	- 7,4	380,0	381,7	- 1,7
2.Vj. p)	212,1	158,0	2,7	269,2	69,5	119,2	8,6	15,4	3,4	- 57,1	175,9	187,0	- 11,1	354,6	422,9	- 68,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,3	419,5	+ 17,9	284,2	278,1	+ 6,1
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	- 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	- 3,5	113,4	118,5	- 5,1	80,4	73,1	+ 7,3
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	99,4	+ 6,2	58,2	63,2	- 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	97,5	+ 8,5	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	- 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,6	118,2	- 2,6	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	102,4	+ 3,2	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	- 44,0	108,2	125,3	- 17,1	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,8	105,5	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. **3** Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union							Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen			Europäische Union 2)					
		Bund 1)	Länder 1)							
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775	
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772	
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	-	212	27 241	
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836	
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	-	76	27 368	
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775	
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998	
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+	10 310	6 398	
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	-	540	6 592	
3.Vj.	189 015	161 683	84 952	69 414	7 317	27 579	-	248	7 579	
4.Vj.	203 128	177 157	92 363	76 459	8 335	35 492	-	9 521	6 206	
2019 1.Vj.	193 054	162 696	79 669	71 578	11 450	19 816	+	10 541	6 270	
2.Vj.	202 383	172 563	90 883	75 455	6 224	29 784	+	37	6 179	
3.Vj.	193 918	166 676	86 117	72 677	7 882	27 569	-	327	7 402	
4.Vj.	210 062	182 556	98 381	78 809	5 365	37 733	-	10 227	6 146	
2020 1.Vj.	198 351	168 099	83 086	75 420	9 593	18 875	+	11 377	6 855	
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	-	2 131	6 997	
3.Vj.	...	156 397	78 502	72 613	5 282	...	...	...	9 705	
2019 Okt.	.	46 677	23 836	20 239	2 602	.	.	.	2 049	
Nov.	.	47 730	26 134	20 344	1 252	.	.	.	2 049	
2020 Okt.	.	42 440	19 976	19 762	2 702	.	.	.	2 236	
Nov.	.	44 201	18 862	20 579	4 760	.	.	.	2 236	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und dem im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040	
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031	
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571	
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379	
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136	
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912	
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519	
4.Vj.	190 161	86 001	58 409	15 204	7 513	4 876	60 581	44 994	15 587	4 257	31 936	6 109	1 276	13 004	
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519	
2.Vj.	185 333	90 134	54 437	16 069	8 085	11 543	59 101	43 943	15 158	2 113	26 625	6 087	1 273	12 770	
3.Vj.	179 020	81 267	53 668	13 614	7 607	6 379	61 057	45 976	15 081	2 221	26 654	6 485	1 336	12 344	
4.Vj.	196 300	89 619	60 632	16 575	7 128	5 284	62 696	47 175	15 520	3 660	32 301	6 746	1 279	13 745	
2020 1.Vj.	181 350	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 114	13 251	
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175	
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910	
2019 Okt.	49 839	17 560	16 314	- 32	- 144	1 422	19 404	14 453	4 951	1 634	8 608	2 213	420	3 162	
Nov.	51 115	17 840	17 416	- 263	- 622	1 308	21 996	16 452	5 544	273	8 399	2 130	477	3 385	
2020 Okt.	45 454	16 044	14 587	- 234	- 67	1 625	17 605	13 756	3 849	755	8 174	2 383	491	3 014	
Nov.	47 545	18 208	16 425	- 128	- 130	2 040	18 511	14 343	4 168	158	8 081	2 252	335	3 344	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2019: Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2019: 48,9/47,7/3,4. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2019: 24,0/76,0. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Tabaksteuer	Versicherungssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grunderwerbsteuer	Erbsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	darunter:		
														Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377	
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691	
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215	
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654	
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966	
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203	
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439	
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291	
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853	
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	18 128	13 764	3 919	
4.Vj.	15 436	4 860	4 543	2 197	1 956	1 650	545	749	3 645	1 752	481	231	17 224	13 713	3 140	
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	17 959	14 139	3 350	
2.Vj.	9 937	5 257	3 588	2 543	2 491	1 659	485	665	3 667	1 660	513	247	19 163	14 869	3 881	
3.Vj.	10 519	4 624	3 667	2 770	2 251	1 639	515	668	3 923	1 824	474	264	17 118	12 659	4 019	
4.Vj.	15 379	5 086	4 507	2 281	2 035	1 745	538	730	4 223	1 798	488	237	17 422	13 861	3 190	
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403	
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895	
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	...	...	...	
2019 Okt.	3 534	1 038	1 683	669	712	580	167	226	1 417	568	148	80	.	.	.	
Nov.	3 379	1 047	1 359	943	699	574	157	241	1 315	568	176	71	.	.	.	
2020 Okt.	3 283	1 044	1 439	685	755	644	167	157	1 373	737	185	89	.	.	.	
Nov.	3 453	1 076	1 052	963	656	554	183	143	1 347	651	178	77	.	.	.	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.  
**1** Zur Summe siehe Tabelle X. 6. **2** Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)				Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	Einlagen 5)	Wertpapiere	Beteiligungen, Darlehen und Hypotheken 6)	Grundstücke	
		Beiträge 3)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner								
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250	
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263	
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228	
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147	
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032	
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008	
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974	
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029	
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033	
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019	
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018	
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001	
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996	
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	- 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995	
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987	
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966	
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949	
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925	

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. **2** Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. **3** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. **4** Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. **5** Einschl. Barmittel. **6** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung <sup>1)</sup>

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter:			insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage	Bundesbeteiligung		Arbeitslosen-geld <sup>2)</sup>	Kurz-arbeiter-geld <sup>3)</sup>	berufliche Förderung <sup>4)</sup>	Ein-gliederungs-beitrag <sup>5)</sup>	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben <sup>6)</sup>		
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	-	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	-
2019	35 285	29 851	638	-	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-
4.Vj.	10 940	9 367	167	-	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	-
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	-	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	- 228	-
2.Vj.	8 685	7 440	156	-	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	-
3.Vj.	8 650	7 263	162	-	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	-
4.Vj.	9 581	8 121	172	-	8 592	3 685	98	1 941	.	230	1 816	+ 989	-
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	-	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	- 1 179	-
2.Vj.	7 906	6 691	151	-	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	- 9 099	-
3.Vj.	8 350	6 934	153	-	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	- 10 269	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. <sup>1)</sup> Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. <sup>2)</sup> Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. <sup>3)</sup> Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. <sup>4)</sup> Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. <sup>5)</sup> Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. <sup>6)</sup> Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen <sup>1)</sup>			Ausgaben <sup>1)</sup>								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung <sup>4)</sup>	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben <sup>5)</sup>	
		Beiträge <sup>2)</sup>	Bundes-mittel <sup>3)</sup>									
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	- 1 145
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	- 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	- 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	- 573
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	- 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	- 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	- 934

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. <sup>1)</sup> Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. <sup>2)</sup> Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. <sup>3)</sup> Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. <sup>4)</sup> Einschl. Zahnersatz. <sup>5)</sup> Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.



## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2018	37 949	37 886	41 265	4 778	12 957	10 809	2 093	1 586	-	3 315
2019	47 228	46 508	44 008	4 990	13 043	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	-	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	-	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	-	1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 229	3 251	2 835	561	384	-	510
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	1 198	3 232	2 833	547	437	+	396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	1 205	3 237	2 868	588	449	+	983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	1 288	3 277	2 972	598	450	+	576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	1 288	3 296	3 064	626	433	+	1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	1 288	3 280	3 067	633	489	+	249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	1 266	3 281	3 173	664	468	+	105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	1 382	3 285	3 249	682	500	+	1 033

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich

revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldeinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	- 8 044	- 914
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871
4.Vj.	+ 34 195	- 10 205	+ 3 525	- 971
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	- 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	- 5 093
4.Vj.	+ 31 817	- 12 738	- 5 768	- 1 849
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	- 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	- 6 080	+ 588

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

### 13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2013	2 211 421	12 438	661 141	190 555	43 675	1 303 612
2014	2 213 569	12 774	632 927	190 130	44 640	1 333 098
2015	2 188 404	85 952	621 415	186 661	48 583	1 245 794
2016	2 171 646	205 391	598 526	179 755	45 046	1 142 929
2017	2 122 248	319 159	552 504	175 617	42 121	1 032 847
2018	2 073 595	364 731	508 821	181 077	42 009	976 956
2019 p)	2 057 166	366 562	476 020	177 601	49 707	987 276
2018 1.Vj.	2 100 279	329 387	529 897	176 495	42 221	1 022 280
2.Vj.	2 085 756	344 279	514 227	179 856	41 938	1 005 455
3.Vj.	2 086 219	356 899	502 476	180 464	42 726	1 003 653
4.Vj.	2 073 595	364 731	508 821	181 077	42 009	976 956
2019 1.Vj. p)	2 083 861	359 884	498 724	179 512	42 186	1 003 554
2.Vj. p)	2 074 252	361 032	492 046	179 168	41 438	1 000 567
3.Vj. p)	2 091 213	358 813	489 832	179 228	47 831	1 015 509
4.Vj. p)	2 057 166	366 562	476 020	177 601	49 707	987 276
2020 1.Vj. p)	2 106 967	371 076	496 703	180 477	53 007	1 005 705
2.Vj. p)	2 275 956	424 141	561 892	181 288	52 631	1 056 004
3.Vj. p)	2 345 226	468 723	534 784	184 051	50 603	1 107 065

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: <sup>2)</sup>	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
<b>Gesamtstaat</b>								
2013	2 211 421	10 592	85 836	1 470 698	100 594	543 700	.	.
2014	2 213 569	12 150	72 618	1 501 494	95 896	531 412	.	.
2015	2 188 404	14 303	65 676	1 499 010	89 074	520 341	.	.
2016	2 171 646	15 845	69 715	1 483 871	94 976	507 239	.	.
2017	2 122 248	14 651	48 789	1 484 462	86 513	487 832	.	.
2018 1.Vj.	2 100 279	12 472	48 431	1 479 513	76 260	483 604	.	.
2.Vj.	2 085 756	12 636	54 933	1 465 727	73 256	479 204	.	.
3.Vj.	2 086 219	15 607	59 989	1 465 852	68 923	475 847	.	.
4.Vj.	2 073 595	14 833	52 572	1 456 543	75 999	473 648	.	.
2019 1.Vj. p)	2 083 861	15 663	64 218	1 460 634	71 234	472 112	.	.
2.Vj. p)	2 074 252	12 868	56 256	1 463 027	74 511	467 589	.	.
3.Vj. p)	2 091 213	17 586	62 602	1 465 529	79 144	466 353	.	.
4.Vj. p)	2 057 166	14 595	49 180	1 459 128	68 519	465 743	.	.
2020 1.Vj. p)	2 106 967	11 564	70 930	1 472 976	88 092	463 406	.	.
2.Vj. p)	2 275 956	13 282	122 238	1 534 559	145 855	460 021	.	.
3.Vj. p)	2 345 226	12 057	180 449	1 581 740	110 908	460 071	.	.
<b>Bund</b>								
2013	1 389 791	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 204	2 696	10 303
2014	1 395 841	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 100	1 202	12 833
2015	1 371 573	14 303	49 512	1 138 951	45 256	123 550	1 062	13 577
2016	1 365 248	15 845	55 208	1 123 853	50 004	120 337	556	8 478
2017	1 349 683	14 651	36 297	1 131 896	47 761	119 078	1 131	10 603
2018 1.Vj.	1 337 071	12 472	35 923	1 132 746	37 211	118 719	1 065	9 887
2.Vj.	1 328 657	12 636	42 888	1 119 893	35 048	118 192	1 036	10 693
3.Vj.	1 334 898	15 607	46 614	1 118 470	36 633	117 575	817	10 260
4.Vj.	1 322 526	14 833	42 246	1 107 140	42 057	116 250	933	9 959
2019 1.Vj. p)	1 323 993	15 663	50 032	1 102 604	39 185	116 508	809	11 566
2.Vj. p)	1 319 861	12 868	42 752	1 109 057	38 950	116 234	835	13 845
3.Vj. p)	1 327 584	17 586	48 934	1 105 439	39 067	116 558	704	13 833
4.Vj. p)	1 299 384	14 595	38 480	1 101 866	28 592	115 850	605	10 285
2020 1.Vj. p)	1 327 045	11 564	56 680	1 103 935	38 708	116 157	546	8 229
2.Vj. p)	1 473 063	13 282	109 221	1 139 513	95 511	115 536	510	7 262
3.Vj. p)	1 535 879	12 057	166 564	1 178 717	62 993	115 548	555	12 092
<b>Länder</b>								
2013	663 944	–	6 847	360 706	11 921	284 470	12 141	2 655
2014	658 164	–	8 391	361 916	19 245	268 612	14 825	2 297
2015	658 234	–	16 169	362 376	22 133	257 557	15 867	2 348
2016	640 887	–	14 515	361 996	19 266	245 110	11 273	1 694
2017	613 601	–	12 543	354 688	18 412	227 958	14 038	2 046
2018 1.Vj.	604 075	–	12 548	349 682	17 372	224 473	12 997	1 882
2.Vj.	600 595	–	12 073	348 833	17 668	222 020	13 952	2 018
3.Vj.	599 864	–	13 392	350 399	15 235	220 838	13 674	1 936
4.Vj.	599 845	–	10 332	352 376	17 647	219 490	14 035	1 891
2019 1.Vj. p)	611 666	–	14 190	361 293	18 657	217 526	15 229	2 004
2.Vj. p)	609 890	–	13 508	357 571	24 068	214 743	17 631	1 887
3.Vj. p)	619 884	–	13 671	363 723	29 048	213 442	17 755	1 957
4.Vj. p)	609 431	–	10 703	361 084	25 049	212 595	14 934	1 831
2020 1.Vj. p)	628 741	–	14 252	372 596	33 131	208 762	12 233	1 815
2.Vj. p)	650 402	–	13 020	398 890	32 826	205 665	11 073	2 183
3.Vj. p)	656 915	–	13 888	407 381	30 727	204 920	11 940	2 263
<b>Gemeinden</b>								
2013	173 759	–	–	646	25 325	147 788	2 523	530
2014	176 120	–	–	1 297	26 009	148 814	1 959	734
2015	176 259	–	–	2 047	27 414	146 798	2 143	463
2016	178 016	–	–	2 404	26 941	148 671	1 819	431
2017	175 220	–	–	3 082	24 503	147 636	1 881	466
2018 1.Vj.	173 997	–	–	2 426	24 662	146 909	1 777	460
2.Vj.	172 519	–	–	2 561	24 467	145 490	1 909	465
3.Vj.	167 189	–	1	2 703	20 543	143 943	2 031	485
4.Vj.	167 403	–	1	3 046	20 344	144 012	1 884	497
2019 1.Vj. p)	165 673	–	–	2 960	18 801	143 911	2 139	498
2.Vj. p)	164 257	–	–	2 961	18 757	142 538	2 016	525
3.Vj. p)	163 691	–	–	3 016	18 517	142 158	2 065	555
4.Vj. p)	165 057	–	–	2 996	19 052	143 009	1 862	532
2020 1.Vj. p)	165 094	–	–	3 128	18 125	143 842	1 893	528
2.Vj. p)	165 331	–	–	3 094	18 306	143 931	2 221	367
3.Vj. p)	166 593	–	–	2 961	18 912	144 720	2 312	398

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: <sup>2)</sup>	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
<b>Sozialversicherungen</b>								
2013	1 287	–	–	–	360	927	–	3 872
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017	792	–	–	–	247	545	–	3 934
2018 1.Vj.	975	–	–	–	424	551	–	3 610
2.Vj.	883	–	–	–	383	500	–	3 721
3.Vj.	790	–	–	–	400	390	–	3 841
4.Vj.	674	–	–	–	372	302	–	4 506
2019 1.Vj. <sup>p)</sup>	707	–	–	–	437	270	–	4 110
2.Vj. <sup>p)</sup>	726	–	–	–	541	185	–	4 224
3.Vj. <sup>p)</sup>	578	–	–	–	375	203	–	4 179
4.Vj. <sup>p)</sup>	695	–	–	–	359	336	–	4 753
2020 1.Vj. <sup>p)</sup>	759	–	–	–	271	488	–	4 100
2.Vj. <sup>p)</sup>	964	–	–	–	565	399	–	3 993
3.Vj. <sup>p)</sup>	4 602	–	–	–	4 210	392	3 956	4 011

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. <sup>1)</sup> Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. <sup>2)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

### 15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen <sup>2)</sup>		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschul- dung <sup>1)</sup>
	insgesamt <sup>1)</sup>	insgesamt <sup>1)</sup>	Tages- anleihe	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter: <sup>3)</sup>							Bundes- schatzbriefe	
					Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen <sup>4)</sup>	inflation- indexierte Obliga- tionen <sup>4)</sup>	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen <sup>5)</sup>	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen <sup>6)</sup>		
2007	983 807	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 548
2008	1 015 846	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	74 626
2009	1 082 101	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 048
2010	1 333 248	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	238 339
2011	1 343 276	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	211 516
2012	1 387 104	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 194
2013	1 389 791	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 174
2014	1 395 841	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	177 488
2015	1 371 573	14 303	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	168 806
2016	1 365 248	15 845	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	170 341
2017	1 349 683	14 651	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	166 839
2018	1 322 526	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 307
2019 <sup>p)</sup>	1 299 384	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 442
2018 1.Vj.	1 337 071	12 472	951	1 168 669	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	155 930
2.Vj.	1 328 657	12 636	941	1 162 780	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 240
3.Vj.	1 334 898	15 607	932	1 165 084	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 208
4.Vj.	1 322 526	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 307
2019 1.Vj. <sup>p)</sup>	1 323 993	15 663	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	155 693
2.Vj. <sup>p)</sup>	1 319 861	12 868	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	–	155 184
3.Vj. <sup>p)</sup>	1 327 584	17 586	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	155 625
4.Vj. <sup>p)</sup>	1 299 384	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 442
2020 1.Vj. <sup>p)</sup>	1 327 045	11 564	–	1 160 616	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	–	154 865
2.Vj. <sup>p)</sup>	1 473 063	13 282	–	1 248 734	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	–	211 047
3.Vj. <sup>p)</sup>	1 535 879	12 057	–	1 345 281	796 338	191 388	57 144	–	3 737	99 276	127 478	–	178 541

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. <sup>1)</sup> Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. <sup>2)</sup> Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. <sup>3)</sup> Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. <sup>4)</sup> Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. <sup>5)</sup> Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). <sup>6)</sup> Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2018			2019			2020				2019			2020		
	2018	2019	2020	2018	2019	2020	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.			
	Index 2015 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %												
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>																
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>																
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	109,3	105,4	95,1	0,7	- 3,6	- 9,7	- 1,9	- 5,1	- 2,9	- 4,3	- 5,9	- 21,2	- 10,3			
Baugewerbe	103,7	107,3	108,7	1,7	3,5	1,4	6,3	2,3	4,7	1,4	7,0	2,7	- 2,6			
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	107,5	109,7	102,8	2,3	2,1	- 6,3	2,2	1,1	3,4	1,7	- 0,2	- 14,5	- 3,4			
Information und Kommunikation	115,8	120,2	118,8	7,0	3,8	- 1,1	4,4	3,7	4,2	2,8	0,8	- 2,8	- 0,8			
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	97,1	99,1	98,6	- 3,6	2,0	- 0,5	0,3	2,4	3,6	1,9	0,9	- 0,5	- 1,0			
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,8	101,8	101,2	0,3	1,0	- 0,5	0,7	0,7	1,2	1,5	0,8	- 1,3	- 0,7			
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	109,8	110,8	102,0	2,4	0,9	- 7,9	1,6	0,3	1,0	0,7	- 1,7	- 13,5	- 8,4			
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,7	107,4	105,1	1,4	1,6	- 2,2	1,8	1,3	1,9	1,5	0,0	- 8,3	- 0,1			
Sonstige Dienstleister	101,0	102,1	90,6	1,6	1,1	- 11,3	1,1	1,0	1,6	0,7	- 2,3	- 20,3	- 6,3			
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>106,4</b>	<b>106,9</b>	<b>101,3</b>	<b>1,3</b>	<b>0,4</b>	<b>- 5,2</b>	<b>1,0</b>	<b>- 0,3</b>	<b>1,1</b>	<b>0,0</b>	<b>- 1,4</b>	<b>- 11,6</b>	<b>- 4,5</b>			
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>106,2</b>	<b>106,8</b>	<b>101,5</b>	<b>1,3</b>	<b>0,6</b>	<b>- 5,0</b>	<b>1,0</b>	<b>- 0,3</b>	<b>1,2</b>	<b>0,2</b>	<b>- 1,7</b>	<b>- 11,3</b>	<b>- 3,9</b>			
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>																
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	105,6	107,2	100,8	1,5	1,6	- 6,0	1,3	1,7	2,2	1,0	- 1,4	- 13,0	- 3,7			
Konsumausgaben des Staates	107,0	109,9	113,7	1,2	2,7	3,4	2,3	1,7	3,6	3,2	2,9	4,8	4,3			
Ausrüstungen	112,1	112,7	98,6	4,4	0,5	- 12,5	2,8	1,1	1,7	- 2,7	- 9,2	- 23,6	- 9,8			
Bauten	107,4	111,5	113,1	2,6	3,8	1,5	6,8	2,5	4,1	2,2	6,1	1,3	- 0,7			
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	114,2	117,3	116,0	4,5	2,7	- 1,1	2,9	2,5	2,9	2,6	- 1,1	- 1,4	- 0,7			
Vorratsveränderungen <sup>5) 6)</sup>	.	.	.	- 0,1	- 0,7	- 0,7	0,1	- 0,2	- 1,7	- 1,1	- 0,7	- 0,4	- 1,9			
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>107,7</b>	<b>109,0</b>	<b>104,5</b>	<b>1,8</b>	<b>1,2</b>	<b>- 4,1</b>	<b>2,3</b>	<b>1,6</b>	<b>0,9</b>	<b>0,2</b>	<b>- 0,9</b>	<b>- 8,3</b>	<b>- 3,9</b>			
<b>Außenbeitrag <sup>6)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>- 0,4</b>	<b>- 0,6</b>	<b>- 1,1</b>	<b>- 1,1</b>	<b>- 1,7</b>	<b>0,4</b>	<b>0,0</b>	<b>- 0,9</b>	<b>- 3,5</b>	<b>- 0,2</b>			
Exporte	109,8	110,8	99,9	2,3	1,0	- 9,9	1,7	- 1,3	2,7	0,8	- 3,2	- 22,4	- 9,1			
Importe	114,1	117,0	106,9	3,6	2,6	- 8,6	4,7	2,7	2,0	0,9	- 1,6	- 17,2	- 9,8			
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>106,2</b>	<b>106,8</b>	<b>101,5</b>	<b>1,3</b>	<b>0,6</b>	<b>- 5,0</b>	<b>1,0</b>	<b>- 0,3</b>	<b>1,2</b>	<b>0,2</b>	<b>- 1,7</b>	<b>- 11,3</b>	<b>- 3,9</b>			
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>																
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>																
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 755,4	1 806,9	1 708,9	3,0	2,9	- 5,4	2,4	3,3	3,6	2,3	0,3	- 11,7	- 4,0			
Konsumausgaben des Staates	670,3	704,5	750,6	3,4	5,1	6,5	4,8	4,2	6,0	5,4	5,7	8,2	5,6			
Ausrüstungen	235,6	240,1	212,9	5,0	1,9	- 11,3	3,8	2,4	3,3	- 1,2	- 7,8	- 22,5	- 8,6			
Bauten	344,9	373,7	385,7	7,4	8,4	3,2	12,3	7,4	8,3	6,0	9,6	4,1	- 0,2			
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	128,8	134,2	134,6	6,9	4,2	0,4	4,4	3,9	4,3	4,1	0,3	0,1	0,7			
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	15,0	- 10,3	- 52,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>3 150,0</b>	<b>3 249,1</b>	<b>3 140,6</b>	<b>3,9</b>	<b>3,1</b>	<b>- 3,3</b>	<b>4,2</b>	<b>3,8</b>	<b>2,7</b>	<b>2,0</b>	<b>1,1</b>	<b>- 7,6</b>	<b>- 3,8</b>			
<b>Außenbeitrag</b>	<b>206,4</b>	<b>199,9</b>	<b>188,4</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>			
Exporte	1 590,0	1 617,4	1 451,5	3,3	1,7	- 10,3	3,1	- 0,4	3,0	1,2	- 2,9	- 22,7	- 9,9			
Importe	1 383,6	1 417,4	1 263,1	5,6	2,4	- 10,9	5,9	3,4	1,0	- 0,2	- 2,6	- 20,8	- 12,3			
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>3 356,4</b>	<b>3 449,1</b>	<b>3 329,0</b>	<b>3,0</b>	<b>2,8</b>	<b>- 3,5</b>	<b>3,0</b>	<b>1,9</b>	<b>3,6</b>	<b>2,5</b>	<b>0,7</b>	<b>- 9,2</b>	<b>- 3,1</b>			
<b>IV. Preise (2015 = 100)</b>																
Privater Konsum	103,7	105,1	105,8	1,5	1,3	0,6	1,1	1,6	1,4	1,3	1,7	1,4	- 0,3			
Bruttoinlandsprodukt	104,4	106,7	108,4	1,7	2,2	1,6	1,9	2,2	2,4	2,3	2,4	2,3	0,8			
Terms of Trade	100,1	100,9	103,1	- 0,8	0,9	2,1	0,3	0,2	1,4	1,5	1,4	4,2	1,9			
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>																
Arbeitnehmerentgelt	1 771,8	1 845,9	1 836,4	4,5	4,2	- 0,5	4,5	4,4	4,5	3,5	3,0	- 3,2	- 0,7			
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	738,3	718,2	664,0	- 0,5	- 2,7	- 7,5	- 1,9	- 6,1	0,1	- 3,4	- 3,4	- 23,5	- 7,8			
<b>Volkseinkommen</b>	<b>2 510,1</b>	<b>2 564,1</b>	<b>2 500,4</b>	<b>3,0</b>	<b>2,2</b>	<b>- 2,5</b>	<b>2,4</b>	<b>1,4</b>	<b>3,1</b>	<b>1,7</b>	<b>1,0</b>	<b>- 8,6</b>	<b>- 2,8</b>			
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 447,4	3 542,8	3 427,2	3,3	2,8	- 3,3	3,1	2,2	3,5	2,3	0,8	- 8,8	- 3,1			

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2020. Erste Jahresergebnisse für 2020: Rechenstand Januar 2021. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). **3** Einschl. Pri-

vate Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinen-bau	Herstellung von Kraftwagen und Kraft-wagenteilen	
<b>2015 = 100</b>												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2016	101,5	105,3	98,6	101,1	100,9	101,3	102,6	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,9	104,8	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2018	105,8	108,9	97,4	105,9	105,5	106,0	106,1	106,9	107,3	109,0	106,5	103,5
2019	102,5	112,7	90,4	101,7	101,8	101,4	106,2	101,0	102,8	106,5	103,5	92,0
2019 3.Vj.	102,3	119,1	81,1	101,1	102,0	100,1	104,2	101,1	102,7	107,5	102,0	89,1
4.Vj.	103,4	124,2	94,3	100,5	97,2	102,0	109,2	102,7	97,2	106,0	108,6	84,9
2020 1.Vj.	96,4	100,2	94,0	95,9	101,1	90,5	101,5	99,0	98,0	103,5	91,3	79,1
2.Vj.	84,1	115,7	72,7	79,5	85,6	70,9	84,9	91,2	78,7	89,1	81,4	44,1
3.Vj. x)	93,9	118,6	77,2	90,8	94,3	84,7	98,3	100,5	90,6	96,8	86,6	71,9
2019 Nov.	108,7	126,4	95,2	106,7	103,3	108,6	116,3	107,4	105,0	111,1	108,7	97,9
Dez.	96,6	124,4	95,9	91,8	83,3	97,7	97,2	93,6	82,2	98,2	116,6	66,8
2020 Jan.	92,2	86,0	99,3	92,7	98,6	86,1	98,7	97,6	95,0	99,8	83,3	79,6
Febr.	97,0	97,3	92,0	97,4	100,8	94,3	103,2	97,4	98,4	102,8	91,1	90,3
März	99,9	117,3	90,6	97,6	103,9	91,0	102,7	102,1	100,5	107,9	99,5	67,4
April	76,9	112,7	72,9	70,9	84,1	54,9	72,4	89,0	74,0	86,0	70,9	14,6
Mai	82,2	113,1	71,6	77,7	83,4	69,5	85,2	88,6	77,0	86,0	77,5	45,6
Juni	93,3	121,2	73,7	90,0	89,4	88,2	97,2	96,1	85,0	95,2	95,8	72,1
Juli x)	93,7	119,3	75,4	90,6	93,0	85,8	93,4	99,7	87,3	94,1	86,4	76,2
Aug. x)	88,3	113,8	76,3	84,7	91,3	75,6	92,1	96,4	86,9	93,8	79,1	57,4
Sept. x)	99,6	122,6	79,8	97,2	98,6	92,8	109,3	105,4	97,7	102,4	94,3	82,0
Okt. x)	102,2	126,1	91,8	98,8	103,1	93,0	108,8	105,0	100,5	103,3	90,2	85,4
Nov. x)p)	105,9	130,2	90,0	102,9	104,3	101,3	114,7	102,0	103,6	110,6	98,9	92,5
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2016	+ 1,8	+ 5,7	- 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,3	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2018	2) + 0,9	2) + 0,2	- 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,3	- 1,7
2019	- 3,1	+ 3,5	- 7,2	- 4,0	- 3,5	- 4,3	+ 0,1	- 5,5	- 4,2	- 2,3	- 2,8	- 11,1
2019 3.Vj.	- 3,7	+ 2,6	- 13,0	- 4,3	- 4,4	- 2,9	+ 0,1	- 9,2	- 4,9	- 2,5	- 3,0	- 7,6
4.Vj.	- 4,0	+ 1,8	- 5,6	- 5,0	- 4,6	- 6,7	+ 2,7	- 2,2	- 7,3	- 4,0	- 6,2	- 13,0
2020 1.Vj.	- 5,0	+ 6,8	- 8,2	- 6,7	- 3,5	- 10,8	- 6,2	- 1,4	- 7,9	- 3,7	- 9,2	- 19,5
2.Vj.	- 18,1	+ 1,7	- 13,0	- 22,3	- 17,2	- 30,6	- 17,6	- 8,4	- 25,0	- 15,1	- 20,7	- 53,8
3.Vj. x)	- 8,3	- 0,4	- 4,9	- 10,1	- 7,5	- 15,4	- 5,7	- 0,6	- 11,7	- 10,0	- 15,1	- 19,4
2019 Nov.	- 2,3	+ 3,6	- 3,8	- 3,4	- 3,6	- 4,3	+ 3,8	- 0,9	- 6,3	- 3,1	- 4,1	- 9,2
Dez.	- 5,2	+ 0,5	- 7,0	- 6,2	- 6,4	- 7,7	+ 2,6	- 2,2	- 9,1	- 5,5	- 6,8	- 17,1
2020 Jan.	- 1,3	+ 14,1	- 9,1	- 2,7	- 2,3	- 3,6	- 2,0	- 1,6	- 6,0	- 0,8	- 5,1	- 7,2
Febr.	- 1,6	+ 4,4	- 5,0	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 1,9	+ 2,9	- 4,3	+ 0,5	- 6,6	- 9,2
März	- 11,1	+ 4,0	- 10,4	- 13,8	- 7,6	- 20,9	- 13,6	- 5,0	- 12,8	- 9,8	- 14,4	- 38,5
April	- 24,5	± 0,0	- 17,3	- 29,7	- 18,9	- 44,5	- 28,2	- 10,7	- 29,5	- 16,3	- 28,6	- 84,3
Mai	- 19,2	+ 1,6	- 15,1	- 23,4	- 19,1	- 30,8	- 16,1	- 11,3	- 25,7	- 17,0	- 22,0	- 52,7
Juni	- 10,9	+ 3,3	- 6,0	- 14,0	- 13,6	- 17,6	- 8,9	- 3,2	- 19,9	- 12,1	- 12,4	- 25,9
Juli x)	- 9,5	- 2,2	- 7,4	- 11,2	- 10,3	- 15,0	- 6,2	- 1,9	- 16,4	- 10,8	- 16,0	- 16,4
Aug. x)	- 8,7	± 0,0	- 5,0	- 10,8	- 7,2	- 17,1	- 3,9	- 2,2	- 10,6	- 9,0	- 15,9	- 25,3
Sept. x)	- 6,7	+ 1,0	- 2,3	- 8,5	- 5,1	- 14,2	- 6,8	+ 2,3	- 8,3	- 10,1	- 13,6	- 17,6
Okt. x)	- 2,7	+ 3,5	± 0,0	- 4,1	- 1,7	- 6,6	- 4,6	- 2,1	- 3,8	- 4,9	- 10,2	- 5,0
Nov. x)p)	- 2,6	+ 3,0	- 5,5	- 3,6	+ 1,0	- 6,7	- 1,4	- 5,0	- 1,3	- 4,5	- 9,0	- 5,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Ab Januar 2018 Gewichte im Hoch- und

Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt ○)

Zeit	Industrie		davon: Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon: Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
	insgesamt											
2016	100,7	+ 0,9	98,9	- 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,0	- 0,8
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,1	107,0	- 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0
2019 Nov.	106,2	- 5,6	103,2	- 7,3	107,3	- 5,9	111,6	+ 5,6	138,1	+ 13,5	102,9	+ 2,5
Dez.	102,2	- 8,4	92,6	- 4,3	109,2	- 11,1	93,7	- 2,3	120,5	+ 10,0	84,9	- 7,1
2020 Jan.	107,4	- 0,6	110,1	- 1,2	105,4	- 0,5	110,5	+ 2,4	131,9	+ 11,3	103,5	- 0,8
Febr.	104,9	+ 2,2	105,6	+ 0,9	103,1	+ 2,2	114,9	+ 7,6	125,5	+ 9,6	111,4	+ 6,8
März	98,7	- 15,6	108,6	- 4,8	90,5	- 23,8	114,3	- 0,8	125,5	- 2,3	110,7	- 0,2
April	65,7	- 37,0	77,6	- 26,2	54,8	- 47,1	93,0	- 11,9	92,7	- 19,4	93,1	- 9,2
Mai	71,4	- 29,7	77,0	- 25,2	64,8	- 35,4	96,4	- 7,1	115,2	+ 1,9	90,2	- 10,4
Juni	96,8	- 10,8	87,0	- 17,4	102,4	- 7,7	100,5	- 4,6	120,1	- 0,8	94,1	- 6,1
Juli	96,0	- 7,2	94,2	- 8,4	96,0	- 6,7	104,4	- 5,6	120,5	- 1,0	99,1	- 7,3
Aug.	91,2	- 2,0	90,2	- 6,0	90,2	+ 0,3	104,0	+ 0,3	124,3	+ 2,6	97,3	- 0,8
Sept.	103,8	- 1,5	101,3	+ 1,2	104,4	- 3,7	111,0	+ 2,4	146,2	+ 4,6	99,5	+ 1,4
Okt.	108,1	+ 1,8	108,2	+ 4,0	107,7	+ 0,8	110,9	- 0,6	145,9	+ 13,9	99,4	- 6,3
Nov. p)	112,6	+ 6,0	114,2	+ 10,7	111,8	+ 4,2	110,5	- 1,0	139,6	+ 1,1	100,9	- 1,9
aus dem Inland												
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,8	+ 2,1	98,0	- 1,8	103,1	+ 3,4	96,3	- 3,5
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,9	101,6	+ 3,7	108,7	+ 5,4	99,3	+ 3,1
2018	107,1	+ 0,1	108,5	+ 1,3	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,5	98,9	- 0,4
2019	101,2	- 5,5	99,1	- 8,7	102,9	- 3,5	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	- 2,7
2019 Nov.	102,8	- 8,4	100,7	- 9,3	103,5	- 9,1	109,6	+ 1,3	135,7	+ 11,9	100,8	- 2,9
Dez.	93,6	- 7,7	84,1	- 8,1	102,3	- 8,2	89,2	- 1,9	107,4	+ 8,4	83,1	- 5,7
2020 Jan.	100,6	- 6,6	104,1	- 3,4	97,4	- 10,4	102,2	+ 2,0	111,0	+ 3,3	99,2	+ 1,5
Febr.	101,9	- 2,8	99,8	- 2,8	103,0	- 3,1	105,9	- 1,0	110,5	+ 0,2	104,4	- 1,4
März	96,8	- 13,8	102,8	- 5,9	89,7	- 22,3	110,2	+ 2,2	107,9	- 15,3	111,0	+ 9,7
April	67,7	- 32,4	74,6	- 25,4	59,5	- 40,9	83,4	- 13,3	74,0	- 31,9	86,6	- 5,9
Mai	74,9	- 24,6	75,1	- 24,7	72,3	- 27,2	91,6	- 4,9	109,8	+ 3,7	85,5	- 8,2
Juni	104,9	+ 4,2	82,0	- 17,3	126,0	+ 22,7	94,8	- 1,5	110,9	+ 4,9	89,4	- 3,9
Juli	94,6	- 7,6	92,8	- 7,8	95,8	- 7,5	97,5	- 6,1	103,8	- 9,4	95,3	- 4,9
Aug.	88,1	- 3,2	88,4	- 3,0	86,1	- 4,2	99,9	+ 2,4	112,1	+ 3,7	95,8	+ 1,8
Sept.	98,9	- 1,4	95,0	- 0,2	101,8	- 2,3	101,4	- 2,1	126,1	- 4,1	93,1	- 1,1
Okt.	103,5	+ 4,4	105,8	+ 7,4	101,5	+ 3,0	104,3	- 2,5	120,6	- 8,6	98,8	+ 0,2
Nov. p)	107,9	+ 5,0	113,1	+ 12,3	103,9	+ 0,4	105,1	- 4,1	124,9	- 8,0	98,4	- 2,4
aus dem Ausland												
2016	101,5	+ 1,7	100,3	+ 0,5	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,0	+ 7,2	101,1	+ 1,3
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,6	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,8	104,5	+ 3,4
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,5
2019	107,7	- 4,7	108,3	- 5,5	106,9	- 4,5	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,6
2019 Nov.	108,8	- 3,5	106,0	- 5,0	109,6	- 4,0	113,1	+ 9,1	140,1	+ 14,8	104,5	+ 6,9
Dez.	108,7	- 9,0	101,8	- 0,8	113,3	- 12,6	97,1	- 2,6	131,1	+ 11,2	86,2	- 8,2
2020 Jan.	112,6	+ 4,1	116,5	+ 1,0	110,3	+ 5,9	117,0	+ 2,8	148,8	+ 16,9	106,8	- 2,4
Febr.	107,1	+ 6,0	111,8	+ 4,7	103,1	+ 5,6	121,8	+ 14,3	137,6	+ 16,8	116,7	+ 13,3
März	100,1	- 16,9	114,9	- 3,7	91,0	- 24,7	117,5	- 2,9	139,6	+ 8,0	110,4	- 6,7
April	64,1	- 40,4	80,8	- 27,0	51,9	- 50,7	100,4	- 11,1	107,7	- 10,3	98,0	- 11,4
Mai	68,8	- 33,3	79,0	- 25,6	60,3	- 40,2	100,1	- 8,7	119,6	+ 0,7	93,8	- 12,0
Juni	90,6	- 20,8	92,5	- 17,3	88,1	- 23,9	104,9	- 6,8	127,5	- 4,5	97,7	- 7,7
Juli	97,0	- 6,9	95,7	- 8,9	96,1	- 6,2	109,8	- 5,3	133,9	+ 5,0	102,0	- 9,0
Aug.	93,6	- 1,2	92,1	- 9,1	92,7	+ 3,1	107,1	- 1,3	134,1	+ 1,9	98,4	- 2,7
Sept.	107,5	- 1,6	108,1	+ 2,7	105,9	- 4,5	118,5	+ 5,7	162,4	+ 10,9	104,4	+ 3,3
Okt.	111,6	+ 0,1	110,7	+ 0,6	111,5	- 0,3	116,0	+ 0,8	166,2	+ 32,9	99,8	- 10,7
Nov. p)	116,1	+ 6,7	115,3	+ 8,8	116,6	+ 6,4	114,6	+ 1,3	151,5	+ 8,1	102,8	- 1,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 15,0	108,9	+ 9,1	113,7	+ 13,8	111,7	+ 11,8	116,0	+ 16,1
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,1	+ 5,3	123,4	+ 7,4	121,8	+ 11,8	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,2	+ 6,6	136,6	+ 11,0	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,8	138,8	+ 14,1	135,6	+ 13,2	132,4	+ 5,9
2019	146,0	+ 8,4	145,1	+ 10,6	150,2	+ 10,0	142,2	+ 11,2	138,9	+ 10,9	147,1	+ 6,0	147,9	+ 9,1	141,3	+ 6,7
2019 Okt.	136,8	+ 3,6	137,4	+ 6,8	154,8	+ 9,6	124,2	+ 1,6	129,6	+ 17,0	136,2	+ 0,1	135,1	+ 0,4	127,9	+ 3,4
Nov.	145,4	+ 13,1	154,8	+ 23,2	149,7	+ 7,3	166,8	+ 42,3	127,1	+ 13,6	134,5	+ 1,9	167,9	+ 22,6	117,1	+ 4,1
Dez.	148,2	- 1,3	148,9	+ 2,2	178,2	+ 7,0	131,1	- 3,0	119,1	+ 2,4	147,3	- 5,2	154,3	- 5,7	122,9	- 1,3
2020 Jan.	129,3	+ 10,2	134,0	+ 10,9	137,4	+ 11,0	134,0	+ 8,3	122,8	+ 23,0	123,9	+ 9,3	140,8	+ 11,2	111,3	+ 8,3
Febr.	134,5	+ 1,2	143,0	+ 10,5	148,3	+ 24,6	141,0	+ 4,9	133,1	- 8,3	124,6	- 9,1	139,3	+ 5,2	120,5	- 15,1
März	158,8	- 7,5	154,0	- 6,0	169,6	- 0,5	141,1	- 10,9	150,6	- 7,6	164,4	- 9,1	155,2	- 6,6	156,4	- 12,5
April	149,6	- 2,3	134,0	- 10,1	131,6	- 12,1	137,2	- 9,5	130,1	- 5,0	167,6	+ 6,1	140,3	- 3,6	171,1	+ 4,4
Mai	138,9	- 6,0	124,1	- 14,2	146,7	- 0,1	103,2	- 30,7	127,9	+ 5,0	156,2	+ 3,2	121,6	- 18,0	154,2	+ 4,3
Juni	167,7	+ 3,5	153,2	- 5,3	165,1	+ 4,2	139,5	- 14,9	164,8	+ 0,7	184,7	+ 13,5	144,4	- 12,9	196,1	+ 22,4
Juli	148,9	- 3,2	151,5	+ 2,4	157,8	+ 2,1	136,8	- 3,6	186,0	+ 25,7	145,8	- 9,3	136,5	- 10,4	157,7	+ 1,7
Aug.	136,9	+ 1,6	135,6	± 0,0	159,6	+ 14,6	114,4	- 12,9	135,4	- 2,7	138,4	+ 3,6	130,4	- 5,0	130,5	+ 1,2
Sept.	151,4	+ 2,4	156,8	+ 6,9	173,4	+ 10,4	140,8	+ 7,9	162,2	- 6,2	145,2	- 2,8	146,0	+ 1,7	144,4	- 2,2
Okt.	142,3	+ 4,0	150,6	+ 9,6	181,5	+ 17,2	126,8	+ 2,1	137,9	+ 6,4	132,5	- 2,7	141,3	+ 4,6	119,5	- 6,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

### 5. Umsätze des Einzelhandels \*)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		
2016	102,5	+ 2,4	102,1	+ 2,0	101,7	+ 1,6	101,0	+ 0,8	99,9	- 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,5	+ 9,4
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,6	105,9	+ 4,1	108,1	+ 7,0	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,5	+ 10,0
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	- 2,3	107,1	+ 0,8	103,1	+ 0,1	112,5	+ 4,5	127,7	+ 6,0
2019 3)	114,9	+ 3,8	110,9	+ 3,2	112,1	+ 2,3	106,7	+ 1,0	108,8	+ 1,6	107,1	+ 3,9	118,5	+ 5,3	138,4	+ 8,4
2019 Nov.	123,5	+ 3,9	118,8	+ 3,6	114,9	+ 5,0	115,9	+ 3,3	133,1	+ 1,0	116,0	+ 3,5	124,0	+ 5,0	164,6	+ 1,2
Dez.	133,1	+ 3,3	128,2	+ 2,3	127,9	+ 1,1	118,9	- 2,9	159,1	+ 1,1	113,3	+ 3,3	133,2	+ 6,9	172,0	+ 11,7
2020 Jan.	107,9	+ 3,5	104,1	+ 2,3	103,9	+ 1,6	88,3	- 2,4	113,3	+ 1,7	96,5	+ 4,9	120,2	+ 5,7	138,4	+ 5,4
Febr.	105,8	+ 3,7	101,4	+ 2,4	108,6	+ 7,1	80,7	- 6,6	96,7	+ 2,5	97,1	+ 3,3	114,6	+ 3,5	126,9	+ 4,1
März	118,1	+ 1,8	112,9	+ 0,4	130,7	+ 14,9	49,3	- 53,9	83,6	- 21,4	107,1	- 6,6	135,4	+ 14,7	154,5	+ 15,5
April	110,7	- 4,2	105,2	- 5,5	125,1	+ 10,3	29,0	- 74,7	55,2	- 40,4	100,5	- 12,7	112,7	- 3,4	173,9	+ 28,5
Mai	123,1	+ 8,6	117,3	+ 7,8	127,6	+ 14,1	78,1	- 23,8	93,8	+ 0,9	127,1	+ 15,8	111,7	- 3,7	169,5	+ 32,8
Juni	121,0	+ 5,2	115,7	+ 4,3	119,4	+ 3,4	96,2	- 16,3	101,5	+ 3,5	121,7	+ 14,2	117,4	+ 2,0	163,3	+ 24,0
Juli	122,7	+ 6,3	117,3	+ 5,0	119,3	+ 4,7	98,2	- 5,6	107,6	+ 13,5	125,1	+ 15,4	120,7	+ 0,2	156,9	+ 14,4
Aug.	120,1	+ 8,2	114,8	+ 6,8	121,0	+ 9,1	90,7	- 8,0	102,4	+ 0,2	116,8	+ 15,5	116,8	+ 1,8	155,6	+ 25,2
Sept.	118,8	+ 6,0	113,1	+ 4,8	114,0	+ 7,0	100,4	- 8,8	102,6	- 7,2	117,4	+ 13,4	120,2	+ 2,1	159,0	+ 14,2
Okt.	128,2	+ 9,4	121,8	+ 8,2	122,2	+ 8,3	109,4	- 6,2	117,7	+ 6,7	128,9	+ 16,1	126,6	+ 3,9	180,1	+ 27,2
Nov.	134,8	+ 9,1	128,5	+ 8,2	123,3	+ 7,3	91,7	- 20,9	148,3	+ 11,4	139,5	+ 20,3	129,6	+ 4,5	220,4	+ 33,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2019 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2016	43 661	+ 1,2	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 262	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	855	5,7	731
2018	44 868	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796
2019	45 268	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	827	5,0	774
2020	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 695	1 137	5,9	613
2017 4.Vj.	44 699	+ 1,4	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	82	15	2 381	780	5,3	771
2018 1.Vj.	44 398	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	325	24	2 525	909	5,7	760
2.Vj.	44 790	+ 1,4	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794
3.Vj.	45 028	+ 1,3	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828
4.Vj.	45 257	+ 1,2	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	819	4 627	88	35	2 200	755	4,9	804
2019 1.Vj.	44 920	+ 1,2	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34	2 360	892	5,2	780
2.Vj.	45 240	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	2 227	778	4,9	795
3.Vj.	45 376	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58	2 276	827	5,0	794
4.Vj.	45 538	+ 0,6	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204	811	4,8	729
2020 1.Vj.	r) 45 067	r) + 0,3	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385	960	5,2	683
2.Vj.	r) 44 624	r) - 1,4	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770	1 154	6,0	593
3.Vj.	r) 44 662	r) - 1,6	10) 33 424	10) - 0,4	10) 9 360	10) 23 171	10) 639	10) 4 263	...	10) 2 697	2 904	1 266	6,3	583
4.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 722	1 167	5,9	595
2017 Aug.	44 385	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765
Sept.	44 621	+ 1,3	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773
Okt.	44 693	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780
Nov.	44 763	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772
Dez.	44 640	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	194	12	2 385	796	5,3	761
2018 Jan.	44 345	+ 1,6	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	287	23	2 570	941	5,8	736
Febr.	44 376	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	359	23	2 546	927	5,7	764
März	44 472	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	859	5,5	778
April	44 646	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784
Mai	44 826	+ 1,5	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793
Juni	44 898	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805
Juli	44 930	+ 1,3	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823
Aug.	44 981	+ 1,3	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828
Sept.	45 173	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256	759	5,0	834
Okt.	45 262	+ 1,3	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824
Nov.	45 325	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186	745	4,8	807
Dez.	45 184	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210	777	4,9	781
2019 Jan.	44 866	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406	919	5,3	758
Febr.	44 908	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29	2 373	908	5,3	784
März	44 985	+ 1,2	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301	850	5,1	797
April	45 146	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40	2 229	795	4,9	796
Mai	45 269	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	2 236	772	4,9	792
Juni	45 304	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216	766	4,9	798
Juli	45 315	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47	2 275	825	5,0	799
Aug.	45 305	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51	2 319	848	5,1	795
Sept.	45 509	+ 0,7	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234	808	4,9	787
Okt.	45 578	+ 0,7	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204	795	4,8	764
Nov.	45 601	+ 0,6	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180	800	4,8	736
Dez.	45 434	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227	838	4,9	687
2020 Jan.	r) 45 096	r) + 0,5	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426	985	5,3	668
Febr.	r) 45 104	r) + 0,4	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396	971	5,3	690
März	r) 45 000	r) ± 0,0	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	925	5,1	691
April	r) 44 722	r) - 0,9	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	1 093	5,8	626
Mai	r) 44 575	r) - 1,5	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	1 172	9) 6,1	584
Juni	r) 44 576	r) - 1,6	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	1 197	6,2	570
Juli	r) 44 602	r) - 1,6	10) 33 236	10) - 0,4	10) 9 324	10) 23 026	10) 635	10) 4 293	...	10) 3 296	2 910	1 258	6,3	573
Aug.	r) 44 594	r) - 1,6	10) 33 480	10) - 0,4	10) 9 367	10) 23 218	10) 641	10) 4 253	...	10) 2 528	2 955	1 302	6,4	584
Sept.	r) 44 789	r) - 1,6	10) 33 791	10) - 0,4	10) 9 422	10) 23 455	10) 656	10) 4 227	...	10) 2 268	2 847	1 238	6,2	591
Okt.	r) 44 857	r) - 1,6	10) 33 857	10) - 0,3	10) 9 410	10) 23 526	10) 670	10) 4 206	...	10) 1 986	2 760	1 183	6,0	602
Nov.	11) 44 867	11) - 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...	2 699	1 152	5,9	601
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 707	1 166	5,9	581

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von

Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Ab Mai 2020 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2018 und 2019 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,7 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 55,3 % von den endgültigen Angaben ab. 11 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.



XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Harmonisierter Verbraucherpreisindex														Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 7)	
Zeitraum	davon: 1)						nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 6)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 7)				
	insgesamt 2)	Nahrungsmittel 3)	Industrienerzeugnisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienstleistungen 2) 4)	Tatsächliche Mietzahlungen					Ausfuhr	Einfuhr	Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)			
2015 = 100																	
<b>Indexstand</b>																	
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	108,6	100,7	100,1	99,6	107,1			
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	124,6	106,2			
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	110,0	108,1			
2020	105,8	...	...	...	...	...	105,8	117,0	...	...	...	...	73,4	111,6			
2019 Febr.	103,9	107,9	103,4	101,7	103,6	105,6	103,8	114,0	105,0	112,1	102,3	102,5	114,3	109,4			
März	104,4	107,7	103,9	102,4	104,1	105,7	104,2	104,9	104,9	113,0	102,4	102,5	115,2	108,3			
April	105,4	107,9	104,6	104,4	105,3	105,8	105,2	105,4	105,4	115,5	102,6	102,8	119,2	108,8			
Mai	105,7	108,3	104,6	106,1	105,3	105,9	105,4	115,0	105,3	115,7	102,5	102,7	116,6	106,6			
Juni	106,0	108,4	104,1	104,9	106,6	106,1	105,7	104,9	104,9	115,1	102,3	101,3	102,8	108,6			
Juli	106,4	108,7	103,3	104,7	107,9	106,2	106,2	106,2	105,0	114,3	102,4	101,1	105,7	113,0			
Aug.	106,3	108,8	103,4	103,8	107,8	106,3	106,0	115,8	104,5	112,5	102,3	100,5	100,2	106,0			
Sept.	106,2	108,8	104,7	103,8	106,9	106,4	106,0	106,0	104,6	109,9	102,4	101,1	105,9	107,5			
Okt.	106,3	108,6	105,0	103,8	106,9	106,6	106,1	106,1	104,4	110,3	102,4	101,0	105,7	107,1			
Nov.	105,4	109,0	105,2	103,7	104,9	106,7	105,3	116,4	104,4	112,1	102,4	101,5	110,5	106,9			
Dez.	106,0	109,2	105,1	103,6	106,1	106,8	105,8	105,8	104,5	114,5	102,5	101,7	112,5	110,4			
2020 Jan.	105,1	110,1	104,0	104,9	104,3	107,0	105,2	105,3	111,3	113,3	102,7	101,3	107,4	112,2			
Febr.	105,7	111,2	104,3	103,9	105,2	107,1	105,6	117,8	104,9	114,2	102,6	100,4	94,3	108,7			
März	105,8	111,0	105,2	101,6	105,5	107,3	105,7	104,1	104,1	113,8	101,9	96,9	61,3	104,9			
April	106,2	112,2	105,4	98,6	106,7	107,4	106,1	106,1	103,4	112,5	101,5	95,2	49,7	101,0			
Mai	106,2	112,5	105,4	97,4	106,7	107,5	106,0	118,3	103,0	109,2	101,3	95,5	55,5	102,1			
Juni	106,9	112,7	104,8	98,7	108,1	107,6	106,6	106,6	103,0	110,0	101,3	96,1	65,2	105,1			
Juli	106,4	110,2	102,5	98,0	109,4	107,7	106,1	106,1	103,2	107,5	101,3	96,4	68,3	107,5			
Aug.	106,2	110,1	102,6	97,6	109,0	107,8	106,0	115,7	103,2	104,8	101,2	96,5	71,2	111,7			
Sept.	105,8	109,9	103,6	96,9	108,0	107,8	105,8	105,8	103,6	103,3	101,3	96,8	70,4	117,9			
Okt.	105,8	110,2	103,9	97,0	107,6	108,0	105,9	105,9	103,7	103,8	101,4	97,1	73,4	118,9			
Nov.	104,7	110,3	104,0	96,0	105,5	108,1	105,0	116,0	103,9	103,8	101,8	97,6	77,8	120,4			
Dez.	105,3	...	...	...	...	...	105,5	105,5	...	...	...	...	86,6	128,9			
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>																	
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 10,0	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8			
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	- 0,8			
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,6	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 11,7	+ 1,8			
2020	+ 0,4	...	...	...	...	...	+ 0,5	+ 1,5	...	...	...	...	- 33,3	+ 3,2			
2019 Febr.	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,6	+ 7,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 3,2			
März	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3	...	+ 2,4	+ 6,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,2	+ 3,2			
April	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0	...	+ 2,5	+ 9,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5			
Mai	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 5,1	+ 1,9	+ 10,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 10,2	+ 5,2			
Juni	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	...	+ 1,2	+ 10,0	+ 0,2	+ 2,0	+ 21,2	+ 2,4			
Juli	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,7	...	+ 1,1	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,1	+ 18,6	+ 6,8			
Aug.	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	...	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,7	+ 23,2	+ 0,3			
Sept.	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,9	- 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	...	- 0,1	- 1,5	± 0,0	- 2,5	+ 24,8	+ 4,7			
Okt.	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	- 2,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,1	...	- 0,6	- 1,0	+ 0,2	- 3,5	+ 27,0	+ 1,5			
Nov.	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	- 4,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,9	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	+ 2,1	+ 10,7	+ 1,6			
Dez.	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	...	- 0,2	+ 2,6	+ 0,4	- 0,7	+ 1,0	+ 7,0			
2020 Jan.	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	...	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,5	- 0,9	+ 4,4	+ 7,5			
Febr.	+ 1,7	+ 3,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,3	- 0,1	+ 1,9	+ 0,3	- 2,0	+ 17,5	+ 0,6			
März	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	- 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	...	- 0,8	+ 0,7	- 0,5	- 5,5	+ 46,8	+ 3,1			
April	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,8	- 5,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,9	...	- 1,9	- 2,6	- 1,1	- 7,4	+ 58,3	- 7,2			
Mai	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,8	- 8,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,9	- 2,2	- 5,6	- 1,2	- 7,0	+ 52,4	- 4,2			
Juni	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,7	- 5,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9	...	- 1,8	- 4,4	- 1,0	- 5,1	+ 36,6	- 3,2			
Juli	± 0,0	+ 1,4	- 0,8	- 6,4	+ 1,4	+ 1,4	± 0,1	...	- 1,7	- 5,9	- 1,1	- 4,6	+ 35,4	- 4,9			
Aug.	- 0,1	+ 1,2	- 0,8	- 6,0	+ 1,1	+ 1,4	± 0,0	...	- 1,2	- 6,8	- 1,1	- 4,0	+ 28,9	+ 5,4			
Sept.	- 0,4	+ 1,0	- 1,1	- 6,6	+ 1,0	+ 1,3	± 0,2	...	- 1,0	- 6,0	- 1,1	- 4,3	+ 33,5	+ 9,7			
Okt.	- 0,5	+ 1,5	- 1,0	- 6,6	+ 0,7	+ 1,3	± 0,2	...	- 0,7	- 5,9	- 1,0	- 3,9	+ 30,6	+ 11,0			
Nov.	- 0,7	+ 1,2	- 1,1	- 7,4	+ 0,6	+ 1,3	± 0,3	...	- 0,5	- 7,4	- 0,6	- 3,8	+ 29,6	+ 12,6			
Dez.	- 0,7	...	...	...	...	...	± 0,3	...	...	...	...	...	+ 23,0	+ 16,8			

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von

5–Stellern nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Umsatzsteuer. 7 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuer-senkung. 11 Ab Januar 2020 vorläufig.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2012	1 150,0	4,2	776,1	4,0	376,8	1,5	1 152,9	3,2	1 668,4	2,5	161,0	- 1,3	9,7
2013	1 186,3	3,2	799,4	3,0	383,9	1,9	1 183,2	2,6	1 690,8	1,3	157,1	- 2,5	9,3
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 394,1	4,2	931,6	3,9	440,9	3,4	1 372,5	3,8	1 905,9	3,5	201,9	7,5	10,6
2018	1 461,3	4,8	975,2	4,7	452,8	2,7	1 428,0	4,0	1 970,8	3,4	215,4	6,7	10,9
2019	1 521,6	4,1	1 020,3	4,6	470,8	4,0	1 491,1	4,4	2 027,1	2,9	220,3	2,2	10,9
2019 2.Vj.	371,6	4,4	243,7	4,9	116,4	4,1	360,2	4,7	500,3	3,1	51,0	1,3	10,2
3.Vj.	378,1	4,5	259,1	5,1	118,9	4,4	378,0	4,9	506,1	3,5	46,6	2,1	9,2
4.Vj.	416,6	3,3	278,4	3,6	117,8	4,3	396,2	3,8	512,5	2,4	49,7	2,6	9,7
2020 1.Vj.	365,7	2,9	246,1	3,0	123,9	5,2	370,0	3,7	521,9	2,7	85,5	17,0	16,4
2.Vj.	355,4	- 4,3	234,6	- 3,8	128,0	10,0	362,6	0,7	496,1	- 0,8	99,5	95,2	20,1
3.Vj.	372,9	- 1,4	257,9	- 0,5	131,2	10,3	389,1	2,9	509,7	0,7	68,8	47,7	13,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2020. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	
2012	92,5	2,6	92,7	2,5	92,7	2,8	92,7	2,8	92,4	2,9
2013	94,8	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	94,4	2,2
2014	97,7	3,1	97,8	2,9	97,7	2,8	97,7	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,1	2,1	102,1	2,1	102,1	2,1	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,2	2,1	104,2	2,0	104,3	2,1	104,5	2,3	105,1	2,5
2018	107,1	2,8	107,1	2,8	107,0	2,7	107,3	2,7	108,4	3,2
2019	110,2	2,9	110,2	2,9	109,7	2,5	110,0	2,5	111,6	2,9
2019 2.Vj.	103,0	2,1	103,0	2,1	102,9	2,2	109,8	2,2	109,2	3,1
3.Vj.	114,1	4,3	114,1	4,2	112,4	2,6	110,5	2,4	110,9	3,4
4.Vj.	121,8	2,4	121,8	2,3	121,8	2,4	110,7	2,3	121,3	2,4
2020 1.Vj.	104,2	2,4	104,2	2,3	104,2	2,4	111,6	2,4	107,5	2,3
2.Vj.	104,9	1,9	104,9	1,9	105,0	2,1	112,1	2,1	105,5	- 3,4
3.Vj.	116,2	1,8	116,1	1,8	114,4	1,8	112,4	1,8	110,5	- 0,4
2020 Mai	105,2	2,2	105,2	2,2	105,3	2,2	112,1	2,2	.	.
Juni	104,7	1,5	104,6	1,4	104,8	2,1	112,2	2,1	.	.
Juli	138,5	1,9	138,4	1,9	133,3	1,8	112,4	1,9	.	.
Aug.	105,1	1,8	105,1	1,8	105,0	1,8	112,4	1,8	.	.
Sept.	104,9	1,7	104,9	1,7	105,0	1,7	112,5	1,7	.	.
Okt.	105,1	1,7	105,0	1,8	105,1	1,7	112,5	1,7	.	.
Nov.	160,6	2,2	160,5	2,2	159,9	1,9	112,6	1,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml., Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2020.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva								Passiva							
	Bilanzsumme	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen		finanzielle Vermögenswerte	Vorräte	Fororderungen aus Lieferungen und Leistungen		Zahlungsmittel <sup>1)</sup>	insgesamt	langfristig		kurzfristig		
										zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter:	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
<b>Insgesamt (Mrd €)</b>																
2016	2 364,3	1 476,7	492,3	595,8	288,9	887,5	226,8	217,4	149,0	670,7	1 693,6	888,6	482,0	805,0	249,0	192,8
2017	2 396,3	1 488,2	498,6	602,8	295,9	908,0	230,6	225,1	156,2	757,2	1 639,1	866,4	495,7	772,7	236,1	195,6
2018 <sup>3)</sup>	2 589,6	1 537,1	540,8	611,1	288,5	1 052,5	249,5	234,9	172,6	790,3	1 799,3	925,8	558,7	873,5	257,5	205,1
2019	2 801,3	1 770,1	586,3	737,5	333,4	1 031,2	257,6	237,8	168,5	821,5	1 979,8	1 091,3	676,3	888,5	289,8	207,7
2018 2.Hj.	2 589,6	1 537,1	540,8	611,1	288,5	1 052,5	249,5	234,9	172,6	790,3	1 799,3	925,8	558,7	873,5	257,5	205,1
2019 1.Hj.	2 702,6	1 657,9	549,7	682,9	314,5	1 044,7	269,2	240,5	140,5	777,5	1 925,1	1 024,3	613,9	900,8	301,7	210,8
2019 2.Hj.	2 801,3	1 770,1	586,3	737,5	333,4	1 031,2	257,6	237,8	168,5	821,5	1 979,8	1 091,3	676,3	888,5	289,8	207,7
2020 1.Hj. <sup>p)</sup>	2 892,2	1 801,3	625,0	734,3	319,7	1 090,9	257,6	216,6	220,8	794,2	2 097,9	1 183,9	754,2	914,0	335,6	179,8
in % der Bilanzsumme																
2016	100,0	62,5	20,8	25,2	12,2	37,5	9,6	9,2	6,3	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,2
2017	100,0	62,1	20,8	25,2	12,4	37,9	9,6	9,4	6,5	31,6	68,4	36,2	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 <sup>3)</sup>	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	9,9	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,1	31,7	10,3	7,4
2018 2.Hj.	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	9,9	7,9
2019 1.Hj.	100,0	61,4	20,3	25,3	11,6	38,7	10,0	8,9	5,2	28,8	71,2	37,9	22,7	33,3	11,2	7,8
2019 2.Hj.	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,1	31,7	10,3	7,4
2020 1.Hj. <sup>p)</sup>	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,5	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) <sup>2)</sup></b>																
2016	1 956,8	1 182,2	347,2	482,0	271,6	774,7	212,9	175,0	117,1	535,3	1 421,5	732,7	383,2	688,8	225,1	142,2
2017	1 989,4	1 190,8	351,5	484,0	281,8	798,6	215,8	181,4	128,6	609,9	1 379,5	719,1	397,8	660,3	218,4	150,1
2018 <sup>3)</sup>	2 149,9	1 215,7	388,2	473,3	277,5	934,2	234,6	188,7	139,3	637,2	1 512,7	760,3	442,4	752,4	236,2	152,6
2019	2 303,6	1 396,8	419,6	565,7	319,7	906,8	243,8	188,7	136,9	662,7	1 640,9	887,5	523,8	753,4	257,5	158,1
2018 2.Hj.	2 149,9	1 215,7	388,2	473,3	277,5	934,2	234,6	188,7	139,3	637,2	1 512,7	760,3	442,4	752,4	236,2	152,6
2019 1.Hj.	2 229,7	1 297,6	388,9	517,9	302,7	932,0	255,6	194,2	115,8	629,6	1 600,0	831,4	473,9	768,6	265,8	164,3
2019 2.Hj.	2 303,6	1 396,8	419,6	565,7	319,7	906,8	243,8	188,7	136,9	662,7	1 640,9	887,5	523,8	753,4	257,5	158,1
2020 1.Hj. <sup>p)</sup>	2 305,5	1 352,3	406,4	547,5	303,4	953,3	244,0	171,8	171,4	615,2	1 690,4	912,2	548,5	778,2	294,6	137,1
in % der Bilanzsumme																
2016	100,0	60,4	17,7	24,6	13,9	39,6	10,9	8,9	6,0	27,4	72,6	37,4	19,6	35,2	11,5	7,3
2017	100,0	59,9	17,7	24,3	14,2	40,1	10,9	9,1	6,5	30,7	69,3	36,2	20,0	33,2	11,0	7,5
2018 <sup>3)</sup>	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,2	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2018 2.Hj.	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019 1.Hj.	100,0	58,2	17,4	23,2	13,6	41,8	11,5	8,7	5,2	28,2	71,8	37,3	21,3	34,5	11,9	7,4
2019 2.Hj.	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,2	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020 1.Hj. <sup>p)</sup>	100,0	58,7	17,6	23,8	13,2	41,4	10,6	7,5	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)</b>																
2016	407,4	294,6	145,1	113,8	17,3	112,8	13,9	42,4	31,9	135,4	272,1	155,9	98,8	116,1	24,0	50,5
2017	406,9	297,4	147,1	118,8	14,1	109,5	14,8	43,6	27,6	147,2	259,6	147,3	97,9	112,4	17,6	45,5
2018 <sup>3)</sup>	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2018 2.Hj.	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019 1.Hj.	472,9	360,3	160,8	165,1	11,8	112,6	13,7	46,3	24,7	147,9	325,0	192,8	140,0	132,2	35,9	46,5
2019 2.Hj.	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020 1.Hj. <sup>p)</sup>	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6
in % der Bilanzsumme																
2016	100,0	72,3	35,6	27,9	4,3	27,7	3,4	10,4	7,8	33,2	66,8	38,3	24,3	28,5	5,9	12,4
2017	100,0	73,1	36,2	29,2	3,5	26,9	3,7	10,7	6,8	36,2	63,8	36,2	24,1	27,6	4,3	11,2
2018 <sup>3)</sup>	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2018 2.Hj.	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019 1.Hj.	100,0	76,2	34,0	34,9	2,5	23,8	2,9	9,8	5,2	31,3	68,7	40,8	29,6	28,0	7,6	9,8
2019 2.Hj.	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020 1.Hj. <sup>p)</sup>	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,3

\* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. <sup>1</sup> Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. <sup>2</sup> Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. <sup>3</sup> Ab 2018 1. Hj. bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes						Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes					
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)				
					Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%			%	%	%	%	%		
	1.Quartil	Median	3.Quartil	1.Quartil						Median	3.Quartil							
<b>Insgesamt</b>																		
2012	1 532,5	6,6	188,7	3,2	12,3	-0,4	5,4	10,2	17,4	95,6	-7,7	6,2	-0,9	2,0	6,1	10,9		
2013	1 540,6	-0,6	187,0	-2,8	12,1	-0,3	5,2	10,3	18,4	99,4	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	11,0		
2014	1 565,1	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,2	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1		
2015	1 634,6	6,9	196,0	-1,1	12,0	-1,0	6,1	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,7	6,6	11,3		
2016	1 625,0	-0,4	214,5	7,9	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,8	9,1	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0		
2017	1 720,2	5,1	243,5	14,6	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,0	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,0		
2018 6)	1 707,6	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,7	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9		
2019	1 765,5	2,6	233,7	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,1	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,5	5,8	11,7		
2015 2.Hj.	830,9	5,1	93,4	-7,6	11,2	-1,5	6,3	11,5	18,1	32,6	-36,7	3,9	-2,6	2,3	7,1	11,7		
2016 1.Hj.	782,3	-1,9	111,6	6,2	14,3	1,1	5,9	10,4	17,7	65,5	2,7	8,4	0,3	1,6	6,4	11,3		
2.Hj.	842,8	1,1	102,9	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,0	46,3	20,9	5,5	0,8	3,0	7,5	12,5		
2017 1.Hj.	844,4	6,8	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,2	78,5	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6		
2.Hj.	879,0	3,5	117,5	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,1	63,0	38,2	7,2	1,8	3,0	7,4	12,4		
2018 1.Hj. 6)	848,6	-0,1	120,8	-2,2	14,2	-0,3	5,1	10,5	18,0	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,7	6,3	12,4		
2.Hj.	869,8	1,4	114,5	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,1	17,7	58,0	-7,7	6,7	-0,6	2,1	6,7	12,2		
2019 1.Hj.	861,7	2,7	112,4	-4,0	13,0	-0,2	6,5	11,6	18,5	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7		
2.Hj.	904,2	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,5	11,8	19,9	52,1	-11,3	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,4		
2020 1.Hj. 8)	744,9	-14,4	78,3	-34,5	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,6	7,9	-88,8	1,1	-5,4	-2,2	3,5	8,9		
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)</b>																		
2012	1 193,3	7,8	144,5	5,3	12,1	-0,3	5,8	10,3	16,5	84,7	2,3	7,1	-0,4	1,9	6,2	10,0		
2013	1 199,6	-0,8	142,6	-2,6	11,9	-0,2	5,1	10,3	16,0	77,5	-5,8	6,5	-0,3	1,6	5,9	10,5		
2014	1 220,9	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,7	10,0	15,5	85,2	9,7	7,0	0,6	1,6	6,0	10,5		
2015	1 310,5	7,0	149,1	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,7	2,1	6,6	10,4		
2016	1 296,6	-0,8	162,1	6,4	12,5	0,8	6,6	10,7	16,2	84,9	4,3	6,6	0,3	2,9	6,4	10,7		
2017	1 396,8	5,5	187,6	16,6	13,4	1,3	6,8	11,0	15,8	112,6	40,5	8,1	2,0	3,2	6,7	10,5		
2018 6)	1 368,5	1,0	175,8	-1,6	12,8	-0,3	6,8	10,6	15,8	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,7	6,8	11,3		
2019	1 411,8	2,0	168,2	-4,4	11,9	-0,8	6,6	11,3	16,6	76,3	-23,7	5,4	-1,8	1,2	5,7	10,1		
2015 2.Hj.	661,1	5,3	66,6	-13,1	10,1	-2,1	5,3	11,2	15,9	18,6	-52,4	2,8	-3,3	1,8	7,0	10,7		
2016 1.Hj.	625,5	-2,3	86,6	1,8	13,8	0,5	6,7	10,6	15,9	52,7	-6,4	8,4	-0,3	2,9	6,4	10,1		
2.Hj.	671,2	0,7	75,5	12,0	11,3	1,1	6,2	11,3	16,6	32,2	34,3	4,8	0,9	2,6	6,6	10,7		
2017 1.Hj.	695,6	7,3	101,6	18,7	14,6	1,4	6,1	10,2	16,1	66,4	37,3	9,5	2,1	2,4	5,9	11,0		
2.Hj.	701,8	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	6,9	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,4	7,2	10,8		
2018 1.Hj. 6)	682,3	-0,1	95,0	-3,4	13,9	-0,5	6,5	10,8	16,7	60,0	-6,0	8,8	-0,6	2,9	6,6	11,5		
2.Hj.	695,8	2,0	83,2	0,6	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,1	42,1	-8,8	6,1	-0,7	1,9	6,4	11,2		
2019 1.Hj.	690,3	2,4	83,4	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,7	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,7	5,8	9,5		
2.Hj.	721,5	1,7	84,9	0,4	11,8	-0,2	5,9	10,8	16,9	34,4	-19,6	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,2		
2020 1.Hj. 8)	581,0	-16,0	49,0	-42,9	8,4	-3,9	4,4	8,8	15,0	0,2	-102,6	0,0	-6,3	-2,2	3,1	7,9		
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor</b>																		
2012	339,2	2,8	44,1	-3,4	13,0	-0,8	5,1	9,7	22,7	10,9	-46,8	3,2	-3,0	2,1	5,7	12,3		
2013	341,0	-0,1	44,4	-3,5	13,0	-0,5	5,2	9,3	20,7	21,9	82,2	6,4	2,9	2,4	5,9	11,8		
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7		
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9		
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3		
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1		
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6		
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2		
2015 2.Hj.	169,9	4,5	26,8	9,9	15,8	0,8	6,6	11,8	23,5	14,1	9,0	8,3	0,4	2,4	7,6	15,0		
2016 1.Hj.	156,8	-0,4	25,0	24,0	16,0	3,1	5,1	10,2	23,4	12,8	61,2	8,2	3,1	1,0	6,2	14,6		
2.Hj.	171,6	2,9	27,4	4,2	16,0	0,2	7,4	13,3	24,3	14,1	3,0	8,2	0,0	4,0	8,9	17,1		
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	-0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	-0,3	1,2	5,6	14,5		
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9		
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3		
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8		
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5		
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3		
2020 1.Hj. 8)	163,9	-8,0	29,2	-9,5	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,8	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9		

\* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. **2** Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. **3** Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. **4** Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtsreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. **5** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. **6** Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

## XII. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum \*)

Mio €

Position	2017 r)	2018 r)	2019 r)	2020					
				1.Vj. r)	2.Vj. r)	3.Vj. r)	Aug. r)	Sept. r)	Okt. p)
A. Leistungsbilanz	+ 348 628	+ 333 051	+ 273 959	+ 32 047	+ 29 786	+ 82 881	+ 22 573	+ 35 285	+ 34 071
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 263 926	2 331 956	2 410 072	578 513	463 528	547 301	162 508	195 555	207 317
Einfuhr	1 919 016	2 047 078	2 083 506	501 885	407 848	451 402	137 972	160 068	168 312
Saldo	+ 344 910	+ 284 875	+ 326 567	+ 76 629	+ 55 681	+ 95 899	+ 24 536	+ 35 487	+ 39 005
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	891 015	942 292	998 870	221 219	190 482	202 234	62 956	70 538	72 425
Ausgaben	803 275	829 232	941 048	236 169	179 426	184 350	59 262	61 187	64 563
Saldo	+ 87 736	+ 113 062	+ 57 820	- 14 950	+ 11 056	+ 17 882	+ 3 693	+ 9 350	+ 7 862
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	772 715	850 348	853 522	189 931	184 760	170 651	56 133	59 062	52 736
Ausgaben	719 016	763 367	812 233	172 201	185 302	171 407	52 969	57 862	53 700
Saldo	+ 53 695	+ 86 980	+ 41 289	+ 17 730	- 542	- 757	+ 3 163	+ 1 200	- 964
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	106 517	110 225	113 362	27 802	28 494	26 552	8 349	9 163	9 123
Ausgaben	244 234	262 093	265 078	75 163	64 903	56 695	17 168	19 915	20 955
Saldo	- 137 718	- 151 867	- 151 718	- 47 362	- 36 409	- 30 144	- 8 820	- 10 752	- 11 832
B. Vermögensänderungsbilanz	- 20 154	- 37 547	- 26 247	+ 55	- 4 971	+ 935	+ 1 659	- 337	+ 966
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 350 126	+ 299 842	+ 213 861	+ 14 108	+ 41 384	+ 94 502	+ 51 426	+ 43 811	+ 34 639
1. Direktinvestitionen	+ 48 150	+ 138 829	- 72 013	+ 26 788	- 91 948	+ 55 104	+ 23 887	+ 7 007	+ 19 002
Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 373 767	- 257 732	+ 24 688	- 33 012	+ 81 668	+ 39 295	+ 16 434	- 41 277	+ 11 978
Ausländische Anlagen im Euroraum	+ 325 618	- 396 561	+ 96 703	- 59 800	+ 173 616	- 15 809	- 7 453	- 48 284	- 7 024
2. Wertpapieranlagen	+ 360 923	+ 203 089	- 46 910	- 188 559	+ 182 065	- 26 920	+ 24 321	- 1 792	+ 85 942
Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 651 684	+ 191 892	+ 436 135	- 128 963	+ 383 242	+ 86 759	+ 57 761	+ 19 494	+ 68 807
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 204 701	+ 32 432	+ 69 192	- 51 743	+ 94 766	+ 78 278	+ 29 180	+ 36 365	+ 37 711
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 372 783	+ 209 557	+ 361 996	- 29 957	+ 133 178	+ 31 869	+ 29 363	+ 3 671	+ 33 760
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 74 200	- 50 092	+ 4 949	- 47 264	+ 155 297	- 23 388	- 782	- 20 542	- 2 664
Ausländische Anlagen im Euroraum	+ 290 762	- 11 195	+ 483 046	+ 59 596	+ 201 177	+ 113 679	+ 33 440	+ 21 286	- 17 135
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 420 681	+ 111 645	+ 256 050	- 71 862	+ 115 756	+ 53 326	+ 19 415	- 25 202	+ 26 914
Langfristige Schuldverschreibungen	- 137 420	- 58 191	+ 220 268	+ 54 137	- 13 472	+ 26 735	+ 1 938	+ 32 729	- 47 981
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 502	- 64 646	+ 6 727	+ 77 320	+ 98 892	+ 33 618	+ 12 086	+ 13 759	+ 3 932
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 22 866	+ 40 232	- 2 802	+ 12 283	+ 38 018	- 30 954	- 14 419	- 21 604	- 985
4. Übriger Kapitalverkehr	- 80 533	- 107 387	+ 332 354	+ 160 172	- 89 964	+ 93 888	+ 16 332	+ 57 564	- 72 230
Eurosysteem	- 179 203	- 134 123	+ 142 555	- 58 745	+ 44 069	+ 7 480	+ 7 637	- 43 268	+ 30 463
Staat	+ 24 973	- 4 974	- 508	+ 4 086	- 8 047	+ 16 505	+ 4 025	+ 9 640	- 13 293
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 144 399	+ 107 972	+ 182 293	+ 129 941	- 135 764	+ 53 719	- 2 181	+ 114 446	- 100 128
Unternehmen und Privatpersonen	- 70 708	- 76 261	+ 8 018	+ 84 889	+ 9 776	+ 16 185	+ 6 851	- 23 254	+ 10 728
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	- 1 277	+ 25 080	+ 3 231	+ 3 425	+ 3 212	+ 3 383	+ 1 304	+ 2 637	+ 2 911
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 21 651	+ 4 337	- 33 851	- 17 993	+ 16 570	+ 10 686	+ 27 194	+ 8 863	- 398

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz							Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)			Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienstleistungen 3)	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 4)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 2)								
2005	+ 106 942	+ 156 563	- 6 515	- 37 580	+ 19 300	- 31 341	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 8 172	
2006	+ 137 674	+ 160 965	- 4 687	- 31 777	+ 40 499	- 32 014	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 20 796	
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273	
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725	
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	+ 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224	
2014	+ 210 906	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 57 752	- 41 172	+ 2 936	+ 240 258	- 2 564	+ 26 416	
2015	+ 260 286	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 262	- 38 854	- 48	+ 234 392	- 2 213	- 25 845	
2016	+ 266 689	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 76 199	- 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	- 7 708	
2017	+ 253 883	+ 252 831	- 15 448	- 24 372	+ 75 419	- 49 995	- 2 999	+ 283 208	- 1 269	+ 32 323	
2018	+ 247 471	+ 226 275	- 20 613	- 19 686	+ 89 453	- 48 571	+ 436	+ 236 936	+ 392	- 10 971	
2019	+ 244 797	+ 221 800	- 28 012	- 21 703	+ 92 312	- 47 612	+ 323	+ 205 543	- 544	- 38 932	
2017 4.Vj.	+ 72 464	+ 59 651	- 6 472	- 2 974	+ 28 816	- 13 029	- 3 322	+ 80 237	- 1 446	+ 11 094	
2018 1.Vj.	+ 72 518	+ 64 662	- 1 877	- 2 379	+ 24 754	- 14 520	+ 3 656	+ 75 991	+ 699	- 183	
2.Vj.	+ 65 001	+ 65 174	- 3 051	- 2 912	+ 8 042	- 5 302	- 508	+ 61 968	- 374	- 2 526	
3.Vj.	+ 51 101	+ 51 183	- 4 170	- 12 695	+ 24 845	- 12 232	- 1 642	+ 40 976	- 493	- 8 482	
4.Vj.	+ 58 852	+ 45 257	- 11 515	- 1 700	+ 31 812	- 16 517	- 1 069	+ 58 001	+ 560	+ 219	
2019 1.Vj.	+ 64 465	+ 56 962	- 4 195	- 1 755	+ 25 936	- 16 677	+ 844	+ 40 491	- 63	- 24 818	
2.Vj.	+ 53 626	+ 53 142	- 7 003	- 3 998	+ 10 714	- 6 232	- 406	+ 42 597	+ 444	- 10 623	
3.Vj.	+ 58 947	+ 59 752	- 6 859	- 13 011	+ 24 513	- 12 308	+ 197	+ 29 606	- 349	- 29 538	
4.Vj.	+ 67 759	+ 51 945	- 9 954	- 2 939	+ 31 148	- 12 395	- 958	+ 92 848	- 576	+ 26 047	
2020 1.Vj.	+ 65 441	+ 53 574	- 2 210	- 1 125	+ 27 016	- 14 024	- 541	+ 42 281	+ 133	- 22 618	
2.Vj.	+ 36 120	+ 28 429	- 1 594	+ 3 482	+ 13 319	- 9 111	+ 459	+ 48 544	+ 243	+ 11 965	
3.Vj.	+ 62 801	+ 57 006	- 6 75	+ 6 562	+ 22 296	- 9 939	- 1 007	+ 70 432	- 1 276	+ 8 639	
2018 Juni	+ 26 939	+ 22 843	- 1 388	- 1 513	+ 8 483	- 2 874	- 485	+ 21 439	+ 213	- 5 016	
Juli	+ 14 275	+ 16 174	- 764	- 4 944	+ 7 857	- 4 812	- 368	+ 6 223	+ 266	- 7 684	
Aug.	+ 16 805	+ 17 232	- 1 536	- 5 192	+ 8 462	- 3 697	- 41	+ 23 333	- 640	+ 6 569	
Sept.	+ 20 020	+ 17 777	- 1 870	- 2 560	+ 8 526	- 3 723	- 1 234	+ 11 420	- 119	- 7 366	
Okt.	+ 18 495	+ 18 411	- 1 812	- 4 210	+ 8 651	- 4 357	- 945	+ 3 533	+ 700	- 14 017	
Nov.	+ 20 435	+ 16 693	- 4 707	+ 510	+ 8 799	- 5 566	- 586	+ 25 067	- 124	+ 5 218	
Dez.	+ 19 921	+ 10 153	- 4 995	+ 2 000	+ 14 362	- 6 595	+ 462	+ 29 401	- 17	+ 9 018	
2019 Jan.	+ 17 769	+ 14 465	- 2 284	- 983	+ 9 324	- 5 037	+ 2 163	+ 16 856	+ 158	- 3 076	
Febr.	+ 15 814	+ 17 758	- 1 453	- 405	+ 6 479	- 8 018	+ 143	+ 15 799	+ 112	- 158	
März	+ 30 883	+ 24 739	- 459	- 368	+ 10 133	- 3 622	- 1 463	+ 7 836	- 333	- 21 584	
April	+ 20 638	+ 17 568	- 2 277	- 715	+ 7 453	- 3 668	- 73	+ 20 138	+ 547	- 427	
Mai	+ 13 402	+ 19 259	- 2 905	- 3 258	+ 6 395	+ 797	- 37	+ 5 567	+ 182	- 7 798	
Juni	+ 19 586	+ 16 315	- 1 821	- 2 028	+ 9 656	- 3 361	- 296	+ 16 892	- 285	- 2 397	
Juli	+ 19 402	+ 21 458	- 2 739	- 4 723	+ 7 265	- 4 599	+ 201	+ 8 459	+ 348	- 11 144	
Aug.	+ 16 008	+ 16 983	- 1 358	- 5 514	+ 8 747	- 4 208	+ 773	+ 8 178	+ 755	- 8 604	
Sept.	+ 23 537	+ 21 311	- 2 762	- 2 774	+ 8 501	- 3 501	- 777	+ 12 970	- 1 452	- 9 790	
Okt.	+ 18 990	+ 21 317	- 2 866	- 6 137	+ 8 431	- 4 621	- 893	+ 32 238	- 107	+ 14 141	
Nov.	+ 23 515	+ 17 876	- 2 549	+ 480	+ 8 727	- 3 568	- 498	+ 34 837	- 356	+ 11 820	
Dez.	+ 25 253	+ 12 751	- 4 539	+ 2 718	+ 13 990	- 4 206	+ 433	+ 25 773	- 113	+ 86	
2020 Jan.	+ 16 607	+ 14 306	- 744	- 740	+ 10 194	- 7 153	+ 301	+ 3 033	+ 898	- 13 875	
Febr.	+ 23 347	+ 20 495	- 1 664	- 243	+ 7 275	- 4 181	+ 65	+ 20 957	+ 750	- 2 454	
März	+ 25 487	+ 18 773	+ 199	- 142	+ 9 547	- 2 690	- 907	+ 18 292	- 1 514	- 6 289	
April	+ 8 896	+ 3 957	- 536	+ 791	+ 8 471	- 4 324	+ 132	+ 15 176	+ 950	+ 6 148	
Mai	+ 6 953	+ 9 331	+ 870	+ 1 142	- 88	- 3 432	+ 65	+ 3 774	+ 33	- 3 244	
Juni	+ 20 272	+ 15 141	- 1 928	+ 1 550	+ 4 936	- 1 354	+ 262	+ 29 594	- 740	+ 9 061	
Juli	+ 21 055	+ 20 102	- 247	- 2 649	+ 7 158	- 3 556	- 901	+ 12 598	- 611	- 7 556	
Aug.	+ 16 566	+ 14 349	- 18	- 2 966	+ 8 359	- 3 176	+ 614	+ 38 349	- 611	+ 21 168	
Sept.	+ 25 179	+ 22 554	- 410	- 947	+ 6 779	- 3 207	- 720	+ 19 485	- 53	- 4 974	
Okt.	+ 22 871	+ 20 311	- 618	- 380	+ 7 231	- 4 292	- 1 287	+ 29 176	+ 140	+ 7 593	
Nov. p)	+ 21 254	+ 18 544	- 958	+ 1 940	+ 8 248	- 7 478	- 901	+ 15 856	+ 89	- 4 498	

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

## XII. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2017	2018	2019	2020					
					Jan. / Nov. <b>p)</b>	Juli	August	September	Oktober	November <b>p)</b>
Alle Länder <b>1)</b>	Ausfuhr	1 278 958	1 317 440	1 328 152	1 103 945	102 327	91 259	109 834	112 096	111 732
	Einfuhr	1 031 013	1 088 720	1 104 141	938 761	83 113	79 405	89 249	92 731	94 579
	Saldo	+ 247 946	+ 228 720	+ 224 010	+ 165 184	+ 19 214	+ 11 854	+ 20 585	+ 19 365	+ 17 153
I. Europäische Länder	Ausfuhr	872 427	900 141	902 831	757 249	68 328	63 155	76 563	77 558	76 965
	Einfuhr	699 677	744 575	747 692	625 504	55 009	51 928	59 971	62 947	64 044
	Saldo	+ 172 749	+ 155 566	+ 155 140	+ 131 745	+ 13 319	+ 11 227	+ 16 592	+ 14 611	+ 12 920
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	664 410	696 480	698 257	582 863	52 369	48 148	59 165	59 729	59 510
	Einfuhr	549 250	586 433	593 251	501 262	44 491	42 300	48 941	50 490	51 662
	Saldo	+ 115 160	+ 110 047	+ 105 006	+ 81 601	+ 7 879	+ 5 848	+ 10 225	+ 9 239	+ 7 847
Euroraum (19)	Ausfuhr	471 213	492 469	492 308	404 936	36 852	32 402	41 132	41 158	41 053
	Einfuhr	378 700	405 810	409 863	341 763	30 118	28 648	32 771	33 795	34 276
	Saldo	+ 92 513	+ 86 659	+ 82 445	+ 63 172	+ 6 733	+ 3 754	+ 8 361	+ 7 363	+ 6 777
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	50 071	50 389	52 006	44 455	3 928	3 622	4 519	4 655	4 464
	Einfuhr	43 689	49 315	46 322	36 799	3 082	3 032	3 364	3 687	3 668
	Saldo	+ 6 381	+ 1 074	+ 5 683	+ 7 656	+ 846	+ 590	+ 1 155	+ 968	+ 796
Frankreich	Ausfuhr	105 687	105 359	106 564	83 738	7 757	6 459	8 441	8 508	8 408
	Einfuhr	64 329	65 024	66 199	51 999	4 346	4 153	4 819	5 163	5 727
	Saldo	+ 41 359	+ 40 335	+ 40 364	+ 31 739	+ 3 411	+ 2 306	+ 3 623	+ 3 346	+ 2 681
Italien	Ausfuhr	65 422	69 813	67 887	55 891	5 291	4 088	5 699	5 919	5 923
	Einfuhr	55 342	60 223	57 100	49 424	4 662	4 130	4 692	5 072	5 254
	Saldo	+ 10 080	+ 9 591	+ 10 786	+ 6 467	+ 630	- 42	+ 1 007	+ 847	+ 668
Niederlande	Ausfuhr	84 661	91 061	91 528	76 935	6 801	6 414	7 650	7 293	7 570
	Einfuhr	90 597	97 709	97 816	81 124	6 976	6 728	7 557	7 803	7 766
	Saldo	- 5 935	- 6 649	- 6 288	- 4 189	- 175	- 314	+ 94	- 511	- 196
Österreich	Ausfuhr	62 656	65 027	66 076	55 385	4 957	4 723	5 494	5 632	5 537
	Einfuhr	40 686	42 994	44 059	36 883	3 649	2 884	3 555	3 685	3 791
	Saldo	+ 21 970	+ 22 033	+ 22 017	+ 18 502	+ 1 309	+ 1 839	+ 1 939	+ 1 947	+ 1 747
Spanien	Ausfuhr	43 067	44 184	44 218	34 517	3 242	2 521	3 556	3 635	3 591
	Einfuhr	31 396	32 399	33 126	28 856	2 705	2 136	2 729	2 894	3 050
	Saldo	+ 11 671	+ 11 785	+ 11 092	+ 5 661	+ 537	+ 385	+ 826	+ 741	+ 542
Andere EU-Länder	Ausfuhr	193 198	204 011	205 949	177 927	15 517	15 746	18 034	18 571	18 457
	Einfuhr	170 551	180 623	183 387	159 499	14 372	13 653	16 170	16 695	17 387
	Saldo	+ 22 647	+ 23 388	+ 22 561	+ 18 428	+ 1 145	+ 2 094	+ 1 864	+ 1 876	+ 1 070
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	208 016	203 661	204 575	174 386	15 959	15 006	17 398	17 829	17 455
	Einfuhr	150 427	158 142	154 441	124 241	10 519	9 627	11 031	12 457	12 382
	Saldo	+ 57 589	+ 45 519	+ 50 134	+ 50 145	+ 5 440	+ 5 379	+ 6 367	+ 5 372	+ 5 073
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	53 913	54 021	56 345	52 276	4 757	4 313	4 745	4 911	5 081
	Einfuhr	45 689	45 913	45 824	41 982	3 800	3 094	3 774	4 215	4 036
	Saldo	+ 8 224	+ 8 108	+ 10 521	+ 10 294	+ 957	+ 1 219	+ 972	+ 696	+ 1 045
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	85 440	82 164	79 166	61 856	5 517	5 618	6 377	6 521	6 465
	Einfuhr	36 820	37 025	38 397	31 865	2 438	2 458	2 804	2 958	3 145
	Saldo	+ 48 620	+ 45 139	+ 40 770	+ 29 991	+ 3 079	+ 3 160	+ 3 573	+ 3 563	+ 3 320
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	403 490	413 483	421 728	345 082	33 892	27 974	33 179	34 425	34 486
	Einfuhr	328 606	342 980	355 390	311 903	27 994	27 250	29 107	29 607	30 353
	Saldo	+ 74 884	+ 70 503	+ 66 338	+ 33 180	+ 5 898	+ 724	+ 4 072	+ 4 818	+ 4 133
1. Afrika	Ausfuhr	25 431	22 524	23 627	18 293	1 587	1 451	1 709	1 763	1 763
	Einfuhr	20 428	22 542	24 475	16 860	1 482	1 400	1 572	1 512	1 891
	Saldo	+ 5 003	- 18	- 848	+ 1 432	+ 105	+ 51	+ 137	+ 251	- 128
2. Amerika	Ausfuhr	154 644	158 952	165 602	129 419	12 730	10 628	12 719	13 358	12 834
	Einfuhr	89 927	92 444	100 007	86 295	7 190	7 651	8 391	8 414	8 379
	Saldo	+ 64 717	+ 66 508	+ 65 595	+ 43 124	+ 5 540	+ 2 977	+ 4 328	+ 4 943	+ 4 454
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	111 805	113 341	118 680	94 696	9 328	7 689	9 339	9 908	9 572
	Einfuhr	61 902	64 493	71 334	62 203	5 232	5 590	6 227	5 821	5 824
	Saldo	+ 49 903	+ 48 847	+ 47 346	+ 32 493	+ 4 097	+ 2 099	+ 3 112	+ 4 088	+ 3 748
3. Asien	Ausfuhr	212 070	219 716	221 278	187 651	18 551	15 103	17 849	18 372	19 033
	Einfuhr	214 393	224 355	227 036	205 163	18 980	17 927	18 805	19 427	19 743
	Saldo	- 2 323	- 4 639	- 5 759	- 17 512	- 429	- 2 824	- 956	- 1 055	- 710
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	33 104	29 144	28 663	22 088	2 136	1 876	1 964	2 116	2 077
	Einfuhr	6 963	8 156	7 460	5 365	474	513	528	502	406
	Saldo	+ 26 141	+ 20 989	+ 21 202	+ 16 723	+ 1 662	+ 1 363	+ 1 436	+ 1 614	+ 1 671
Japan	Ausfuhr	19 546	20 436	20 662	15 844	1 450	1 137	1 471	1 478	1 580
	Einfuhr	22 955	23 710	23 904	19 550	1 708	1 538	1 661	1 920	1 967
	Saldo	- 3 410	- 3 275	- 3 243	- 3 706	- 259	- 402	- 190	- 443	- 388
Volksrepublik China <b>2)</b>	Ausfuhr	86 141	93 004	95 984	86 605	8 725	7 306	8 459	8 653	9 331
	Einfuhr	101 837	106 065	110 054	105 831	10 300	9 382	9 717	10 103	10 439
	Saldo	- 15 695	- 13 061	- 14 070	- 19 227	- 1 575	- 2 076	- 1 258	- 1 450	- 1 108
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens <b>3)</b>	Ausfuhr	53 425	54 995	54 164	46 444	4 590	3 544	4 132	4 375	4 254
	Einfuhr	50 873	52 945	51 748	44 069	3 821	3 561	3 806	3 987	4 124
	Saldo	+ 2 552	+ 2 050	+ 2 416	+ 2 375	+ 769	- 17	+ 326	+ 388	+ 129
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 344	12 291	11 221	9 720	1 024	793	903	933	856
	Einfuhr	3 857	3 639	3 872	3 585	343	273	339	254	339
	Saldo	+ 7 487	+ 8 652	+ 7 349	+ 6 135	+ 682	+ 520	+ 564	+ 679	+ 517

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. **1** Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeug-

bedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. **2** Ohne Hongkong, **3** Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

## XII. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Dienstleistungen 1)							Primäreinkommen			
	Insgesamt	darunter:						Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)	
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen				Regierungs-leistungen 3)
2015	- 18 516	- 5 203	- 36 595	+ 8 621	+ 12 602	- 3 920	- 1 216	+ 3 161	+ 1 114	+ 68 506	- 358
2016	- 20 987	- 5 950	- 38 247	+ 8 612	+ 15 790	- 7 156	- 1 520	+ 3 092	+ 474	+ 76 800	- 1 076
2017	- 24 372	- 3 723	- 43 558	+ 9 663	+ 14 759	- 8 181	- 690	+ 2 177	- 521	+ 77 314	- 1 374
2018	- 19 686	- 1 808	- 44 543	+ 9 610	+ 17 240	- 7 477	- 358	+ 3 324	- 1 065	+ 91 442	- 924
2019	- 21 703	+ 536	- 46 098	+ 10 302	+ 17 889	- 9 330	- 2 798	+ 3 568	- 1 347	+ 94 453	- 793
2019 1.Vj.	- 1 755	- 438	- 6 692	+ 2 057	+ 4 481	- 2 559	- 573	+ 921	+ 361	+ 26 360	- 785
2.Vj.	- 3 998	+ 422	- 10 382	+ 2 592	+ 4 366	- 1 921	- 1 204	+ 934	- 537	+ 13 434	- 2 183
3.Vj.	- 13 011	+ 344	- 18 603	+ 2 811	+ 3 263	- 2 267	- 386	+ 936	- 1 078	+ 26 837	- 1 245
4.Vj.	- 2 939	+ 208	- 10 422	+ 2 841	+ 5 778	- 2 584	- 635	+ 777	- 93	+ 27 821	+ 3 420
2020 1.Vj.	- 1 125	- 452	- 5 386	+ 1 857	+ 4 387	- 2 259	- 926	+ 785	+ 407	+ 27 603	- 994
2.Vj.	+ 3 482	- 1 288	- 1 490	+ 2 433	+ 4 946	- 1 491	- 1 431	+ 786	- 51	+ 15 753	- 2 384
3.Vj.	- 6 562	- 1 632	- 8 360	+ 2 384	+ 3 523	- 1 923	- 1 830	+ 798	- 1 056	+ 24 474	- 1 123
2020 Jan.	- 740	+ 43	- 1 694	+ 893	+ 1 144	- 810	- 804	+ 290	+ 112	+ 10 433	- 351
Febr.	- 243	+ 51	- 1 967	+ 545	+ 1 425	- 641	- 46	+ 241	+ 136	+ 7 381	- 242
März	- 142	- 546	- 1 725	+ 419	+ 1 818	- 808	- 77	+ 254	+ 159	+ 9 789	- 401
April	+ 791	- 348	- 194	+ 907	+ 1 659	- 880	- 963	+ 267	+ 12	+ 8 982	- 523
Mai	+ 1 142	- 555	- 117	+ 747	+ 1 456	- 632	- 434	+ 242	+ 27	+ 1 339	- 1 454
Juni	+ 1 550	- 385	- 1 179	+ 779	+ 1 832	+ 21	- 33	+ 277	- 90	+ 5 432	- 406
Juli	- 2 649	- 375	- 2 320	+ 1 006	+ 682	- 866	- 1 009	+ 273	- 373	+ 7 984	- 453
Aug.	- 2 966	- 470	- 3 530	+ 601	+ 1 382	- 843	- 517	+ 254	- 330	+ 8 997	- 308
Sept.	- 947	- 787	- 2 510	+ 778	+ 1 459	- 214	- 304	+ 271	- 352	+ 7 494	- 362
Okt.	- 380	- 635	- 1 673	+ 1 031	+ 1 236	- 702	- 121	+ 259	- 50	+ 7 716	- 434
Nov. p)	+ 1 940	- 309	+ 27	+ 586	+ 1 699	- 569	- 174	+ 193	- 40	+ 8 759	- 471

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

### 5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimat-überweisungen		
2015	- 38 854	- 24 087	- 6 805	+ 10 455	- 14 766	- 3 540	- 3 523	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	- 40 931	- 25 417	- 11 516	+ 10 739	- 15 514	- 4 214	- 4 196	+ 2 142	+ 3 219	- 1 077
2017	- 49 995	- 22 488	- 9 852	+ 10 372	- 27 506	- 4 632	- 4 613	- 2 999	+ 922	- 3 921
2018	- 48 571	- 28 524	- 10 098	+ 10 275	- 20 047	- 5 152	- 5 142	+ 436	+ 3 453	- 3 017
2019	- 47 612	- 28 599	- 10 428	+ 11 758	- 19 013	- 5 445	- 5 431	- 323	+ 2 795	- 3 118
2019 1.Vj.	- 16 677	- 12 363	- 2 794	+ 2 093	- 4 314	- 1 360	- 1 358	+ 844	+ 652	+ 192
2.Vj.	- 6 232	- 591	- 1 354	+ 6 701	- 5 641	- 1 361	- 1 358	+ 406	+ 20	- 426
3.Vj.	- 12 308	- 7 712	- 1 890	+ 1 616	- 4 595	- 1 363	- 1 358	+ 197	+ 1 271	- 1 073
4.Vj.	- 12 395	- 7 933	- 4 389	+ 1 348	- 4 462	- 1 363	- 1 358	- 958	+ 853	- 1 811
2020 1.Vj.	- 14 024	- 9 690	- 2 318	+ 2 477	- 4 334	- 1 482	- 1 477	- 541	- 741	+ 200
2.Vj.	- 9 111	- 5 165	- 2 262	+ 4 183	- 3 946	- 1 480	- 1 477	+ 459	+ 665	- 206
3.Vj.	- 9 939	- 6 231	- 3 249	+ 2 004	- 3 708	- 1 481	- 1 477	- 1 007	- 60	- 947
2020 Jan.	- 7 153	- 5 705	- 1 060	+ 331	- 1 448	- 494	- 492	+ 301	+ 32	+ 269
Febr.	- 4 181	- 2 689	- 645	+ 1 049	- 1 492	- 494	- 492	+ 65	- 267	+ 331
März	- 2 690	- 1 296	- 614	+ 1 097	- 1 394	- 494	- 492	- 907	- 507	- 400
April	- 4 324	- 2 961	- 483	+ 243	- 1 363	- 494	- 492	+ 132	+ 192	- 60
Mai	- 3 432	- 2 212	- 688	+ 2 307	- 1 221	- 493	- 492	+ 65	- 36	+ 101
Juni	- 1 354	+ 8	- 1 091	+ 1 632	- 1 362	- 494	- 492	+ 262	+ 508	- 247
Juli	- 3 556	- 2 129	- 1 085	+ 631	- 1 427	- 493	- 492	- 901	- 459	- 442
Aug.	- 3 176	- 2 210	- 1 149	+ 1 67	- 967	- 495	- 492	+ 614	+ 699	- 85
Sept.	- 3 207	- 1 893	- 1 015	+ 1 206	- 1 314	- 493	- 492	- 720	- 300	- 420
Okt.	- 4 292	- 2 929	- 965	+ 520	- 1 363	- 494	- 492	- 1 287	- 778	- 509
Nov. p)	- 7 478	- 5 906	- 1 390	+ 257	- 1 572	- 494	- 492	- 901	- 387	- 513

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

### 6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €		
Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
- 48	+ 1 787	- 1 835
+ 2 142	+ 3 219	- 1 077
- 2 999	+ 922	- 3 921
+ 436	+ 3 453	- 3 017
- 323	+ 2 795	- 3 118
+ 844	+ 652	+ 192
+ 406	+ 20	- 426
+ 197	+ 1 271	- 1 073
- 958	+ 853	- 1 811
- 541	- 741	+ 200
+ 459	+ 665	- 206
- 1 007	- 60	- 947
+ 301	+ 32	+ 269
+ 65	- 267	+ 331
- 907	- 507	- 400
+ 132	+ 192	- 60
+ 65	- 36	+ 101
+ 262	+ 508	- 247
- 901	- 459	- 442
+ 614	+ 699	- 85
- 720	- 300	- 420
- 1 287	- 778	- 509
- 901	- 387	- 513



## XII. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2017	2018	2019	2020					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov. p)
<b>I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)</b>	+ 406 588	+ 390 059	+ 213 212	+ 277 296	+ 137 496	+ 233 444	+ 121 035	- 52 764	+ 90 904
1. Direktinvestitionen	+ 143 931	+ 148 042	+ 119 972	+ 51 695	+ 5 278	+ 17 899	- 4 094	+ 13 140	+ 35 728
Beteiligungskapital darunter:	+ 92 843	+ 147 471	+ 105 956	+ 41 164	+ 22 728	+ 12 894	- 2 836	+ 3 202	+ 12 805
Reinvestierte Gewinne <b>1)</b>	+ 32 233	+ 34 769	+ 40 983	+ 16 572	+ 4 033	+ 10 486	+ 1 689	+ 4 657	+ 4 259
Direktinvestitionskredite	+ 51 088	+ 571	+ 14 016	+ 10 531	- 17 451	+ 5 005	- 1 258	+ 9 938	+ 22 923
2. Wertpapieranlagen	+ 115 466	+ 83 229	+ 123 681	+ 8 730	+ 59 227	+ 44 406	+ 15 454	+ 26 472	+ 11 075
Aktien <b>2)</b>	+ 14 673	+ 9 613	+ 14 248	+ 4 988	+ 18 970	+ 18 877	+ 6 112	+ 4 228	+ 8 654
Investmentsfondanteile <b>3)</b>	+ 58 562	+ 28 263	+ 52 930	- 14 167	+ 14 425	+ 27 313	+ 6 077	+ 3 731	+ 7 640
Langfristige Schuldverschreibungen <b>4)</b>	+ 42 724	+ 41 577	+ 54 493	+ 15 801	+ 23 042	- 839	+ 3 687	+ 15 221	- 3 433
Kurzfristige Schuldverschreibungen <b>5)</b>	- 492	+ 3 776	+ 2 009	+ 2 107	+ 2 790	- 944	- 422	+ 3 291	- 1 786
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen <b>6)</b>	+ 10 974	+ 23 126	+ 22 383	+ 32 058	+ 31 257	+ 26 530	+ 5 643	+ 831	+ 9 004
4. Übriger Kapitalverkehr <b>7)</b>	+ 137 485	+ 135 271	- 52 280	+ 184 680	+ 41 492	+ 145 885	+ 104 086	- 93 346	+ 35 008
Monetäre Finanzinstitute <b>8)</b>	- 20 985	+ 49 862	+ 9 292	+ 104 408	- 47 120	- 12 604	+ 13 836	- 11 898	+ 1 908
langfristig	+ 19 642	+ 4 462	+ 18 194	- 4 261	- 1 101	- 4 145	+ 60	+ 1 425	- 3 033
kurzfristig	- 40 627	+ 45 400	- 8 901	+ 108 669	- 46 019	- 8 459	+ 13 896	- 13 323	+ 4 942
Unternehmen und Privat- personen <b>9)</b>	+ 5 827	+ 37 324	+ 13 584	+ 32 751	+ 27 397	+ 38 245	+ 27 625	- 10 518	+ 17 373
langfristig	- 2 291	+ 17 182	+ 10 566	+ 9 160	+ 5 849	+ 39 654	+ 24 929	- 16 987	+ 1 688
kurzfristig	+ 8 118	+ 20 143	+ 3 018	+ 23 591	+ 21 549	- 1 409	+ 2 696	+ 6 469	+ 15 685
Staat	- 3 993	- 8 710	- 4 242	+ 4 385	+ 1 014	+ 1 540	+ 2 461	- 742	+ 1 045
langfristig	- 4 408	- 999	- 3 103	- 289	- 154	+ 530	+ 19	- 227	+ 52
kurzfristig	+ 415	- 7 711	- 1 139	+ 4 674	+ 1 168	+ 2 070	+ 2 442	- 515	- 1 097
Bundesbank	+ 156 637	+ 56 795	- 70 915	+ 43 136	+ 60 201	+ 118 704	+ 60 165	- 70 188	+ 16 772
5. Währungsreserven	- 1 269	+ 392	- 544	+ 133	+ 243	- 1 276	- 53	+ 140	+ 89
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)</b>	+ 123 380	+ 153 123	+ 7 670	+ 235 015	+ 88 952	+ 163 012	+ 101 550	- 81 941	+ 75 048
1. Direktinvestitionen	+ 105 218	+ 143 602	+ 64 284	+ 30 053	+ 1 499	+ 28 503	- 771	+ 7 839	+ 29 927
Beteiligungskapital darunter:	+ 40 568	+ 60 751	+ 40 113	+ 10 536	+ 4 806	+ 2 377	+ 5 778	+ 4 587	+ 8 984
Reinvestierte Gewinne <b>1)</b>	+ 17 094	+ 15 743	+ 17 310	+ 6 006	+ 1 110	+ 2 273	+ 956	+ 1 124	- 531
Direktinvestitionskredite	+ 64 650	+ 82 851	+ 24 172	+ 19 517	- 3 307	+ 26 125	- 6 548	+ 3 252	+ 20 943
2. Wertpapieranlagen	- 89 846	- 73 978	+ 28 479	+ 49 231	+ 57 347	+ 136 391	+ 49 906	- 48 729	- 8 391
Aktien <b>2)</b>	- 705	- 30 651	- 6 392	- 6 120	- 9 056	+ 667	+ 601	- 488	- 303
Investmentsfondanteile <b>3)</b>	- 2 519	- 6 298	- 4 963	- 797	+ 235	- 353	- 1 254	- 380	+ 857
Langfristige Schuldverschreibungen <b>4)</b>	- 72 291	- 41 376	+ 32 911	+ 29 298	+ 34 249	+ 86 634	+ 28 502	- 36 311	- 2 463
Kurzfristige Schuldverschreibungen <b>5)</b>	- 14 330	+ 4 348	+ 6 923	+ 26 850	+ 31 919	+ 49 442	+ 22 058	- 11 551	- 6 482
3. Übriger Kapitalverkehr <b>7)</b>	+ 108 008	+ 83 499	- 85 093	+ 155 731	+ 30 106	- 1 881	+ 52 414	- 41 051	+ 53 513
Monetäre Finanzinstitute <b>8)</b>	+ 17 508	- 35 902	- 10 010	+ 181 993	- 1 879	+ 1 339	+ 7 888	- 859	+ 19 917
langfristig	+ 7 574	- 8 433	+ 10 968	+ 12 909	+ 8 172	+ 1 971	+ 3 608	+ 1 952	+ 7 199
kurzfristig	+ 9 935	- 27 469	- 20 978	+ 169 084	- 10 051	- 632	+ 4 280	- 2 811	+ 12 718
Unternehmen und Privat- personen <b>9)</b>	+ 22 063	+ 14 829	+ 21 959	+ 26 093	+ 29 490	- 24 000	- 1 697	- 6 868	+ 24 730
langfristig	+ 6 881	+ 7 805	+ 12 412	+ 5 945	- 108	+ 6 064	- 451	+ 1 667	- 1 266
kurzfristig	+ 15 182	+ 7 024	+ 9 547	+ 20 149	+ 29 598	- 30 064	- 1 246	- 8 535	+ 25 996
Staat	- 8 719	+ 2 926	+ 257	+ 3 478	+ 1 364	- 10 520	- 2 958	- 2 933	+ 2 227
langfristig	- 3 724	+ 697	+ 133	+ 565	- 104	- 193	+ 4	- 90	- 122
kurzfristig	- 4 996	+ 2 230	+ 124	+ 2 914	+ 1 468	- 10 327	- 2 954	- 2 843	+ 2 349
Bundesbank	+ 77 156	+ 101 646	- 97 299	- 55 834	+ 1 131	+ 31 300	+ 49 181	- 30 391	+ 6 638
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)</b>	+ 283 208	+ 236 936	+ 205 543	+ 42 281	+ 48 544	+ 70 432	+ 19 485	+ 29 176	+ 15 856

**1** Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

## XII. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank <sup>o)</sup>

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslandspassiva <sup>3) 4)</sup>	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen				
		insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB <sup>1)</sup>	Wertpapieranlagen <sup>2)</sup>		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. <sup>5)</sup>	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 673	474 172
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 688	439 293
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	673 626	487 345
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2018 Mai	1 198 995	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	973 323	956 150	54 203	656 505	542 490
Juni	1 213 511	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	991 577	976 266	54 857	701 011	512 500
Juli	1 147 878	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	930 107	913 270	54 463	666 323	481 554
Aug.	1 145 283	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	929 073	912 448	53 864	644 636	500 647
Sept.	1 189 175	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 380	956 487	54 717	686 368	502 807
Okt.	1 167 004	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	943 644	927 555	55 089	664 608	502 396
Nov.	1 184 703	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	960 478	941 130	56 026	674 449	510 254
Dez.	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 688	439 293
2019 Jan.	1 123 169	176 720	124 811	14 424	5 486	31 999	890 410	868 142	56 039	648 602	474 568
Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	634 080	493 375
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	655 655	534 761
April	1 167 188	177 378	124 046	14 622	6 228	32 482	935 563	919 696	54 247	627 265	539 923
Mai	1 186 394	180 073	126 092	14 637	6 150	33 193	952 038	934 640	54 283	618 780	567 614
Juni	1 201 041	187 401	134 470	14 473	6 081	32 377	960 158	942 319	53 482	649 898	551 143
Juli	1 134 349	193 244	139 163	14 613	6 391	33 077	888 584	870 903	52 521	622 006	512 343
Aug.	1 173 640	205 331	149 696	14 703	6 379	34 553	915 546	897 901	52 763	638 696	534 944
Sept.	1 185 142	202 285	147 611	14 831	6 396	33 447	930 892	915 342	51 965	626 128	559 014
Okt.	1 103 094	199 858	146 284	14 663	6 287	32 624	852 754	837 377	50 482	597 432	505 662
Nov.	1 134 129	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 524	870 520	51 558	591 913	542 217
Dez.	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	673 626	487 345
2020 Jan.	1 090 725	209 432	154 867	14 785	6 110	33 671	828 120	811 435	53 173	582 526	508 198
Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	577 841	528 192
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898

<sup>o)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. <sup>1</sup> Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. <sup>2</sup> In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. <sup>3</sup> Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. <sup>4</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. <sup>5</sup> Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

## XII. Außenwirtschaft

### 9. Auslandspositionen der Unternehmen \*)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen	
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele								geleistete An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2016	877 815	246 093	631 722	421 163	210 558	196 385	14 173	1 055 685	132 817	922 868	725 655	197 213	124 628	72 585
2017	897 685	218 669	679 016	453 895	225 121	211 461	13 660	1 107 500	142 473	965 027	764 104	200 923	130 887	70 036
2018	929 542	234 581	694 961	463 631	231 330	217 163	14 167	1 210 748	143 373	1 067 374	860 496	206 878	135 879	70 999
2019	947 344	225 353	721 991	489 939	232 052	216 675	15 377	1 257 797	162 100	1 095 697	888 066	207 630	134 394	73 236
2020 Juni	975 229	254 117	721 112	510 166	210 947	195 052	15 895	1 330 129	203 271	1 126 858	934 616	192 242	115 882	76 361
Juli	975 280	254 803	720 478	507 223	213 255	197 218	16 037	1 340 169	196 590	1 143 579	949 361	194 217	116 893	77 324
Aug.	986 363	266 626	719 737	510 559	209 178	193 214	15 964	1 338 975	188 054	1 150 920	959 588	191 333	113 525	77 808
Sept.	1 010 961	287 725	723 236	503 397	219 839	203 767	16 072	1 332 854	183 201	1 149 653	946 054	203 599	126 524	77 075
Okt.	1 007 939	271 800	736 139	507 639	228 499	212 649	15 851	1 343 150	173 306	1 169 843	957 633	212 210	132 723	79 488
Nov.	1 044 153	272 440	771 713	538 864	232 849	216 272	16 577	1 386 545	176 489	1 210 056	993 980	216 076	136 626	79 450
<b>EU-Länder (27 ohne GB)</b>														
2016	520 274	188 982	331 292	248 172	83 121	74 410	8 711	672 896	89 243	583 653	509 751	73 902	52 626	21 275
2017	519 346	167 197	352 148	260 241	91 907	83 432	8 475	715 975	92 715	623 260	540 950	82 310	62 079	20 231
2018	542 346	176 454	365 892	273 495	92 397	84 139	8 258	787 342	86 085	701 257	618 154	83 103	62 625	20 477
2019	560 077	175 004	385 073	294 466	90 607	82 278	8 330	804 572	88 201	716 371	631 133	85 238	63 845	21 392
2020 Juni	585 834	195 133	390 701	304 935	85 766	77 265	8 501	859 671	118 270	741 401	662 197	79 204	56 279	22 926
Juli	583 436	191 914	391 522	306 807	84 714	75 983	8 731	874 183	110 177	764 006	684 264	79 743	56 675	23 067
Aug.	591 126	203 358	387 768	305 361	82 407	73 692	8 715	874 563	109 859	764 705	687 362	77 343	54 281	23 061
Sept.	618 732	221 907	396 826	307 654	89 172	80 387	8 785	860 614	97 792	762 821	679 006	83 815	60 791	23 024
Okt.	610 828	207 421	403 407	309 901	93 506	84 649	8 856	876 598	102 236	774 362	686 246	88 116	64 119	23 997
Nov.	622 761	208 069	414 691	319 079	95 613	86 575	9 038	883 095	96 225	786 870	693 674	93 196	69 085	24 111
<b>Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)</b>														
2016	357 541	57 112	300 429	172 992	127 438	121 976	5 462	382 789	43 574	339 215	215 904	123 311	72 002	51 310
2017	378 339	51 472	326 867	193 654	133 214	128 029	5 185	391 525	49 758	341 767	223 154	118 613	68 809	49 804
2018	387 196	58 127	329 068	190 135	138 933	133 024	5 909	423 406	57 288	366 117	242 342	123 776	73 254	50 522
2019	387 267	50 349	336 918	195 473	141 444	134 397	7 047	453 224	73 899	379 326	256 933	122 392	70 549	51 843
2020 Juni	389 395	58 984	330 411	205 230	125 181	117 787	7 393	470 458	85 001	385 457	272 419	113 038	59 603	53 435
Juli	391 844	62 888	328 956	200 415	128 541	121 235	7 305	465 986	86 413	379 573	265 098	114 475	60 218	54 257
Aug.	395 237	63 268	331 969	205 198	126 771	119 522	7 249	464 411	78 196	386 216	272 226	113 990	59 244	54 746
Sept.	392 229	65 818	326 411	195 744	130 667	123 380	7 286	472 240	85 408	386 832	267 048	119 784	65 733	54 051
Okt.	397 111	64 379	332 732	197 738	134 994	128 000	6 994	466 551	71 070	395 481	271 387	124 094	68 604	55 490
Nov.	421 393	64 371	357 022	219 785	137 237	129 697	7 540	503 450	80 264	423 186	300 306	122 880	67 541	55 338
<b>Euroraum (19)</b>														
2016	450 914	171 302	279 612	214 911	64 701	57 972	6 729	613 595	70 202	543 393	487 188	56 204	41 334	14 870
2017	451 219	150 346	300 873	228 761	72 112	64 643	7 469	650 641	75 398	575 243	509 470	65 773	50 395	15 378
2018	466 584	156 425	310 159	238 570	71 588	64 391	7 197	723 072	68 499	654 573	588 121	66 452	50 655	15 797
2019	484 879	156 743	328 135	257 791	70 344	62 945	7 399	733 299	68 393	664 906	597 241	67 664	50 955	16 710
2020 Juni	504 206	172 924	331 282	264 849	66 433	58 989	7 443	785 117	96 167	688 950	626 885	62 065	44 310	17 755
Juli	503 799	171 546	332 253	266 887	65 366	57 739	7 627	798 703	88 669	710 033	648 187	61 846	44 029	17 817
Aug.	514 981	185 746	329 235	265 935	63 300	55 708	7 592	801 812	90 321	711 491	651 296	60 195	42 378	17 816
Sept.	539 470	203 462	336 008	268 026	67 982	60 333	7 649	786 086	78 524	707 562	643 019	64 543	47 032	17 511
Okt.	529 802	188 516	341 287	270 262	71 024	63 298	7 726	799 680	82 612	717 067	650 271	66 796	48 997	17 799
Nov.	536 018	184 449	351 569	278 837	72 732	64 955	7 777	802 962	76 691	726 271	655 761	70 510	52 635	17 875
<b>Extra-Euroraum (19)</b>														
2016	426 901	74 791	352 110	206 252	145 857	138 413	7 444	442 090	62 615	379 475	238 467	141 009	83 294	57 715
2017	446 465	68 323	378 142	225 134	153 008	146 818	6 191	456 859	67 076	389 784	254 634	135 149	80 492	54 658
2018	462 958	78 156	384 802	225 060	159 742	152 772	6 970	487 676	74 875	412 801	272 375	140 426	85 224	55 202
2019	462 465	68 610	393 855	232 148	161 708	153 730	7 978	524 498	93 707	430 791	290 825	139 966	83 440	56 526
2020 Juni	471 023	81 193	389 830	245 316	144 514	136 062	8 451	545 011	107 104	437 907	307 730	130 177	71 572	58 605
Juli	471 482	83 257	388 225	240 336	147 889	139 480	8 409	541 466	107 921	433 545	301 174	132 371	72 864	59 507
Aug.	471 382	80 881	390 502	244 624	145 878	137 506	8 371	537 163	97 734	439 430	308 292	131 138	71 147	59 991
Sept.	471 491	84 262	387 229	235 371	151 857	143 435	8 423	546 768	104 676	442 092	303 036	139 056	79 492	59 564
Okt.	478 136	83 284	394 852	237 377	157 475	149 351	8 124	543 470	90 694	452 776	307 362	145 414	83 725	61 689
Nov.	508 135	87 991	420 144	260 027	160 117	151 317	8 800	583 583	99 798	483 785	338 220	145 565	83 991	61 575

\* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be- dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

## XII. Außenwirtschaft

### 10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2019 Aug.	1,6431	7,8581	7,4602	118,18	1,4768	9,9742	10,7356	1,0892	1,1126	0,91554
Sept.	1,6162	7,8323	7,4634	118,24	1,4578	9,9203	10,6968	1,0903	1,1004	0,89092
Okt.	1,6271	7,8447	7,4693	119,51	1,4581	10,1165	10,8023	1,0981	1,1053	0,87539
Nov.	1,6181	7,7571	7,4720	120,34	1,4630	10,1087	10,6497	1,0978	1,1051	0,85761
Dez.	1,6154	7,7974	7,4720	121,24	1,4640	10,0429	10,4827	1,0925	1,1113	0,84731
2020 Jan.	1,6189	7,6832	7,4729	121,36	1,4523	9,9384	10,5544	1,0765	1,1100	0,84927
Febr.	1,6356	7,6302	7,4713	120,03	1,4485	10,1327	10,5679	1,0648	1,0905	0,84095
März	1,7788	7,7675	7,4703	118,90	1,5417	11,2943	10,8751	1,0591	1,1063	0,89460
April	1,7271	7,6858	7,4617	116,97	1,5287	11,3365	10,8845	1,0545	1,0862	0,87547
Mai	1,6724	7,7482	7,4577	116,87	1,5219	10,9862	10,5970	1,0574	1,0902	0,88685
Juni	1,6322	7,9734	7,4548	121,12	1,5254	10,7298	10,4869	1,0712	1,1255	0,89878
Juli	1,6304	8,0352	7,4467	122,38	1,5481	10,6544	10,3538	1,0711	1,1463	0,90467
Aug.	1,6433	8,1954	7,4460	125,40	1,5654	10,5797	10,3087	1,0767	1,1828	0,90081
Sept.	1,6307	8,0333	7,4418	124,50	1,5586	10,7769	10,4279	1,0786	1,1792	0,90947
Okt.	1,6521	7,9225	7,4424	123,89	1,5559	10,9220	10,3967	1,0739	1,1775	0,90741
Nov.	1,6266	7,8152	7,4459	123,61	1,5472	10,7453	10,2311	1,0785	1,1838	0,89605
Dez.	1,6166	7,9602	7,4412	126,28	1,5595	10,6008	10,1736	1,0814	1,2170	0,90624

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

### 11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
	EWK-19 1)			EWK-42 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtumsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)	
							insgesamt	davon:						
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder							
1999	96,3	96,1	96,0	96,1	96,5	95,9	97,9	99,5	95,9	97,7	98,2	98,1	97,8	
2000	87,2	86,8	86,1	85,7	88,1	86,1	91,9	97,4	85,5	91,1	93,0	92,2	91,2	
2001	87,6	87,1	86,7	86,7	90,2	86,9	91,7	96,5	86,1	90,5	92,9	91,6	91,0	
2002	89,9	90,2	89,8	90,4	94,5	90,5	92,4	95,6	88,6	91,1	93,4	92,1	91,9	
2003	100,5	101,4	101,0	101,7	106,4	101,5	95,9	94,7	97,7	95,3	97,0	96,6	96,8	
2004	104,3	105,2	104,0	105,0	110,8	105,3	96,2	93,5	100,2	95,6	98,4	98,1	98,4	
2005	102,9	103,9	102,0	103,3	109,0	102,9	94,8	91,9	99,0	93,3	98,4	97,1	96,8	
2006	102,9	103,9	101,4	102,2	109,1	102,3	93,6	90,3	98,4	91,6	98,5	96,7	96,0	
2007	106,4	106,9	103,6	104,5	112,7	104,5	94,5	89,5	102,2	92,0	100,9	98,2	97,4	
2008	110,2	109,8	105,9	108,9	117,4	106,9	94,9	88,3	105,3	91,3	102,3	98,4	97,6	
2009	111,7	110,6	107,0	114,6	120,5	108,0	95,2	89,1	104,8	92,0	101,9	98,5	98,0	
2010	104,5	102,9	98,8	106,6	111,9	99,0	92,6	88,7	98,3	88,2	98,7	94,2	92,5	
2011	104,3	102,0	96,9	105,0	112,7	98,6	92,2	88,5	97,7	87,4	98,2	93,4	91,9	
2012	98,6	96,8	91,4	99,0	107,5	93,8	90,1	88,3	92,6	84,7	95,9	90,5	89,0	
2013	102,2	99,9	94,3	102,0	112,2	96,8	92,4	88,8	97,6	86,7	98,2	92,3	90,9	
2014	102,4	99,3	94,2	102,7	114,6	97,2	93,0	89,6	97,8	87,4	98,2	92,5	91,5	
2015	92,6	89,6	85,8	92,4	106,1	88,7	89,8	90,3	89,0	83,6	94,4	87,8	87,0	
2016	95,3	91,6	88,0	p) 93,6	110,1	90,7	90,6	90,7	90,5	84,9	95,1	88,8	88,2	
2017	97,5	93,5	89,1	p) 94,3	112,4	91,9	91,8	90,7	93,2	85,6	96,4	89,9	89,0	
2018	100,0	95,7	90,5	p) 95,8	117,3	95,1	92,8	90,7	96,0	86,4	97,7	91,1	90,9	
2019	98,2	93,3	88,7	p) 93,1	115,5	92,4	91,9	91,0	93,2	85,6	96,4	89,9	89,5	
2020	99,7	p) 93,7	...	...	119,4	p) 94,0	...	...	...	p) 96,5	p) 90,1	p) 90,3	...	
2018 Juli	100,2	96,0	...	...	117,4	95,2	...	...	...	97,4	91,1	90,8	...	
Aug.	99,9	95,5	90,4	p) 96,1	117,8	95,4	92,7	90,6	95,6	86,4	97,3	91,0	91,0	
Sept.	100,4	96,0	...	...	119,1	96,4	...	...	...	97,7	91,5	91,8	...	
Okt.	99,7	95,5	...	...	117,8	95,3	...	...	...	97,3	91,1	91,1	...	
Nov.	99,2	95,0	89,9	p) 94,9	116,8	94,5	92,5	91,0	94,8	86,3	97,3	91,0	90,8	
Dez.	99,3	94,8	...	...	117,0	94,3	...	...	...	97,2	90,8	90,6	...	
2019 Jan.	98,8	94,3	...	...	116,3	93,7	...	...	...	96,8	90,4	90,1	...	
Febr.	98,4	93,8	88,8	p) 93,5	115,6	93,1	92,0	90,7	93,8	85,5	96,7	90,1	89,7	
März	97,9	93,2	...	...	115,2	92,5	...	...	...	96,4	89,7	89,4	...	
April	97,7	93,0	...	...	115,0	92,3	...	...	...	96,5	89,8	89,4	...	
Mai	98,2	93,4	88,5	p) 93,2	115,7	92,8	92,0	90,9	93,5	85,5	96,6	90,1	89,7	
Juni	98,8	93,9	...	...	116,2	93,1	...	...	...	96,8	90,2	89,9	...	
Juli	98,4	93,4	...	...	115,4	92,3	...	...	...	96,7	90,1	89,5	...	
Aug.	98,9	93,9	88,9	p) 93,5	116,2	93,0	92,0	91,2	93,1	85,7	96,5	90,2	89,8	
Sept.	98,2	93,1	...	...	115,3	92,1	...	...	...	96,2	89,9	89,3	...	
Okt.	98,1	92,9	...	...	115,3	91,9	...	...	...	96,2	89,8	89,2	...	
Nov.	97,5	92,2	88,4	p) 92,2	114,6	91,3	91,7	91,3	92,3	85,5	96,0	89,4	88,9	
Dez.	97,4	92,1	...	...	114,7	91,1	...	...	...	95,9	89,4	88,8	...	
2020 Jan.	97,0	91,4	...	...	114,2	90,5	...	...	...	95,9	89,1	88,4	...	
Febr.	96,3	90,7	88,0	p) 92,9	113,5	89,9	91,4	91,3	91,5	85,3	95,6	88,8	88,2	
März	99,0	93,1	...	...	117,8	p) 93,2	...	...	...	96,6	90,2	p) 90,2	...	
April	98,2	92,6	...	...	117,5	p) 93,0	...	...	...	96,3	90,1	p) 90,3	...	
Mai	98,4	92,8	88,6	p) 93,9	117,6	p) 93,0	91,3	91,2	91,3	85,7	96,2	90,1	90,2	
Juni	99,8	94,0	...	...	119,1	p) 94,1	...	...	...	96,9	90,7	p) 90,8	...	
Juli	100,5	94,6	...	...	120,3	p) 94,9	...	...	...	96,0	89,9	p) 90,2	...	
Aug.	101,6	95,1	90,0	p) 94,0	122,4	p) 96,0	p) 92,4	p) 91,2	93,9	p) 86,6	97,0	p) 91,3	...	
Sept.	101,6	95,0	...	...	122,5	p) 95,9	...	...	...	...	96,8	p) 91,2	...	
Okt.	101,4	p) 94,9	...	...	122,4	p) 95,8	...	...	...	p) 96,6	p) 90,5	p) 91,0	...	
Nov.	100,7	p) 94,4	...	...	121,6	p) 95,2	...	...	...	p) 96,6	p) 90,1	p) 90,6	...	
Dez.	101,9	p) 95,5	...	...	123,0	p) 96,1	...	...	...	p) 97,2	p) 90,7	p) 91,1	...	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die

aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.



## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

### ■ Geschäftsbericht

#### April 2020

- Sektorale Portfolioanpassungen im Euroraum in der Niedrigzinsphase
- Der EU-Haushalt und seine Finanzierung: Rückschau und Ausblick

### ■ Finanzstabilitätsbericht

#### Mai 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2020

### ■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2020 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

#### Juni 2020

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2020 bis 2022
- Abheben und Bezahlen in der Stadt und auf dem Land

### Aufsätze im Monatsbericht

#### Februar 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2019/2020

#### Juli 2020

- Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss aus der Sicht makroökonomischer Modelle
- Ausmaß und Motive der Aufbewahrung von Bargeld in deutschen Haushalten

#### März 2020

- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2019
- Digitale Käufe privater Haushalte in der Zahlungsbilanz
- Neue Referenzzinssätze bringen neue Herausforderungen: Einführung des €STR im Euro-Raum

#### August 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2020

### September 2020

- Der Einfluss der Geldpolitik auf den Wechselkurs des Euro
- Globale finanzielle Verflechtung und Übertragungseffekte zwischen den G20-Ländern
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2019

### Oktober 2020

- Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase
- Muster internationaler Konjunkturzyklen
- Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren
- Länderhaushalte: Ergebnisse des Jahres 2019

### November 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2020

### Dezember 2020

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023
- Zur Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen bei Verschuldung auf der europäischen Ebene
- Risikoreduzierungssetzung – Die nationale Umsetzung des europäischen Bankenpakets
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2019

### Januar 2021

- Zur Verlangsamung des Produktivitätswachstums im Euroraum
- Erhebungsmethodik und Analysemöglichkeiten der erweiterten Statistik über Bankkonzerne im Wertpapierhalterbereich
- Das zweistufige System für die Verzinsung der Reserveguthaben und seine Auswirkungen auf Banken und Finanzmärkte

## ■ Statistische Fachreihen\*)

### Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

### Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

### Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

### Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

### Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

### Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

### Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2020<sup>2)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2020<sup>2)</sup>



- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,  
 Juli 2013<sup>1)2)</sup> 51/2020  
 Classification of monetary and fiscal dominance  
 regimes using machine learning techniques
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für  
 die Zahlungsbilanz, September 2013 52/2020  
 Anticipation effects of protectionist U.S. trade  
 policies

## ■ Sonderveröffentlichungen

- Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,  
 November 1996<sup>1)</sup> 53/2020  
 Real effects of foreign exchange risk migration:  
 Evidence from matched firm-bank microdata
- Europäische Organisationen und Gremien im  
 Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai  
 1997<sup>1)</sup> 54/2020  
 Sovereign risk and bank fragility
- Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975  
 bis 1989, August 1999<sup>1)</sup> 55/2020  
 A random forest-based approach to identifying  
 the most informative seasonality tests
- Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,  
 Mai 2000 56/2020  
 Bank capital forbearance and serial gambling
- Macro-Econometric Multi-Country Model:  
 MEMMOD, Juni 2000 57/2020  
 Demographic change and the rate of return in  
 PAYG pension systems
- Gesetz über die Deutsche Bundesbank,  
 September 2002 58/2020  
 Performance of maturity transformation strat-  
 egies
- Die Europäische Union: Grundlagen und Politik-  
 bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh-  
 rungunion, April 2005<sup>1)</sup> 59/2020  
 Hampered interest rate pass-through – A sup-  
 ply side story?
- Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder,  
 rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>1)</sup> 60/2020  
 Global oil prices and the macroeconomy: The  
 role of tradeable manufacturing versus non-  
 tradeable services
- Die Europäische Wirtschafts- und Währungs-  
 union, April 2008
- Weltweite Organisationen und Gremien im  
 Bereich von Währung und Wirtschaft, März  
 2013<sup>1)</sup> 61/2020  
 Monetary policy, firm exit and productivity

## ■ Diskussionspapiere<sup>o)</sup>

- 50/2020  
 Interest rate pegs and the reversal puzzle: On  
 the role of anticipation

- 62/2020  
 GMM weighting matrices in cross-sectional  
 asset pricing tests

63/2020

Buried in the vaults of central banks – Monetary gold hoarding and the slide into the Great Depression

64/2020

Demographic change and the German current account surplus

65/2020

US business cycle dynamics at the zero lower bound

66/2020

“The devil is in the details, but so is salvation” – Different approaches in money market measurement

67/2020

Global value chain participation and exchange rate pass-through

## ■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008<sup>1)</sup>
- 2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008<sup>2)</sup>

---

\* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.